

Arbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Artium
an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Philosophisch-Historische Fakultät
Historisches Seminar

**Zwischen Tradition und Revolution:
Die Nationale Jugendorganisation
Griechenlands (1936-1941)**

vorgelegt bei Prof. Dr. Heinz-Dietrich Löwe
von Maria Alexopoulou aus Piräus

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

Thematik und Fragestellung.....	S. 1-4
Forschungslage: Die E.O.N. - Ein überangenes Thema.....	S. 4-7
Quellenlage.....	S. 7-9

I. PROLEGOMENA

1. Hintergründe

1. 1 Vor der "Umwandlung" oder: Gab es eine griechische faschistische Bewegung?	S. 10-18
1. 2 Die "Umwandlung": "Faschismus von oben".....	S. 19-20

2. Die Rolle der E.O.N. innerhalb der Ideologie des Regimes

2. 1 Komponenten der Ideologie des 4. August	
2. 1. 1 Die "Dritte Zivilisation".....	S. 20-25
2. 1. 2 Die "Εθνικη Οργανωση Νεολαιας".....	S. 25-28
2. 2 Die Ideologie im Lichte der Ereignisse.....	S. 28-31

II. DIE E.O.N.

1. Die Anfänge der Nationalen Jugendorganisation: Die "Kampfzeit"

1. 1 Der "Kampf" von unten.....	S. 31-35
1. 2 Der "Kampf" von oben	
1. 2. 1 Schwierige Anfangsphase.....	S. 35-37
1. 2. 2 1938 - "Das Jahr des Ansturms".....	S. 37-39

2. Organisationsstruktur, Charakter und Rekrutierung von Verwaltung und Führung: Anspruch, Probleme und Entwicklungstendenzen

2. 1 Der idealtypische Aufbau: Die Staatsjugend im Gewand einer Jugendbewegung	
2. 1. 1 Hierarchie und Verwaltung.....	S. 39-41
2. 1. 2 Mitglied- und Führerschaft.....	S. 42-43

2. 2 Umsetzung: Probleme und Perspektiven	
2. 2. 1 Die Führungs- und Verwaltungszusammensetzung.....	S. 44-48
2. 2. 2 Die Realisierung der Organisationsstruktur.....	S. 48-52
2. 3 Die Rolle Metaxas: "Schöpfer", "Beschützer", "Führer" und "Vater" ...	S. 52-54
2. 4 Resümee: Die Entwicklungsrichtung der E.O.N.....	S. 54-55
3. Der Weg zur Totalität.....	S. 55
3. 1 Der gesetzliche Rahmen.....	S. 55-58
3. 2 Zwang, subtile Beeinflussung und Anreize	
3. 2. 1 Das Umfeld: Agitation und Terror.....	S. 58-60
3. 2. 2 Die Schule: Keimstätte der E.O.N.....	S. 60-61
3. 2. 3 Ausbildungsinstitutionen und Universitäten.....	S. 62
3. 2. 4 Karriereaussichten.....	S. 63
3. 2. 5 Einflüsse auf die berufstätige Jugend.....	S. 63-67
3. 2. 6 Lockmittel: Die "schöne Seite" der E.O.N.....	S. 67-71
3. 3 Die soziale Rekrutierung der Mitgliedschaft.....	S. 71-75
3. 4 Resümee.....	S. 75
4. Das Aktivitätsspektrum der E.O.N. - Totalitäre Erziehung.....	S. 76
4. 1 Der "Geist": Die ideologische Ausbildung.....	S. 76-78
4. 2 Der "Körper": Sportliche Betätigung.....	S. 78-80
4. 3 Die "Seele": Militärische Vorbildung.....	S. 80-82
4. 4 Das "Gewissen": Arbeitsdienste.....	S. 82-84
4. 5 Resümee.....	S. 84
5. Die E.O.N. in der Gesellschaft.....	S. 85
5. 1 Akzeptanz	
5. 1. 1 Die griechische Öffentlichkeit.....	S. 85-86
5. 1. 2 Die Kirche.....	S. 86-88
5. 1. 3 Die Streitkräfte.....	S. 88-89
5. 1. 4 Das Königshaus.....	S. 89-90
5. 2 Ablehnung.....	S. 91
5. 2. 1 Die Familie.....	S. 91-93

5. 3 Widerstand	
5. 3. 1 Oppositionelle Jugendgruppen.....	S. 93-94
5. 3. 2 Die Pfadfinder.....	S. 95
5. 4 Resümee.....	S. 95-96
Ausblick - Die E.O.N. Eine kurze Episode?.....	S. 97-100
Bibliographie.....	S. 101-112
Anhang.....	S. 113-119

Einleitung

Thematik und Fragestellung

*Wer die Jugend hat, hat die Zukunft*¹

Am 7. November 1936 erließ Georg II., König der Griechen, das Zwangsgesetz Nr. 334 zur Gründung der "Nationalen Organisation der Jugend", E.O.N.² Ihre Zielsetzung bestand darin, die griechische Jugend geistig und körperlich zu fördern, ihre nationale Anschauung und ihr religiöses Gefühl zu entwickeln und den Geist der sozialen Solidarität in ihr zu stärken, wozu der Staat uneingeschränkte Unterstützung ankündigte³.

>>Als ich, unter der Ägide des Königs [...] den 4. August schuf, hatte ich vor allem dich im Sinn, Griechische Jugend<<⁴, hatte der Diktator Metaxas, einige Monate nach der "Umwandlung"⁵, der Errichtung des "4. August"-Regimes⁶, verkündet. Zum einen richtete er sein Augenmerk darauf, den geistigen, sittlichen und gesellschaftlichen Verfall der Jugend, mit Hilfe der ihr innewohnenden Dynamik in organisierter Aktion unter dem Schutzmantel des Staates, aufzuhalten⁷. Zum anderen sah er in der Jugend die einzige Bevölkerungsgruppe, welche durch die kommunistischen und demokratisch-parlamentaristischen Irrlehren noch nicht völlig degeneriert war und daher im Stande sei, die griechische Rasse vor ihrem Untergang zu bewahren. Sie allein könne auf der Basis der griechischen Tradition die gesellschaftliche Revolution vollziehen, welche die neue Zukunft gestalten würde⁸, eine Zukunft die seine Handschrift tragen sollte. Diesem Ziel war er durch die Gründung der E.O.N. näher gerückt.

Metaxas war nicht auf den Wogen einer Massenpartei oder durch einen Aufstand an die Macht katapultiert worden. Er war vielmehr eine Art >>fascist Frankenstein<<⁹, der fast über Nacht zum Diktator avancierte, als er die innenpolitisch gespannte Situation dazu nutzte, den

¹ Parole der Nationalsozialisten, zitiert nach Joachim H. Knoll, abgedruckt auf der Rückseite von Arno Klönes, *Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner*, Köln 1982.

² Die drei Anfangsbuchstaben der Εθνική Οργάνωση Νεολαίας.

³ Siehe den gesamten Text in der Regierungszeitung (Abk. "F.E.K."), Nr. 499 vom 10.11.1936, Bd. 1, S. 2666-7.

⁴ Aus einer Rede vor den Studenten der Universität Thessaloniki am 10.10.1936, in: Metaxas, *Reden und Gedanken*, Bd. 1, Athen 1969 (gr.), S.65.

⁵ "Μεταβολή" (Umwandlung) hatte man die Errichtung der Diktatur getauft.

⁶ Das Attribut "4. August" wurde für die Bezeichnung des Regimes am häufigsten gebraucht und bezieht sich auf das Datum der Ausrufung der Diktatur.

⁷ So in Metaxas Radioansprache vom 10.8.1936; siehe ebd., S. 16ff.

⁸ So Metaxas in seiner Rede vom 10.10.1936, ebd., S. 65-75.

⁹ Wie es der amerikanische Botschafter pointiert ausdrückte, in: MacVeagh, Lincoln, *Ambassador MacVeagh Reports. Greece 1933-1947*, hrsg. v. Iatrides, John, Princeton N. J. 1980, S. 156.

völlig überforderten und höchst desinteressierten Monarchen¹⁰ von der Notwendigkeit der Auflösung des Parlaments, der Suspendierung der Grundrechte und der Verhängung des Notstandsgesetzes zu überzeugen. Dessen ungeachtet sah sich Metaxas als Vollstrecker des Volkswillens und versäumte nicht seine Diktatur in die Reihe der übrigen "neuen Regime" zu stellen¹¹. Tatsächlich differierte das "4. August"-Regime von den faschistischen Diktaturen in einem essentiellen Punkt: hinter ihm stand keine sozialrevolutionär gesinnte Massenbewegung, welche seinem chiliastischen Anspruch begeistert folgte, sondern allein die Staatsmacht des Königs¹².

Gleichwohl existieren Anzeichen, durch die sich das Metaxas-Regime von einer üblichen, autoritären Königs- oder Militärdiktatur, als welche es auf den ersten Blick erscheint, abhebt¹³ und die darauf hinweisen, daß es die Spielart eines für die Zeit typischen Phänomens war, als quer durch ganz Europa den liberalen und demokratischen Idealen entsagt wurde und man sich dazu entschloß "neue Wege" zu gehen. Sie deuten an, daß die von Mussolinis Italien und Hitlerdeutschland vorgelegten Alternativen zum Parlamentarismus, welche zudem den Feind der "bürgerlichen Ordnung", den auch in Griechenland gefürchteten und verhaßten Kommunismus, auszulöschen versprachen, Modellcharakter gewannen und sich nun, zwar unter gänzlich anderen Bedingungen und Vorgehensweisen, in der europäischen Peripherie zu etablieren begannen.

¹⁰ >>There is only one real solution, and that is that Greece should be taken over by your civil service and run as a British colony<< soll der von den griechischen Verhältnissen abgeschreckte Georg dem britischen Staatssekretär Vansittart gegenüber geäußert haben, der den Eindruck hatte, daß der König seine Aufgabe >>in the spirit of one carrying the white man's burden among tribes of the jungle<< empfinde, Aussagen, die für die Haltung des Königs charakteristisch sind. Siehe PRO, Athens Dispatch Nr. 351, Confidential, 28.10.1936, F.O. 371/20390, zitiert nach Koliopoulos, John S., Greece and the British Connection 1935-1941, Oxford 1977, S. 8.

¹¹ >>Griechenland wurde seit dem 4. August ein antikommunistischer Staat, ein antiparlamentarischer Staat, ein totalitärer Staat, ein Staat mit einer Agrar- und Arbeiterbasis und somit antiplutokratisch. Zugegeben, es gab keine nennenswerte Partei, welche die Regierung innehatte. Aber Partei war das gesamte Volk<<. Siehe dieses Bekenntnis Metaxas kurz vor seinem Tod in: ders., Sein persönliches Tagebuch, Eintrag in sein "Gedankenheft" vom 2.1.1941, Bd. 8, Athen o. J. (gr.), S. 553.

¹² Siehe zu den Kriterien des Faschismus, die hauptsächlich mit Blick auf die zwei Hauptexponenten dieses Phänomens, Nationalsozialismus und fascismo formuliert wurden und unter denen die Existenz einer faschistischen Massenpartei als unerläßliches Erkennungsmerkmal figuriert, z. B. das maßgebliche Werk Ernst Noltes, Die faschistischen Bewegungen, München ⁹1984, ebenso seinen Beitrag "Faschismus" in: Grundbegriffe der Geschichte, Bd. 2, ND 1979, S. 329-335 und Wippermann, Wolfgang, Faschismustheorien. Zum Stand der gegenwärtigen Diskussion, Darmstadt ⁵1989.

¹³ Konnte die Metaxas-Diktatur letztlich institutionell über das Stadium eines autoritären Regimes, das Schieder immerhin den Übergang zu einer totalitären Regierungsform nennt (Ders., Europa im Zeitalter der Weltmächte, in: Handbuch der europäischen Geschichte, Bd. 7/1, Stuttgart 1979, S. 233ff.), bis zu seinem Niedergang nicht hinwegkommen, so vernachlässigt diese Kategorisierung, die zwar in ihren Merkmalen teilweise zutrifft (Massenbewegungen sind von oben organisiert, Nachahmung des Totalitarismus), die Stoßrichtung des Regimes, das bewußt auf die Wandlung der Gesellschaft im Sinne faschistischer und nationalsozialistischer Theorien hinarbeitete, was dem erhaltenden Charakter des Autoritarismus zu widersprechen scheint.

Die faschistische Ausrichtung des "4. August"-Regimes zeigt sich in seiner Ideologie, in der Art wie die Staatsgewalt eingesetzt wurde, in der allmählichen Veränderung des Staatsgefüges, in der ansatzweisen Umorganisation der Gesellschaft und in den Versuchen sie für das Regime zu mobilisieren und, um letztlich auf den zentralen Aspekt dieser Arbeit zu kommen, in der Rolle, die der griechischen Jugend mittels der E.O.N. zugeteilt worden war. Besonders diese Jugendorganisation scheint geeignet zu sein, die Intentionen des Diktators sichtbar zu machen, aber auch den tatsächlichen Niederschlag der Realisationsversuche zu zeigen, die diesem "Faschismus von oben"¹⁴ eine neue Dimension zu geben versprochen. Denn hier wurden, wenn auch kurzwehrend - die E.O.N. verlor schon nach dem Kriegsausbruch in Griechenland im Oktober 1940 ihre ideologische Basis, bevor sie sich mit dem deutschen Einmarsch vollständig auflöste - die erstaunlichsten Erfolge zugunsten des Regimes erzielt. Die Nationale Jugendorganisation zählte zuletzt 1,2 Millionen Mitglieder, hatte in ihrer kurzen Existenzzeit eine beachtliche Aktivität entwickelt und war zu einem starken politischen Instrument in den Händen des Diktators geworden.

Gerade das macht sie zu einem - zwar thematisch begrenzten - Prüffeld von Anspruch und Realität des "4. August"-Regimes, gleichzeitig aber auch zu einem interessanten Untersuchungsobjekt per se.

Welche Ziele verfolgte das Regime mittels der Organisation? Wie gelang es, diese Massenorganisation in so kurzer Zeit aus dem Boden zu stampfen? Wie sollte sie "funktionieren"? Wie wurden die Jugendlichen erfaßt, organisiert, manipuliert? Welche Entwicklungslinien wurden innerhalb der E.O.N. sichtbar und welche Perspektiven eröffneten sich dadurch dem Regime? Wie war die Resonanz der Nationaljugend? Hatte man >>in an essentially democratic country<<¹⁵ wenn nicht in der Genese, so aber im Verlauf durch das Wirken der E.O.N. extremem Nationalismus, Disziplin, Ordnung und chiliastischen Heilslehren, dem "Neuen Staat" Metaxas überhaupt, doch noch eine Chance gegeben? Wie, wenn überhaupt, beeinflusste diese Organisation mehr als eine Million Jugendliche, ihre Umgebung, die Zukunft Griechenlands im allgemeinen?

Fragen über Fragen, denen sich die spärlichen wissenschaftlichen Untersuchungen zum Komplex "4. August" größtenteils noch nicht gewidmet haben und welche diese Arbeit aufgreifen will und zu beantworten versuchen wird. Die weitgehende Unkenntnis über die Thematik "E.O.N." wird es notwendig machen, neben der Analyse parallel auch viel

¹⁴ So manchem mag dieser Begriff als Widerspruch in sich erscheinen. Doch differenzierte man von der "Bewegung" Faschismus, den Faschismus als politisches Herrschaftssystem, ändert sich dies.

¹⁵ So MacVeagh in seinen Reports, S. 112, der eine weitverbreitete Ansicht - fast schon ein Klischee - wiedergibt.

deskriptive Arbeit zu leisten. Ebenso kann ein Wissen um die innenpolitische Lage des Landes im allgemeinen nicht vorausgesetzt werden. Deshalb wird im ersten Teil der Arbeit der historische Rahmen abgesteckt, der einen Einblick in die Gesamtlage, welche den Aktionsradius des Regimes determinierte, ermöglichen soll. Die genauere Erörterung der Ideologie des Regimes - die nur einem engen Fachkreis geläufig sein dürfte - soll vor allem die Relevanz der Jugendorganisation verdeutlichen. Erst im zweiten Teil wird direkt auf Entstehung und Entwicklung der E.O.N. und die weiteren Fragestellungen eingegangen. Es bleibt zu hoffen, daß die gewonnenen Antworten einen bescheidenen Beitrag zur Erweiterung der Kenntnislage über das Metaxas-Regime liefern konnten.

Forschungslage: Die E.O.N. - Ein übergangenes Thema

Erst im letzten Jahrzehnt deutet sich in der griechischen Historiographie ein wissenschaftliches Interesse an der neueren Geschichte des Landes an, das die bislang weitgehend politisch motivierte Diskussion abzulösen verspricht. Der Umgang mit der eigenen Geschichte war, ähnlich der politischen Karte Griechenlands, von Polarisation gekennzeichnet, was sich am Thema "4. August" - und damit auch an der Fragestellung "E.O.N." - exemplarisch demonstrieren läßt.

Dem Betrachter entfaltet sich eine Palette von Meinungen, die das gesamte politische Spektrum abdeckt: Dem Kommunismus nahestehende Autoren nannten die Diktatur Metaxas` ein faschistisches Regime, das die Gesinnung der Jugend durch die E.O.N. zu pervertieren versuchte, um dadurch seine Macht zu sichern. Der als nationale Verrat empfundene Versuch Metaxas` Griechenland nach Vorbild der faschistischen Feinde Italien und Deutschland zu gestalten, hätte die junge Generation Griechenlands jedoch unberührt gelassen, zumal die E.O.N. keinen Einfluß auf sie gewinnen konnte¹⁶.

Konservative sahen im Metaxas-Regime dagegen eine Notstandsdiktatur, die Griechenland auch durch das Wirken der Nationalen Jugendorganisation einte und für den Kampf gegen den italienischen Aggressor wappnete¹⁷.

¹⁶ In diese Kategorie gehören z. B. Psyroukis, Nikos, Der Faschismus und der 4. August, Athen 1975 (gr.), Vournas, Tasos, Geschichte des neueren Griechenland (1909-1940), Athen 1977 (gr.), Andrikopoulos, Ioannis, Die Wurzeln des griechischen Faschismus, Athen 1977 (gr.) und viele Erlebnisberichte von Zeitgenossen, so z. B. Stinas, A., Erinnerungen. Siebzig Jahre unter der Fahne der sozialistischen Revolution, Athen 1985 (gr.). So auch Linardatos, Spiros, 4. August, Athen ⁵1988 (gr.).

¹⁷ So z. B. Tambakopoulos, Agis, Der Mythos der Diktatur, Athen 1945 (gr.) (ehemaliger Justizminister der Metaxas-Diktatur); Kitsikis, Dimitris, Das Griechenland des 4. August und die Großmächte, Athen ²1990 (gr.), (ein Werk, dessen Ernsthaftigkeit dadurch beträchtlich geschmälert wird, daß sich der an der Universität Ottawa lehrende Professor wiederholt zum Faschismus bekennt, und zwar aus seiner objektiven, wissenschaftlichen Erkenntnis heraus, daß dieser als "dritte Ideologie" über den Liberalismus und den Marxismus am Ende unseres Jahrhunderts siegen werde! Siehe dazu S. 12 und 16 seines Vorworts zur 2. Auflage) und Karras, Nikolaos, Ioannis Metaxas, Athen 1994 (gr.). A propos

Bürgerlichen Politikern erschien das Geschehen der Jahre 1936-1941 hingegen als eine weitere Episode in der langen Reihe von Rückfällen des Landes in undemokratische Herrschaftsformen - wobei die E.O.N. nur marginal Erwähnung fand¹⁸.

Letzteren Interpretationsmusters bedienten sich jedoch auch Autoren mit wissenschaftlichem Anspruch. Zu ihnen gehört, neben jenen, die das Regime und somit auch seine Jugendorganisation zumeist nur im Rahmen einer umfassenderen Thematik kursorisch überflogen¹⁹, Kofas mit seinem Werk "Authoritarianism in Greece", in dem zwar viele Aspekte der Metaxas-Diktatur erhellt werden und selbst die Nationale Jugend in die Untersuchung miteinbezogen wird, das jedoch in vielen Punkten nicht überzeugt.

Das Standardwerk zur Metaxas-Diktatur bleibt heute noch der "4. August" von Linardatos. Obwohl das Werk des linksgerichteten Journalisten und Zeitgenossen in seinem Informationswert, auch in Bezug auf die E.O.N., unübertroffen bleibt, sticht auch bei ihm die politische Motivation offenkundig hervor²⁰.

Die neue griechische Historiographie lieferte durch eine Aufsatzsammlung, in der die Beiträge eines 1984 in Athen abgehaltenen internationalen historischen Kongresses mit dem Thema "Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand" publiziert wurden, der Forschung zum Metaxas-Regime wertvolle Neuansätze²¹. Auch der Untersuchungsgegenstand "E.O.N." wurde mit einem kurzen Vortrag gewürdigt. Neben diesem Bericht über die Propagandaarbeit der Organisation - in dem wohl zum ersten Mal das E.O.N.-Archiv aufgearbeitet wurde²² - konnte zum Zeitpunkt der Recherchen zu dieser Arbeit zum Thema "Nationaljugend" lediglich ein popularhistorisches Werk einer griechischen Autorin²³ ausfindig gemacht werden.

wird die Weigerung Metaxas die ultimative Kapitulationsforderung Mussolinis anzunehmen, die plakativ durch das am 28. Oktober 1940 ausgesprochene "OXI" (nein) in Erinnerung blieb, heute noch an jedem 28. Oktober u. a. mit einer großen Militärparade in Thessaloniki gefeiert.

¹⁸ So z. B. der spätere Premier, Kanellopoulos, Panagiotis, Mein Leben, Athen 1985.

¹⁹ Koliopoulos, John S., Greece and the British Connection 1935-1941, Oxford 1977, Mazower, Mark, Greece and the inter-war economic crisis, Oxford 1991, Close, David H., The origins of the greek civil war, New York 1995. Ebenso ein älterer griechischer Beitrag, der in Bezug auf andere griechische Werke der Zeit in jeder Hinsicht aus dem Rahmen fällt: Dafnis, Grigorios, Griechenland zwischen zwei Kriegen 1923-1940, Bd. 2, Athen 1955 (gr.).

²⁰ Linardatos, Spiros, 4. August, Athen ⁵1988 (gr.), zur E.O.N., S. 151-203.

²¹ Siehe Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand. Protokolle des 1. Internationalen Kongresses für Zeitgeschichte, hrsg. v. Fleischer, Hagen, Svoronos, Nikos, Athen ²1990 (gr.).

²² Balta, Athanasia, Die EON: Propaganda und politische Aufklärung, in: ebd., S. 70-75 (gr.). Sie benutzte zwar das E.O.N.-Archiv, ist aber allein auf die eine Fragestellung konzentriert.

²³ Machaira, Eleni, Die Jugend des 4. August. Photographie, Athen 1987 (gr.). Sie behandelt hauptsächlich die ästhetischen Aspekte des Photomaterials der E.O.N. und zeichnet mit zweifelhaften Methoden ein weitgehend positives Bild von der Jugendorganisation.

Im deutschsprachigen Raum verdienen die Anstöße Richters²⁴, der auf den faschistischen Charakter des Regimes²⁵ und der E.O.N. eingegangen ist, die größte Beachtung. Auch Gunnar Herings knapper Beitrag zum Metaxas-Regime im Handbuch der europäischen Geschichte bietet einen guten Überblick und eine adäquate Beurteilung der Rolle der E.O.N.²⁶.

Dennoch ist das Thema "E.O.N." in der Forschung - der griechischen und der internationalen - im Grunde übergangen worden.

Während zu den Organisationen des italienischen Faschismus und des Nationalsozialismus extensive Untersuchungen betrieben worden sind, wodurch deren spezieller Charakter erst determiniert werden konnte, bleibt dies bei den nicht genau identifizierten Systemen der europäischen Zwischenkriegszeit, wie es das Metaxas-Regime ist aus. Dabei wird ein gewisses Desinteresse am machtpolitisch unbedeutenden Balkan ursächlich sein. Außerdem handelte es sich gerade bei der griechischen Variante des europäischen Phänomens um ein zeitlich sehr begrenztes und an den ausgeprägten Extremismus anderer Diktaturen kaum heranreichendes Exemplar. Auch mag die Nationale Jugendorganisation Griechenlands ideologisch, organisatorisch und strukturell weit unbedeutender als die italienische Balilla oder die Hitlerjugend, ihre soziopolitische Wirkung und Nachwirkung vergleichbar minimal gewesen sein. Folge dieser Vernachlässigung der nationalen Organisationen und Bewegungen des Balkans war jedoch, auch nach Ansicht des bulgarischen Historikers Poppetrov²⁷, daß selbst die internationale Faschismuskonversation, deren empirische Basis gerade auf derartigen Untersuchungen fußt, noch nicht in der Lage war, über das Metaxas-Regime, eine der balkanischen Diktaturen, mehr als generalisierende, oft sogar ignorante Urteile zu fällen²⁸.

²⁴ Richter, Heinz, Griechenland zwischen Revolution und Konterrevolution (1936-1946), Frankfurt a. M. 1973, S. 54-81. Ders., Griechenland im 20. Jahrhundert (1900-1940), Bd. 1, Köln 1990, S. 198-213.

²⁵ Er nannte das Metaxas-Regime eine "Arme- Leute- Version" des Faschismus. So in ebd., S. 205.

²⁶ Ders., Griechenland vom Lausanner Frieden bis zum Ende der Obersten-Diktatur, in: Handbuch der europäischen Geschichte, Bd. 7/2, Stuttgart 1979, S. 1325-1326.

²⁷ Er geht soweit zu behaupten, daß dies dazu beitrug, daß bisher >>keine allgemeine Formulierung<<, keine >>einheitliche Definition, die für alle Erscheinungsformen<< des Faschismus gültig wäre in der Forschung existiert, einer Meinung, der sich die Verfasserin durchaus anschließt. Siehe Poppetrov, Nikolai, Die Geschichtsschreibung der BRD über den Faschismus auf der Balkanhalbinsel, in: Bulgarian Historical Review, 16/3 (1988), S. 91-101. Zitierte Stelle auf S. 91.

²⁸ Außer denen, welche bei ihrer Untersuchung europäischer Faschismen das griechische Regime vollständig ausklammerten, bzw. nicht erwähnten (beispielsweise Woolf, S. J., European Fascism, London 1968; Internationaler Faschismus 1920-1945, Dt. Buchausgabe des Journal of Contemporary History, hrsg. v. Laqueur, Walter, Moose, George L., München 1966), sei besonders Ernst Nolte zu nennen, der in seinem epochemachenden "Die faschistischen Bewegungen" das Regime Metaxas als eine typische Militärdiktatur bewertet. Mag seine Feststellung, daß die griechischen Verhältnisse die Entstehung einer faschistischen Bewegung nicht zugelassen hatten zutreffen, so zeigt seine Einschätzung des Regimes Unkenntnis der Materie, was ihn zwangsläufig zu falschen Schlüssen verleitet (siehe: Nolte Ernst, Die faschistischen Bewegungen, München ⁹1984, S. 192-194). Auch Kühnl spricht zwar in Zusammenhang mit Südosteuropa verallgemeinernd von dem Faschismus >>wesensverwandt[en]<<, aber dennoch dem traditionellen >>Typ rechtsgerichteter Regime<< zuzuordnenden Diktaturen (siehe: Kühnl, Reinhard, Die Ursachen des europäischen Faschismus nach dem Ersten Weltkrieg, in: Frankfurter Hefte 38/6 (1983), S. 32-40. Betreffende Stelle, S. 39).

Somit ist es von Wichtigkeit, diese für Griechenland beachtliche Massenorganisation, die überdies eine zentrale politische Funktion einnahm, nicht dem Stillschweigen, der oberflächlichen Betrachtung und "Mythenbildung" preiszugeben, sondern den Versuch zu unternehmen aus dem propagandistischen Dickicht der Metaxas-Diktatur, der Verdunklungstaktik der Apologeten und den Pauschalierungen der Gegner ein objektives Wissen herauszufiltern.

Auch die griechische Öffentlichkeit hat diese Organisation "vergessen", wovon eine kleine Umfrage unter jüngeren Griechen, die mit Kürzel "E.O.N." nichts assoziieren konnten, zeugt. Dies und der Wunsch ein eigenes Bewußtsein von einem Teil der griechischen Geschichte zu erlangen motivierten ebenso dieses Unterfangen.

Quellenlage

Von Koliopoulos stammt die entmutigende Aussage, daß das veröffentlichte, für jene Epoche zur Verfügung stehende Material unbrauchbar sei, da es hauptsächlich propagandistischen Zwecken diene²⁹. Dessenungeachtet wurde das Wagnis unternommen.

Außerdem ist im griechischen General Staatsarchiv³⁰ in Athen als Teil der spärlichen Metaxas-Bestände ein E.O.N.-Archiv angelegt, das auch weit mehr zu bieten hat. Es besteht aus 27 Dossiers, wobei die ersten 11 Aktenordner Dokumente der Gebietsverwaltungen enthalten und die übrigen Dokumente nach den Büros und Direktionen der Zentralverwaltung gegliedert sind³¹. Leider wurden diese Bestände nicht von einer staatlichen Institution zusammengetragen, zumal sie sich bis zur ihrer Übergabe an das Staatsarchiv in Privatbesitz befanden. Bedenklich stimmt die Tatsache, daß sie sich im Besitz der Tochter von Ioannis Metaxas, Loukia Mantzoufa-Metaxa, befanden, welche nicht nur Ehefrau eines der Chefideologen des Regimes war, sondern selbst eine der wichtigsten Führungspositionen der Mädcheneinheiten der E.O.N. innehatte, eine Aufgabe, die sie gewissenhaft und mit erstaunlichem Eifer betrieb³². Nach dem Krieg und besonders während der Oberstendiktatur von 1967 hat sie sich darum bemüht, das Image ihres Vaters und seines Werks ins "rechte Licht" zu rücken. Dem sind auch die Publikationen seiner Tagebücher in acht Bänden und das zweibändige "Reden und Gedanken" des Diktators zu verdanken. Nach Angaben des Archivpersonals durchforstete sie selbst jahrelang die E.O.N.-Dokumente, um sie neu zu

²⁹ Siehe Koliopoulos, Greece and the british connection, S. 51.

³⁰ Γενικο Αρχαιο του Κρατους (ΓΑΚ), hier im Folgenden mit GSA abgekürzt.

³¹ Zitierweise im Folgenden: GSA, Akt...., entspr. Büro, ggf. Uo. (Unterordner).

³² Nach Angaben des Archivpersonals, soll sie in den 50iger oder 60iger Jahren selbst eine Mädchenorganisation gegründet haben, Φλώγα, die "Flamme", die ganz von den Prinzipien der E.O.N. durchdrungen gewesen sein soll.

ordnen, aber auch um große Aktenbestände herauszunehmen. Viele Dokumente schienen angebrannt zu sein, woraus man schließen kann, daß sie einem Feuer ausgesetzt waren³³, was die teilweise riesigen Lücken in den chronologisch geordneten Beständen erklären kann. Doch die Zensur durch Frau Mantzoufa dürfte ebenso ursächlich dafür sein. Somit scheint ein Teil der brisanten Akten nicht mehr zu existieren oder zurückgehalten worden zu sein. Dennoch konnte hier und da in der ziemlich großen Aktenmasse manches aufschlußreiche Dokument entdeckt werden.

Als zweite Stütze fungierten die Veröffentlichungen der E.O.N. Die wöchentliche Zeitschrift "Die Jugend" und zahlreiche, vom hauseigenen Verlag gedruckte Publikationen, die als Richtschnur der Mitgliederschaft dienen sollten, lassen trotz ihres propagandistischen Charakters viele Facetten des Organisationslebens hervortreten. Ein immerhin beachtlicher Bruchteil davon, wie auch weitere zeitgenössische Literatur, konnte in der griechischen Parlamentsbibliothek, welche diese Bestände als Metaxasschenkung führt, eingesehen werden. Ebenso profitabel war die Lektüre der Regimezeitschrift "Der Neue Staat", deren Bestand jedoch nur lückenhaft war. Die entsprechende Tagespresse³⁴ erwies sich dagegen als nicht sehr ertragreich. Außer Ankündigungen oder Beschreibungen von den zahlreichen E.O.N.-Aktivitäten und Feierlichkeiten konnten sie nicht weiter informieren.

Einen Einblick in die Gedankenwelt des Diktators lieferten die schon erwähnten Tagebücher und Reden Metaxas. Die Recherchen wurden im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn beendet, was sich wegen der örtlichen Nähe, aber auch der Erwartung nach "interessierten" deutschen Beobachtern anbot³⁵.

Doch all diese Erfolge können nicht verdecken, daß die Bestände im Grunde zufällig sind, was zur Folge hatte, daß z. B. wichtige interne Dokumente, deren Existenz sich anderenorts ableiten ließ, nicht vorhanden waren. Alle Daten und Zahlen basieren ebenfalls nur auf Regimeangaben und konnten nicht weiter überprüft werden. Ein weiterer Mißstand, der die Perspektive des gesamten Unterfangens begrenzte, war, daß die Archive aller weiteren Ministerien - außer dem Außenministerium, das hier irrelevant war -, noch nicht zugänglich

³³ Nach Linardatos Angaben wurden kurz vor Einmarsch der deutschen Wehrmacht zehn Tage lang durch spezielle E.O.N.-Trupps alle Dokumente verbrannt, die finanzielle Fragen betrafen. (Linardatos, 4. August, S. 201f.). Vielleicht wurden damals auch die Mitgliederkarteeien, wie auch andere Dokumente zerstört.

³⁴ Gesichtet wurden Zeitungen in der alten Athener Parlamentsbibliothek und in der Stadtbibliothek Thessaloniki.

³⁵ Dagegen wurden die Akten des Foreign Office nicht miteinbezogen. Einerseits erlaubte dies der zeitliche Rahmen der Arbeit nicht, andererseits gab es keine Hinweise, daß hier wichtige Informationen über die Organisation zu finden wären.

gemacht wurden. Kostbare Informationen des Innen-, Bildungs- und vielleicht auch der Kriegsministerien konnten somit nicht eingeholt werden.

Zusätzlich sei zu erwähnen, daß diese Arbeit einen zeitlich begrenzten Rahmen einhalten mußte, der z. B. Befragungen von Beteiligten³⁶ oder Nachforschungen in den Präfekturen oder lokalen Archivbeständen, die eventuell möglich gewesen wären, leider nicht erlaubte. Somit muß hier und da auf Hypothesen zurückgegriffen werden, wobei das Augenmerk darauf gerichtet war, die schmale Quellenbasis beim Versuch ein vollständiges Bild zu zeichnen, nicht "überzustrapazieren".

³⁶ Lediglich Zeitgenossen aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis konnten Angaben machen, die jedoch nicht als repräsentativ gelten können.

I. Prolegomena

1. Hintergründe

1. 1 Vor der "Umwandlung" oder: Gab es eine griechische faschistische Bewegung?

Nach der Definition von Friedrich und Brzezinski hat ein totalitärer Staat sechs Merkmale vorzuweisen³⁷. Drei davon treffen auf das Regime des "4. August" zweifellos zu, nämlich Terrorsystem, Monopol der Massenkommunikationsmittel und alleinige Verfügung über alle Kampfaffen. Weiteren zwei Eigenschaften war man bis April 1941 nahe gekommen: zentrale Überwachung und Lenkung der Wirtschaft³⁸ und das Vorliegen einer ausgearbeiteten, allumfassenden und chiliastischen Ideologie. Aber auch das letzte Charakteristikum war in seinen Konturen sichtbar, will man die Nationale Jugendorganisation als Vorstadium einer ideologisierten Massenpartei betrachten. Diesen Kriterien gemäß war Griechenland auf dem Weg ein totalitärer, betrachtet man Ideologie und Herrschaftsmethoden, zumindest parafaschistischer Staat³⁹ zu werden.

Welche Anzeichen gab es vor dem 4. August 1936 für eine solche Entwicklung? Oder ist es ein sinnloses Unterfangen bei einer von oben gesteuerten "Umwandlung" nach politischen, sozialen und mentalen Gegebenheiten zu fragen?

Sicherlich konnte ein derartiges Regime nicht ad hoc erscheinen oder lediglich das Resultat zufälliger Fügungen und ungünstiger Umstände gewesen sein. Es kann nicht ausreichen die Ereignisse der Jahre 1936-1941 auf den Plan eines Mannes zurückzuführen, der von den

³⁷ In ihrem maßgeblichen Beitrag "Die allgemeinen Merkmale der totalitären Diktatur", der die weitere Diskussion prägte. Siehe Friedrich, Carl Joachim; Brzezinski, Zbigniew, in: Wege der Totalitarismus-Forschung, hrsg. v. Seidel, Bruno, Jenkner, Siegfried, Darmstadt 1974, S. 600-617. Ähnliche Merkmale auch bei Linz, Juan J., Totalitarian and Authoritarian Regimes, in: Handbook of Political Science, Reading 1975, S. 175- 411, speziell darüber S. 191ff.

³⁸ Zu diesem Thema ist bisher nur wenig Forschung betrieben worden. Zacharias Demathas gelangt nach seiner knappen Studie zum Ergebnis, daß die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Metaxas-Regimes keinen Kontinuitätsbruch bedeutete (in: ders., Die Entwicklung maßgeblicher Größen der griechischen Ökonomie, 1935-1939, in: Griechenland 1936-1944. Athen ²1990, S. 145-159 (gr.)). Doch können staatskapitalistische Tendenzen schon vor 1936 festgestellt werden. Inwiefern die politischen Gegebenheiten, also die außenpolitische, aber auch ökonomische Anbindung an Großbritannien, überhaupt eine abrupte Kehrtwendung der griechischen Wirtschaftspolitik zuließen, ist eine andere Frage. Ebenso, ob das Regime seine Änderungsansätze nur als populistische Maßnahmen oder als ideologische Erfordernisse erachtete. Siehe in diesem Sinne Fakiolas, Ros., Wirtschaftliche Entwicklungen und Arbeitsmarkt in der Periode 1936-1940, in: ebd., S. 160-184 (gr.) und Psalidopoulos, Michalis, Formen ökonomischen Denkens in Griechenland, 1936-1940, in: ebd., S. 98-144 (gr.).

³⁹ Nach der Definition von Clemenz ist dies ein Regime, das den Faschismus funktionell (zur Erreichung bestimmter soziopolitischer Ziele, zumeist zur Aufrechterhaltung gegebener Gesellschaftsstrukturen) und phänomenologisch (als Ideologie, Organisations- und Machtausübungsform) einsetzt und vorweist. Siehe: Ders., Versuch einer Begriffsbestimmung des Faschismus, 1971, in: Texte zur Faschismusdiskussion I, hrsg. v. Kühnl, Hamburg 1974, S. 123-139. Nach Wippermann teilt Nolte dem Parafaschismus folgende Merkmale zu: extremer Antikommunismus, Vorliebe für Uniformen, das Führerprinzip und politische Sympathien für Hitler und Mussolini. So bei Wippermann, Faschismustheorien. Zum Stand der gegenwärtigen Diskussion, S. 87-91.

Ideen Mussolinis und Hitlers angezogen wurde und der schon früh selbst Anzeichen elitären, nationalistischen und chauvinistischen Denkens gezeigt hat⁴⁰ und der nun unverhofft seine Chance bekommen sollte. Metaxas ist zwar unerwartet an die Macht gekommen, obgleich er als Parteichef der Freisinnigen zur politischen Elite gehörte; doch hatten ihm seine Agitation gegen Parlamentarismus und Liberalismus, seine Befürwortung der Diktatur und Aufrufe zu nationalem Stolz nicht zu einer größeren Anhängerschaft verholfen⁴¹. Doch es war kein Zufall, daß schon seit einigen Jahren Mussolini und Hitler auch in weiteren Teilen des politischen Establishments und seiner Presse als große Vorbilder figurierten⁴²; auch nicht, daß einer von Metaxas Vorgängern, General Kondylis, der die Rückkehr des griechischen Monarchen und damit die Aufhebung der griechischen Republik bewerkstelligt hatte⁴³, faschistischen Werten frönte und ein offener Verehrer des Duce war⁴⁴. Ebenso nicht, daß sich

⁴⁰ Davon zeugen u. a. die Eintragungen in seinem "Gedankenheft", die sich von 1917 bis 1941 erstrecken (siehe: Metaxas, Reden und Gedanken, Bd. 2, S. 401-445). Als "Kostproben" seien folgende Zitate angeführt: Noch während des Weltkrieges (1918) schrieb der damals exilierte Metaxas: >>Die Ungleichheit unter den Menschen ist der natürliche Zustand der Gesellschaft<<, für den sich zur Zeit allein das von einer natürlichen Aristokratie geleitete Deutsche Reich einsetze, das in diesem Krieg hauptsächlich gegen den Irrglauben der Demokratie ankämpfe, womit der Weltkrieg zum religiösen, zum Krieg zur Rettung der großen menschlichen Ideale, Nation, Zucht und Kultur würde. Siehe ebd., S. 405-411. 1931 schrieb er: >>In diesem Leben, kann ich nichts anderes sein als ein Grieche. Und ich meine nicht ein Bürger oder Angehöriger des griechischen Staates, aber Grieche im Gefühl und in der Seele, ein Bestandteil in der unendliche Reihe der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft meiner Rasse. Aber ein unabtrennbarer Bestandteil.<<. Ebd., S. 430.

⁴¹ Die wichtigsten Stationen: Die Gründung der Partei der Freisinnigen im Oktober 1922. In ihrem politischen Manifest wurde die Forderung erhoben, die Monarchie zu erhalten und in ihr das völkische Element zu betonen. Außerdem wollte sich die neue Partei besonders für Bauern, Arbeiter und Kleinbürger einsetzen und ihre berufsgenossenschaftliche Organisierung stärken. Im Ganzen war das politische Profil der "Partei der Freisinnigen" nicht besonders prägnant, was auch erklärt, warum man nur einen einzigen großen Erfolg zu verbuchen hatte, als die Wahlen von 1926 der Partei 54 Sitze im Parlament der Griechischen Republik und dem Vorsitzenden Metaxas den Posten des Verkehrsministers einbrachten. Zwei Jahre danach mußte sich Metaxas erneut damit begnügen die politischen Geschicke des Landes lediglich zu kommentieren. Als Journalist verschiedener extremer, gegen Venizelos gerichteter Blätter übte er Kritik am Parlamentarismus und Klientelismus, sprach sich offen für die Diktatur aus und hatte im allgemeinen ein Forum, um seine Ideen zu formulieren. Dennoch hat er selbst, zumindest offen, keine Ambitionen gezeigt Griechenlands Führung zu übernehmen. Statt dessen fühlte er sich von seinen royalistischen Mitstreitern stets in den Hintergrund gedrängt und hintergangen und dachte schon daran seine politische Karriere zu beenden. Als General Kondilys im Jahre 1935 das Heft in die Hand nahm und die Wiedereinführung der Monarchie in Griechenland in die Wege leitete, sah er sich endgültig aus dem Lager der Antivenizelisten gedrängt. Dem plötzlichen Tod Kondylis und des zuerst eingesetzten Premiers Demertzis hatte es Metaxas, dessen Partei diesmal nur mit sieben Abgeordneten im Parlament vertreten war - ein Faktum, das den Monarchen glauben ließ, daß Metaxas leicht kontrollierbar sei, da er über keine große Partei und somit keinen nennenswerten Klientelverband verfügte - schließlich zu verdanken, daß er im April 1936 zum Staatschef ernannt wurde. Siehe dazu Hering, Gunnar, Die politischen Parteien in Griechenland 1821-1936, Tl. 2, München 1992, passim;(nur als Informationsquelle:) das prometaxistische Karras, Ioannis Metaxas, Athen 1994. Ebenso Metaxas, Sein persönliches Tagebuch, Bde. 5-8, passim.

⁴² Siehe dazu Hering, Gunnar, Die politischen Parteien in Griechenland 1821-1936, S. 1062f., 1070f.

⁴³ Georg II. kehrte nach mehr als zehnjährigem Exil in London dank einer manipulierten Volksbefragung (97,6%) am 25. November 1935 als Souverän nach Griechenland zurück. Siehe zu diesen Vorgängen, ebenda, S. 1087-1094, Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, S. 154-166 und Kofas, Jon, Great Britain and the restoration of King George II, in: Balkan Studies 23 (1982), S. 377-402.

⁴⁴ Siehe z. B. Mazower, Greece and the inter-war economic crisis, Oxford 1991, S. 266f.

nach dem 4. August 1936 solche Männer für die maßgeblichen Positionen im Staate fanden, die ursprünglich Sympathisanten faschistischen und nationalsozialistischen Gedankenguts waren⁴⁵. Auch wenn der Faschismus sich nicht von unten durchsetzte, fungierte er zumindest für eine gewisse Schicht - zu der auch Teile der Wirtschaftselite und des Beamtenapparats zu zählen sind⁴⁶ - die nun das Ruder in die Hand nahm, als Leitbild für die Etablierung einer neuen Ordnung. Doch wie kam es überhaupt, daß in einem Land, in dem die schlechten politischen und sozioökonomischen Bedingungen den Erfolg faschistischer und nationalsozialistischer Ideologien scheinbar begünstigt hätten, keine derartige Massenbewegung existierte?

Deutsche Beobachter führten fehlende Disziplin des Griechen und Geltungsdrang der Vorsitzenden von politischen Vereinigungen als Gründe an, welche die Entstehung einer größeren faschistischen Partei in Griechenland verhindert hätten. Außerdem würden die seit Mitte der Dreißiger immer stärker auftretenden Splittergruppen keine adäquate Unterstützung finanzkräftiger Kreise genießen⁴⁷.

Viel essentieller war jedoch die starke politische Polarisierung, die das Land seit dem Ersten Weltkrieg, eigentlich schon seit dem Auftreten des "Großen Kreters" Venizelos⁴⁸ prägte und das Erscheinen neuer Parteien erschwerte. Venizelos, Gründer der liberalen Partei, war eine charismatische Persönlichkeit, dessen Gegner ihn, vor allem nach Eintritt der "nationalen Spaltung"⁴⁹, nur bekämpfen konnten, indem sie eine gemeinsame Front gegen ihn bildeten, in der ideologische Unterschiede nur noch in einem Punkt kulminierten: in der Frage, ob man

⁴⁵ Schon im Mai 1936 der Nationalsozialist Skylakakis als Innenminister, später Maniadakis als Leiter des Sicherheitsministeriums, Nikoloudis als Chef des Presse- und Tourismusministeriums (Propagandaministerium) und Kontzias als Hauptstadtminister, um die prominentesten zu nennen. Der Großteil der übrigen Minister waren keine Berufspolitiker, sondern Experten.

⁴⁶ Bei ihnen fungierte vor allem der Korporativismus Mussolinis als Vorbild, so z. B. Mazower, *Greece and the inter-war economic crisis*, S. 241. Siehe dazu auch Psalidopoulos, *Formen ökonomischen Denkens*, a.a.O.

⁴⁷ So in Berichten des deutschen Konsulats in Thessaloniki vom 24.6.1933 und der Athener Botschaft vom 9.5.1934, in: AA, PA, Abt. II - Politik 29. Griechenland: Nationalsozialismus, Faschismus und ähnliche Bestrebungen (1933-1936), Bd. 1, L301048 und L301050-52.

⁴⁸ Der von jungen Militärs initiierte Goudi-Putsch, Mathiopoulos nennt ihn die "bürgerliche Revolution", verhalf Venizelos 1909 auf die politische Bühne. Bis zu seinem Tode 1935 beeinflusste der zeitweilig autarkische Züge zeigende Liberale die politischen Geschehnisse Griechenlands; siehe zu Goudi-Putsch z. B. Mathiopoulos, *Basil, Die Geschichte der sozialen Frage*, Hannover 1961, S. 73f. und Hering, S. 660ff.; zum gesamten politischen Wirken Venizelos, siehe ebenda, *passim*.

⁴⁹ Während des Ersten Weltkrieges hatte sich der liberale Venizelos gegen die Neutralitätspolitik des pro-deutschen Königs Konstantin auf die Seite der Entente geschlagen und von Thessaloniki aus mit einer provisorischen Regierung gegen den Athener Hof operiert. Nach der Landung der Westmächte in Piräus wurde der Monarch zur Abdankung gezwungen und das neu eingesetzte Parlament beschloß alle Royalisten ins Exil zu schicken (unter ihnen auch der Militär Metaxas). Somit war der "εθνικός διχασμός", die nationale Spaltung, die Trennung des Landes in Venizelisten und Antivenizelisten, besiegelt, ein Zustand, der die politische Szene Griechenlands, besonders auch nach den Ereignissen im Zuge der "Kleinasiatischen Katastrophe", auf Jahrzehnte prägen sollte.

Venizelist oder Antivenizelist war. Politische Ideologien hatten bislang ohnehin keine entscheidende Funktion erlangt. Sehr langsam lösten sich die paternalistischen Bande aus osmanischen Zeiten, die in ein schwer zu durchbrechendes Klientelnetz einmündeten, welches Veränderungen innerhalb der politischen Elite fast unmöglich machte und das Volk dazu zwang Personen, nicht Parteiprogramme zu wählen. So zeigt sich während der gesamten Zwischenkriegszeit, die für Griechenland auch im Gefolge der Weltwirtschaftskrise turbulent verlief, ein Festhalten an den zwei traditionellen Parteien, den freiheitlichen Liberalen und der konservativen Volkspartei⁵⁰, die jedoch zusehends nicht in der Lage waren die inneren Probleme des Landes zu bewältigen.

Obwohl die liberalen Regierungen unter Venizelos versucht hatten eine "bürgerliche Ordnung" einzuführen⁵¹, indem man, unter anderem, 1917 eine Landreform in die Wege leitete, welche das Großgrundbesitzertum durch Kleinbauern ersetzen und die auch den nach der "Kleinasiatischen Katastrophe" ins Land fließenden Flüchtlingsstrom auffangen sollte, zumal die rund eineinhalb Millionen zählenden Neuankömmlinge die Gefahr der Entstehung einer verelendeten, urbanen Bevölkerungsgruppe mit sozialrevolutionärem Potential in sich bargen, blieb der Erfolg dieses Lösungsansatzes, welcher das >>griechische Landvolk wohl von der Skylla des Großgrundbesitzes<< rettete, es jedoch >>auf die Charybdis der Zwergbetriebe<<⁵² verfallen ließ, aus. Denn gerade aus den Reihen dieser "Entwurzelten", aber auch der vielen glücklosen Kleinbauern und -besitzer⁵³ entstand das städtische und vor allem ländliche Proletariat, das als Feld- oder Fabrikarbeiter, Tagelöhner oder Kleinhändler gemeinsam mit unterbezahlten Beamten und Handwerkern die soziale Schicht bildete⁵⁴, deren Probleme die Politik später nicht auffangen konnte.

Um eine effektive Sozialpolitik, besser gesagt Innenpolitik zu betreiben, fehlte es sämtlichen Regierungen an finanziellen Mitteln, aber auch oft an Interesse. Die ausländischen Kreditoren⁵⁵, die bis zum Ausbruch der Weltwirtschaftskrise die Finanzpolitik des Landes diktierten, waren mehr auf die Erhaltung der Zahlungsfähigkeit des hochverschuldeten

⁵⁰ Siehe zur gesamten politischen Entwicklung der Zeit, die relativ oft historisch bearbeitet wurde, das überragende Werk von Gunnar Hering; ferner Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert und Petrowas, Anastassios, Der Weg zur Diktatur des 4. August 1936, Diss. Bonn 1980. Linardatos, Spiros, Wie kamen wir zum 4. August, Athen 1988 (gr.), Dafnis, Griechenland zwischen zwei Kriegen.

⁵¹ Siehe dazu und zum folgenden die akribische Studie von Mazower, Greece and the inter-war economic crisis, S. 72-91 und passim.

⁵² Ronneberger, F.; Mergl, G., Sozialstruktur, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch, Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S. 369.

⁵³ Zum Beispiel bestanden 1928 3/4 des bebauten Landes aus Grundstücken, die kleiner als 10 ha waren; siehe Mazower, S.78.

⁵⁴ Siehe zur Entwicklung der Struktur der griechischen Arbeitskraft, Liakos, Anthony, Problems on the formation of the greek working class, in: Études Balkaniques, 24/2 (1988), S. 43-54.

⁵⁵ Der gewichtigste war Großbritannien.

Staates, als auf die Aufhebung der sozialen Mißstände bedacht. Auch die politischen Eliten selbst, schienen noch in den dreißiger Jahren viel mehr mit ihren parteipolitischen Querelen, dem anachronistischen "εθνικο διχασμο", beschäftigt zu sein, als damit, Konzepte für die tatsächlichen, realpolitischen Probleme zu erarbeiten. Vorher hatten sich die zahlreichen außenpolitischen Abenteuer⁵⁶ des noch jungen Staates, die über Jahrzehnte das Land und sein Volk in Atem hielten, als Ventile der Unzufriedenheit geboten. Doch hatte man die Vergrößerung und Arrondierung Griechenlands - der mit der Kleinasiatischen Katastrophe endgültig ein Riegel vorgeschoben worden war - mit seiner inneren Verkümmern bezahlt⁵⁷. Das Land war noch in den Dreißigern ein Entwicklungsland. Die Wirtschaftspolitik wurde traditionell vom Primat des Ausbaus des Agrarsektors geleitet, zumal Griechenlands Wirtschaftsaktivität vor allem vom Handel und der Landwirtschaft dominiert wurde. Die Autarkiebestrebungen beim Weizenbedarf und der Anbau und Absatz der zwei Hauptexportartikel Rosinen und Tabak standen daher stets im Mittelpunkt. Die Industrie, die sich trotz des weitgehenden Desinteresses des Staates seit 1922 mit erstaunlichen Wachstumsraten⁵⁸ entwickelte, war aufgrund der oft rückständigen Produktionsmethoden und der fehlenden Infrastruktur in In- und Ausland nicht konkurrenzfähig. Ihr einziger Vorteil, von der Lohnpolitik des Staates stets gewährleistet, waren die niedrigen Arbeitskosten. Um den Absatz wenigstens im Inland zu sichern, wurde auf die bewährte Erhebung von Schutzzöllen zurückgegriffen⁵⁹. Verbunden mit der galoppierenden Inflation ließ dies die Preise steigen, was bei den niedrigen Einkommen und der hohen, oft versteckten Arbeitslosigkeit für die unteren Klassen weitere Verelendung bedeutete, während eine kleine Gruppe von Unternehmern, Produzenten und Händlern große Gewinne verzeichnen konnte. Die Arbeits- und Sozialgesetzgebung, die auf dem Papier zwar existierte, wurde kaum angewandt.

Verschärft wurde die Problematik durch die fallenden Exportzahlen, zumal Tabak und Rosinen Luxusprodukte waren, welche man auf dem angeschlagenen Weltmarkt und bei den zwei Hauptabnehmern Großbritannien und Deutschland⁶⁰ nicht absetzen konnte, was nicht

⁵⁶ Die Türkisch-griechischen Kriege, die Balkankriege, der Kleinasiatische Feldzug.

⁵⁷ Siehe dazu Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, besonders S. 34-38, 59-91.

⁵⁸ Zwischen 1932 und 1937 betrug die Wachstumsrate jährlich 8%. Vgl. Mazower, S. 250.

⁵⁹ Was im Gefolge der Krise und der veränderten Weltwirtschaft, die einen Ausstieg aus dem Goldstandard und die Möglichkeit einer eigenständigen Finanz- und Wirtschaftspolitik eröffnete, durchgesetzt werden konnte.

⁶⁰ Siehe zu den Handelsbeziehungen zu Deutschland, die nach Abschluß der Clearingabkommen und den politischen Veränderungen in beiden Ländern als Hebel der außenpolitischen Annäherung zwischen Drittem Reich und der Metaxas-Diktatur von beiden Seiten benutzt wurden: Kacarkova, Vera, Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Griechenland in den 30er Jahren des XX. JH., in: *Études Balkaniques*, 12.3 (1976), S. 43-60 und Pelt, Mogens, Germany and the economic links of the Establishment of the Metaxas Regime, in: *Journal of Hellenic Diaspora* 20/2 (1994), S. 35-67.

nur das Handelsdefizit des auf Importe angewiesenen Marktes erhöhte, sondern auch für viele Kleinbauern den endgültigen Ruin und für ländliche Tagelöhner bitterste Armut bedeutete. Auch wenn sich die Agrarwirtschaft nach 1934 in Griechenland zu stabilisieren begann, ging dies weder für die breite Unterschicht⁶¹ und noch weniger für die sozialen Absteiger mit einer direkten Linderung ihrer Lage einher.

Von diesem sozialen Sprengstoff profitierte am meisten der Kommunismus⁶², der in Griechenland seit den frühen Zwanzigern einen kleinen Intellektuellenkreis angezogen hatte und der auch für so manchen Arbeiter und "Kleinstbauern" in den Dreißigern zu einer politischen Option wurde. Besonders der stark vom Tabakgeschäft abhängige Norden des Landes zeigte Interesse an den antikapitalistischen und sozialrevolutionären Gedanken des Marxismus⁶³. Dennoch war die kommunistische Partei Griechenlands, KKE, im Parlament nie mit mehr als 5,76% vertreten⁶⁴, was beweist, daß sie weit davon entfernt war eine entscheidende politische Rolle zu übernehmen, wovon sie vor allem ihr eigenes, moskautreues Parteiprogramm abhielt⁶⁵. So waren die zahlreichen Streiks, die Griechenland seit einem Jahrzehnt heimsuchten⁶⁶, für die Beteiligten reine Arbeitskämpfe und hatten mit politischen - gar kommunistischen, wie sie das Regime des "4. August" später unterstellte - Umsturzplänen des weitgehend unorganisierten Proletariates, nur wenig gemein.

Auch faschistoide Gruppierungen, die viel größere Affinität zu Hitlers als zu Mussolinis Weltanschauung zeigten⁶⁷, traten verstärkt im Norden auf. Die einzige Gruppierung, die auf sich aufmerksam machen konnte, war die 1927 gegründete nationalsozialistische, antisemitische Nationale Vereinigung Griechenlands, E.E.E., die lokal im Raum Thessaloniki

⁶¹ Daß mindestens 75% der griechischen Familien ein Einkommen hatten, das unter dem Existenzminimum lag, zeigt wie breit die Basis der griechischen Gesellschaftspyramide ausfiel. Siehe entsprechende Statistik, in: Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, S.88.

⁶² Siehe zur Geschichte der KKE (Κομμουνιστικό Κομμα Ελλάδος), z. B. Mathiopoulos, Die Geschichte der sozialen Frage, passim und Hering, Die politischen Parteien, passim.

⁶³ Die Kommunistische Partei Griechenlands bezog in den Wahlen von 1936 2/3 ihrer Stimmen in Nordgriechenland, wobei Kavalla, wo man 1934 sogar den Bürgermeister stellte, mit 23,54% die Hochburg blieb. Doch hatte sie im Laufe der Jahre auch eine große Zahl von Flüchtlingen, die in den Trabantenstädten Athens-Piräus und Thessalonikis lebten, als Anhänger gewonnen. Siehe dazu ebd., S. 1039-1045, 1095-1099 und 1107.

⁶⁴ Dieser Anteil an den Wählerstimmen brachte der KKE im Januar 1936 15 Sitze.

⁶⁵ Am umstrittensten war wohl die Unterstützung des Planes für einen makedonischen Staat. Unabhängig davon dürften auch die meist demokratisch, aber ebenso antikapitalistisch gesinnten Bauernparteien der KKE Anhänger aus den ländlichen Bereichen genommen haben, siehe ebd.; nur zu den Bauernparteien, Mathiopoulos, Geschichte der sozialen Frage, S. 127ff.

⁶⁶ Sie wurden oftmals blutig niedergeschlagen.

⁶⁷ Borejsza, (in: Ders., Die Rivalität zwischen Faschismus und Nationalsozialismus in Ostmitteleuropa, in: VfZG 29/4 (1981), S. 579-614) gelangt dagegen zum entgegengesetzten Ergebnis, konzediert jedoch, daß hier weitere Forschungen von Nöten wären (S. 612), eine Meinung, der ich mich anschließe. Siehe hier auch zur griechischen faschistischen Bewegung, S. 591-594.

agierte⁶⁸. Ihre Anhängerschaft bestand hauptsächlich aus kleinen Händlern - meist sich eine Existenz aufbauende kleinasiatische Flüchtlinge -, die während der Wirtschaftskrise in der gewerbetreibenden jüdischen Gemeinde die stärkste Konkurrenz sah. Selbst der Anführer der E.E.E., Kosmides, war Kaufmann⁶⁹. Die Pogrome, die in Saloniki in den Dreißigern auf das seit Jahrhunderten ansässige seraphimidische Judentum verübt wurden, waren von der E.E.E. angezettelt worden, fanden aber beim Großteil der Bevölkerung keinen größeren Beifall. Denn die in Thessaloniki lebenden, traditionell diskriminierten Juden gehörten selbst größtenteils zur Unterschicht, wodurch der soziale Neid ihrer andersgläubigen Nachbarn eingeschränkt wurde. Auf jeden Fall war der Antisemitismus kein Thema, das politisch weiter auszuschlachten gewesen wäre, zumal im übrigen Land keine weiteren größeren jüdischen Gemeinden existierten⁷⁰.

Die Ideen der E.E.E. und ihnen ähnliche Gedankengebilde sollen auch Intellektuelle⁷¹ und Offiziere, besonders Kriegsveteranen, angezogen haben⁷². Andere faschistoide Gruppierungen⁷³, wie z. B. die "Nationalsozialistische Partei von Makedonien-Thrazien", scheinen ihre Anhängerschaft genau wie KKE und Bauernpartei aus den Reihen der zu

⁶⁸ In den Wahlen von 1936, als die Partei ihren Erfolgszenith schon längst überschritten hatte, kamen ihre 383 Stimmen nur aus Thessaloniki. Siehe Hering, S. 1107.

⁶⁹ Siehe zu E.E.E., z. B. in Mazower, Greece, S. 136f.; außerdem Bericht des deutschen Konsulats in Thessaloniki vom 24.6.1933 und der Athener Botschaft vom 9.5.1934 in: AA, PA, Abt. II - Politik 29. Griechenland: Nationalsozialismus, Faschismus und ähnliche Bestrebungen (1933-1936), Bd. 1, L301048 und L301051.

⁷⁰ Siehe zum griechischen Judentum, Stavrianos, L.S., The Jews of Greece, in: Journal of Central European Affairs 8 (1948-49), S. 256-269.

⁷¹ Siehe dazu den Aufsatz von Noutsos, Panagiotis, Bestandteile der Ideologie des 4. August Regimes, in: Griechenland 1936-1944, S. 59-67 (gr.). Die Attraktivität faschistischer und nationalsozialistischer Gedanken auf Teile der Intelligenzia erhellt sich besonders in ihrem späteren "kreativen" Beitrag zur Ideologie des Metaxasregimes. Weitere Andeutungen dazu bei Andrikopoulos, Ioannis, Die Wurzeln des griechischen Faschismus, Athen 1977 (gr.). Als zeitgenössischer Beleg aus dem Jahre 1933, die Schrift eines Jurastudenten aus Kavalla: Lymberopoulos, Manos, Nationalismus und Hellas. Patriotische Abhandlung, Kavalla, o. J. (gr.).

⁷² So in einem Bericht vom 24.6.1933, in: AA, PA, Abt. II - Politik 29. Griechenland: Nationalsozialismus, Faschismus und ähnliche Bestrebungen (1933-1936), Bd. 1, L301048, S. 2.

⁷³ Nach dem Bericht der deutschen Gesandtschaft in Athen existierten daneben die "Griechische national-sozialistische Partei" von Georg Merkouris, ein ehemaliger Royalist und Antivenizelist, der "Eiserne Frieden", eine nationale Wehrorganisation, die von einem Oberst a.D. geführt wurde. Ferner die "National-sozialistische Partei von Makedonien-Thrazien", die ebenfalls antisemitisch gesinnt war und die viele Versuche unternahm, sich mittels des Auswärtigen Amtes die Unterstützung Hitlers zu sichern, sowie die "Allstudentische Vereinigung", von der später die Rede sein wird und Ortsgruppen des italienischen fascio. Siehe: Bericht der Athener Botschaft vom 9.5.1934 und einen Bericht des Sprachdienstes des AA an Hitler vom 4.7.1934, in: AA, PA, Abt. II - Politik 29. Griechenland: Nationalsozialismus, Faschismus und ähnliche Bestrebungen (1933-1936), Bd. 1, L301051-52 und o. A. Außerdem existierten auch weitere kleine Gruppierungen, wie der "Griechische Freundschaftsverein" (erwähnt in ebd. interner Bericht undatiert), die "Nationale Union" und dergleichen mehr. 1934/35 sollen sich etwa 70 dieser Gruppierungen zur "Griechischen Nationalfront" formiert und sich terroristisch betätigt haben (u. a. mit einem mißglückten Attentat an Venizelos, in das auch Metaxas verwickelt gewesen sein soll). Siehe dazu Andrikopoulos, Die Wurzeln des griechischen Faschismus, S. 16f.

Extremismus neigenden Tabakarbeiter⁷⁴ rekrutiert zu haben. Im Allgemeinen haben sie jedoch nur geringen Zulauf bekommen; ihr extremer Nationalismus sprach wohl die Unterschicht nicht an und diejenigen, die sich soziale Verbesserung durch politische Veränderung erträumten, hatten sich schon dem Kommunismus verschrieben. Ebenso verhalten blieben die Reaktionen des Staates auf derartige Gruppierungen, die zudem ein willkommenes Gegengewicht zum Kommunismus darstellten. Der war nicht nur das Schreckgespenst für Konservative, Royalisten und Kapitalisten, sondern insbesondere für den liberalen Venizelos, der seine Furcht in dem 1929 in Kraft getretenen "Idionimo-Gesetz" dokumentierte, durch das de facto jeder Marxist zum Staatsfeind erklärt und der Verfolgung und Inhaftierung preisgegeben wurde⁷⁵. Daß solche Maßnahmen sicherlich im Sinne vieler Angehöriger der Unter- und Mittelschicht waren, könnte sich aus dem 1920 auch von Metaxas wiederholten Topos erklären, daß der griechische Arbeiter und Bauer nicht als Prolet, sondern als Kleinbürger gesehen sein will⁷⁶, der Kommunismus also der Entwicklungsrichtung der griechischen Gesellschaft nicht entspreche⁷⁷.

Resümierend kann also festgehalten werden, daß trotz der politischen und sozialen Mißstände, die sich mehrmals in kurzlebigen, ineffektiven Militärdiktaturen entluden⁷⁸, das Wahlverhalten der Griechen keine großen Abweichungen von der traditionellen politischen Dualität nachsichzog. Die weitgehend unorganisierte Unterschicht und die nur einen geringen Raum in der Bevölkerungspyramide einnehmende Mittelschicht waren zu sehr dem Venizelismus verpflichtet oder auch in ersterem Fall unpolitisch⁷⁹. Die Kommunisten waren in ihrer Gesinnung zu "revolutionär", um die Arbeiterschaft und Bauern, die oftmals

⁷⁴ Mazower nennt die Tabakarbeiter (wenn auch in Bezug zum Kommunismus) >>one of the most militant sections of the Greek labour force<<, in: Ders., S. 128. Ihre Bereitschaft für eigene Interessen selbst politisch aktiv zu werden, resultierte wohl aus der Erfahrung von persönlichem Wohlstand während der Blüte des Tabakhandels in den zwanziger Jahren.

⁷⁵ Ein Vorgehen, das sich jedoch soweit wie möglich in rechtsstaatlichem Rahmen vollzog und keinen "Staatsterrorismus" nach sich zog. Siehe dazu Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, S. 116-127.

⁷⁶ So in Metaxas, Reden und Gedanken, Bd. 2, Eintrag in das Gedankenheft von 1920, S. 416.

⁷⁷ Die Tatsache, daß der >>besitzlose "ländliche Proletarier"<< aufgrund der Bodenverteilung in Griechenland eine Seltenheit ist und war, hatte auf die Mentalität und somit auch politische Ausrichtung des Bauerntums prägenden Einfluß. Die vielen >>Zwergbetriebe<< bis 3 Hektar (noch 1950, wie 1929 72,7% aller Betriebe) und Kleinbetriebe bis 10 Hektar (1929 : 23,4%, 1950: 24,6%) gaben dem Großteil der Griechen das Gefühl zum Kleinbürgertum zu gehören, während sie sozial eindeutig zur proletarischen Unterschicht zu zählen sind. Die politische Auswirkung dieser inneren Diskrepanz, die ebenfalls bei Handwerkern, kleinen Beamten, teilweise auch bei den Arbeitern zu finden war, war, daß eine bewußte Formierung dieser Kreise mit dem Ziel der politischen Durchsetzung der eigenen Interessen nur marginal stattgefunden hat. Siehe Kienitz, Karl-Friedrich, Existenzfragen des griechischen Bauerntums, Berlin 1960, S. 33-43, Zitate und Daten S. 42, 43.

⁷⁸ Siehe auch dazu Hering, Die politischen Parteien, passim.

⁷⁹ Das traf wohl für die Bauernschaft in erhöhtem Maße zu. Siehe dazu z. B. Ronneberger, Franz, Wandlungen der Agrargesellschaft der südosteuropäischen Staaten, in: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. v. Althammer, Walter, München 1969, S. 46-58, entsprechender Punkt, S. 54.

royalistisch und konservativ eingestellt waren⁸⁰, abzuspalten. Den vor allem nationalsozialistisch geprägten Gruppen fehlte das politisch emanzipierte proletarisierte Kleinbürgertum, das sie womöglich gestärkt hätte. Diejenigen Parteien, deren ultrarechte Ideologie eine gewisse ideelle Affinität zu ihnen zeigte - zu denen auch Metaxas "Freisinnigen" gehörten - sprachen eher konservative Kreise, die in Oberschicht, Großgrundbesitzertum und Militär beheimatet waren, an. Sie zählten sich lange zu der Fraktion der Antivenizelisten und Royalisten, womit sie in die traditionelle politische Konstellation und den für sie typischen Klientelismus gehörten.

Dennoch verlieh die gespannte innenpolitische Situation des Landes den zwei diametral entgegengesetzten "sozialrevolutionären" Richtungen einen gewissen politischen Raum.

Seinen konkreten Niederschlag fand dies, als nach den Januarwahlen von 1936 das politische Patt zwischen Venizelisten und Antivenizelisten - nun ein Block aus gemäßigten und extremen Parteien - vollkommen war, was die KKE plötzlich zum Zünglein an der Waage werden ließ. Das rief wiederum die weit unterlegenen und unorganisierten ultrarechten und faschistoiden Kreise auf den Plan, denen letztlich ein ideelles Bündnis mit bürgerlichen, konservativen und royalistischen Elementen gelang, was sie bewußt oder unbewußt in die Lage versetzte, von nun an mit Metaxas an der Spitze den politischen Ton anzugeben. Das griechische Parlament, das nicht im Stande war seinen verfassungsgebenden Auftrag zu erfüllen, fällte im April, als es dem neuen Regierungschef Metaxas die Vollmacht gab, fünf Monate lang das von einer Streikwelle heimgesuchte Land mit Notverordnungen zu regieren, sein eigenes Todesurteil. Selbst als Georg II. in der Nacht des 4. August das Spiel seines Favoriten unterstützte, indem er den diktatorischen Ambitionen des bekannten Antiparlamentaristen keine Hindernisse entgegenbrachte, verhielt sich die etablierte politische Elite wie gelähmt. Die Politikverdrossenheit großer Teile der Bevölkerung, die auf die Verhängung der Diktatur ruhig, ja apathisch reagierten, tat ihr übriges⁸¹.

Ob nicht auch solche Konstellationen und Kräfteverhältnisse den Anfang für ein totalitäres, prä- oder parafaschistisches Regime bedeuten können, sollte strengen Formalisten⁸² zu denken geben.

⁸⁰ 50,9% der Landbevölkerung votierte 1936 für eine der Parteien der antivenizelistischen Fraktion. Vgl. Hering, S. 1105f.

⁸¹ Siehe zu den Ereignissen kurz vor dem 4. August 1936 ebd., S. 1099-1127 und ausführlicher Linardatos, Wie kamen wir zum 4. August, S. 163-243.

⁸² Die Aufspaltung des Faschismusbegriffs in genetische, funktionale und phänomenologische Dimensionen eröffnet dazu die Möglichkeit. Dennoch scheinen die meisten Faschismusforscher wegen der Gefahr einer >>Begriffsverwirrung<< (so Clemenz, Versuch einer Begriffsbestimmung des Faschismus, 1971, in: Kühnl, Texte zur Faschismusdiskussion, S. 125; bei ihm auch die genannte Aufteilung), das Vorliegen aller drei Faktoren vorauszusetzen, eine Vorgehensweise, die m. E. ebenso sehr zur "Verdunklung" beiträgt.

1. 2 Die "Umwandlung": "Faschismus von oben"

Für den Diktator war es nicht besonders problematisch seinen Coup d'Etat gegenüber den bürgerlichen Politikern und dem Volk zu legitimieren, zumal er einen für den 5. August 1936 geplanten Generalstreik den Kommunisten in die Schuhe schob und behauptete, daß sie einen Bürgerkrieg im Stile Spaniens geplant hätten, wovon er Griechenland nun gerettet habe⁸³. Die ratlosen Volksvertreter schienen ihre Entmündigung fast erleichtert aufzunehmen⁸⁴. Auch der Wunsch breiter Bevölkerungskreise, besonders in bürgerlichen und höheren Schichten, nach "Ruhe und Ordnung" und Stabilität kam den Absichten des alternden Politikers entgegen. So war die "kommunistische Gefahr" der entscheidende Einigungsfaktor, der Royalisten, Liberale, ultrarechte, aber auch faschistoide Kreise zusammenführte.

Mit dem König und dem ihm treu unterstehenden Militär⁸⁵, der Finanz- und Wirtschaftselite des Landes auf der eigenen Seite, hatte Metaxas nun die Möglichkeit hart durchzugreifen. Der extreme Antikommunismus ließ die Schaffung des Überwachungs- und Terrorapparats und der kontrollierten Presse als legitim erscheinen. Selbst die innere und äußere Stärkung der Streitkräfte, nationalistische und chauvinistische Parolen und die Ankündigung der Schaffung eines "Neuen Staates" dürften ordnungsliebenden Kreisen sehr willkommen gewesen sein.

So hatten Metaxas und seine anfangs wenigen Gefolgsleute eine Basis, auf der sie aufbauen konnten. Man hatte freie Hand alle Widerstände der politischen Opposition und im Volk auszuschalten. Je mehr sich die Macht in Metaxas Händen bündelte, desto leichter konnten selbst Reaktionen der konservativen Kreise überwunden werden. Das sich passiv verhaltende Volk auch für "neue", eigene Gedanken zu mobilisieren, welche erst allmählich in die Öffentlichkeit getragen wurden und die durchaus nicht den Tenor des rechten und royalistischen Establishments trafen, konnte man mit Hilfe des staatlichen Apparats in

⁸³ So in einer Radioansprache Metaxas vom 10.8.1936. Siehe Metaxas, Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 16-18.

⁸⁴ Davon zeugt auch ein Ausspruch eines rechten Abgeordneten vom 5.8.1936, durch v. Kordt - dt. Gesandtschaft - wiedergegeben: >>In Spanien Bürgerkrieg und in Deutschland Olympiade. Die Wahl kann auch für uns Griechen nicht schwer sein<<. In: AA, PA, Politik IV, 10, Griechenland 5: Innere Politik, Parlaments- und Parteiwesen, (Mai 1936 - Dezember 1939), Bd. 1, 022.

⁸⁵ Die griechischen Streitkräfte waren spätestens seit 1909, also dem Militärputsch von Goudi, der die republikanischen Bestrebungen des von Liberalen dominierten Offizierskorps zum Ausdruck brachte, ein politischer Faktor geworden. So versuchten die beiden rivalisierenden Lager der liberalen Republikaner und konservativen Royalisten Einfluß auf sie auszuüben, was bei fast jedem Regierungswechsel zu politischen Säuberungen innerhalb des Militärs führte. Die letzte derartige Säuberung hatte Mitte 1935 nach einem Putschversuch venizelosfreundlicher Offiziere stattgefunden. Sie waren durch Gefolgsleute der Royalisten ersetzt worden. Die Versprechungen des Kriegsministers Metaxas, die venizelistischen Offiziere wiedereinzusetzen, mit denen er das liberale Lager vor seiner "Machtergreifung" ruhiggestellt hatte, wurden nicht eingehalten. Siehe speziell dazu, Hering, S. 1099-1127 und zur politischen Rolle des griechischen Militärs überhaupt, Manousakis, Gregor, Hellas - Wohin?, Diss. Bonn 1967.

Angriff nehmen. Gerade zu diesem Zwecke wurde die Nationale Jugendorganisation ins Leben gerufen.

2. Die Rolle der E.O.N. innerhalb der Ideologie des Regimes

2. 1 Komponenten der Ideologie des "4. August"

2. 1. 1 Die "Dritte Zivilisation"

Im Januar 1935 hatte der Generalmajor a. D. und damalige Parteiführer der Freisinnigen Metaxas einen Artikel⁸⁶ verfaßt, in dem er von der Zukunft der griechischen Jugend sprach. In seinen Augen hatte sie seit dem Scheitern der "Großen Idee", die Ausdruck der irredentistischen Bestrebungen, aber auch expansiver Wünsche gewesen war, jedes weitere Ideal verloren. Nun siehe sie dahin, ohne Ziele, von fremdartigen Vorbildern geleitet, welche den Bestand der griechischen Nation in Gefahr brächten. Nur nationale Ideale seien stark genug, um eine solche Entwicklung aufzuhalten. Diese müsse man in der Vergangenheit der eigenen Rasse suchen, da das Rassenbewußtsein ein natürliches Phänomen sei, auf das jeder stets zurückgreifen sollte. Dieser Rückblick ließe erkennen, daß die griechische Rasse zwar stets territoriale Expansion gesucht hat, daß sie aber auch, da die wahre Essenz der "Hellenizität" seit der Antike nur in ihrer Kultur zu fassen sei, vor allem die geistige Hegemonialstellung beansprucht hat. Die derzeitige nationale Perspektivlosigkeit sollte somit durch eine neue "Große Idee", nämlich die Bestrebung nach kultureller Expansion, kompensiert werden, eine Aufgabe, die vor allem der griechischen Jugend zukam⁸⁷.

Später, als Metaxas an die Macht kam, bildete dieser Gedanke unter dem Schlagwort "Dritte Zivilisation" den Mittelpunkt der Ideologie und das höhere Ziel des Regimes des "4. August". Die Kontinuitätslinie Antike-Byzanz-"4. August", deren Grundlage die Überzeugung von der geistigen Überlegenheit des Griechen war⁸⁸, suggerierte, daß Griechenland unter den richtigen

⁸⁶ Dies war der letzte von siebzig Zeitungsartikeln Metaxas im Rahmen eines polemischen Dialogs, eines "Zeitungsduells", das er in den Jahren 1934/35 gegen Venizelos um die Frage der "nationalen Spaltung" führte.

⁸⁷ >>Dies kann oder dies muß aus den gegebenen Umständen unsere Große Idee sein,[...], was ja eigentlich heißt, daß unsere Rasse wieder außerhalb ihrer Grenzen vorherrschend sein wird, besonders in ihrer Nachbarschaft.<< Der gesamte Artikel abgedruckt in: Metaxas, Sein persönliches Tagebuch, Bd. 8, S. 611-615; Zitat, S. 614.

⁸⁸ Was solche Blüten trieb, wie die Behauptung des Wirtschaftsprofessors Tournakis, der die Qualität der griechischen Rasse, z. B. durch >>die große, allgemein anerkannte geistige Überlegenheit des griechischen Bauern gegenüber den Bauern anderer Nationen, sogar sehr zivilisierter Völker<<, beweisen wollte. So in einem Pressebericht über die im März 1939 gehaltene Rede, in: GSA, Akt. 12, III. Büro, Direktion für politische Aufklärung.

Voraussetzungen, die der "Neue Staat" nun schaffen wollte, große zivilisatorische Fortschritte erzielen könne, die nicht nur das eigene Land voranbringen, sondern die gesamte Welt, die auf die griechische Kultur angewiesen sei, bereichern würden⁸⁹. Den Hintergrund bildeten die vorherigen zwei Zivilisationen⁹⁰; sie zu verbinden und zu perfektionieren sei das Ziel der Dritten Zivilisation, deren große Leistung im Grunde in der Schaffung einer Volkskultur bestehen sollte, in der althergebrachte völkische Traditionen und die Folklore ebenso gedeihen würden wie Kunst und Wissenschaften⁹¹. Doch ihr tieferer Sinn bestand in der Erhaltung der griechischen Rasse, zumal Rassen ohne eigene Kultur nur noch als >>Dünger für andere Rassen<< nützlich wären⁹² - indem sie zuerst geistig und dann biologisch assimiliert würden -, womit die Erhaltung und Förderung alles "Griechischen" zur höchsten Prämisse erhoben wurde.

In Anlehnung an Spenglers "Der Untergang des Abendlandes", die "italità" des fascismo und das "Deutschtum" des Nationalsozialismus, die allesamt Teile der griechischen Intelligenzia, in denen sich seit längerem eine Abwendung von der Moderne vollzog, beeinflusst hatten, schuf man sich in der "Hellenizität" das entscheidende Moment allen geistigen und praktischen Tuns⁹³.

Obwohl die Ideologie vom "Neuen Staat", ebenso wie von der "Dritten Zivilisation" erst nach dem 4. August 1936 entstanden ist⁹⁴, reichen ihre geistigen Wurzeln weiter zurück. Eine sehr wichtige Komponente bildeten die Überzeugungen Metaxas, eine Mischung sozialrevolutionärer und autoritärer Gedanken, zu denen er schon lange vor Aufkommen

⁸⁹ Dazu finden sich viele Aussagen; als Beispiel sei die These von Kyriakis wiedergegeben, der glaubte, daß in wenigen Jahren der "griechische Geist" mit dem "Weltgeist" gleichgesetzt werden würde. Siehe Kyriakis, Georgios, Volk und Zivilisation, in: Der Neue Staat, Juli 1939 (23), S. 441-444.

⁹⁰ Man nannte die Kunst, die Wissenschaft und die Philosophie der Antike, die Religiosität und den Staatsgedanken des Byzantinischen Reiches.

⁹¹ So in einer Rede des Diktators vor Studenten am 20.11.1937, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 282-287.

⁹² Ebd., S. 285.

⁹³ So auch Noutsos, Panagiotis, Bestandteile der Ideologie des 4. August Regimes, in: Griechenland 1936-1944, S. 59-67 (gr.) und Tziovas, Dimitris, Die Wandlung des Nationalbewußtseins und das Ideologem der Hellenizität in der Zwischenkriegszeit, Athen 1989 (gr.).

⁹⁴ Obwohl es sich dabei um keine systematisierte Ideologie handelte, ein Faktum das man oftmals als Zeichen der Dynamik der Ideologie und der "Bewegung" propagierte, die sich keinen Dogmen unterwerfe, was jedoch im Grunde Folge davon war, daß Metaxas, der "Führer" dieser "Bewegung" kein maßgebliches Werk erschaffen hatte, das die übrigen Ideologen interpretieren könnten. Metaxas hatte nur einige "Gedanken", die in seinem "Gedankenheft", aber auch in seinen Reden als Diktator immer wieder auftreten und auf deren Grundlage man eine Ideologie zu schaffen versuchte. Davon zeugt der Aufruf des Propagandachefs Nikoloudis in der ersten Ausgabe der Regimezeitschrift "Νέον Κράτος" mittels dieses neuen Organs den ideologischen Rahmen, den Metaxas vorgegeben hat, zu füllen. Siehe Nikoloudis, Th.: Der Neue Staat, in: Der Neue Staat, Sept. 1937 (1), S. 1-6. Tatsächlich bildete die Zeitschrift "Der Neue Staat", um die herum man viele Intellektuelle, Akademiker und Politiker versammeln konnte, das wichtigste geistige Zentrum des Regimes.

Hitlers und Mussolinis gelangt war⁹⁵. Ebenso relevant waren jedoch die Geisteshaltungen vieler griechischer Intellektueller, die sich mit dem Faschismus auseinandergesetzt hatten und die sich nach der "Umwandlung" bereitwillig dem Regime zur Verfügung stellten, um eine griechische "Version" dieser Theorie, die man zum Allgemein- oder Volksgut machen wollte zu konzipieren. Im Hintergrund wurden wohl auch andere Faktoren wirksam. So war der Rückbezug auf die griechische Antike ein Moment, das zu Zeiten der Befreiungskriege als Legitimation des Wunsches nach der Bildung eines Nationalstaates, aber ebenso in der späteren nationalen Bewußtseinsbildung eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Auch der Gedanke das "Griechentum" in der Volkskultur zu suchen, nahm in der geistigen Entwicklung des jungen griechischen Staates eine zentrale Stellung ein⁹⁶. Man griff also bewußt oder unbewußt auf Elemente des eigenen Nationalismus zurück, der aber in seiner Vermischung mit faschistischen Haltungen eine ganz neue Wendung nahm.

So reicht es nicht aus, die Ideologie der "Dritten Zivilisation" allein auf die Imitation faschistischer Weltanschauungen zurückzuführen, obwohl das "nationale" oder gar "rassische Kontinuitätsdenken" erst durch sie aktiviert worden zu sein scheint.

Anders steht es dabei um die Gestaltung des "Neuen Staates". Obwohl man hier das propagierte "Zurückschauen auf die Geschichte der Rasse" anwandte und den "Neuen Staat" als direkte Folge des spartanischen Staates darzustellen bestrebt war⁹⁷, konnte man nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Form des "Nationalen Staates"⁹⁸ in Wirklichkeit nichts anderes als ein aus Anleihen an anderen Weltanschauungen - fascismo, der

⁹⁵ Metaxas war erst mit 64 Jahren an die Position des Regierungschefs gekommen, nachdem er schon seit Monaten an seinen politischen Rückzug gedacht hatte. Er hatte kein System. Dennoch hatten seine Überzeugungen tiefe Wurzeln. Denn schon seit seiner Jugend war der Sproß einer verarmten Adelsfamilie ein Bewunderer von Zucht, Disziplin und Ordnung, "Tugenden", die der von der preußischen Militärtradition geprägte Germanophile in seiner Militärkarriere gefunden, in seinem politischen Leben, das sich größtenteils in einer neuen Republik, die um ihre Etablierung kämpfte, abspielte, vermißt hat. Er hatte während des Ersten Weltkrieges die Anzeichen eines künftigen Faschisten gezeigt: Verachtung der Demokratie, Glaube an den starken Staat, sozialistische Gedanken und Gewaltbereitschaft. Später entwickelte er sich zu einem ultrarechten Konservativen mit sozialistischem Unterton (was den griechischen Historiker Kitsikis dazu verleitete seine ideologische Ausrichtung als einen spezifisch griechischen Sozialismus, als Feudalsozialismus nach Marx zu beurteilen, was jedoch m. E. zu überzogen wäre. Siehe Kitsikis, Dimitris, Geschichte des griechisch-türkischen Raumes 1928-1973, Athen 1981, S. 67-84 (gr.)), der bald zum Establishment gehörte. Das ist wohl auch der Grund, warum Metaxas von vielen lediglich als radikaler Royalist eingestuft wird. Siehe zu seiner geistigen Entwicklung, sein "Gedankenheft", in: Reden und Gedanken, Bd. 2, S. 401-417. Siehe auch Anm. 40.

⁹⁶ Siehe dazu Apostolidou, Venetia, Die Zusammensetzung und die Bedeutungen der "Nationalen Literatur" und Demertzis, Nikos, Nationalismus als Ideologie, in: Nation-Staat-Nationalismus, Wissenschaftliches Symposium, Athen 1995, S. 15-39 und 67-116 (gr.). (Es scheint m. E. erwähnenswert, daß trotz der besagten Thematik des Symposiums auf das Metaxas-Regime kein Bezug genommen wurde).

⁹⁷ So waren Disziplin, Gehorsam, Zucht, Hierarchie, Solidarität, die auf der Werteskala des neuen Staates rangierten, angeblich spartanische Errungenschaften. Repräsentativ für solche Argumentationen ist eine Rede Metaxas in Sparta am 20.5.1938, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 378-383.

⁹⁸ Dieser Name setzte sich als Bezeichnung der neuen Staatsform am meisten durch.

Nationalsozialismus und Salazárs Estado Nuovo sollen als Vorlagen gedient haben⁹⁹ - "zusammengewürfeltes" Gebilde war¹⁰⁰. Trotzdem entsprachen einige seiner Prinzipien dem Denken griechischer konservativer und faschismusfreundlicher Kreise, die ebenso von außen beeinflusst worden waren, was vor allem für den extremen Antikommunismus¹⁰¹, aber auch die Bewunderung des starken Staates, hierarchischer Strukturen und des Aktivismus zutraf. Auch die Rede von der Rettung der drei wichtigsten Werte, des Triptichons "Heimat, Familie, Religion" entsprach der geistigen Haltung großer Teile der Gesellschaft, was der Regimeideologie eine Verankerung im allgemeinen Bewußtsein verschaffte.

Dieses Musters bediente man sich dann auch in hohem Maße¹⁰². Denn zuallererst wollte man die "alten" Ideen Kommunismus¹⁰³, Parlamentarismus¹⁰⁴ und Liberalismus¹⁰⁵, welche diese drei Grundfesten des Hellenentums erschüttert hätten, entfernen. Sie sollten "neuen" Ideen Platz machen: Glauben an das Höhere - worunter man auch den Glauben an die Ideologie verstand -, Rückbesinnung auf die Gemeinschaft und straffe, disziplinierte Unterstellung unter den Staat. Der "Neue Staat", dem das nationale Wohl heilig wäre, sollte ein starker,

⁹⁹ So Noutsos, S. 65.

¹⁰⁰ Das Regime betonte stets, daß man keine unzuverlässigen ausländische Regierungsformen kopieren, sondern ein wirklich griechisches Modell entwickeln wollte (so Metaxas in einer Rede am 31.10.1937, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 247-255). Dem Vorwurf, daß man erneut nur fremde Vorlagen imitiere, entgegnete man deshalb mit einer Instrumentalisierung der Geschichte der Antike und Byzanz; eklektizistisch suchte man das aus, was dem eigenen Konzept den Anschein von "Hellenizität" gab.

¹⁰¹ So auch Noutsos, S. 62.

¹⁰² Was im Gefolge der allmählichen Etablierung des Polizeistaates auch für deren ideologische Deckung sorgte.

¹⁰³ Der zersetzende Internationalismus des Kommunismus gefährdete den Bestand des Nationalstaates. Der Atheismus und der historische Materialismus zerstörten alle metaphysischen Gebilde und ließen somit die geistige Entwicklung, die auf Religiosität, allgemeiner, auf Metaphysik angewiesen sei, versiegen. Der daraus hervorgebrachte Nihilismus und Egoismus ließe selbst die kleinste Zelle der Nation, die Familie, nicht unberührt, womit die Weiterexistenz der griechischen Rasse in Frage gestellt würde. Der Kommunismus und seine Nebenwirkungen mußten daher mit allen Mitteln ausgelöscht werden. Siehe dazu Rede Metaxas vor Studenten am 10.10.1936, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 65-75, Rede vor Lehrern in Thessaloniki am 28.10.1936, in ebd., S. 96-99 und allgemein in fast allen Reden der ersten Monate nach der "μεταβολή".

¹⁰⁴ Der Parlamentarismus wiederum hatte sich nach Meinung der Regimeideologen als untauglich erwiesen, da er Griechenland nicht nur an den Rand des Bürgerkriegs getrieben, sondern den Menschen vollends den Respekt vor Staat, Herrschaft und jedem weiteren Ideal genommen habe. Die Entwicklung in ganz Europa beweise, daß sich dieses alte, schleppende System selbst überlebt habe und daß in der heutigen Zeit kein Staat mehr auf straffe Hierarchie und Disziplin verzichten könne. Die eigene Geschichte zeige auch, daß die Spartaner - das politische Vorbild des "4. August" - durch ihre Aktion >>als Einheit in einem festen System<< zu Größe gelangten, während das demokratische Athen den Untergang fand. So in der ersten größeren Rede Metaxas am 6.9.1936 bei einem Diner der Messeleitung Thessaloniki; siehe, ebd., S. 27-38; ebenso Rede des Diktators in Chania am 7.11.1936, ebd., S. 99-104, Zitat, S. 103.

¹⁰⁵ Ebenso verwerflich seien Liberalismus und Individualismus, da Freiheit ohne Ordnung und Disziplin der Anarchie gleichkomme, welche eine Gesellschaft zersetze. Der Individualismus, der besonders beim Griechen stark ausgeprägt sei, habe ihn von seinen Leidenschaften abhängig und somit völlig unfrei gemacht. Metaxas bei einer Rede vor Lehrern in Thessaloniki am 28.10.1936, in ebd., S. 96-99.

totalitärer Staat sein, der von Einem, dem Besten geführt würde¹⁰⁶, dem eine natürliche, anhand von Wertmaßstäben selektierte Aristokratie unterstehen würde¹⁰⁷; ein hierarchisch aufgebauter Staat, dessen Charta auf die Familie, die Berufsgenossenschaft, die Pfarrgemeinschaft und die Gemeinde ausgerichtet würde¹⁰⁸ und dem der König, Symbol der neuen nationalen Einheit, an der Spitze vorstehen sollte, womit man dem Grundsatz >>alle in den Dienst des Staates, der Staat im Dienste der Nation<<¹⁰⁹ gerecht würde. Die Nation¹¹⁰, nicht nur die Summe aller Staatsangehöriger, sondern eine höhere Gemeinschaft von biologisch, historisch, geistig und mental Zusammengehörigen, sollte eine große solidarische Familie sein, in der keine persönlichen oder feudalen Interessen, keine Klassen vorhanden sein würden. Nach der Selbstaufgabe jeder Person und ihrer Integration in das Ganze würde das nationale Bewußtsein entstehen, das jede große Rasse vorzuweisen habe, die sich zur wahren Nation transformiere¹¹¹. Da jede Bevölkerungs- bzw. Berufsgruppe ihre eigene Organisation erhalten sollte, in der sie mit Hilfe des Staates auch ihre persönlichen Interessen verfolgen könnte, die "naturgemäß" mit denen der Nation identisch sein würden¹¹², wäre der Klassenkampf endgültig beendet. Nichtstuerie, kapitalistische Ausbeutung und soziale Unterdrückung, die das altparteiliche System gefördert hätte, sollten nicht mehr möglich sein. Allein die "ehrliche" Arbeit würde Belohnung und Anerkennung finden¹¹³. Um diese Ziele zu

¹⁰⁶ So der Propagandachef Nikoloudis in seinem Aufsatz "Der neue Staat", in: Der Neue Staat, Sept. 1937(1), S. 1-6.

¹⁰⁷ So Metaxas in einer Rede vom 14.10.1936 vor den Mitgliedern der "Organisation zur nationalen Renaissance", in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 126.

¹⁰⁸ Ziemlich oft kündigten der Diktator und andere Regimeideologen die Schaffung eines korporativen Staates an. Dem lag nach ihrem Verständnis die (faschistische) Theorie zu Grunde, daß dem Volkswillen nicht durch politische, sondern allein durch soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Interessengruppenvertretung gedient werden könnte. Siehe z. B. Nikoloudis "Der neue Staat", in: Der Neue Staat, Sept. 1937(1), S. 1-6; die Abhandlung von Koumaros und Mantzoufas "Die Verfassungsgrundlagen des neuen Staates", in: ebd., Juli 1938 (11), S. 761-819; eine Rede Metaxas vom 13.5.1937 vor dem polytechnischen Verband Athens, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 182-187.

¹⁰⁹ So der Propagandachef Nikoloudis in seinem Aufsatz "Der neue Staat", a.a.O., S. 4.

¹¹⁰ Nach Rezeption der "4. August"-Ideologen war, anders als beim Faschismus, der den Staat an erste Stelle setzte, die Nation die wichtigere Komponente. Der Staat diene ihr und sei kein Selbstzweck, wie dies nach Ansicht des Chefideologen Mantzoufas beim italienischen Faschismus der Fall sei. Gerade auch durch solche theoretische Verschiedenheiten meinte man sich von den anderen Regimen und Systemen zu differenzieren. Siehe den Aufsatz Georgios Mantzoufas "Nation, Staat, Recht", in: Der Neue Staat, Mai 1939 (21), S. 249ff.

¹¹¹ Dieses Bewußtsein würde es schließlich jedem Angehörigen dieser Nation erlauben, in der Liebe zur Heimat Selbstliebe zu empfinden, beendete Metaxas in einer Rede vor Schülern in Thessaloniki seinen Gedanken, womit der "Umwandlung" auch ein eudämonischer Aspekt gegeben wurde. Siehe Rede am 25.10.1936, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 75-77.

¹¹² So Koumaros und Mantzoufas, in: "Die Verfassungsgrundlagen des neuen Staates", a.a.O.

¹¹³ Siehe z. B. Ansprache Metaxas vom 9.6.1936, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 367. Siehe auch seine Ankündigung, nachdem er zum "Ersten Arbeiter" ernannt wurde vom 14.8.1937, in ebd., S. 227-228.

erreichen, hätte der Staat die Ökonomie und die Formung der gesellschaftlichen Verhältnisse in die Hand genommen¹¹⁴.

Somit glaubte man nicht nur die "nationale Spaltung" überwinden, sondern auch alle Probleme der modernen Gesellschaft lösen zu können ohne jegliche Form der Gewaltanwendung¹¹⁵. Auch eine Partei, welche die Ideologie tragen würde, sah man als überflüssig an, zumal die gesamte geeinte Nation eine Partei, oder vielmehr eine Gemeinschaft von Gläubigen, sein würde¹¹⁶. Dennoch wandte das Regime Gewalt an und startete außerdem einen lang angelegten Versuch, um sich auch ein parteiähnliches Gebilde aufzubauen.

2. 1. 2 Die "Εθνική Οργάνωση Νεολαίας"

Der "Nationale Staat" nahm sich das Recht auf die Jugend¹¹⁷. Unter seinem Schutz sollte sie in einer von jungen, unverdorbenen Menschen geführten Bewegung in die Zukunft schreiten. Dabei konnte er auf keine Bedenken Rücksicht nehmen, auch nicht auf die der Familie. Den Eltern müsse klar werden, daß die Kinder nicht ihnen gehörten, sondern der Nation; die Familie sei kein Selbstzweck, sondern ihre Aufgabe bestehe darin, die Gemeinschaft zu erhalten¹¹⁸ - womit sogar einer der griechischen Grundwerte neu gefaßt wurde.

In der Nationalen Organisation der Jugend sollte der "wahre Grieche" wieder auferstehen, der als erster, frei von allen Lastern der Vergangenheit, vom "Neuen Staat" profitieren würde. Die E.O.N. sollte Schule des neuen Bürgers, aber auch die Keimzelle der neuen Staats-, Administrations- und Elite des öffentlichen Lebens werden¹¹⁹. Hier sollten sich die Fähigsten als Führer ihrer Altersgenossen auszeichnen und ihre Führungsqualitäten in die richtigen

¹¹⁴ So in vielen Reden der Jahre 1937/38, vor allem bei solchen vor verschiedenen Berufsverbänden, Arbeitern und Bauern. Siehe z. B. Rede vom 1.5.1938 bei einer Arbeiter- und Angestelltenversammlung, in ebd., S. 354-361.

¹¹⁵ Das Regime sah von einer Verherrlichung der Gewalt an sich, ein Element, das beim italienischen Faschismus z. B. so maßgeblich war, ab. Dort war sie Produkt der eigenen Tradition, der *fasci de combattimento*, die sich durch illegale Gewaltanwendung durchgesetzt und an die Macht katapultiert hatten. In Griechenland war der "Neue Staat" stattdessen lediglich durch verfassungswidrige Maßnahmen etabliert worden und die Gewalt gegen Gegner konnte als staatlicher, legaler Akt verkleidet werden. Dennoch fehlte auch hier nicht die positive Belegung des Begriffes "Gewalt", sofern sie zugunsten des Staates, also des Regimes, eingesetzt wurde.

¹¹⁶ Siehe dazu z. B. eine Rede des Diktators vom 13.6.1937, in ebd., S. 198-203.

¹¹⁷ >>Der Staat hat unweigerlich das Recht, die Jugend zu seinen Zwecken zu erziehen<<, ein Zitat Metaxas, von Kanellopoulos wiedergegeben auf dem II. E.O.N.-Kongreß, siehe: Zweiter Kongreß der Gebietsleiter und Gebietsleiterinnen der Nationalen Jugendorganisation. Protokolle, Athen 1940 (gr.); (im folgenden mit "Protokolle" abgekürzt), S. 38.

¹¹⁸ Ebenda, S. 38ff.

¹¹⁹ >>Dies ist eines der wichtigsten Ziele der Revolution und es ist einer der wichtigsten Gründe, weshalb die Organisation gegründet wurde, damit ein in den Prinzipien des Neuen Staates ausgebildeter Kader den gesamten Mechanismus und jeden Ausdruck des griechischen Lebens übernehme.<<. So Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 113.

Bahnen gelenkt werden. Sie sollten zu edlen, stolzen, einfachen, idealistischen, dynamischen und absolut loyalen¹²⁰ Gefolgsleuten erzogen werden, die allen anderen, die sich der Hierarchie zu beugen hätten, als Vorbild dienen würden. Doch ebenso wichtig war, trotz des elitären Führungsgedankens, das Prinzip der Gleichheit unter allen künftigen Bürgern zu kultivieren. Die E.O.N. mußte dafür sorgen, alle Klassenunterschiede aufzuheben, jede Art sozial motivierter Ungleichheit zu unterbinden und statt dessen jedem, je nach Fähigkeiten und Eignungen, seine Rolle im künftigen Staats- und Gesellschaftsgebilde zuzuordnen¹²¹.

Die neue Arbeitsmoral, die nicht lediglich auf die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse reduziert wäre, sondern das Maximale zum Wohle der Nation verfolgen würde, sollte dem jungen Menschen nahegebracht werden, für den die Bezeichnung "Arbeiter" fortan ein Ehrentitel sein sollte. Durch militärische Vorbildung sollte schließlich die Mentalität des Kämpfers in ihm entwickelt werden, der bereit wäre für Nation, Ideologie und Führer jederzeit sein Leben zu opfern und die ihm ein gesundes Selbstbewußtsein geben würde¹²².

Auch die Rolle der Frau wurde neu definiert: >>Für uns ist die Griechin die Mutter und die Schwester, Beistand und Mitkämpferin, das Fundament und die Schönheit des Griechischen Heims<<¹²³. Man rief die griechische Frau dazu auf, sich endlich ihre politische Gleichberichtigung durch Eintritt in die Organisation zu sichern. Hier sollte ihr bewußt gemacht werden, daß ihr größtes politisches Recht darin bestehe den neuen Griechen aufzuziehen. Selbst die Schul- und Hochschulbildung der Frau hätte auf die Erhaltung und Erweiterung der griechischen Familie abzielen¹²⁴.

Die geistige Um- und Neuerziehung des Jugendlichen war dabei nicht das einzige. Der Grieche müsse gesund, athletisch und stark sein. So war neben seiner ideologischen und mentalen "Genesung" eine biologische, körperliche Stärkung durch sportliche Betätigung nötig, zumal das Blut einer Rasse in manchen Zeitabständen neue Kräfte brauche¹²⁵.

Die "revolutionäre Kraft" des Jugendlichen sollte ihm diese neuen Ideen und Seinsarten einflößen, seine mit dem Alter kommende Anpassungsfähigkeit sie für immer konservieren¹²⁶.

¹²⁰ Diese Werte wurden vom Jugendbeauftragten als besonders wichtig empfunden. Vgl. ebd., S. 127ff.

¹²¹ Siehe dazu z. B. die Ausführungen von Kanellopoulos auf dem II. Kongreß, ebd., S. 26ff.

¹²² Siehe auch dazu z. B. ebd.

¹²³ Aus einem Bericht des Jugendbeauftragten vom 13.9.1938; in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

¹²⁴ So in einer Rede Metaxas vor Studenten und -tinnen am 23.11.1936, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 130-132.

¹²⁵ So in einem Interview Metaxas über die geplante Jugendorganisation an die französische Presse im September 1936, abgedruckt in: Vier Jahre Regierung Ioannis Metaxas. Der 4. August 1936-1940. Bd. 2: Jugend, Recht, Sicherheit und Generalverwaltungen, hrsg. v. Presse- und Tourismusministerium o. O., o. J. (Athen 1940), S. 59.

¹²⁶ Ebenda.

Die essentielle Aufgabe der E.O.N. bestand jedoch darin, beim Griechen Glauben zu schaffen¹²⁷. Als Symbol dieses Glaubens diente die minoische Doppelaxt. Als eines der ältesten Symbole überhaupt sollte es den eigenen Anspruch, die erste und beste "Kulturrasse" zu sein dokumentieren. Als Emblem der Nationalen Jugendorganisation¹²⁸ versinnbildlichte dieses einstige Zeichen für sakrale und weltliche Herrschaft die nationale Kontinuität, die rassische Stärke, den Glauben an Gott, den König, die Nation und an die Ideologie des "4. August"; außerdem war sie Richtungsweiser der eigenen politischen Aktivität, zumal die Axt auf der einen Seite den Kommunismus, auf der anderen die Reaktion zerschlug und gleichzeitig den Weg aufschlug, den die Jugend der übrigen Gesellschaft eröffnen würde¹²⁹. Auch der "griechische Gruß"¹³⁰, der einerseits zur Verbundenheit zwischen den "Mitkämpfern" beitragen und gleichzeitig die Bindung zur eigenen Rasse herstellen sollte - man schuf den Mythos, daß der römische Heilsgruß eigentlich spartanisch sei¹³¹ - und als höchste Respektbezeugung benutzt wurde, gewann eine fast mystische Bedeutung. Solche Rückbezüge auf die Antike¹³² sollten wohl vor allem den Glauben an die eigene rassische Superiorität¹³³ stärken. Ein anderer Glaubenssatz war der wechselseitige Glaube zwischen Führer und Gefolgschaft¹³⁴. Das galt für jeden einzelnen Einheitsführer, aber in erhöhtem Maße für den "Führer", Metaxas. Dadurch sollte nicht nur das Führerprinzip legitimiert, sondern auch das Gefühl einer verschworenen Gemeinschaft geschaffen werden, die durch nichts zerstört werden könnte. Der Glaube an den Kampf war ebenso wichtig. Allein durch

¹²⁷ Der >>Glaube bis in den Tod<<, der tatsächlich als religiöses Gefühl verstanden wurde, das der "Bewegung" einen mystischen Charakter geben sollte, zielte nach Worten von Kanellopoulos darauf ab, Fanatismus zu erzeugen. Siehe ders., II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 44ff.

¹²⁸ Die minoische Doppelaxt erschien in einem Lorbeerkranz, über dem die griechische Königskrone abgebildet war, auf Fahnen, Abzeichen, allen offiziellen Schreiben etc. Siehe dazu Abbildung 1, in Anhang VI.

¹²⁹ Siehe dazu I. Gesamtgriechische E.O.N.-Ausstellung, Athen 1940, S. 10.

¹³⁰ Siehe dazu Abbildung 3, in Anhang VIII.

¹³¹ Von den Griechen hätten ihn dann die Römer und jetzt Faschisten und Nationalsozialisten übernommen. So in ebd. Später gestand der ehemalige Regimeideologe Papadakis, daß dies zwar historisch falsch gewesen sei, aber dennoch seinen Zweck erfüllt habe. Siehe ders., Das Griechenland von gestern und heute, Kairo 1945-46, S. 554f. (gr.).

¹³² Dazu gehörte auch, daß man die E.O.N.-Einheiten nach den athener und makedonischen Heeres-einheiten "Phalangen", die Mitglieder "Phalangisten" nannte. Siehe einen weiteren Rückbezug auf die Antike in Abbildung 2, in Anhang VII.

¹³³ Der E.O.N.-Propagandaexperte Kapsalis dazu: >>Wenn das Griechenkind mit diesen Prinzipien und Idealen durchdrungen wird, wird es unwiederkehrllich die Freude, den Optimismus, und das, was das wichtigste ist, das Gefühl der rassischen Superiorität gewinnen. Wie wollt ihr es denn haben? Während andere Völker, die nicht einmal eine große historische Vergangenheit haben, mit tausend wissenschaftlichen Theorien und Rezepten die Rassenfrage aufzuwerfen versuchen, wird es, glaube ich, der jahrtausende alten Griechischen Rasse nachgesehen werden, wenn sie für sich einen Egozentrismus ihrer historischen Vergangenheit und einen unerschütterlichen Optimismus für die Griechische Zukunft schafft.<<. Siehe: Erster Kongreß der Gebietsleiter der Nationalen Jugendorganisation. Protokolle der Sitzungen, Athen 1939, S. 120-121 (gr.), (i. F. I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle).

¹³⁴ Siehe dazu Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 71f.

ihn könnte man alles im Leben erreichen. Vielmehr machte der immerwährende Kampf das Leben erst sinnvoll¹³⁵. Durch diese Haltung sollten die Mitglieder wohl auf einen nie endenden Kampf für die Organisation eingestellt werden, was dem ganzen Unternehmen eine nicht aufzbrauchende Dynamik verleihen und den kämpferischen Aktivismus, der keine Zeit für Gedanken ließ, zur höchsten Seinsform erheben sollte.

Die E.O.N. sollte letztlich die einzige politische Institution¹³⁶ des Neuen Staates sein. Ihr Totalitätsanspruch galt sowohl für ihren inneren Aufbau, als auch für ihre äußere Verbreitung. Da früher oder später alle Griechen und Griechinnen >>dem Emblem der Doppeltaxt<< gedient haben würden¹³⁷, könnte die gesellschaftliche Revolution, die man seit dem 4. August 1936 gestartet hätte, total vollzogen werden. Dann würde auch die Epoche der "Dritten Zivilisation" anbrechen.

2. 2 Die Ideologie im Lichte der Ereignisse

Das einzige, was von der "Dritten Zivilisation" in der praktischen Anwendung sichtbar wurde, war eine Hinwendung zur folkloristischen Kultur, die sich in Trachtenausstellungen, Förderung des Kunsthandwerks, Wiederaufleben von Heldensagen, Volkstänzen und -liedern zeigte und in eine Verherrlichung völkischer Werte mündete, was durch die Bewunderung für Kraft, Kampf, Arbeit und Ehre komplettiert wurde. Ein weiteres Merkmal war, trotz des Anspruchs Metaxas` ein "Förderer der Künste und Wissenschaften" zu sein¹³⁸, ein ausgeprägter Antiintellektualismus¹³⁹, der jede Reflexion durch ein festgefügtes Wertesystem ersetzen wollte, und die Konzentration auf die Förderung von martialischen und völkischen Motiven in den Künsten, also das Verbot jeder Abstraktion in Denken und Umsetzung. Statt dessen wurde die Mystifikation von Nationalem und Traditionellem vorangetrieben, was den Glaubenscharakter der neuen Bewegung unterstreichen sollte, aber im Grunde nichts anderes

¹³⁵ Ebd., S. 76f.

¹³⁶ Wie sehr man sich selbst als politisches Organ, als einziges "ideologisches Kampfmittel" empfand wird z. B. durch die Referate des Propaganda-Direktors der E.O.N. Karamanos und seines Mitarbeiters Pappas auf dem I. Kongreß ersichtlich. Siehe Protokolle, S. 173-214.

¹³⁷ Solche Aussagen findet man häufig; das Zitat stammt vom Leiter der Finanzabteilung der Zentralverwaltung der E.O.N. Kollas auf dem I. E.O.N.-Kongreß, siehe ebd., S. 82.

¹³⁸ Einer der vielen Ehrentitel, den der Nichtakademiker Metaxas sehr gern trug. Siehe dazu z. B. auch eine Regimeausgabe: Metaxas. Gewidmet dem Freund und Beschützer der Wissenschaften und Künste, Athen 1941.

¹³⁹ Davon zeugen schon die Bücherverbrennungen, die Immatrikulationsbeschränkung an den Hochschulen, die Zensurierung antiker Werke, wie der des "Epitaphen" von Thukydides, aus dem manche Passagen nicht mehr im Unterricht gelehrt werden durften oder der "Antigone" des Sophokles, die nur zensiert auf die Athener Theaterbühne kam. Siehe dazu Linardatos, Der 4. August, S. 70ff., 142ff., 256f.

als Dogmatismus zur Folge hatte. All dies verdient jedenfalls nicht im weitesten die Bezeichnung "Zivilisation".

In Richtung "Neuer" oder "Nationaler Staat" wurden ebenfalls nur winzige Schritte getan.

Lag dies daran, daß das Regime seine eigene Ideologie¹⁴⁰ nicht als Programm, sondern allein als Propaganda verstand? Oder wog schwerer, daß man einfach fremde Vorgaben kopiert hatte, die auf die griechische Realität nur schwer anwendbar waren? Mag letzteres zutreffen, so muß die erste Annahme durch die tatsächlich erfolgte Gründung der E.O.N. entkräftet

¹⁴⁰

Eine Parenthese: War die Ideologie des "4. August" wirklich faschistisch? Nach Moose bestehen die typischen Merkmale einer faschistischen Bewegung im >>Bedürfnis nach Aktivität<<, in der >>Selbstidentifizierung<<, dem Wunsch nach der klassenlosen Gesellschaft und der Schaffung des neuen Menschen, (vgl. Moose, George L., Einführung: Die Entstehung des Faschismus, S. 45, in: Internationaler Faschismus 1920-1945, Dt. Buchausgabe des Journal of Contemporary History, hrsg. v. Laqueur, Walter, Moose, George L., München 1966, S. 29-45.) Merkmale der sich die Regimeideologie durchaus bediente. Auch Signalbegriffe wie "Rasse", "Nation", "starker" oder "nationaler Staat", "Hellenizität", "edelnde Arbeit", "Ehre", "organisierte Aktion", "Kampf" und dgl. mehr, differenzieren sie von dem schlichten "Ruhe und Ordnung"-Prinzip der herkömmlichen Diktaturen. Der eigene revolutionäre Anspruch, eine neue gesellschaftliche Ordnung einzuführen, grenzt sie vom Autoritarismus ab. Aussagen wie diese, daß die Überwindung der Probleme des Parlamentarismus durch >>die Anwendung des Systems des Nationalen Starken Staates<< bisher nur vom deutschen Nationalsozialismus, dem italienischen Faschismus und dem griechischen Nationalismus geleistet worden wären, deuten ebenfalls zumindest das eigene Selbstverständnis an. (Diese Äußerung findet sich in einem Lehrskriptum ("Der Nationale Staat") der E.O.N.-Führerschaft, in dem auch die Dogmen des Faschismus und des Nationalsozialismus ausführlich und äußerst positiv behandelt werden. Siehe GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Höhere theoretische und technische Ausbildung.). Denn die Tatsache, daß man auf manches "faschistische Merkmal" verzichten mußte - eine Vorgehensweise, die wohl von Metaxas, der sich der Grenzen scheinbar am meisten bewußt war, vorgegeben wurde, welche jedoch nicht alle Regimeideologen, besonders die jüngeren, befolgten (dies wird z. B. in einer Abhandlung des jungen Arbeitsbataillonführers Vezanis ersichtlich, der nicht davor zurückschreckt, die vollständige Bewaffnung der Jugend zu fordern, um so alle Widerstände der >>Gerondokratie<< zu überwinden und die >>plötzliche Durchdringung<< der Gesellschaft zu sichern. Siehe Ders., "Rechte und Pflichten der Jugend unter dem Neuen Staat", in: Der Neue Staat, Sept. 1937 (1), S. 22-27.) - ergab sich primär aus den Gegebenheiten: in Griechenland war 1936 z. B. an territoriale Expansion gar nicht zu denken. Ebenso nicht an eine außenpolitische Anbindung an die Achse. Somit verwarf man den Imperialismus und gab sich neutral, obwohl die militaristischen Tendenzen und die politischen Sympathien des Regimes offensichtlich waren. Außerdem bilden nach Moose (a.a.O., S. 41) auch der Antisemitismus und der extreme Rassismus - obwohl dieser im Chauvinismus, der sich besonders gegen die slawischen Nachbarn richtete, in "milderer" Form impliziert war - keine notwendigen Komponenten. Ebenso verhielt es sich mit der Nichtexistenz einer Partei, ein "Gegenargument" das z. B. von Nolte, aber auch von Historikern die sich eingehender mit dem Regime befaßt haben, ins Feld geführt wird. Die vermeintliche Ablehnung dieser Institution durch das Regime, sahen sie als Beweis dafür, daß der "4. August" dem Faschismus wesensfremd gewesen sei. Dagegen ist manches vorzubringen: Zwar hatte Metaxas selbst alle Parteien, auch seine eigene (Freisinnige) verboten. Dieser Schritt hatte jedoch neben der symbolischen Bedeutung - zumal er so mit der parteipolitischen Vergangenheit brechen wollte -, im Grunde realpolitische Motive. Denn so ließ sich die Neutralisierung der Opposition legitimieren, während der Verlust der eigenen Partei keine große Einbuße bedeutete. Zudem war Metaxas unpopulär und hatte in der Anfangszeit definitiv keine große Anhängerschaft oder die Perspektive sich eine solche zu erlangen (ohne einen neuen Klientelverband aufbauen zu müssen). Ferner kann angenommen werden, daß der König die Bedingung des Verbots von jeglicher Art Partei gestellt hat, um den Diktator besser kontrollieren und um die eigenen Leute in die maßgeblichen Positionen plazieren zu können. So erschien es Metaxas wohl opportuner sich von diesem "demokratischen Gebilde", zumindest vorläufig, loszusprechen und zu vermeiden, die E.O.N. mit dem Begriff "Partei" in Verbindung zu bringen. Statt dessen nannte man sie "politische Organisation". Siehe weitere Aspekte bei Richter, Griechenland zwischen Revolution und Konterrevolution, S. 59-64; die von Richter vertretene Ansicht, daß das Regime seit 1939 von seiner Ideologie abwich, kann hier jedoch nicht geteilt werden. Dagegen spricht, daß zumindest die entsprechende Propagandaarbeit innerhalb der E.O.N. keinen solchen Bruch erkennen läßt.

werden. Die Nationale Jugendorganisation war im Grunde das Mittel, das dem Regime die Realisierung seines chiliastischen Anspruchs, zumindest in abstracto, ermöglichte. Denn seine eigene Ideologie, die auf der Freiwilligkeit des gesamten Umwandlungsprozesses basierte, brauchte eine leicht zu aktivierende Massenbasis, ein Organ in dem und durch das die "papierene Revolution" in die Tat umgesetzt werden könnte. Ein anderer Aspekt ist, daß das unpopuläre Regime nur durch sie vertuschen konnte, daß es keine "völkische Revolution" gewesen ist, die es an die Macht gebracht hatte und daß es auch lange nach dem 4. August 1936 der aktiven Volksunterstützung entbehrte. Den anfänglichen Versuchen die "Umwandlung" durch die Mobilisierung der gesamten Bevölkerung zu vollziehen, waren wegen des Fehlens einer großen Anhängerschaft und den beschränkten Möglichkeiten populistische Maßnahmen zu ergreifen, um sich eine solche zu schaffen, sehr enge Grenzen gesetzt. Somit war die Konzentration auf die Jugend wohl hauptsächlich ein Gebot der Stunde, ohne jedoch, wie gezeigt wurde, der ideologischen Hintergründe zu entbehren. Die weithin unpolitische, undifferenzierte und leicht zu manipulierende Jugend war schließlich diejenige Gruppe, die man am einfachsten erfassen, kontrollieren und bestimmen konnte. Eine von der Jugend selbst geführte "Bewegung" schien die geeignetste Organisationsform dafür zu sein, die zudem dem typisch faschistischem Mythos von der "jugendlichen Dynamik"¹⁴¹, entsprach. Es sollte sich jedoch zeigen, daß die staatlich initiierte und kontrollierte Organisation der Jugend in die E.O.N., auf dem Umweg über die Staatsjugend im Grunde wohl auf die Fundamentlegung einer totalitären, staatstragenden Massenpartei abzielte; durch sie sollte zuallererst eine dem Volk fremde Ideologie als "common sense" etabliert werden, sie sollte zur Ideen- und Kadenschmiede werden, welche die maßgeblichen Positionen des gesamten öffentlichen Lebens rekrutieren sollte. Der nächste Schritt, das Hinaufwachsen zu einer allesbeherrschenden Partei, war zumindest theoretisch winzig. Doch mit welchem Ziel? Wollte Metaxas, der, nachdem er sich zum "Führer" erklärt hatte, Anzeichen von Größenwahn zeigte¹⁴², Griechenland und seine Jugend tatsächlich zur "Dritten Zivilisation" führen?

Inwiefern Anspruch, Motivation und Realität des "4. August"-Regimes zusammenliefen, ist eine Frage, die hier in ihrer Gesamtheit nicht beantwortbar ist.

¹⁴¹ Siehe dazu Moose, George L., Einführung: Die Entstehung des Faschismus, a.a.O., S. 35.

¹⁴² Einen Höhepunkt erreichte diese Selbstüberschätzung wohl nicht nur in seiner oft zitierten, seinem Gedankenheft anvertrauten "Anklage" an Hitler und Mussolini, welche die gemeinsame Ideologie durch den Angriff auf Griechenland verraten hätten (Eintrag vom 2.1.1941, in: Reden und Gedanken, Bd. 2, S. 443-445), sondern auch in seiner Überzeugung, daß man den eigenen ideologischen Prinzipien nicht entgegenwirke, indem man sich außenpolitisch an Großbritannien halte, zumal auch sie aufgrund der zivilisatorischen Fortschritte des "4. August"-Regimes >>unserem Weg folgen<< würden; Einträge vom 18.4.1940 und vom 6.5.1940, in ebd., S. 442f, Zitat S. 443.

Wie es jedoch um eine der wichtigsten theoretischen Voraussetzungen der "Dritten Zivilisation", die national organisierte Jugend stand, soll im folgenden untersucht werden.

II. Die E.O.N.

1. Die Anfänge der Nationalen Jugendorganisation : Die "Kampfzeit"

1. 1 Der "Kampf" von unten

Nach der eigenen Historie¹⁴³ war die Entwicklung der E.O.N. unaufhaltsam und kontinuierlich. Nachdem Metaxas gerufen habe, habe die >>durstige Jugend Griechenlands wie ein Mann geantwortet<< und den >>stürmischen und harten Kampf begonnen<<, einen Kampf, den sie ganz allein geführt habe¹⁴⁴. Wie stand es jedoch wirklich um die "Kampfzeit" der E.O.N., die von unten nach oben und nicht vice versa entstanden sein soll¹⁴⁵?

Folgt man der offiziellen Darstellung soll Metaxas gleich nach seiner Machtübernahme ein dreiköpfiges Komitee, dem der spätere Jugendbeauftragte, Alexandros Kanellopoulos, vorstand, instruiert haben, die sich spontan in ganz Griechenland gebildeten Jugendverbände zu beobachten. Nachdem dieses von den positiven Reaktionen und Entwicklungen berichtete, hielt Metaxas die Zeit für reif, dem Unternehmen einen rechtlichen Rahmen zu verschaffen, was mit der Formulierung und Inkraftsetzung des Gründungsgesetzes der E.O.N. geschah. Der Organisation wurde der Status einer juristischen Person des öffentlichen Rechts verliehen, der als verselbständigtem Träger von Staatsaufgaben jede staatliche Unterstützung und Förderung zustand. Das implizierte nicht nur ihre finanzielle Subventionierung durch den Staatsetat und Anteil an den Steuereinnahmen der Kommunalverwaltungen, sondern erlaubte die gesamte Staatsmaschinerie zu ihren Gunsten einzusetzen. Der Regierungschef und ein Kollegium aus vier Ministern¹⁴⁶ sollten den Obersten Verwaltungsrat bilden und die Gesamtführung über alle Gruppen der E.O.N. wurde dem Thronfolger übertragen¹⁴⁷. Doch

¹⁴³ Aus den Dokumenten geht hervor, daß man eine "Geschichte" der E.O.N. zu schreiben beabsichtigte, wozu es jedoch nicht kam. Die einzige vollständige Entstehungsgeschichte der Organisation fand sich in einer Veröffentlichung des Presse- und Tourismusministeriums, "Vier Jahre Regierung Metaxas", S. 173-181, auf der auch die folgende Darstellung basiert.

¹⁴⁴ So Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, in: Protokolle, S. 55.

¹⁴⁵ Die Spontanität der "Bewegung", die vorher dagewesen sein soll als das Gründungsgesetz der Organisation, wurde ständig betont. Siehe z. B. Rede des Jugendbeauftragten auf dem II. E.O.N. - Kongreß, S. 41f.

¹⁴⁶ Die Minister für Bildung, Staatliche Hygiene, Eisenbahn und Hauptstadtverwaltung. Es konnten keine Hinweise gefunden werden, daß dieses Organ jemals in Funktion trat.

¹⁴⁷ Siehe den gesamten Text in F.E.K., Nr. 499 vom 10.11.1936, Bd. 1, S. 2666-7.

beabsichtigte Metaxas sich diese Bewegung selbst formen zu lassen. So ließ er den noch unabhängig von einander agierenden, sehr verschiedenen Einheiten Freiraum.

Ob und in welchem Maße spontane Aktionen zugunsten des staatlichen Projekts auftraten ist schwer zu bestimmen. Bei seinen ausgedehnten Reisen durch das Land, die Metaxas besonders in der Anfangszeit unternahm, um seine "Botschaft" zu verkünden, finden sich in seinen Reden zwar ständig auch Ansprachen an die örtliche Jugend, die jedoch unorganisiert und meist in Erwachsenenbegleitung oder im Schulverband die Kundgebungen frequentiert. Auch traten bei den verschiedenen Festlichkeiten von Nationalfeiertagen, die sich dem Regime als Aufmarschfeld anboten und mit ungekanntem Pomp begangen wurden, neben den Schülern Jugendliche lediglich im Rahmen der neu gegründeten "Arbeitsbataillone" und als Mitglieder von >>faschistisch orientierten<< Gruppierungen auf, die schon vor dem 4. August 1936 bestanden¹⁴⁸ und die sich nun verstärkt in den Vordergrund drängten. Besondere Erwähnung verdienen die jugendlichen Mitglieder der inzwischen verbotenen¹⁴⁹ "Drei Epsilon", die der deutschen Gesandtschaft, welche die Entwicklung der Jugendbewegung wohlwollend beobachtete, ins Auge stachen, als sie am 26. Oktober 1936 beim größten Stadtfest Salonikis auf der Parade marschierten und es inzwischen >>an Zahl, wenn nicht an Adjustierung mit den Pfadfindern aufnehmen<< konnten. Außerdem bemerkten die Deutschen, daß die >>Jugendlichen und ihre Verbände<< insgesamt >>einen auffallend breiteren Raum als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten<< einnahmen¹⁵⁰.

Tatsächlich scheint sich zu dieser Zeit so mancher, zumindest in den größeren Städten, auch in neuen, politisch motivierten Jugendbewegungen engagiert zu haben. Davon zeugen spätere - vereinzelte - Klagen von "Männern der ersten Stunde", die während der Kampfzeit so viel geleistet und geopfert und sich sogar nach Aussage des "Führers" dem Spott und der Verachtung der Gesellschaft¹⁵¹ ausgesetzt hätten, um nun von den Neuankömmlingen beiseite geschoben zu werden¹⁵². Intern konnte man später jedoch nicht abstreiten, daß das Gros der Mitglieder >>keine alten Kämpfer<< seien, >>die in ideologischen Schlachten hart geprüft worden waren<<, sondern unpolitische Kinder¹⁵³. Ebenso zu hinterfragen ist, inwiefern es

¹⁴⁸ So in einem Bericht des dt. Konsuls Diel aus Thessaloniki, vom 28.10.1936, in: AA, PA, Politik IV, 10, Griechenland 5: Innere Politik, Parlaments- und Parteiwesen, (Mai 1936 - Dezember 1939), Bd. 1, 042.

¹⁴⁹ Am 20. August 1936 hatte Metaxas alle Parteien, auch seine eigene, aufgelöst und verboten. Daß faschistisch orientierte Gruppen noch öffentlich auftreten durften, spricht für sich.

¹⁵⁰ Ebenda.

¹⁵¹ So Metaxas in einer Rede vor einer E.O.N.-Einheit am 25.12.1938, in: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 103.

¹⁵² So z. B. ein hoher Ranginhaber der Gebietsverwaltung Thessaloniki über die dortigen Zustände, in einem Bericht vom 17.10.1939. In GSA, Akt. 11.

¹⁵³ In einem Memorandum des Direktors der Unterhaltungsabteilung vom 28.9.1938, in: GSA, Akt. 27,

sich damals wirklich um Gruppen der E.O.N. oder um andere Jugendgruppierungen handelte, die später integriert wurden.

So hat sich während dieser Zeit, auch nach Regimeangaben, in Athen der Nationale Allstudentenbund hervorgetan, der später stets den harten Kern der E.O.N. zu stellen scheint, gleichzeitig aber eine gewisse Eigenständigkeit beibehält. Seine Geschichte reicht weiter zurück, läßt eine "echte" Kampfzeit vermuten, die jedoch später in der E.O.N.-Historie kaum Erwähnung fand¹⁵⁴. Schon mindestens seit 1932 ist dieser Bund an der Athener Universität, an der seit längerem eine kommunistische Studentengruppe, die OKNE, mit Streiks und anderen Aktivitäten für studentische Belange eintrat, nachweisbar¹⁵⁵. Von der OKNE wurde er als eine die studentische Einheit spaltende, von >>faschistoiden Anhängern<< gebildete Schlägertruppe betrachtet¹⁵⁶. Die deutsche Botschaft sah in dem von einem jungen Industriellensohn geführten Bund, der >>nationalsozialistische Tendenzen<<¹⁵⁷ aufwies, ein >>bedeutendes Gegengewicht gegen [...] die starke[n] kommunistische[n] Studentengruppe<<¹⁵⁸. Daß dieser Bund, wie viele andere quasi-nationalsozialistische und faschistoide Splittergruppen, um das Jahr 1933 in Erscheinung trat, mag in direktem Zusammenhang mit den Erfolgen und der Machtergreifung Hitlers stehen. Davon zeugt jedenfalls unter anderem ein vom August des Jahres 1934 in Bad Reichenhall verfaßter Brief des Führers des Allstudentenbundes, Alexandros Kanellopoulos, der an >>seinen Führer<< Adolf Hitler adressiert war. In diesem Schreiben bekannte der >>fanatische griechische Patriot und Nationalsozialist<< dem Führer, den er 1923 - als Zehnjähriger! - in Kempten >>kennen und heiß lieben und bewundern<< gelernt haben will, daß sein Bund ihn und seine Bewegung, welche die >>Verkörperung der Werte des Geistes und der Kultur<< sei, als >>hohes Beispiel<< betrachteten¹⁵⁹. Die Audienz um die er bat, wurde ihm zwar nicht gewährt, aber das dürfte seinen Eifer nicht geschmälert haben. Sein vorheriges politisches Engagement gab wohl den Ausschlag, daß gerade er nach der "Umwandlung" zum Jugendführer avancierte. Der junge Aktivist brachte die richtige ideologische Motivation mit, ebenso wie seinen etwa 400 Personen zählenden Bund, der sich im Mai 1937 umorganisierte

VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Unterhaltung.

¹⁵⁴ Wahrscheinlich deshalb, weil der Bund in keiner Beziehung zu der Partei der Freisinnigen und Metaxas gestanden zu haben scheint.

¹⁵⁵ Zur Geschichte der OKNE, Tsitzilonis, Christos, OKNE 1922-1943, Athen 1989 (gr.) und der Studentebewegung Lazos, Christos, Die griechische Studentebewegung 1821-1973, Athen 1987 (gr.), direkt dazu S. 245-257.

¹⁵⁶ Ebenda, S. 250.

¹⁵⁷ Aus einem internen Schreiben des AA vom 15.8.1934 in: AA, PA, Abt. II. - Politik 29. Griechenland: Nationalsozialismus, Faschismus und ähnliche Bestrebungen (1933-1936), Bd. 1, o. A.

¹⁵⁸ Aus einem Bericht der Athener Botschaft vom 9.5.1934, in: ebenda, L301052.

¹⁵⁹ Brief vom 1.8.1934, in: ebd., o. A.

und sich nun "Studentische Phalanx der Nationalen Jugend" nannte und als erste "nationale" Jugendgruppe in die Öffentlichkeit trat, als sie bei den Feierlichkeiten zum 4. August 1937 in Athen an der Parade teilnehmen konnte. Bald danach bildete sie als Hochschulverwaltung¹⁶⁰ einen integrierten Teil in den sich allmählich konstituierenden Gebietsverwaltungen der E.O.N.

Der erste Schritt in der Geschichte der Organisation war im Grunde das Auftreten einer angeblich 300 Mann starken Phalanx in der peloponnesischen Kleinstadt Aigio am 30. Oktober 1937 bei einem Besuch Metaxas. Dieser Erfolg sollte einige Tage später im nahe gelegenen Patras überschattet werden, als sich dem "Führer" eine Phalanx von 4000 Jugendlichen präsentiert haben soll, wovon 1200 in der dunkelblauen, mit weißen Gamaschen akzentuierten E.O.N.-Uniform erschienen sein sollen. Diesen 7. November 1937 würde Metaxas ein Jahr später zum offiziellen Jubiläumstag der Organisation erklären.

Ihren endgültigen Durchbruch erlebte die E.O.N. jedoch am 31. Dezember des Jahres, als in Athen die ersten 500 Mitglieder, auf Gott, König, Heimat und den "Nationalen Herrscher" vereidigt wurden und Metaxas der I. Phalanx offiziell die Fahne der Organisation übergab. Schon Anfang Januar sollen sich in Athen Vertreter aus dem ganzen Land versammelt haben, um über die zukünftige Entwicklung der inzwischen 15.000 Mitglieder zählenden Bewegung zu beraten. Parallel soll das zuständige Komitee nach Metaxas Vorgaben Konzepte für den Aufbau und die Form der Organisation erarbeitet haben und Kanellopoulos sei durch das Land gereist, um die Arbeit der sich formierenden Gruppen zu forcieren. So gelang es am 25. März 1938, dem größten griechischen Nationalfeiertag, 20.000 Mitglieder aus ganz Griechenland auf dem Athener Marsfeld aufmarschieren und 12.000 von ihnen in Uniform¹⁶¹ vor dem Regierungschef und dem König paradieren zu lassen. Am 4. August 1938 konnten gar 30.000 Jugendliche mobilisiert werden. Am 20. August 1938 folgte die Einweihung des Muster-Militärlagers "Ioannis Metaxas", in dem im Laufe des Sommers die ersten 400 jugendlichen Führer ausgebildet wurden¹⁶². Im September des Jahres hatte die Organisation die immense Zahl von 300.000 Mitgliedern erreicht, in ganz Griechenland existierten Gebietsverwaltungen, eine Massenorganisation war binnen einiger Monate entstanden¹⁶³.

¹⁶⁰ Unter der Bezeichnung D.A.S., unterstellte sie die Universitätseinheiten dem direkten Zugriff des Jugendbeauftragten Kanellopoulos.

¹⁶¹ Die Uniformen, auf die man besonderen Wert legte, waren allerdings von der Athener Zentrale ausgeliehen worden.

¹⁶² So in einem Aktivitätsbericht vom 26.7.39, in: GSA, Akt. 14, Militärische Bildung, Uo. Militärlager.

¹⁶³ Siehe alle Daten, in: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 173-181.

Die propagierte Spontanität der Bewegung dürfte sich jedoch hauptsächlich auf eine schwer abzugrenzende Gruppe extremer und opportunistischer Elemente, besonders im Umfeld schon vorher bestehender Gruppierungen wie E.E.E., Allstudentenbund und der elitären "Organisation zur Nationalen Renaissance"¹⁶⁴ beschränkt haben¹⁶⁵, die im Regime Metaxas wohl die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer nationalsozialistischen und faschistischen Träume sah.

1. 2 Der "Kampf" von oben

1. 2. 1 Schwierige Anfangsphase

Die späteren Erfolge der E.O.N. täuschen nicht darüber hinweg, daß sie noch ein Jahr nach ihrer Gründung nur auf dem Papier existierte. Wie ist das zu erklären?

Ein Grund war sicherlich, daß man die Ideologie und speziell die Jugendpolitik des "4. August"-Regimes erst einmal konzipieren mußte. Auch die Lancierung der "neuen Ideen" durch eine erst zu schaffende Propagandamaschinerie nahm viel Zeit in Anspruch. Den Ausschlag gab jedoch das Faktum, daß Ioannis Metaxas im ersten Jahr seiner Regierung das Thema Jugendorganisation völlig vernachlässigte. Er mußte vielmehr alle seine Kräfte aufwenden, um seine eigene Position zu stärken¹⁶⁶. Denn noch war der Aktionsradius des neuen Diktators, der politisch völlig vom König abhing, äußerst begrenzt. Der gesicherten Stellung des Monarchen, hinter dem das Militär - auch während dieser Diktatur ein entscheidender politischer Faktor -, geschlossen stand, hatte Metaxas anfangs nichts entgegenzusetzen. Er verfügte, wie gesehen, weder über eine Partei oder eine nennenswerte Klientel, noch über eine erkennbare Anhängerschaft. Sein Kabinett setzte sich zu dieser Zeit noch zum großen Teil aus Royalisten zusammen und so mancher von seinen Ministern träumte davon, selbst zum Diktator aufzusteigen. Die Großindustrie und die Griechische Nationalbank, deren Leute die Finanz-, Nationalökonomie- und Wirtschaftsministerien in den Händen hielten, standen zwar hinter der Diktatur, aber nicht eindeutig zu Metaxas. Wahre "Metaxisten" waren einige wenige Männer, alte Weggefährten des Politikers. Somit war er anfangs völlig darauf konzentriert, seine politischen Gegner inner- und außerhalb des Ministerialrats und der hohen Beamtschaft unschädlich zu machen und durch eigene Gefolgsleute oder Experten zu ersetzen, alle Widerstände der politischen Opposition

¹⁶⁴ Diese Gruppierung wurde immer wieder erwähnt - z. B. in einer Rede Metaxas vor ihren Mitgliedern im November 1936 (siehe: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 124-128) doch es konnten keine genaueren Informationen über sie ermittelt werden.

¹⁶⁵ So auch Linardatos, 4. August, S. 154.

¹⁶⁶ Siehe zum folgenden und zu den Ereignissen und Entwicklungen dieser Anfangsperiode, Kofas, *Authoritarianism in Greece, passim* (da systematisch, nicht chronologisch aufgebaut), Linardatos, 4. August, S. 33-82, Dafnis, *Griechenland zwischen zwei Kriegen*, S. 433-467.

auszuschalten, Pressezensur und Sicherheitsorgane einzurichten. Der Stärkung der militärischen Wehrfähigkeit wurde im Gefolge der allgemeineren Militarisierung ebenfalls Priorität eingeräumt. Die Einführung weitgehend populistisch als wirklich wirksamer Verbesserungen in Sozial- und Arbeitspolitik, durch die sich der Diktator Unterstützung in der ländlichen und urbanen Unterschicht zu sichern suchte, stand derzeit ebenfalls im Vordergrund.

Somit scheint die propagierte Kampfzeit, aus der die Jugendbewegung sich selbst gebildet haben soll, vielmehr Ausdruck der erzwungenen Passivität des Staates auf diesem Gebiet gewesen zu sein.

Erst Mitte 1937 beschäftigte sich der Diktator mit dem Thema "Jugend" eingehend. In einem Brief an einen befreundeten Präfekten spricht er davon, daß er die Jugend, die er bisher hintangestellt hatte, nun stärker ins Visier nehmen wolle¹⁶⁷. In einem wohl kurz danach entstandenen Schreiben skizziert er die äußere Form der Organisation, die den späteren Verwaltungs- und Hierarchieaufbau determinierte¹⁶⁸. Doch Metaxas scheint mit seinen Plänen auf starke Widerstände in den eigenen Reihen gestoßen zu sein. Georg II., der politisch zwar weiterhin keine aktive Rolle spielte, war abgeneigt¹⁶⁹, Thronfolger Paul war als Oberhaupt der griechischen Pfadfinder und "Intimfeind" des aufstrebenden Kanellopoulos strikt gegen eine neue Jugendorganisation¹⁷⁰, der Bildungsminister Georgakopoulos, der die ablehnende Haltung vieler Angehöriger des Lehrkörpers teilte, stellte sich quer¹⁷¹ und sogar sein enger Freund Kontzias, ein bekannter Sympathisant des hitlerschen Nationalsozialismus, der das neue Hauptstadtministerium bekleidete, war für eine Stärkung der schon bestehenden, aus jungen Männern rekrutierten Arbeitsbataillone¹⁷², die dem Sicherheitsministerium unterstanden und welche auch als Schlägertrupps, als "persönliche Garde" des Diktators

¹⁶⁷ Undatiertes Schreiben, das jedoch nach seiner Einordnung Mitte/Ende 1937 entsendet wurde. In GSA, Akt. 16, Verwaltung, Uo. Mobilisierung.

¹⁶⁸ An der Spitze jeder Gebietsverwaltung, deren Wirkungsbereich sich auf je einen Nomos, also einen Bezirk, erstreckte, standen Gebietsleiter und -leiterin, zumal die Mädchen- und Jungen-E.O.N. erst auf allerhöchster Stufe eine Einheit bildeten. Ihnen unterstanden die Untergebietsleitungen, gefolgt von den ersten eigentlichen Organisationseinheiten, den Phalangen, die idealtypisch von 1.000 Phalangisten (14-25 jährige) und Skapanis, also Pionieren (7-14 jährige) bestückt waren. Sie bestanden hierarchisch nach unten gezählt aus Tetrarchien, Bataillonen, Kompanien, Gruppen und Verbänden, der kleinsten, aus zwölf Mitgliedern bestehenden Einheit. Die Mitglieder sollten nach ihrem Wohnort erfaßt, die Führer der einzelnen Einheiten von oben bestimmt werden. Siehe das ebenfalls undatierte Dokument, das dem vorherigen im Aktendossier unmittelbar folgte. In: ebenda. Die Innere Satzung der Organisation, die erst Ende 1938 fertiggestellt wurde, regelte Hierarchiefragen und Verwaltungskompetenzen, wovon später die Rede sein soll.

¹⁶⁹ So Metaxas, z. B. in einem Eintrag vom 1.1.1937, in: Sein persönliches Tagebuch, Bd. 7, S. 290.

¹⁷⁰ So in Einträgen vom 16.4. und 9.6.1938, in ebd., S. 300, 303.

¹⁷¹ Siehe Einträge vom 30.1.1938 und 21.10.-11.12.1938, in ebd., S. 293, 315.

¹⁷² Dies dürften nicht mehr als 1.000 Personen gewesen sein; im August 1940 waren es nach internen Angaben 1.621. Siehe Bericht, in: GSA, Akt. 17, I. Büro, Uo. Freiwillige Arbeitsbataillone.

einsetzbar waren. Er und der Sicherheitschef Maniadakis, der regen Kontakt zu Himmler pflegte, optierten für ihre Umformung zu einer Art SS, und hielten dieses Projekt für förderungswürdiger als die Etablierung einer großen Jugendorganisation¹⁷³. Unterstützung fand Metaxas jedoch bei seinem engsten Mitarbeiter und alter ego Diakos. Die >>eminence grice<<¹⁷⁴ soll es auch gewesen sein, die im Herbst 1937 den Auftritt der Phalangen auf dem Peloponnes inszeniert hat¹⁷⁵.

Metaxas selbst empfand den E.O.N.-Auftritt vom 25. März 1938 als den eigentlichen Durchbruch. Er stellte fest, daß sein >>Werk, [...] trotz aller Widerstände gesiegt<< habe¹⁷⁶, was ihn nun endgültig für die Option einer großen Jugendorganisation entscheiden ließ. Trotzdem dauerte es noch bis Ende des Jahres 1938, bis der Diktator seinem Tagebuch anvertrauen konnte, daß nun >>die Regierung mir allein gehört<<¹⁷⁷ und somit auch weitgehend alle Reaktionen und Widerstände gegen "seine Jugend" ausgeschaltet waren.

1. 2. 2 1938 - "Das Jahr des Ansturms"¹⁷⁸

Der Konsolidierung der E.O.N. war ein ganzes Jahr von Bemühungen Metaxas` und der ihm direkt unterstehenden Staatsmaschinerie vorangegangen. Um die Verbreitung der E.O.N. voranzutreiben, hatte er die Präfekten, bzw. die Regionenminister¹⁷⁹, in seine Pläne eingesponnen, indem er ihnen das Amt der Generalkontrolleure der E.O.N. zuteilte¹⁸⁰. Seit Anfang des Jahres instruierte er die unfreiwillig zu E.O.N.-Organen ernannten Nomarchen, die Arbeit der Nationalen Jugend in ihrer entsprechenden Gebietsverwaltung zu unterstützen. Darunter verstand der Diktator die Bereitstellung von Büro- und Versammlungsgebäuden, die zeitweilige Abzweigung von Beamten aus Ministerien und dem öffentlichen Dienst für die Ankurbelung der E.O.N.-Verwaltungen und die Abkommandierung von Militärangehörigen in den Dienst der N. J., welche die ersten Führer ausbilden oder selbst Führungsaufgaben übernehmen sollten¹⁸¹. Den Generalkontrolleuren oblag es ferner, mit Hilfe der Polizei

¹⁷³ So Linardatos, 4. August, S. 168.

¹⁷⁴ So MacVeagh, Reports, S. 149.

¹⁷⁵ So Linardatos, 4. August, S. 154.

¹⁷⁶ Metaxas Eintrag vom 25.3.1938, in: Tagebuch, Bd. 7, S. 299.

¹⁷⁷ Eintrag vom 12.12.1938, in ebd., S. 318.

¹⁷⁸ So das Motto der Jahre 1937/38; 1939 war das Jahr der Verbreitung, 1940 das der Ordnung; siehe II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 78.

¹⁷⁹ Griechenland war in 40 Bezirke aufgeteilt, die von durch den Regierungschef eingesetzten Präfekten verwaltet wurden. Metaxas schuf zusätzlich für alle neun Regionen (Makedonien, Thrazien, Thessalien et c.) Ministerien.

¹⁸⁰ Nach Befehl Nr. 18 vom 10.4.1938; siehe dazu Referat des Rechtsexperten der E.O.N. Chalidis auf dem I. E.O.N.-Kongreß, S. 159.

¹⁸¹ Wobei die Gehälter und der Sold von den entsprechenden Ministerien weitergezahlt wurden. Dies war durch das Gründungsgesetz der E.O.N. (Art. 11) ermöglicht worden. Siehe F.E.K., Nr. 499 vom

geeignete Gebietsleiter und -leiterinnen, sowie das übrige Führerschaftspersonal ausfindig zu machen, die ersten Einheiten zu bilden und sogar Mitglieder anzuwerben¹⁸². Somit war die flächendeckende Verbreitung der E.O.N. im ganzen Land gesichert. Denn die dem Staatschef direkt unterstehenden Nomarchen mußten ihrem neuen Amt wohl oder übel nachkommen, zumal Metaxas sie jederzeit ersetzen konnte, eine Praxis, die er schon vor der "Umwandlung" angewandt hatte, als er eine große Anzahl von Präfektoren mit Offizieren besetzt hatte, mit denen ihn weit zurückliegende politische Abenteuer verbanden¹⁸³. Zudem hatte er das Amt des Präfekten der Kommunalverwaltung gegenüber gestärkt, womit die Staatsmacht auch in den Bezirken stärker zur Geltung kommen konnte; dies und die aktive Unterstützung der Polizei waren wohl Garantien für die Überwindung von jeder Art von Problemen und Widerständen¹⁸⁴.

Von den Neigungen und Intentionen der Präfekten hing es anfangs ab in welchem Maße die E.O.N. in der entsprechenden Gebietsverwaltung florierte. Die Fähigkeiten und der Eifer der von ihnen vorgeschlagenen und von Metaxas, dem Generalinspekteur der E.O.N., eingesetzten Gebietsleiter und die lokalen Gegebenheiten spielten jedoch eine ebenso wichtige Rolle. Das variierende Vorgehen der einzelnen Generalkontrolleure und Gebietsleiter, die auf keine genauen Richtlinien zurückgreifen konnten, erklärt auch die enormen Verschiedenheiten, die im Jahre 1938 noch bestanden¹⁸⁵.

Trotzdem war die nötige Infrastruktur geschaffen, welche die Entwicklung von organisationseigenen Mechanismen sicherte und die weitere Verbreitung der E.O.N.

10.11.1936, Bd. 1, S. 2667.

¹⁸² Gemäß dem Befehl Nr. 52, der leider nicht im Original vorlag; über seine Bestimmungen in einem Befehls erläuterungsschreiben des Jugendbeauftragten an die Gebietsverwaltungen vom 18.6.1938, in: GSA, Akt.14, II. Büro, Uo. Militärische Ausbildung.

¹⁸³ So Linardatos, Wie kamen wir zum 4. August, S. 224ff. Mit "politischen Abenteuern" ist ein mißlungener proroyalistischer Putschversuch des damaligen Militärs Metaxas im Jahre 1923 gemeint.

¹⁸⁴ So meldete der Gebietsleiter von Messinia in seinem Halbjahresbericht vom 26.6.1939, daß man alle anfänglichen Schwierigkeiten und Reaktionen >>durch die Anstrengungen der Führerschaft, die Unterstützung der lokalen Polizeieinheiten und der Verwaltungsorgane<< überwunden habe und es so geschafft hätte, 15 Phalangen mit 22.533 Mitgliedern aufzustellen. In: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Messinia.

¹⁸⁵ Während im Mai 1938 in einem der vier Bezirke von Epirus, in der Gebietsverwaltung Ioanninon, fast ausschließlich Schüler Mitglieder waren (1.500 männliche, davon 1.250 Schüler und 460 weibliche, wovon 380 Schülerinnen waren), da der Generalkontrolleur Kortzis einfach ganze Schulklassen zu E.O.N.- Einheiten ernannte (siehe Bericht des Generalkontrolleurs an Metaxas vom 8.3.1938, in: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon), war im Nomos Preveisis kein einziger Schüler unter den 1.260 Mitgliedern, da hier eine starke Lehrerreaktion aufgetreten war. Im dritten Epirusbezirk, Thesprotia, sprach die E.O.N. dagegen alle Jugendbevölkerungsgruppen an und hier wurde nach Worten Kanellopoulos sehr gute Arbeit geleistet. Andere Gebiete wie der makedonische Bezirk Kozani wiesen zum gleichen Zeitpunkt erstaunlich hohe Mitgliedszahlen auf - 30.000 Mitglieder bei einer Einwohnerzahl von 200.000 - und die bevölkerungsreichere und finanziell stärkere Gebietsleitung Thessaloniki nur 14.500, wovon nach der Ansicht des Jugendbeauftragten nur 2.000 wirklich organisiert waren. Hier spielten regionale Gegebenheiten, auf die später in anderem Zusammenhang eingegangen werden soll, die entscheidende Rolle. Siehe die genannten Daten in einem Rundreisebericht des Jugendbeauftragten Kanellopoulos vom 2.6.1938, in: GSA, Akt. 18, I. Büro, Uo. Inspektionen.

ermöglichte. Mit Einbruch der sog. "zweiten Phase" der Diktatur Metaxas, die das Land noch stärker der Kontrolle des Regimes unterwarf¹⁸⁶, konnte auch die systematischere Erfassung der Jugend, durch Ausschalten von Widerständen, Schaffung von Zwangsmechanismen und Beitrittsanreizen vorangetrieben werden. Erst zu diesem Zeitpunkt, also Ende 1938, entwickelte die Nationale Jugendorganisation die Eigendynamik, welche die Durchsetzung des Projektes versprach. Davon zeugen die später erzielten Erfolge: Im Februar 1939 zählte man eine halbe Million, im September 750.000 und im August 1940, der letzten Zählung, 1,2 Millionen Mitglieder¹⁸⁷. Im Verlauf des Jahres 1939 wurden sogar Gebietsleitungen in Kairo¹⁸⁸, Bukarest¹⁸⁹ und Leipzig¹⁹⁰ errichtet, die durchaus nicht nur pro forma existierten. Zugleich hatte Metaxas durch die Einschaltung des Staatsapparates dafür gesorgt, die Bewegung, die sich scheinbar um Kanellopoulos herum langsam formierte, in seine Hand zu bringen.

2. Organisationsstruktur, Charakter und Rekrutierung von Verwaltung und Führung: Anspruch, Probleme und Entwicklungstendenzen

2. 1 Der idealtypische Aufbau: Die Staatsjugend im Gewand einer Jugendbewegung

2. 1. 1 Hierarchie und Verwaltung

Mit Inkrafttreten der Inneren Satzung der E.O.N. im Dezember 1938 wurde der genaue Hierarchie- und Verwaltungsaufbau der Organisation vorgegeben¹⁹¹.

¹⁸⁶ Das Zwangsgesetz Nr. 1075 vom 9.2.1938 hatte durch eine Engerfassung des Begriffs der öffentlichen Sicherheit die Unterdrückungs- und Überwachungsmöglichkeiten des Sicherheitsministeriums erweitert. Siehe F.E.K., Nr. 45 vom 11.2.1938, S. 237-240. Siehe dazu auch Kofas, S. 126ff. Außerdem hatte Metaxas inzwischen fünf Ressorts in seine Hand gebracht: er war Ministerpräsident, Außenminister und leitete zwei Kriegsministerien und das Bildungsministerium.

¹⁸⁷ Siehe den Tagesbefehl vom 2.8.1940 an die Gebietsverwaltungen, in: GSA, Akt. 15, I. Büro, Verwaltung, Uo. Tagesbefehle.

¹⁸⁸ Die erste öffentliche E.O.N.-Veranstaltung, eine Rede, fand am 14.12.1938 statt und sie soll nach Angaben der Gebietsleitung sehr erfolgreich verlaufen sein und der Organisation großen Zulauf beschert haben. So in einem Bericht vom 19.12.1938. Siehe allgemein zu der Gebietsverwaltung Ägypten den entsprechenden, recht kleinen Unterordner in Akt. 7.

¹⁸⁹ Siehe GSA, Akt. 3, Uo. Rumänien.

¹⁹⁰ Ob sich hier tatsächlich eine Einheit bildete ging aus den Dokumenten nicht hervor. Jedenfalls stellte die griechische Stelle von Leipzig aus Kontakt her. Siehe GSA, Akt. 17, I. Büro, Uo. Auslandsverwaltungen.

¹⁹¹ Die erste Satzung vom 22.12.1938 wurde im Laufe der Jahre durch entsprechende Befehle und Erläuterungen immer weiter vervollständigt. Als Basis dient hier die Satzung von 1938, Vervollständigungen werden in den Fußnoten als solche gekennzeichnet. Siehe: Innere Satzung, E.O.N.-Ausgabe Nr. 3, Athen 1939.

Die einzige Spitze der Organisation bildete der Regierungschef, der als Generalinspekteur nicht nur mit allen Exekutiv- und Kontrollfunktionen ausgestattet war, sondern als höchstes Gesetzgebungsorgan selbst über den Satzungsbestimmungen der Organisation stand¹⁹².

Sein ihm direkt unterstehender Stellvertreter, der sein Amt im Rahmen eines neu geschaffenen Kommissariats als Jugendbeauftragter der Regierung ausübte, war die wichtigste Ausführungsinstanz innerhalb der Organisation, dem der Generalinspekteur de iure alle seine Kompetenzen delegieren konnte.

In der Hierarchiepyramide folgten, als weiteres von Vertretern des staatlichen Mechanismus besetztes Organ, die Gebietskontrolleure (Präfekten), deren hauptsächliche Aufgabe darin bestand, die Organisationsarbeit in ihrem entsprechenden Gebiet zu beaufsichtigen; ihnen oblag ebenfalls die Regelung aller finanziellen Fragen der Gebietsverwaltung, sowie die Ernennung der unteren und mittleren, sowie Vorschlagsrecht bei der vom Generalinspekteur akklamierten höheren Führerschaft, was ihrer Stellung, durch die sie direkten Einfluß auf die Arbeitsmittel der Organisation und die Zusammensetzung der Führung nehmen konnten, einen gewichtigen Status verlieh. Obwohl die Generalkontrolleure angehalten wurden mit jeweiligem Gebietsleiter und -leiterin eng zusammenzuarbeiten, waren letztere in Bezug auf Entscheidungsvollmachten und Kompetenzen deutlich im Nachteil. Die eigentliche Funktion der - gleichgestellten - Gebietsleiter und -leiterinnen, die in der Hierarchieskala die höchste, institutionell nur an die Organisation gebundene Position einnahmen, bestand im Grunde darin, die Befehle des Generalinspektors auszuführen und ihre Anwendung zu kontrollieren, zu welchem Zwecke ihnen je nach Größe des Gebiets Untergebietsverwalter zugeteilt waren, ebenso wie eine Verwaltungseinheit¹⁹³, die von der ansässigen Führerschaft bestritten werden sollte und welche in ihrer Struktur der Zentralverwaltung, dem "Nervenzentrum" der E.O.N., entsprach.

Die Athener Zentrale setzte sich aus Expertenstäben zusammen, welche je nach Kompetenz- und Themenbereich in Büros und Direktionen, wie z. B. die Büros für Verwaltung, Ausbildung und Sport, für Propaganda und Direktionen für Hygiene, Unterhaltung, soziale Fürsorge etc., verteilt waren. Hier wurden Befehle und Verordnungen formuliert und an die Gebietsverwaltungen weitergegeben, Studien durchgeführt, Großveranstaltungen organisiert; hier amtierte auch die Referentin der Mädcheneinheiten. Als Koordinationsstelle der gesamten Organisationsarbeit und Verbindungsknoten zu den einzelnen Gebietsverwaltungen

¹⁹² Als >>lebendige Quelle des Rechts der E.O.N.<<, steht sein >>Wille über jeder festgeschriebenen Bestimmung<<, kommentierte der Zuständige für rechtliche Fragen Chalidis die legislative Funktion des G.I. auf dem I. Kongreß, Protokolle, S. 159.

¹⁹³ Siehe Zusatz der Inneren Satzung über den Aufbau der Gebietsverwaltungen vom 20.10.1939, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

stand die Zentrale dem Jugendbeauftragten, der sie leitete, bei dessen Hauptaufgabenfeld die einheitliche Führung und Verwaltung der Organisation zu gewährleisten, zur Seite. Die nach seinen Maßgaben angefertigten Befehle gelangten über die Zentralverwaltung zu den Verwaltungen der Gebiete, die je nach Gegebenheiten modifiziert an die untergeordneten Führungseinheiten bis hin zum Verband weitergeleitet wurden¹⁹⁴.

Die Kontrolle über die tatsächliche Ausführung der Vorgaben wurde zum einen durch das Einreichen von Wochen-, Monats- und Halbjahrsberichten über die jeweiligen Einheitsaktivitäten an die entsprechend höherstehende Instanz - vom Verband zur Gruppe usw., über die Phalanx zur Unter- und der Gebietsverwaltung bis hin zur Zentrale - und zum anderen durch außerplanmäßige Kontrollgänge der Gebietsleiter und des Jugendbeauftragten betrieben¹⁹⁵.

Der Kontakt zwischen den einzelnen Gebietsleitern und -leiterinnen zueinander und zur Zentralverwaltung sollte durch die jährlichen E.O.N.-Kongresse hergestellt werden. Hier sollten Erfahrungen ausgetauscht, Vorschläge zur Verbesserung gemacht und Probleme besprochen werden. Doch fanden die Gebietsleiter und -leiterinnen nur im ersten Jahr, im "Kongreß des Sieges" 1939, Gelegenheit sich an das Forum zu wenden¹⁹⁶. Auf dem zweiten und letzten "Kongreß der Ordnung" mußte sich die Versammlung mit der Rolle eines Auditoriums begnügen¹⁹⁷.

Die streng hierarchische Struktur erlaubte keine gemeinsame Entscheidungsfindung. Sie strebte vielmehr zu einer totalitären, monolythischen Form hin, in der minimale Zuständigkeiten und maximale Verantwortlichkeiten einen reibungslosen Verlauf und totale Überwachung erlauben konnten. Dabei fielen die Kompetenzen klar zugunsten der Posten aus, die in Personalunion mit Staatsämtern standen, was der E.O.N., die rechtlich keine rein staatliche Institution war, dennoch den Charakter einer Staatsjugend verlieh. Gleichzeitig ließ der zumindest funktionell eigenständige Verwaltungsapparat die Möglichkeit offen, die E.O.N. jederzeit zu einer autonomen Institution umzuwandeln.

¹⁹⁴ Von da gingen die Befehle an die Phalangen, von dort an die Tetrarchien, wovon jede Phalanx 3-4 hatte, von da an die Bataillone, die aus 3-4 Kompanien bestanden, die wiederum aus 4 Gruppen zusammengestellt waren, welche aus den kleinsten Einheiten, den Verbänden, die 12 Mitglieder, Phalangisten und Pioniere, zählten, gebildet waren.

¹⁹⁵ Siehe entsprechenden Befehl des Jugendbeauftragten vom 22.12.1939, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

¹⁹⁶ Und das in explizit undemokratischer Weise, da Kanellopoulos die Debatte zwischen mehreren Rednern verboten hatte. Siehe Protokolle, S. 40.

¹⁹⁷ Zumal diesmal nur der Jugendbeauftragte und der "Führer" gesprochen haben.

2. 1. 2 Mitglied- und Führerschaft

Die eigentlichen Mitgliedereinheiten begannen bei der ca. 1000 Personen fassenden Phalanx und endeten bei den aus zwölf Mitgliedern bestehenden Verbänden. Der Beitritt in die E.O.N. war freiwillig. Eintreten konnte jeder orthodoxe oder zumindest christliche Grieche von 7 bis 25, seit dem 30.5.1939 bis 35 Jahren. Die Mitglieder mußten sich dem E.O.N.-Verband ihrer Nachbarschaft anschließen. Auch die Schuleinheiten, die anfangs meist auf Anordnung der Gebietskontrolleure/Präfekten entstanden waren, sollten schrittweise in die Ortseinheiten eingehen, was die Erfassung der Mitglieder und die Verwaltungsaufgaben der Gebietsleitungen erleichtern und alters- und sozial übergreifende Einheiten gestalten helfen sollte. Aber auch die Kontrolle über die einzelnen Mitglieder einer Einheit durch das örtliche Polizeirevier, das seine Informationen¹⁹⁸ an die Phalangonomie - die innere Überwachung der Mitgliedschaft, die meist einem Offizier der Stadtpolizei unterstand - der Gebietsverwaltung weiterleitete, sollte so sichergestellt werden. Die einzige Trennung, die zwischen den Mitgliedern vorgenommen wurde, war die in Geschlechter. Eine Alterstrennung fand dagegen organisationstechnisch nicht statt. Die fünf "Klassen" von Mitgliedern¹⁹⁹ waren nur bei der Ausbildung, bei Veranstaltungen und bei Wettkämpfen relevant.

In Verwaltung und Führung hatte die Mitgliedschaft kein Mitspracherecht. Auf der anderen Seite sollte das gesamte Verwaltungs- und Führungspersonal ihren Reihen entwachsen, da die E.O.N. personell eine reine Jugendorganisation sein wollte. Doch selbst die Mitglieder des Führungskaders hatten de iure kein Mitbestimmungsrecht. Denn der Entscheidungs- und Gestaltungsrahmen des einzelnen war, vom Verbandsführer bis zum Phalangarchen, sehr eng gesteckt. Da, wo ihm je nach Rang Freiraum blieb, versuchte die Zentralverwaltung durch entsprechende Befehle, Anordnungen und Handbücher jedes Detail zu reglementieren. Leitschnur war auch hier der Wille des Generalinspektors. Fehlten konkrete Anordnungen, wurde man angehalten seine Reden, die in zahlreichen E.O.N.-Publikationen erschienen, heranzuziehen, die den Mitgliedern, aber auch der Führerschaft als "Bibel" dienen sollten²⁰⁰.

Die Teilnahme der Jugend in Verwaltung und Führung sollte somit nicht aktiv, sondern passiv sein. Man erwartete von ihr keine neuen Impulse, keine Kreativität, sondern beabsichtigte, sie in ein vorgegebenes System hineinzupressen.

Auf der einen Seite war man wohl an der Wirkung, welche ein junges Personal auf Außenwelt und Mitgliedschaft ausüben würde, interessiert. Die Rekrutierung der von oben

¹⁹⁸ Die Sicherheitspolizei war bestrebt die gesamte Bevölkerung in Persönlichkeitsprofilen zu erfassen.

¹⁹⁹ Sie reichten von den Pionieren 2. Klasse (7-10jährig) und 1. Klasse (10-14jährig) zu den Phalangisten 2. Klasse (14-18jährig) und 1. Klasse (18-25jährig) bis zu den später eingeführten Reservephalangisten (21-35jährig).

²⁰⁰ So Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 220.

konstruierten Jugendorganisation mit einer jugendlichen, von unten kommenden und gesellschaftlich übergreifenden Führerschaft, verlieh der E.O.N. zum einen zumindest den Hauch einer dynamischen, revolutionären, von dekadenten Elementen freien Jugendbewegung. Im Kalkül der höheren E.O.N.-Funktionäre wird zum anderen auch der Aspekt, daß Jugendliche und Kinder durch ihresgleichen leichter zu manipulieren und in die Strukturen einzubinden wären, eine Rolle gespielt haben.

Auf der anderen Seite erhoffte man sich durch ein entsprechend geschultes organisationseigenes Kader eine höhere Arbeitseffizienz. Ideologisch überzeugte, allein der E.O.N. loyale Personen²⁰¹ müßten zuallererst das organisationsfremde Personal, das im Zuge des staatlich forcierten Aufbaus besonders in der Verwaltung zum Einsatz gekommen war, ersetzen; nur sie könnten gewährleisten, daß man keinen schwerfälligen Beamten-, sondern einen schlagkräftigen "Kampfapparat" schaffen würde, der den politisch-ideologischen Aufgaben der Organisation gerecht werden könnte²⁰² und der - was unausgesprochen blieb - befähigt wäre, sich gegen die in die Geschäfte der E.O.N. stark involvierte Staatsbürokratie, die zwar institutionell, aber nicht personell vollständig hinter dem Regime und seinen Zielen stand, durchzusetzen. Auch die Funktion der E.O.N. als Brutstätte der künftigen natürlichen Aristokratie machte es notwendig einen Großteil der Bemühungen darin zu investieren, einen Teil der Mitgliedschaft zu einem in der E.O.N.-Arbeit geprüften, bewährten und vor allem dem Regime absolut loyalen Experten- und Führungskader zu machen, der allmählich auch den Staatsapparat penetrieren sollte. Außerdem war die personelle Autarkie - neben einer autonomen Bürokratie, die jederzeit zum Parteiapparat umgewandelt werden konnte - ein weiterer Garant dafür, daß die E.O.N. je nach politischen Bedürfnissen vom staatlichen Überbau abgespalten werden konnte.

Das Prinzip "Jugend von Jugend geführt"²⁰³ wurde somit vollends für die propagandistischen, aber auch politisch-ideologischen Ziele des Regimes instrumentalisiert, was die Bezeichnung "Jugendbewegung" für die E.O.N. endgültig²⁰⁴ ausschließt.

²⁰¹ Diese Eigenschaften wurden per Satzung von allen Personen erwartet, die im Verwaltungsstab beschäftigt wurden. Siehe Innere Satzung, S. 5. Lange Aufzählungen positiver Eigenschaften der Führerschaft finden sich vielerorts, z. B. bei einer Rede Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, in der er nicht weniger als zwanzig notwendige Charaktereigenschaften anführt und deren Nutzen für die politischen, ideologischen und erzieherischen Ziele analysiert. Siehe ebd., S. 228ff.

²⁰² Ebd., S. 318ff.

²⁰³ Dieser Punkt wurde natürlich sehr oft betont. Siehe z. B. Kanellopoulos auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 40.

²⁰⁴ Ein weiterer Punkt, den das Regime bei seinem Versuch die N. J. als Jugendbewegung auszuweisen anführte, war die im vorherigen Kapitel besprochene "spontane Entstehung" der Organisation.

2. 2 Umsetzung: Probleme und Perspektiven

2. 2. 1 Die Führungs- und Verwaltungszusammensetzung

Bei der Rekrutierung der Führung und insbesondere der Verwaltung wurde zumindest am Anfang eine ganz andere Richtung als die propagierte eingeschlagen. Das zeigten schon die ersten Belegungen der Gebietsleiterposten, wovon die Hälfte Offizieren²⁰⁵, ein anderer großer Teil Lehrern zugeteilt wurde. Geschah dies gezielt oder war es Folge davon, daß man auf keinen geeigneten jugendlichen, aus allen Klassen stammenden, organisationseigenen Kader zurückgreifen konnte?

Militärs waren jedenfalls für die höheren Posten prädestiniert. Denn ihre Mitarbeit war nicht nur bei der militärischen Ausbildung der Mitglieder - eines der Zentralanliegen der E.O.N. - unerlässlich. Ihre Erfahrung mit hierarchischen Strukturen, die hier eingeführt und geübt werden sollten, war ebenso wertvoll. Somit war ihre Kooperation höchst willkommen²⁰⁶. Es ist auch nicht auszuschließen, daß der paramilitärische Charakter der Organisation die E.O.N. auch bei den jungen Offizieren, Reservisten und Veteranen, die man beschäftigte, beliebt machte, womit man in ihnen überzeugte Mitarbeiter hatte.

Doch sah dies beim Lehrkörper anders aus, wovon schon die häufigen Klagen zeugen. Anfangs hatte die "Bereitschaft"²⁰⁷ der Lehrer Führungspositionen zu übernehmen die Organisation nach ihrem explosionsartigen Anwuchs aus der großen Verlegenheit gerettet, den Massen von Jugendlichen und Kindern keine adäquate Führung voranzustellen zu können. Doch entbehrten viele von ihnen der Qualitäten, die man für ein richtiges Funktionieren der Organisation benötigte²⁰⁸. Viele waren ideologisch unmotiviert, zu alt oder zu sehr in ihren pädagogischen Schulpraktiken "gefangen", die nicht dem Geist der E.O.N. entsprachen²⁰⁹. Andererseits betrachteten viele Funktionäre die verstärkte Teilnahme der Lehrerschaft als durchaus positiv: sie waren gesellschaftlich anerkannt, hatten, im Gegensatz zu vielen Jugendlichen, besonders zu Schülern, Verantwortungsbewußtsein und pädagogische Fähigkeiten und konnten zumindest die körperliche Unversehrtheit der Kinder garantieren, also im allgemeinen die Seriosität des Unternehmens "Staatsjugend" steigern. Solche und ähnliche Kommentare kamen von älteren E.O.N.-Experten, die zudem meist selbst Lehrer

²⁰⁵ 9 von 18, die meisten Reserveoffiziere. Siehe Aufstellung vom 6.5.1938, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

²⁰⁶ Siehe dazu z. B. Rede von Metaxas auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 14.

²⁰⁷ Siehe dazu II., 3. 2. 2 dieser Arbeit.

²⁰⁸ Ein Makel, der bei Lehrern für spezielle, für die Organisationsaktivität wichtige Bereiche irrelevant wurde, was vor allem für Sportlehrer und -Lehrerinnen zutraf. Letztere übernahmen auch die Militärausbildung der Mädchen. Siehe I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 62.

²⁰⁹ Siehe dazu II. Kongreß, Protokolle, S. 147f.

waren²¹⁰; besonders sie brachten die Bedenken einer gerokratisch geprägten Gesellschaft zum Ausdruck, eine Tendenz, die sich sogar beim (doch schon über 65jährigen) Metaxas ab und zu findet. Er beteuerte, zumindest vor dem Elternverband, daß Jugendliche hauptsächlich in mittleren und unteren Positionen eingesetzt würden und unter der Aufsicht von Lehrern und Militärs ständen²¹¹, was den tatsächlichen Gegebenheiten auch oft entsprach. Doch die offizielle Marschrichtung, besonders vom jungen Kanellopoulos mit Vehemenz vorangetrieben und höchstwahrscheinlich auch von Metaxas gebilligt, blieb: Schaffung einer jugendlichen, der Organisation selbst entspringenden und entsprechend motivierten Führerschaft auf allen Positionen²¹². Doch erkannte man wohl, daß es ratsamer war auf unqualifizierte Kräfte, auch wenn diese jung waren, vorläufig zu verzichten.

So blieb das Problem der Überrepräsentanz von Lehrern besonders in der Provinz und da vor allem auf den höheren Verwaltungsposten, die ein gewisses Bildungsniveau verlangten, auch weiterhin bestehen. Von siebzehn leitenden Positionen in der Verwaltung der Jungeneinheiten des Gebietes Chania waren im Juni 1939 zwölf mit Lehrern besetzt. Selbst sieben von den elf Phalangarchen des Gebiets waren Lehrer, die zumindest jedoch nicht die Altersgrenze sprengten, anders als der Verwaltungsstab, zumal wieder zwölf der siebzehn - nicht immer die gleichen - ihre Aufgabe als "Silberne Mitarbeiter" erfüllten²¹³, ein altersunabhängiger Rang, vom dem weiter unten die Rede sein soll. Solche Konstellationen²¹⁴ waren nicht selten²¹⁵, vor allem in den Verwaltungen der Mädcheneinheiten, die fast ausschließlich von Lehrerinnen betrieben wurden²¹⁶.

²¹⁰ So z. B. ein entsprechendes mehr als zehnsseitiges Statement des Direktors des III. Büros der G.V. Athen Papanikolaou, Lehrer, der ausschließlich Lehrern, auch solchen ohne Anstellung, und Reserveoffizieren gegen Bezahlung die Führung überlassen wollte; nur Gymnasiasten und Hochschüler sollten lediglich Hilfsaufgaben übernehmen. Davon versprach er sich größere Effektivität in der Ausbildung und vor allem höhere Akzeptanz bei den Eltern. Siehe Schreiben vom 24.7.1939, in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Politische Aufklärung.

²¹¹ So in einer Rede vom 25.10.1939, in: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 150f.

²¹² Die Altersgrenzen waren dabei folgendermaßen festgelegt: die Ränge bis zum Kompanieführer waren den Vierzehn- bis Achtzehnjährigen vorbehalten, von da an bis zum Phalangarchen durfte man die 25 nicht überschritten haben - Lehrer und Militärs ausgenommen, die bis 28 zugelassen waren - und die Gebietsleiter durften nicht älter als 35jährig sein.

²¹³ Siehe die genaue Aufstellung in: GSA, Akt. 8, Uo. G.V. Chania.

²¹⁴ In Chania, dem Westbezirk Kretas, mag dieser extrem hohe Anteil an Lehrern, der auf ein Desinteresse anderer Kreise hindeutet, auch Folge der speziellen politischen Gegebenheiten gewesen sein, zumal Kreta nicht nur die Hochburg des "Venizelismus" war, sondern weil in Chania der einzige bewaffnete Aufstand gegen das Regime stattfand, der jedoch sofort niedergeschlagen wurde.

²¹⁵ Ähnlich sah es in der Verwaltung der G.V. Ioanninon aus: das I. Büro/Verwaltung unterstand einem Gymnasialdirektor, das II. Büro/Sport und vormilit. Ausbildung einem Sportlehrer im Rang eines Tetrarchen, das III. Büro/Propaganda einem Grundschullehrer im Rang eines Unterphalangarchen, das IV. Büro/Innere Überwachung unterstand einem Landgerichts-Staatsanwalt, die Finanzdirektion einem Dozenten der Wirtschaftsschule und die Direktion für soziale Fürsorge einem Arzt. Siehe in einem Tätigkeitsbericht der Jungeneinheiten der G.V. Ioanninon vom 6.2.1940, in: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon.

²¹⁶ Wobei hier nur wenig Daten zur Verfügung standen. Siehe jedoch z. B. Mädchen-G.V. Lesbos, in

Dagegen zeigen die Aufstellungen in größeren Städten, besonders in Athen und Thessaloniki²¹⁷, zumindest eine größere soziale Bandbreite. Hier waren es in der Mehrzahl Vertreter der Mittelschicht, also Angestellte, Händler, Selbständige, Handwerker und Studenten, welche Phalangen und Bataillone führten und in den Büros der Verwaltungen tätig waren. Vereinzelt finden sich sogar Arbeiter und Arbeitslose. Die Führerrekutierung in der Unterschicht dürfte sich jedoch in Grenzen gehalten haben. Ursächlich dafür war wohl neben dem Desinteresse dieser Gruppen, ihre fehlende Qualifikation, aber auch ihre "soziale Untragbarkeit" den höheren und bürgerlichen Schichten gegenüber, die anfangs nur schwer von der Seriosität der E.O.N. zu überzeugen waren²¹⁸. Dennoch scheint diese Unausgewogenheit mit der Zeit zumindest auf der unteren und mittleren Führungsebene nivelliert worden zu sein²¹⁹. Junge Rechtsanwälte in den Rechtsabteilungen, junge Ärzte in den Hygieneressorts, kleine Angestellte, Beamte und Schüler komplettieren fast das leider unscharfe Bild der Führungs- und Verwaltungszusammensetzung²²⁰.

Was bei der verstärkten Beteiligung des Lehrkörpers, besonders nach der Übernahme des Bildungsministeriums durch Metaxas, vielfach auf Zwang von oben resultierte, war für Vertreter der freien Berufe wohl opportunes Mittel der eigenen Profilierung, eine Tendenz welcher die Einführung der Ranges der "Goldenen" und "Silbernen Mitarbeiter" gerecht wurde. So konnten alle, die das nötige Engagement zeigten mit diesen vermeintlichen Ehrentiteln, welche Regimetreue und Integrität verrieten, frei von Altersbegrenzungen ihren Beitrag für die Nationale Jugendorganisation beisteuern²²¹, ein Privileg, das besonders die oberen Klassen und die Bildungseliten in Anspruch nahmen²²². Die Zahl von 303 "Goldenen Mitarbeitern" in Athen²²³, ein Titel der schwer und nur von hochgestellten Persönlichkeiten zu erlangen war²²⁴, zeigt, daß man sich hier ein gutes Kontingent von besonders in der

GSA, Akt. 8.

²¹⁷ Eine detaillierte Aufstellung der Führerschaft und ihrer Berufe lag zwar nur für Thessaloniki vor (GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki), doch wird auch in Athen aus verschiedenen Dokumenten eine ähnliche Konstellation ersichtlich.

²¹⁸ Siehe dazu: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 154f.

²¹⁹ Das läßt sich leider nur davon ableiten, daß Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß im Januar 1940 nichts gegenteiliges vorgetragen hat. Siehe Protokolle.

²²⁰ Leider waren die zur Verfügung stehenden Daten zu wenig (meist enthielten die Führerlisten lediglich Namen und Rang), als daß man die Zusammensetzung der Führerschaft und die diesbezügliche Entwicklung genauer bestimmen könnte. Vieles konnte überhaupt nur von Aussagen, die in anderem Kontext getätigt wurden, abgeleitet werden.

²²¹ Siehe dazu ebd., S. 115 und 159f.

²²² Bei einem großen Teil handelte es sich meist um arrivierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie Ärzte, Rechtsanwälte, Offiziere und Professoren; siehe dazu in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung. Der Status als Mitarbeiter öffnete außerdem besonders vielen Lehrern den Weg in die E.O.N. - gewollt oder nicht.

²²³ Siehe entsprechende Liste in ebenda.

²²⁴ Sie wurden nach Antrag von höheren Führern und Funktionären von Metaxas ernannt. Siehe

Propaganda Aktiven geschaffen hatte, welche den höheren Etagen der Organisation allmählich den Charakter einer Partielite verliehen. Viele dieser Mitarbeiter, insbesondere "Silberne", waren in der Zentralverwaltung tätig. An den oberen Positionen der Athener Zentrale, die zuletzt mehr als 400 Personen beschäftigt haben soll²²⁵, fanden vorwiegend Akademiker, Militär-, Finanz-, Verwaltungs- und sonstige Experten Aufnahme, aber auch solche, die sich durch ihre Vergangenheit als Aktivisten nationalsozialistisch oder faschistisch orientierter Gruppierungen qualifiziert hatten²²⁶.

Familiäre Bande spielten ebenso eine Rolle. So bekleidete Kleo Mantzoufa, Schwester des Chefideologen und Metaxas-Schwiegersohns Georgios, das Amt der Mädchenreferentin. Ihre Schwägerin und Tochter des Diktators, Loukia Mantzoufa-Metaxa hatte dagegen die Mädchengebietsleitung der Hauptstadtverwaltung inne.

Hatte man die Verwaltungen mit der Zeit vollständig, aber ohne größere Beachtung der Altersstruktur besetzen können, blieb die Bereitstellung einer jungen Führerschaft, deren angestrebte Gesamtzahl Kanellopoulos 1940 mit 175.000 betitelt²²⁷, weiterhin eines der Zentralanliegen der Organisation²²⁸, zumal sich junge Führer in den Augen des 25jährigen Jugendbeauftragten tatsächlich bewährt hatten²²⁹.

Anfangs war man hauptsächlich auf die Schulungen in Sommerlagern angewiesen. In einer streng militärischen Atmosphäre wurden hier im "Schnellverfahren"²³⁰ Führer, die unter der Mitgliedschaft von den Gebietsleitern ausgesucht wurden, für die mittleren Positionen (Kompanieführer) ausgebildet²³¹; danach konnten sie sich an ortsnahen Führerschulen in Nachmittagskursen bis zu Phalangarchen fortbilden. Auf höchster Ebene²³² wurden außerdem Bildungsinstitutionen errichtet, die zunächst 50 Personen zu hauptberuflichen

derartige Anträge, denen nicht immer stattgegeben wurde, in: GSA, z. B. Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon, Akt. 6, Uo. G.V. Hauptstadt, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

²²⁵ Nach Angaben von Linardatos, 4. August, S. 191.

²²⁶ Kanellopoulos ist wohl das prominenteste Beispiel. Aber auch der Propagandachef der Organisation, Kiriakos Karamanos erscheint 1934 in den Akten des Auswärtigen Amtes als Funktionär einer der ns-Splittergruppen. Ähnliche Andeutungen finden sich auch in der Auswahl bei der Besetzung von tieferen Rängen. So hieß es in einem Empfehlungsschreiben des Generalkontrolleurs von Ioannina an Metaxas, daß der betreffende Lehrer vor kurzem in Deutschland weitergebildet worden war. In anderen Fällen war schon ein früherer Aufenthalt in Deutschland Qualifikation genug.

²²⁷ Auf dem II. E.O.N.-Kongreß. Siehe Protokolle, S. 128.

²²⁸ Zumal man im Mai 1940 nur 72.933 ausgebildete Führer zählte: ebd., S. 87. Die übrigen Posten wurden mit Anwärtern oder mit älteren Personen besetzt.

²²⁹ Siehe z. B. in ebd., S. 111ff.

²³⁰ In zwanzigtägigen Aufenthalten je 200 Personen.

²³¹ Siehe detailliertes Ausbildungsprogramm für das Jahr 1940, in einer Anweisung vom 18.6.1940, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Militärische Ausbildung, Uo. Ausbildungslager. Außerdem, Vorläufige Regelung des Militärlagerdienstes, E.O.N.-Ausgabe Nr. 71, Athen 1940.

²³² Zusätzlich wurden spezielle Schulen für Führer-Ausbilder (per Zwangsgesetz Nr. 2008/9.10.1939, F.E.K., Nr. 432) und für Sport- und vormilitärische Führerausbilder (Zwangsgesetz Nr. 2057/ 3.11.1939, F.E.K., Nr. 469) errichtet.

E.O.N.-Funktionären qualifizierten, um die überalteten Expertenstäbe ablösen zu können. Selbst für die untersten Ränge²³³ bildete man Ausbildungsverbände, in denen zumindest die relevantesten technischen und theoretischen Themenbereiche der E.O.N.-Führerausbildung gelehrt wurden²³⁴. An Orten, an denen keine oder wenige Führerschulen existierten, wurden jugendliche Führungsanwärter eingesetzt, die sich im aktiven Dienst bewähren mußten.

Bei all diesen Maßnahmen sah man sich stets bestrebt nicht nur Schüler und Studenten, sondern auch junge Berufstätige, welche den neuen Staat künftig in ihren Kasten repräsentieren sollten, in die Ausbildungsprogramme zu integrieren²³⁵. Indem die Gebietsleiter und nicht die Gebietskontrolleure/Präfekten das künftige Führungspersonal bestimmten, gewann die E.O.N. überdies an Selbständigkeit. Dennoch blieb man bis zum Ende weit hinter den Bedürfnissen und den eigenen Vorstellungen zurück.

Es dürfte jedoch nicht nur von Nachteil gewesen sein, daß man auch andere Personenkreise an die E.O.N. gebunden hatte: die ständige Erhöhung der Altersgrenzen besonders in den Führungsspitzen, die mit einer Erweiterung der angesprochenen Personengruppe einherging, entsprach durchaus der allgemeineren Tendenz ihrer Entwicklungsrichtung von einer Staatsjugend zur Staatspartei.

2. 2. 2 Die Realisierung der Organisationsstruktur

Die griechische Realität war durch die Erfordernisse des Verwaltungs- und Organisationsgerüsts der Nationalen Jugend überfordert.

Es sollte sich zeigen, daß die Bestrebungen eine völlig hierarchische, einheitliche, dem Prinzip der Disziplin und des absoluten Gehorsams entsprechende Struktur umzusetzen auf viele, oft unüberwindliche Probleme stoßen würde.

Fehlende Disziplin, die trotz der Anwendung einer Strafordnung - meist Geldstrafen, die formelle Höchststrafe bestand im Ausschluß aus der Organisation²³⁶, schwere Vergehen, wie offener Widerstand, konnten sogar zur Deportation führen²³⁷ - vorprogrammiert war²³⁸, hatte

²³³ Die Gruppen- und Verbandsführer.

²³⁴ Siehe entsprechenden Befehl des Jugendbeauftragten vom 11.10.1938, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Militärische Ausbildung. Siehe genauen Aufbau der Ausbildung der gesamten Führerschaft in einem Dokument des VIII. Büros, in: Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung. Außerdem: Allgemeine Richtlinien der E.O.N.-Ausbildung, E.O.N.-Ausgabe, Nr. 26, Athen 1939.

²³⁵ Siehe z. B. Schreiben des Jugendbeauftragten vom 25.7.1940 an alle Gebietsleitungen, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

²³⁶ Siehe genaue "Strafordnung" in zwei Befehlen vom 16. und 25.7.1940 in: ebd. Dort auch die entsprechende Belobigungsordnung.

²³⁷ Siehe z. B. einen Bericht Kanellopoulos vom 1.8.1938 aus dem hervorgeht, daß eine Anzahl von Mitgliedern, die öffentlich durch schlechtes Verhalten (ohne weitere Präzisierung) negativ aufgefallen sind, der Polizei zur Deportation übergeben wurden. Ebenda.

²³⁸ Siehe Beispiele dazu in ebd.

oft schwerwiegende Folgen. So existierten Gebietsverwaltungen - meist Mädcheneinheiten -, in denen wegen der Nichtausführung oder falschen Auslegung der Befehle und verfehlter Verwaltungsarbeit die Organisationstätigkeit gar nicht erst aufgenommen werden konnte²³⁹. Der Dienstweg wurde oft übergangen, da sich viele mit Klagen und Anschwärmungen direkt an Metaxas oder Kanellopoulos wandten²⁴⁰, eine Praxis, die man unbedingt zu unterbinden suchte²⁴¹. Außerdem setzten sich manche Gebietsleiter, in einigen Fällen sogar Tieferstehende, als selbstherrliche Machthaber in Szene, die weder auf ihre Untergebenen noch auf das ferne Athen Rücksicht nahmen²⁴².

Auch die Mitarbeit staatlicher Stellen ließ oft zu wünschen übrig. Viele Gebietsleiter empfanden die Kompetenzstreitigkeiten mit den Gebietskontrolleuren/Präfekten als arbeitsbehindernd, warfen ihnen sogar gezielte Verschleppungstaktik vor und forderten daher die Erweiterung des eigenen Aktions- und Entscheidungsrahmens²⁴³. Auch aus der Zentralverwaltung wurden Stimmen laut, die besonders dem Propagandaministerium - das zudem institutionell keine Befugnisse innerhalb der E.O.N. hatte - Einmischung und Kompetenzübertretung vorhielten²⁴⁴. Obwohl Kanellopoulos solche Beschwerden offiziell mit dem Hinweis abtat, daß die E.O.N. als Teil des totalitären Staates dessen Kontrolle gänzlich unterstellt sein müßte²⁴⁵, wurde zumindest die Aufsicht über die Generalkontrolleure, die bislang nur der Überprüfung durch den Jugendbeauftragten und den Generalinspekteur unterlagen, Mitte 1940 durch die Einführung einer zusätzlichen organisationseigenen Inspektionsinstanz intensiviert²⁴⁶, womit sich die Waage um ein weiteres leicht auf die Seite der eigenständigen Institution E.O.N. neigte, die in die Lage versetzt werden sollte für ihre Belange selbst gegen die Staatsautoritäten einzutreten.

²³⁹ Siehe II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 100f.

²⁴⁰ Aus der Unmenge von Beispielen solcher Schreiben, die nur in wenigen Fällen echte Empörung und Anteilnahme am Fehlverhalten von Höherstehenden zeigen und meist als Mittel zum Austragen persönlicher Feuden oder aus Hoffnung einer eigenen Rangerhöhung verfaßt wurden, siehe in GSA, z. B. in Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon und Akt. 7, Uo. G.V. Thessaloniki.

²⁴¹ Es ging nicht darum das Denunziantentum zu stoppen, das man durchaus förderte. Man wollte nur, daß der rechtmäßige Dienstweg eingehalten würde. Siehe entsprechenden Befehl vom 10.11.1939, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

²⁴² So in Berichten über den Gebietsleiter in Thessaloniki Lembesis in GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

²⁴³ Das wurde nicht nur häufig im internen Schriftverkehr erwähnt (z. B. Geheimbericht eines Untergebietsleiters an die Zentrale vom 27.1.1940, in: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon), sondern es wurde auf dem I. E.O.N.-Kongreß öffentlich kritisiert bzw. eingefordert. Siehe Protokolle, S. 87f.

²⁴⁴ Nach entsprechenden Beschwerden aus der Zentralverwaltung rügte Metaxas am 8.5.1939 die Praxis des Presseministeriums, schon von der E.O.N. zensurierte, die Organisation betreffende Zeitungsveröffentlichungen zusätzlich zu überprüfen, wodurch diese oft viel später als vorgesehen erschienen. Siehe Schreiben in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Politische Aufklärung, Uo. Zensur.

²⁴⁵ So in Protokolle des I. E.O.N.-Kongresses, S. 88ff.

²⁴⁶ Am 30.7.1940 wurden neun Kontrollbereiche eingeführt. Ihre Leiter unterstanden direkt der Zentralverwaltung. Siehe Befehl in: GSA, Akt. 18, I. Büro, Uo. Inspektionen.

Inwiefern die einfachen Mitglieder zu Gehorsam gezwungen werden konnten, verschweigen die internen Quellen. Man betonte nur, daß Fehler nicht in der Verantwortung des einfachen Mitgliedes, das stets guten Willen zeige, lägen, sondern in der des Führers²⁴⁷. Linke Autoren, meist Zeitgenossen, beteuern andererseits, daß sich die Masse der Jugendlichen nicht in die Strukturen einbinden ließ, was jedoch mit der nachweisbar hohen Aktivität der Organisation kaum vereinbar ist. Die Realität lag wohl irgendwo dazwischen. Denn ebenso gab es Gebietsverwaltungen die akribisch und erfolgreich arbeiteten, von überzeugten und disziplinierten Führern, "tatkraftigen" Gebietskontrolleuren und der übrigen Staatsbürokratie unterstützt²⁴⁸.

Die infrastrukturelle Zurückgebliebenheit Griechenlands, aber auch die morphologischen Gegebenheiten des Landes waren ebenfalls der Durchsetzung einer einheitlichen, straffen Organisation nicht zuträglich. Viele lokale Besonderheiten basierten somit nicht nur auf dem Faktor "Mensch", sondern waren oft Folge der topographischen Lage. So existierten in gebirgsreichen Gegenden oft unabhängige Phalangen²⁴⁹, oder Kompanien waren direkt der Gebietsverwaltung unterstellt und dgl., was für eine Organisationsstruktur, die sich absolut hierarchisch geben wollte, unvorteilhaft war. Abgesehen vom Formellen: viel problematischer war die Aufrechterhaltung der Kommunikation, die für die ständige Befehlsübermittlung, Berichterstattung und Überwachung notwendig war. Besonders zwischen den Inseln - die Kykladen waren hier der extremste Fall - verkehrten manchmal nur einmal wöchentlich, im Winter noch seltener, Schiffe, womit der Kontakt der einzelnen Einheiten zueinander nicht zu gewährleisten war²⁵⁰, zumal auch Telefonleitungen rar waren. Aber selbst Dörfer auf dem Festland waren verkehrsmäßig untereinander so gut wie gar nicht verbunden. Desto mehr erstaunt es, daß es trotz aller Widrigkeiten selbst in entlegenen Dörfern Einheiten²⁵¹, oft ein "Haus des Phalangisten" gab, auch wenn dazu eine Scheune umfunktioniert worden war. Hier spielten wohl eine entsprechende Motivation der

²⁴⁷ So auf dem II. Kongreß, Protokolle, S. 84f.. Auch aus dem Bericht eines Tetrarchen aus Piräus vom 13.4.1938: die Mitglieder seien sehr enthusiastisch, doch würde sie die Unfähigkeit von vielen Führern enttäuschen und entmutigen. In: GSA, Akt. 6, Uo. G.V. Hauptstadt.

²⁴⁸ Zwei Beispiele sind die D.A.S. der Mädchen (geleitet von Kleo Mantzoufa, Schwägerin v. Loukia Mantzoufa-Metaxa) und die G.V. Hauptstadt der Mädchen (von letzterer geleitet), beide in GSA, Akt. 6; aber ähnlich gut auch die G.V. Kozani, Akt. 11, Attikobiotia, Akt. 4, Drama, Akt. 9.

²⁴⁹ Als repräsentatives Beispiel sei die Gebietsverwaltung Chania zu nennen. Wegen der fehlenden Verkehrsanbindung der einzelnen Einheiten zueinander existierten viele unabhängige Bataillone, die direkt der Hauptverwaltung in Chania unterstellt waren, da es zu den Hauptstädten der Nomoi grundsätzlich Straßen und öffentliche Verkehrsmittel gab. Darüber in einem Bericht der G.V. Chania vom 29.6.1939, in: GSA, Akt. 8, Uo. G. V. Chania.

²⁵⁰ Siehe dazu GSA, Akt. 7, Uo. G.V. Kykladen.

²⁵¹ Welche von ihnen nur pro forma oder tatsächlich existierten kann ohne weitere Studien jedoch nicht definitiv gesagt werden.

Führerschaft oder auch die "richtigen mentalen Gegebenheiten" die entscheidende Rolle. Dennoch ist offensichtlich, daß unter solchen Umständen in einem Land, dessen kleine Bevölkerung zu 60% verstreut in ländlichen²⁵², oft schwer zugänglichen Gegenden lebte, eine straffe, einheitliche und leicht zu kontrollierende Struktur flächendeckend schwer realisierbar war. Befehle trafen mancherorts oft Wochen später ein, die obligaten Aktivitätsberichte an die höheren Stellen wurden nur sporadisch eingereicht²⁵³, der Dienstweg wurde oft mißachtet und Kontrollgänge, zu denen die Gebietsleiter verpflichtet waren, fanden wohl in manchen Einheiten nie statt²⁵⁴.

Nicht weniger negativ wirkte sich der Mangel an Finanzen zur Bereitstellung wichtiger Hilfsmittel, wie z. B. Uniformen, Sportgerät, Ausstattung für das "Haus des Phalangisten" oder auch zur Unterhaltung von eigenen Gebiets- gar von Untergebietsbüros²⁵⁵, Organisation der Veranstaltungen etc., aus. Zu den Löhnen der Zentralverwaltungsfunktionäre, den geringen Entschädigungszahlungen an die höhere Führerschaft²⁵⁶, kamen die Summen, die für den Transport und die Unterkunft tausender von Kinder und Jugendlicher, die z. B. für Festivitäten und zu Sportfesten aus der Provinz nach Athen gebracht wurden, aufgewandt werden mußten, hinzu. Die Unterhaltung der Führerschulen, Militärcamps und Zeltlager wird ebenfalls große Summen verzehrt haben, ebenso die Ausgaben, die im Gefolge der Sozialleistungen der E.O.N. entstanden²⁵⁷. Die Finanzierung der Organisation basierte auf staatlichen Subventionen; im Jahre 1939 waren es offiziell 10 Millionen Drachmen²⁵⁸. Dazu

²⁵² 52,4% lebten auf dem Land. Dazu sind auch die 14,8% kleinstädtischer Bevölkerung der Provinzstädte hinzuzurechnen. Angaben aus Ronneberger, Franz; Mergl, Georg, Bevölkerungsstruktur, S. 386, in: Griechenland, Südosteuropa - Handbuch.

²⁵³ Siehe z. B. eine der vielen dementsprechenden Rügen des Generalinspektors Metaxas vom 15.3.1940, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

²⁵⁴ Das lag aber auch daran, daß die Gebietsleiter das von Metaxas vorgegebene Pensum, also Kontrollgänge an 160 Tagen im Jahr, kaum einhielten. Siehe entsprechend in einem Schreiben Metaxas an den Minister der Region Epirus vom 26.10.1940, in: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon.

²⁵⁵ In Fällen, in denen keine eigenen Büroräume angemietet werden konnten, behalf man sich mit Schulräumlichkeiten. Veranstaltungen fanden oft in lokalen Kinos statt. Außerdem nutzte man alle städtischen Einrichtungen. Siehe dazu Berichte in GSA, z. B. Tätigkeitsbericht vom 6.2.1940 der G.V. Ioanninon, Akt. 1.

²⁵⁶ So Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, S. 138f. Der Großteil der Führerschaft war zunächst noch ehrenamtlich tätig.

²⁵⁷ Linardatos schätzt Jahresausgaben von 0,5 Milliarden Drachmen (vgl. ders., 4. August, S. 193). Aus den Akten gehen leider keine Gesamtsummen hervor. Für das Jahr 1940/41 z. B. hat Metaxas der Zentralverwaltung ein Budget über 86 Millionen bewilligt (siehe Dok. vom 22.5.1940, in: GSA, Akt. 25, Finanzabteilung). Loukia Mantzoufa nennt 200 Millionen während der gesamten Zeit, die Zeitung "Die Freiheit" schätzte 800 Millionen (siehe: GSA, Akt. 25, Uo. Prozeß). Jedenfalls geht aus den internen Akten hervor, daß im finanziellen Bereich "chaotische" Zustände herrschten, was letztlich auf große, oft unnütze Ausgaben schließen läßt, die vor allem der griechische Steuerzahler zu tragen hatte. Wie groß sie waren kann, da die Bücher der Organisation nicht vorliegen, nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

²⁵⁸ So Kanellopoulos auf dem I. Kongreß, Protokolle, S. 93. Linardatos nennt dagegen eine Summe von 80 Millionen Drachmen, in: ders., 4. August, S. 193. Da die direkte Subvention durch den Staatsetat durch Anteil an den Etats der Ministerien aufgestockt wurde, dürften die offiziellen Angaben zu

kamen ein Zwangsbeitrag der Kommunalverwaltung, der von anfangs 0,5% 1939 auf 1,5% ihrer Steuereinnahmen stieg, verschiedene lokale Sondersteuern - so z. B. Aufschläge auf die Busfahrkarten - von den Präfekten angeordnet, private Geldspenden und organisationseigene Einnahmen durch den Verkauf einer obligaten Mitgliedsmarke, durch Veranstaltungen und eigene Arbeit. Außerdem bezog die Organisation von allen Seiten Sachspenden und Rabatte, die Griechische Nationalbank gewährte Kredite. Aber trotz der vielen Quellen waren die Bedürfnisse riesig²⁵⁹. Somit konnte die Organisation selbst die Uniformen nicht stellen, womit die Klassenunterschiede, die man in dieser leistungsorientierten und egalitären Massenorganisation auszuschalten trachtete, schon rein äußerlich dokumentiert wurden²⁶⁰. Dennoch konnte man es sich erlauben ab Oktober 1940 zwei bis fünf Personen in jeder Verwaltung hauptberuflich zu beschäftigen²⁶¹. Mit der Einführung des Berufsbildes "E.O.N.-Funktionär" kristallisierte sich nicht nur eine weitere Institutionalisierung der Organisation heraus, sondern es war ebenso die Perspektive eröffnet durch professionelle Verwaltungsarbeit die bisherigen Fehlentwicklungen abzufangen.

2. 3 Die Rolle Metaxas: "Schöpfer", "Beschützer", "Führer" und "Vater"

Trotz aller Probleme und Unzulänglichkeiten: Zumindest der Anspruch Metaxas, die E.O.N. sei seine "Schöpfung" und "seine Jugend" gewesen²⁶², war völlig berechtigt. Beim Entwurf ihrer Form und Struktur hatte er zwar andere totalitäre Jugendorganisationen kopiert und keine große Originalität bewiesen²⁶³. Dennoch war es sein Konzept, das realisiert wurde. Seiner Federführung war auch die Verbreitung der Organisation zu verdanken. So erstaunt es nicht, daß die Fäden der Organisation beim Regierungschef zusammenliefen. Ihm unterstand der Jugendführer und somit indirekt die gesamte Hierarchie der E.O.N. Ebenso hatte er freien Zugriff auf die Generalkontrolleure. Später ermöglichte ihm die Übernahme des

niedrig angesetzt sein.

²⁵⁹ Besonders wenn man die späteren Vorwürfe von persönlicher Bereicherung und Veruntreuung durch hohe E.O.N.- Funktionäre mitberücksichtigt. So hat z. B. 1945 die Zeitung "Ελευθερία" (Die Freiheit) Loukia Mantzoufa-Metaxa vorgeworfen, für jede Dienstreise 100.000 Drachmen bezogen zu haben, woraufhin sie die Zeitung wegen Verleumdung verklagte. Der Prozeß wurde wegen fehlender Beweise eingestellt. Siehe dazu den in GSA speziell angelegten Unterordner des Aktendossiers 25. Siehe auch zu weiteren Veruntreuungsvorwürfen, Linardatos, S. 189-203.

²⁶⁰ Das geht aus den Akten des IV. Büros, Abt. Materialbeschaffung hervor; da die billigen Uniformen aus schlechterem Stoff gemacht wurden, haben sich wohlhabende Mitglieder qualitativ hochwertigere Uniformen anfertigen lassen, wobei sie für die zusätzlichen Kosten selbst aufkamen, während sozial schwache oftmals keine Uniform finanzieren konnten. Siehe Akt. 24, Finanzabteilung, Uo. IV. Büro: Materialbeschaffung.

²⁶¹ Befehl Kanellopoulos vom 15.10.1940 in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Phalangonomie.

²⁶² So öfters in seinem Tagebuch, Bde. 7 und 8; z. B. am 3.8.1939 in Bd. 7, S. 381.

²⁶³ Das geht schon bei den Bezeichnungen der Einheiten und der entsprechenden Ränge, die fast ausschließlich, von der Phalanx abgesehen, dem zeitgemäßen militärischen Fachjargon entsprangen, hervor.

Bildungsministeriums direkte Einflußnahme auf die Lehrerschaft, er war als Kriegsminister Vorgesetzter der Militärs und hatte de facto vollen Rückhalt bei der Polizei. All das trug dazu bei, daß Metaxas die E.O.N. und ihre Träger zumindest theoretisch vollständig kontrollieren konnte.

Die Tatsache, daß auch die übrige Staatsbürokratie in die Geschäfte der E.O.N. involviert war, ging zwar damit einher, daß es aufgrund fehlender Kooperationsbereitschaft zu Spannungen kam, welche die Organisationsarbeit oftmals behinderten²⁶⁴. Doch in solchen Fällen glaubte Metaxas durch seinen persönlichen Eingriff²⁶⁵ die Wogen glätten zu können, wobei er wohl vom Bewußtsein getragen wurde, daß er den gesamten Staatsapparat, ebenso wie die E.O.N. auch praktisch voll in der Hand hatte. Aus dieser Sonderstellung Metaxas` wurde durchaus kein Geheimnis gemacht. Man vermied es zwar Probleme explizit auszusprechen, da dies dem Ansehen des totalitären Staates geschadet hätte, ließ jedoch keine Gelegenheit aus, Metaxas als den einzigen "Beschützer" vor jeder Gefahr zu propagieren²⁶⁶.

Ebenso unterstrich man das Führerprinzip. >>Die gesamte Herrschaft liegt uneingeschränkt in den Händen des Generalinspektors. Er übergibt einen Teil davon, gemäß der Inneren Satzung, an die weiteren Einheiten<<²⁶⁷. Tatsächlich hielt sich besonders der loyale Jugendbeauftragte an die eigenen Worte. Er verstand sich und handelte meist als Sprachrohr und Handlanger seines "Führers". Lediglich sein Jargon war ab und zu etwas extremer und man hat oft den Eindruck, daß er in vielen Dingen ein härteres Vorgehen durchgesetzt hätte, wären nicht die Vorgaben des Generalinspektors gewesen. War dieser aus Rücksicht zum Hof zurückhaltender oder entsprach dies seinen eigenen Aspirationen? Das bleibt offen. Sicher ist jedoch, daß die Marschroute, die Metaxas vorgab, tatsächlich die offizielle Gangart der Organisation bestimmte.

Doch die E.O.N. war nicht nur eine Jugend, die dem griechischen Regierungschef unterstand. Sie war buchstäblich eine "Metaxasjugend". Der Kult, der um die Person des Diktators in den Reihen der Jugend betrieben wurde, hatte die Grenze der Lächerlichkeit zwar um so manches überschritten, schien jedoch trotzdem seine Wirkung nicht völlig zu verfehlen. Von all den Titeln Metaxas, der als exzeptionelle Persönlichkeit dargestellt wurde, als bestes Erzeugnis

²⁶⁴ Siehe dazu S. 49 und Anm. 243 dieser Arbeit. Leider konnte zu dieser Problematik kein weiteres Quellenmaterial ausfindig gemacht werden.

²⁶⁵ Siehe als eines der wenigen dokumentarisch festgehaltenen Beispiele des persönlichen Eingreifens Metaxas, Anm. 244 Die organisationsinterne Korrespondenz läßt annehmen, daß dies durchaus kein Einzelfall war.

²⁶⁶ Siehe z. B. Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, in Protokolle, S. 55. Dabei bezog man sich nicht nur auf den Staatsapparat, sondern auch auf gesellschaftliche Eliten, politische Opposition etc., die man unter die "Reaktion" subsumierte.

²⁶⁷ Ebenda, S. 117.

der griechischen Rasse, als weiser Philosoph und großer Redner, als genialer Staatschef, als Führer, Erster Arbeiter, Erster Bauer und Erster Phalangist, als unermüdlicher Kämpfer, als Schöpfer und Retter²⁶⁸, sprach wohl der des "Vaters" die Jugendlichen am meisten an, wie die lyrischen und poetischen Verherrlichungen Metaxas beweisen²⁶⁹. Indiz dafür, daß vor allem viele der jungen Mitglieder in dem harmlos wirkenden Mann wirklich eine Art "Übervater" erblickten, sind die Beschreibungen der Reaktionen auf seinen Tod, die durchaus nicht nur von der Regimepropaganda stammen: viele sollen auch im Stillen um den Vater, den man fast in jedes Abendgebet einschloß, geweint haben²⁷⁰. Auch die Tatsache, daß die E.O.N.-Führung, also Kanellopoulos, dem neuen Regierungschef Korizis, außer den anderen Titeln, auch den des "Führers" absprach, da diese für immer dem Verblichenen zustanden²⁷¹, ist schon Beweis genug dafür, daß die Person Metaxas in der Organisation von zentraler Bedeutung war.

Doch ebenso großen Wert legte der Diktator selbst auf die E.O.N., die >>für mich<<, so verkündete er auf dem II. Kongreß, >>das wertvollste ist, was ich als politische Person habe. Ihr Erfolg ist für mich der Erfolg meines gesamten politischen Lebens<<²⁷². >>Wird etwas davon übrig bleiben, wenn ich tot bin?<<, fragte er sich dagegen im März 1940²⁷³. Verbarg sich hinter dieser Aussage das Bewußtsein, daß die E.O.N. in solchem Maße "sein" Gebilde war, so daß es die Jugend ohne ihn nicht bewahren könnte oder gar wollte?

Dabei war es Metaxas, der, gerade weil er seine besondere Stellung nicht aufgeben zu wollen schien, eine stärkere Autonomisierung des E.O.N.-Apparates, die mit einer inneren Stärkung der Organisation einhergegangen wäre, behinderte.

2. 4. Resümee: Die Entwicklungsrichtung der E.O.N.

Die E.O.N. war, anders als die Hitlerjugend z .B. - mit der sie übrigens große strukturelle Ähnlichkeiten aufwies²⁷⁴ - nicht Teil einer Partei, sondern vielmehr das Fundament zu einer Partei, sowohl bezüglich der Anhängerschaft, aber - wie hier herausgearbeitet wurde -, auch Funktionäre und Apparat betreffend. Da dieses Unterfangen von einem unpopulären, im Staatsapparat nicht voll verankerten Regime gestartet wurde, mußte man einen Drahtseilakt

²⁶⁸ Siehe eine derartige Auflistung bei Nikoloudis, in seinem Aufsatz "Verkündung des Glaubens", in: Der Neue Staat, Dez. 1937 (4), S. 305-311.

²⁶⁹ Siehe dazu in fast allen Ausgaben der Zeitschrift "Η Νεολογία".

²⁷⁰ Zum Beispiel nach Aussagen einer Zeitgenossin der Verfasserin gegenüber.

²⁷¹ Mit Befehl vom 29.1.1941; siehe in: GSA, Akt.15, I. Büro: Verwaltung, Uo. Tagesbefehle.

²⁷² Siehe Protokolle, S. 14.

²⁷³ Metaxas, Tagebuch, Bd. 8, S. 458.

²⁷⁴ Siehe zum organisatorischen Aufbau der HJ, Klöne, Hitlerjugend. Die Jugend und ihre Organisationen im Dritten Reich, Hannover 1956.

zwischen der Gefahr, durch zuviel staatliche Kontrolle die angestrebte Dynamik a priori zu ersticken und der Aussicht, durch zu wenig Aufsicht das Unternehmen als ganzes zu gefährden, leisten. Strukturell und personell wurden die Möglichkeiten zu einer schrittweisen Autonomisierung der E.O.N. geschaffen. Doch war die Nationaljugend zum Zeitpunkt ihrer Auflösung, die zudem auch die strukturelle Schwäche der Organisation dokumentierte, noch weit davon entfernt eine Institution zu sein, die sich auch ohne die Protektion des Regimes behaupten könnte.

3. Der Weg zur Totalität

Eine der interessantesten Fragen der gesamten Thematik ist sicherlich wie eine Organisation, die in der Literatur fast einhellig als unpopulär, ja verhaßt bewertet wurde, die für griechische Verhältnisse sehr hohe Mitgliederzahl von ca. 1,2 Millionen erreichen konnte. Linke Autoren haben Scheinmitgliedschaften und die repressiven Maßnahmen der Diktatur dafür verantwortlich gemacht²⁷⁵. Tatsächlich war ein Teil der in die E.O.N. Eingeschriebenen nicht in ihr tätig²⁷⁶. Auch standen dem Staat vielfältige Mittel zur Verfügung, um die Mitgliedschaft in der neuen Jugendorganisation zu erzwingen, die er auch unumwunden einsetzte. Gleichwohl gab es vieles, das einen griechischen Jugendlichen je nach sozialer Schicht und Lebensumständen angelockt und zum Beitritt bewegt haben mag. Durch Mundpropaganda allein - >>derartig wurde das Christentum verbreitet, wird sich da die E.O.N. nicht so verbreiten können?<<, meinte Metaxas²⁷⁷ - wird dies nicht erwirkt worden sein. Die allmählich eintretende Konsolidierung der E.O.N. bedurfte einiger weiterer Anstöße und zum Ziel Totalität gab es schließlich viele Wege.

3. 1 Der gesetzliche Rahmen

Man versäumte nicht ständig zu betonen, daß für die Etablierung der E.O.N. keine Art der Gewaltanwendung vorgenommen oder sonstiger staatlicher Zwang wirksam wurde, wie dies für Regime anderer Länder, wo >>Ströme von Blut geflossen<< seien, unerlässlich gewesen sei²⁷⁸. Einerseits meldete die E.O.N. ihren totalitären Anspruch²⁷⁹, der beim hohen

²⁷⁵ So z. B. Linardatos, Vournas, Lazos et altri.

²⁷⁶ Dies geht selbst aus den Dokumenten der Organisation hervor, z. B. Bericht des Gebietsleiters an die Zentrale vom 6.2.1940, aus dem auch ersichtlich wird, daß es größtenteils berufstätige Mitglieder waren, welche an den Aktivitäten nicht teilnahmen. GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon.

²⁷⁷ Metaxas in der Abschlußrede zum II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 400.

²⁷⁸ Zitat Kanellopoulos, II. E.O.N.-Kongreß, ebd., S. 60.

²⁷⁹ Der Totalitätsanspruch der E.O.N. ging aus vielen Aussagen hervor. So z. B. in einem Tagesbefehl des Jugendbeauftragten an alle Gebietsleiter vom 13.9.1938, in dem es heißt, daß das Endziel der Bestrebungen der Organisation sei, >>alle jugendliche Griechen und Griechinnen<< in ihr zu umfassen. Siehe GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

Beitrittsalter von 35 Jahren weit über die Jugend hinausging, an, andererseits wollte oder konnte das Regime die Zwangsmitgliedschaft nicht einführen.

Ob die propagierte²⁸⁰ selbstaufgelegte Freiwilligkeit, tatsächlich nur mit Blick auf die Schaffung einer echten Anhängerschaft gewählt worden war, zumal nur gläubige Mitglieder der E.O.N. und dem Regime von Nutzen wären²⁸¹, ist fraglich. Sicherlich spielte dieser Aspekt eine Rolle, da nur ideologisch Überzeugte den ewigen Bestand des Neuen Staates sichern konnten. Außerdem ließ sich der freiwillige Beitritt tausender Jugendlicher als Gütesiegel der eigenen Arbeit, als Volkes Zustimmung, letztlich als Herrschaftslegitimation der Diktatur interpretieren²⁸².

Trotzdem dürfte die Zwangsmitgliedschaft primär aus Rücksicht zum König, auf dessen Wohlwollen Metaxas angewiesen war, nicht in Betracht gezogen worden sein. Die Beziehung Georg II.-Metaxas bleibt heute noch ein kleines Rätsel, das zu vielen Mutmaßungen geführt hat. Dabei steht die Frage, warum der Monarch an dem immer mächtiger, selbständiger und achsenfreundlicher werdenden Diktator festhielt, im Mittelpunkt. War Metaxas eine Marionette des Königs oder hatte der Diktator Georg II. allmählich so sehr in seine Machenschaften eingespannt, daß dessen Schicksal mit seinem verwoben war? Welche Konstellation verbarg sich letztlich hinter dem sogenannten "Monarchofaschismus"²⁸³?

Wie es sich auch verhalten haben mag: aus vielen Dokumenten des Generalinspektors Metaxas geht eine gewisse Besorgnis hervor, den König nicht durch allzu großen Extremismus zu brüskieren. Denn in dieser Hinsicht hielt sich der mental und politisch britisch beeinflusste Monarch ziemlich zurück. Außerdem hatte Metaxas in Thronfolger Paul einen verbissenen Gegner, der erst Ende 1938 seinen Widerstand aufgeben zu haben scheint, als er die ihm zgedachte Rolle des Obersten Führers der E.O.N. - ein imposanter Titel des reinen Repräsentationsamts, das selbst in der Inneren Satzung der Organisation

²⁸⁰ Man propagierte sie nicht nur, sondern schien sie auf den obersten Ebenen zumindest dringend zu empfehlen, so z. B. in einem Rundschreiben von Kanellopoulos vom 8.3.1939, in dem er allen Gebietsleitern verbietet Zwangseinschreibungen vorzunehmen - was wiederum davon zeugt, daß man in der Praxis auch diese Art von Mitgliedererkrutierung anwandte. In: GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung.

²⁸¹ So im oben genannten Schreiben, in dem der Jugendbeauftragte außerdem betont, daß die E.O.N. einen >>Bewußtseinskampf, einen ideologischen Kampf, einen Aufklärungskampf<< führen müsse, um wirkliche Anhänger zu gewinnen. Siehe ebd.

²⁸² Einen weiteren Aspekt, der nicht zu unterschätzen ist und der die Subtilität dieser Maßnahme zeigt, nennt Metaxas selbst bei einem Gespräch mit einem Abgesandten der YMCA: >>You know, we Greeks are very democratic and under the King we are all equal. Boys are not forced to join the Youth Movement, because, we know, if they are forced to do something, they will react against it. But we try to make the Youth Movement attractive so that they will join of their own volition.<<, in: GSA, Akt. 17, I. Büro, Uo. YMCA.

²⁸³ Der Begriff wurde von der KKE eingeführt und von vielen Autoren unterschiedlich interpretiert. Siehe z. B. Richter, Revolution und Konterrevolution, S. 54ff., der von zwei Diktatoren, Georg II. und Metaxas, spricht (S. 65).

keine Erwähnung fand - annahm²⁸⁴. Doch wäre ein gesetzlich untermauerter Beitrittszwang für alle sieben- bis fünfundzwanzig-, später fünfunddreißigjährigen Griechen und Griechinnen kaum durchsetzbar gewesen.

Statt dessen gab man sich mit einer "milderen" gesetzlichen Maßnahme zufrieden: Am 14. Juni 1939 wurde das "Gesetz zur nationalen und moralischen Erziehung der Jugend"²⁸⁵ erlassen, in dem verfügt wurde, daß diese Aufgabe künftig nur zwei Institutionen, der Schule und der Nationalen Jugendorganisation zustanden, womit alle anderen Jugendorganisationen und -vereine entbehrlich würden. Sie hätten sich daher binnen dreier Monate aufzulösen, ihre Mitgliederlisten abzugeben, ihr Vermögen der E.O.N. zu übergeben und sich ihr eventuell einzuverleiben. Dies traf vor allem die Griechische Pfadfinderschaft²⁸⁶, die nun per Gesetz beseitigt wurde, nachdem sie ihren "freiwilligen" kollektiven Beitritt in die E.O.N. schon im Mai angekündigt hatte²⁸⁷. Als etablierte und vor Auftreten der E.O.N. größte und gut organisierte Jugendorganisation, war sie ihre stärkste Konkurrenz gewesen, zumal die Mitgliedschaft bei den Pfadfindern das Fernbleiben aus der E.O.N. legitimierte. Ihre Inkorporation bedeutete für die N. J. eine starke Finanzspritze und brachte zudem neue Mitglieder. Auch der Christliche Verein Junger Männer, die einzige christlich-religiöse Verbindung - die orthodoxe Kirche unterhielt keine gesonderten Jugendabteilungen -, der in Thessaloniki einen guten Standort hatte, mußte sich diesem Schicksal fügen. Hier hatte sich die E.O.N. schon vorher eingeschleust, als man den Zuständigen im Dezember 1938 die Nutzung aller Einrichtungen, die Installation eines E.O.N.-Führers in jede YMCA-Gruppe und die ideologische Ausbildung durch die E.O.N. abgetrotzt hatte²⁸⁸.

Das "Gesetz zur nationalen und moralischen Erziehung" brachte die Organisation einen riesigen Schritt auf dem Weg zur Totalität weiter. Zum einen blieb den Jugendlichen und Kindern außer der E.O.N. und den unter ihrem Einfluß stehenden Sportvereinen²⁸⁹ keine weitere Betätigungsmöglichkeit und zum anderen wurde der Verdacht, daß bei

²⁸⁴ Seine erste Amtshandlung war die Übergabe der E.O.N.-Fahne an Einheiten der Hauptstadt am 11.12.1938. Bald danach übernahmen auch die griechischen Prinzessinnen Ehrenämter. Siehe dazu: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 176.

²⁸⁵ Siehe Zwangsgesetz Nr.1798/14.6.1939 in F.E.K. Nr. 244.

²⁸⁶ Die Griechische Pfadfinderschaft war 1917 ins Leben gerufen worden. Leider konnten keine genauen Zahlen ermittelt werden.

²⁸⁷ Nach Linardatos soll die Sicherheitspolizei den Generaldirektor der griechischen Pfadfinderschaft Pteris festgenommen und ihn zur Erklärung des kollektiven Beitritts gezwungen haben. So in Linardatos, 4. August, S. 160.

²⁸⁸ Diese Regelung wurde nach Gesprächen zwischen dem YMCA-Zuständigen Landsdale mit Metaxas und Kanellopoulos am 13. und 19.12.1938 getroffen. Gesprächsprotokolle in: GSA, Akt. 17, I. Büro, Uo. YMCA.

²⁸⁹ Mit dem Gründungsgesetz der E.O.N. (Nr.334/7.11.1936) waren auch alle Sportvereine unter die Aufsicht des Obersten Verwaltungsrates der E.O.N. gestellt worden (Art. 13; siehe F.E.K., Nr. 499, S.2667). Doppelmitgliedschaften waren noch möglich.

Nichtmitgliedschaft eine antinationale und amoralische Gesinnung zugrunde liegt, gesetzlich untermauert.

Zielte das Gesetz scheinbar nur auf die in den spärlichen Jugendgruppen Organisierten und die Schüler - zumal die E.O.N. der Schule als Erziehungseinrichtung gleichgestellt wurde - ab, gab es in Wirklichkeit die Handhabe auch in andere, nicht spezifisch jugendliche Institutionen und Vereine einzugreifen. Vorher hatte man versucht, alle Organisationen und Institutionen durch verdeckte E.O.N.-Leute von innen auszuhöhlen²⁹⁰. Nun konnte man unliebsame Vereine einfach auflösen, wie z. B. die wohl mitgliedsstarke "Körperschaft griechischer Fahrer", die sich mit den moralischen Vorstellungen des Regimes nicht vertragen und die Jugend durch schlechtes Beispiel gefährdet haben soll²⁹¹.

Schließlich erfolgte am 7. November 1939, dem 2. Jubiläum der Organisation, die Einverleibung der Arbeitsbataillone. Obwohl diese Einheit ihren eigenen, extremeren Charakter beibehielt, war auch sie nun unter der direkten Kontrolle von Metaxas und ein Teil "seiner geliebten Jugend".

3. 2 Zwang, subtile Beeinflussung und Anreize

3. 2. 1 Das Umfeld: Agitation und Terror

In der Propagandamaschinerie Theodoros Nikoloudis` - ein alter, treuer Parteigänger Metaxas` -, die der des Dritten Reiches in nichts nachstand und welche sämtliche Massenmedien beherrschte²⁹², hatte das Regime ein Instrument, das uneingeschränkt für seine Zwecke einsetzbar war. Abgesehen von denen, die den neuen Parolen Beifall spendeten oder denen, die man manipulieren konnte und die ihre Kinder willig in die E.O.N-Anmeldebüros schickten, wird die Zahl jener, die durch die oft haßerfüllten Tiraden nicht nur gegen Kommunismus und Parlamentarismus, sondern gegen jede Abweichung eingeschüchtert wurden, nicht klein gewesen sein. Selbst die zahlreichen Reden des "Führers" in ganz

²⁹⁰ Dies geht aus mehreren Dokumenten hervor; sehr früh z. B. in einem Schreiben eines Untergebietsleiters von Piräus, der vorschlägt alle >>Vereins- oder Gruppenaktionen der Stadt<< durch die Leute eines eigenen Geheimdienstes von innen zu überwachen. Diese Praxis sollte auch im Militär, der Polizei, den öffentlichen Ämtern, privaten Firmen und Fabriken angenommen werden. Siehe seinen Bericht vom 22.3.1938, in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung. Davon, daß diese Praxis tatsächlich aufgenommen wurde, zeugt ein Rundschreiben des Jugendbeauftragten vom 7.11.1938, in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Phalangonomie.

²⁹¹ Per Beschluß des Ministerialrats Nr.73434 vom 11.10.1939, F.E.K., Nr. 283.

²⁹² Metaxas hatte schon am 5.8.1936 die Presse betreffende Anordnungen getroffen, welche die Pressefreiheit de facto aufhoben. Nach Linardatos haben viele konservativen Zeitungen diese sogar willig aufgenommen. Siehe, Ders., 4. August, S. 72ff. Siehe dazu auch Kofas, Authoritarianism, S. 98-105. Die Pressezensur wurde 1938 durch ein weiteres Gesetz (Nr. 1092) verschärft.

Griechenland sind trotz des ihm von vielen Seiten bestätigten milden Tons²⁹³ von Drohungen gegen jede Reaktion und Widerstand gespickt²⁹⁴.

Auch wenn man vorgab, im Gegensatz zu den übrigen "neuen Regimen", Gewalt nicht als Mittel der Politik einsetzen zu wollen, sah die Realität anders aus. So hatte das seit mehr als einem Jahr agierende Ministerium für Innere Sicherheit unter Metaxas` altem Weggefährten Maniadakis, >>the sardonic reincarnation of Fouché<<²⁹⁵, mit seinen berüchtigten Sicherheitsbataillonen und einem in ganz Griechenland operierenden Spionagenetz²⁹⁶, in der Bevölkerung eine Atmosphäre von Angst geschaffen, die wohl viele dazu veranlaßte keine Einwände zu erheben ihre Kinder der Obhut der E.O.N. zu überlassen. Schon vor der Bekanntgabe des Coup d'États, wurden die des Kommunismus bezichtigten auf die Polizeireviere verschleppt, ein Vorgehen das auch Monate nach Errichtung der Diktatur nicht abgestellt wurde²⁹⁷. Die Inhaftierten erwarteten Schläge, Eingüsse mit Rizinusöl, stundenlanges Sitzen auf Eisblöcken, "Selbstmorde", Tod während eines "Fluchtversuchs" und weitere grausame Foltermethoden, durch die man von ihnen eine Reueerklärung erzwingen wollte, in der sie dem Kommunismus abschwören und sich zum Nationalen Staat bekennen mußten²⁹⁸. Nach Maniadakis Angaben sollen 42.000 dieser Erklärungen, die man propagandistisch auszuschlachten verstand²⁹⁹, während der ersten zweieinhalb Jahre der Diktatur abgezeichnet worden sein³⁰⁰. Daß es sich bei den Unterzeichnenden nicht nur um Kommunisten gehandelt hat, belegt die Tatsache, daß jeder der sich nur andeutungsweise öffentlich gegen den "4. August" aussprach, eine Untersuchung und einen Aufenthalt auf einem Polizeirevier befürchten mußte, wo er absurderweise als "Venizelo-Kommunist", "Populo-Kommunist" oder gar "Anglo-Kommunist" apostrophiert werden konnte³⁰¹. Die

²⁹³ So z. B. in der Einleitung Schramm von Thaddens, die fast ausschließlich aus Fehlinformationen und -interpretationen besteht. Siehe Schramm von Thadden, Ehrengard, Griechenland und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg, Wiesbaden 1955.

²⁹⁴ So z. B. in einer Rede in Athen vom 2.10.1936: >>Und du sollst dir sicher sein, daß keine Reaktion stark sein wird, weil sie zerschlagen wird, bevor sie überhaupt auftritt.<<; siehe Metaxas, Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 51.

²⁹⁵ So der amerikanische Botschafter, in: Ambassador MacVeagh, Reports, S. 149.

²⁹⁶ Siehe zu den Aktivitäten der Polizei unter Maniadakis, der seine Spezialtruppen direkt bei der Gestapo ausbilden ließ: Close, D.H., The Police in the Fourth - of - August Regime, in: Journal of Hellenic Diaspora 13/1.2 (1986), S. 91-105.

²⁹⁷ Dazu viel Literatur in Form von Erlebnisberichten; siehe dazu Linardatos, S. 59-67.

²⁹⁸ Als Beispiel sei folgende Reueerklärung eines kommunistischen Studenten in der Zeitung "Πρωτα" (Der Morgen) vom 28.5.1938 angeführt: >>Aber ich versichere Sie, sehr geehrter Herr Minister, daß ich tief im Innern nie ein schlechter Grieche gewesen bin. Das Gift des Kommunismus hat die Quellen meines griechischen Patriotismus nicht versiegen lassen.<<

²⁹⁹ In jeder Zeitung wurde täglich mindestens eine abgedruckt und als Erfolg, als Rettung eines weiteren Griechen dargestellt.

³⁰⁰ So in seinem Aufsatz "Eine enthüllende Rede. Die Jugend von gestern und die Jugend von heute", in: Der Neue Staat, Jan. 1939 (17), S. 1512.

³⁰¹ So bei Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, S. 217.

Funktionäre und Anhänger der KKE wurden dagegen in Konzentrationslager überführt, wo sie schwereren Folterungen ausgesetzt waren, während fast die gesamte übrige politische Opposition auf >>eine unserer schönen Inseln<< ins Exil geschickt wurde³⁰², wie es Maniadakis zynisch ausdrückte³⁰³.

Die Nichtmitgliedschaft in der E.O.N. bot zwar keinen rechtlichen Verfolgungsgrund durch die Sicherheitspolizei, dürfte jedoch Anlaß genug gewesen sein, die Familien dieser Kinder oder die entsprechenden jungen Erwachsenen genauer observieren zu lassen, sie gar zu verhören. Die >>uneingeschränkte Unterstützung<< durch die Sicherheitsorgane >>zum Fortschritt und Erfolg der Organisation<<, war der Diktatur jedenfalls sicher³⁰⁴.

3. 2. 2 Die Schule: Keimstätte der E.O.N.

Wollte man die Schüler erreichen, galt es zuerst die Opposition der Lehrerschaft auszuschalten. Als das Bildungsministerium unter Georgakopoulos` im September 1938 an alle Schulleitungen ein Rundschreiben ergehen ließ, in dem dem Lehrkörper Möglichkeiten zur Vereinfachung des Beitritts der Schüler in die E.O.N. aufgezeigt wurden, führte man ihm im gleichen Atemzug vor Augen, daß ein zuwiderhandelndes oder passives Verhalten Disziplinarmaßnahmen nach sich ziehen konnte³⁰⁵. Nachdem sich Metaxas Georgakopoulos, der die widerstrebende Lehrerschaft öffentlich in Schutz genommen hatte³⁰⁶, im November 1938 entledigte und selbst das Bildungsministerium übernahm, hatte er auch hier eine direkte Zugriffsmöglichkeit. Da die Schule als >>Keimstätte und Zelle<< für Mitglieder betrachtet wurde, rief man die Lehrer dazu auf, ihre >>große nationale Mission<< durch ihre >>totale Mitarbeit<< in der N. J. zu erfüllen³⁰⁷. Zusätzlich ließ man am 20. November 1939 ein weiteres Rundschreiben über die "Möglichkeiten zur Erleichterung des Eintritts in die E.O.N."³⁰⁸ ergehen, in dem die Relevanz der Förderung der E.O.N. durch die Schule erneut betont und konkrete Maßnahmen vorgegeben wurden. Die Nichtmitgliedschaft sollte fortan

³⁰² Siehe dazu Linardatos, 4. August, S. 393-452.

³⁰³ In "Eine enthüllende Rede. Die Jugend von gestern und die Jugend von heute", in: Der Neue Staat, Jan. 1939 (17), S. 1511.

³⁰⁴ So in einem Rundschreiben Maniadakis vom 19.11.1939; Auszüge in: Linardatos, S. 163f.

³⁰⁵ Dieses Rundschreiben lag leider nicht vor. Informationen darüber finden sich jedoch in einer Rede des Jugendbeauftragten auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 37f.

³⁰⁶ So z. B. in einem Aufsatz in der Regimezeitschrift "Der Neue Staat" mit dem Titel: "Griechische Lehrer wir sind euch dankbar" vom Januar 1938(5) S. 1-5.

³⁰⁷ So in einem Rundschreiben des Bildungsministeriums vom 9.10.1939, in: GSA, Akt. 15, I. Büro: Verwaltung, Uo. Gesetze.

³⁰⁸ Rundschreiben Nr. 180 des Bildungsministeriums; in: GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Ausbildungsprogramme.

als verdächtig gelten und die betreffenden Schüler entsprechend behandelt werden³⁰⁹, womit man sie wohl einem enormen psychischen Druck aussetzte.

In den Schulen selbst war schon vorher je ein E.O.N.-Vertrauenslehrer und ein Vertrauensschüler installiert worden³¹⁰. Außerdem galt es für Phalangisten und Pioniere als Ehrendienst je zwei weitere Schulkameraden für die Organisation zu gewinnen³¹¹. Hinzu kommt, daß in allen Schulen ein großer Anteil der Lehrerschaft selbst Führungspositionen in der E.O.N. bekleidete, was eine ebenso effiziente Einflußmöglichkeit bot. Mit welchen Methoden die Lehrer Schüler zum Beitritt anhielten ist nicht ausreichend belegt³¹². Daß durch ihre Intervention auch vielen Eltern die Einverständnis abgerungen wurde, ist anzunehmen.

Reizvolles war jedoch in gleichem Maße am Werk. Der Mittwoch, der seit dem November 1939 schulfrei war und an dem die E.O.N.-Versammlungen stattfanden, war für alle Nichtmitglieder ein Schultag³¹³. Die "Eonitten" hatten wegen ihrer Überbeanspruchung durch die Organisation eine Begründung ihre Hausaufgaben zu vernachlässigen. Sie trugen überdies schicke Uniformen, salutierten den Lehrern mit dem "griechischen Gruß"³¹⁴, gewannen außerdem durch ihre scheinbare Aufwertung ein größeres Selbstvertrauen, das oft in Respektlosigkeit ausartete³¹⁵. Die immer weniger werdenden Nichtmitglieder dürfen den Esprit de corps der N. J.-Schüler beneidet haben und ebenso daran teilhaben wollen.

Wie stark die Jugendlichen den Einflüssen³¹⁶ der E.O.N. in der Schule ausgesetzt waren, zeigt sich letztlich in ihrem Anteil an der Mitgliedschaft.

³⁰⁹ Die Schullektoren wurden aufgefordert zwei Listen anzufertigen: die eine sollte die Mitglieder enthalten, die andere die Nichtmitglieder; beide sollten mit persönlichen Daten, Adresse usw. ausgestattet sein. Eine Abschrift sollte an die örtlichen E.O.N.-Einheiten ergehen. Außerdem sollten sie sich bemühen die Gründe der Nichtmitgliedschaft zu erfahren, zumal es sich bei solchen Schülern offensichtlich um >>böswillige und undisziplinierte<<, >>vom Geist der Trägheit<< beherrschte Jugendliche handle um deren >>moralische und nationale Ausbildung<< vor allem der Lehrer sich zu Gunsten des nationalen Allgemeinwohls verstärkt einzusetzen habe. Siehe ebd., S. 5.

³¹⁰ Siehe I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 38.

³¹¹ Nach Anweisung des Jugendbeauftragten vom 10.10.1938, in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung.

³¹² Nach Linardatos Schilderung legten Lehrer ihren Schülern während des Unterrichts Anmeldeformulare vor, verließen die Klasse, sperrten das Zimmer ab und ließen die Schüler erst dann heraus, als diese die Anträge ausgefüllt hatten. Siehe, ders., 4. August, S. 156.

³¹³ Siehe Rundschreiben Nr. 180 des Bildungsministeriums, S. 4; in: GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Ausbildungsprogramme.

³¹⁴ Ungenau drückt sich das o.g. Rundschreiben darüber aus, ob auch Nichtmitglieder den "griechischen Gruß" - die höchste Respektbezeugung - benutzen mußten. Siehe ebd., S. 6.

³¹⁵ Siehe einen Bericht der Verwaltungsdirektion vom 14.7.1939, der beklagt, daß sich Schüler/Führer Lehrern gegenüber oft ungebührlich verhielten. Siehe in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Verwaltung.

³¹⁶ Obwohl auch hier massiv direkter und subtiler Zwang ausgeübt wurde, bestand, anders als es z. B. Linardatos (S. 156f.) und Richter, der gar von einer allgemeinen Zwangsmitgliedschaft spricht (Griechenland im 20. Jahr., S. 215f.), suggerieren, auch an den Schulen keine gesetzlich sanktionierte Zwangsmitgliedschaft.

3. 2. 3 Ausbildungsinstitutionen und Universitäten

Die Nationale Jugendorganisation beschränkte ihren Anspruch nicht allein auf die Schüler der Primär- und Sekundärbildung. Auch die Berufsschulen, Abendakademien³¹⁷ und später die Handels- und sonstigen Technischen Fachschulen³¹⁸, wurden angehalten einen E.O.N.-Vertreter als ständiges Vorstandsmitglied einzusetzen. Mit der Zeit ging die E.O.N. dazu über, selbst Abendberufsschulen zu eröffnen, in denen in etwa vierzig verschiedenen technischen Spezialgebieten³¹⁹ ein staatliches Diplom verliehen wurde. Mit dem Besuch dieser Bildungseinrichtungen erfolgte der Beitritt in die Nationale Jugend automatisch³²⁰.

An den Universitäten waren die ehemaligen Mitglieder des Allstudentenbundes bei der Rekrutierung besonders motiviert, nun da sie die Gelegenheit fanden sich gegen ihre kommunistischen Kommilitonen zu behaupten. Erlebnisberichten zufolge schleppten organisierte E.O.N.-Schlägertrupps an den zwei griechischen Hochschulen, widerstrebende Studenten mit Gewalt in die Anmeldebüros und erzwangen ihre Beitrittserklärungen³²¹.

Aber auch Metaxas hielt seine schützende Hand über die künftige geistige Elite Griechenlands, der er sich besonders verbunden fühlte und der er "sein" antikes Bildungsideal nahebringen wollte. In jenen Jahren wurden viele neue, regimetreue Professoren mit neugeschaffenen Lehrstühlen bedacht, ihre Vorgänger emeritiert oder ins Exil geschickt³²², wodurch die Homogenisierung des Lehrkörpers erreicht wurde.

Die Zahlen sprechen von durchgehendem Erfolg an den Universitäten. Dennoch scheint die Loyalität der E.O.N.-Studentenschaft nicht groß gewesen zu sein, zumal sich hier viele unabhängige Gruppierungen herausbildeten, die zwar ideologisch korrekt waren, deren Mitglieder jedoch ihre politische Zukunft nicht von Metaxas Schicksal abhängig machen wollten³²³.

Da die Universität seit jeher zu den politisch sensibelsten Bereichen gehörte, existierte neben dem starken Engagement, dem opportunistischen Mitläufertum, jedoch auch ein starker Widerstand.

³¹⁷ Per Verordnung vom 21.8.1939. Siehe F.E.K., Nr. 346.

³¹⁸ Per Verordnung vom 19.10.1939. Siehe F.E.K., Nr. 265.

³¹⁹ In Landwirtschaft, Handwerk, Hauswirtschaft, aber auch künstlerischen Fächern.

³²⁰ Darüber in einem Bericht der Zentralverwaltung vom 7.11.1939, in: GSA, Akt. 16, III. Büro: Verwaltung.

³²¹ Linardatos, 4. August, S. 162.

³²² Ebd., S. 147ff.

³²³ So in einem Bericht des Untergebietsleiters der Uni Athen an den Gebietsleiter Kanellopoulos vom 25.9.1940, in: GSA, Akt. 6, Uo. D.A.S. Athen.

3. 2. 4 Karriereaussichten

Selbst die berufliche Zukunft wurde durch die Mitgliedschaft in der N. J. beeinträchtigt. So sollte der Staats- und öffentliche Dienst künftig nur denen offenstehen, die wenigstens zwei Jahre in der E.O.N. gedient hätten³²⁴. Was nur Gesetzesplan blieb, war schon in die Praxis eingegangen. Es existieren zahlreiche Dokumente Metaxas', in denen er Ministerien und Präfekturen auffordert verstärkt Mitglieder einzustellen und sie vor allen anderen zu bevorzugen. Ebenso ordnete er an, diese Vorgehensweise geheim zu halten, um den Mißbrauch der Organisation als Karrieresprungbrett zu vermeiden³²⁵. Dennoch kursierte diese Kunde vor allem an den Universitäten, deren Absolventen meist den Staatsdienst anstrebten. Der Untergebietsleiter der Universität Athen berichtet, daß dies zwar hohe Mitgliederzahlen garantiere, doch gleichzeitig das allgemeine Ethos der Hochschulgruppen untergrabe³²⁶.

In Kanellopoulos Kalkül war dieser Aspekt jedoch irrelevant. Er ging soweit die Gebietsleiter öffentlich dazu aufzufordern jedem Arbeitgeber zunächst durch Drohungen zu verstehen zu geben, daß es heute nicht gebilligt werden könnte, daß "irgendwelche Lumpen" und "Taugenichtse" beschäftigt würden, während E.O.N.-Mitglieder, deren Reputation erwiesen wäre, arbeitslos seien³²⁷.

Jedenfalls wird die Aussicht auf einen guten Arbeitsplatz oder gar einen begehrten Beamtenposten für viele der älteren Jugendlichen ein nicht zu unterschätzender Anreiz gewesen sein.

3. 2. 5 Einflüsse auf die berufstätige Jugend

Schwieriger war es für die E.O.N. die schon im Berufsleben Befindlichen anzusprechen. Das wirkte sich auf die Mitgliedszahlen von jungen Landwirten nicht negativ aus, zumal hier der Anteil stets als befriedigend gewertet wurde. Dafür war wohl einerseits die Mentalität des griechischen Bauern verantwortlich, der in der traditionellen Dorf-Gesellschaftsstruktur integriert, im Popen, Landpolizisten und Lehrer unangefochtene Autoritäten sah, welche ihn leicht beeinflussen konnten. Andererseits hatte der "Nationale Staat" einen großen Teil seiner Propaganda auf die Bauernschaft konzentriert. Metaxas, dessen wirtschaftspolitisches Primat - traditionell - in den Autarkiebestrebungen im Weizenbedarf bestand, versuchte die Bauern, die er als eine der zwei Säulen der Nation und als "Soldaten des Friedens" betitelte, die den "Kampf um den Weizen" gewinnen und dadurch ihren Beitrag zur Schaffung der "Dritten

³²⁴ So z. B. in einem Expertenmemorandum des III. Büros der G.V. Hauptstadt, Juli 1939, in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Propaganda.

³²⁵ So z. B. in einem Dokument vom 26.10.1940 in: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon; vom 15.10.1938, in: GSA, Akt. 25, Uo. Direktion für soziale Fürsorge.

³²⁶ Bericht vom 25.9.1940, in: GSA, Akt. 6, Uo. D.A.S. Athen.

³²⁷ Auf dem I. Kongreß. Siehe Protokolle, S. 149.

Zivilisation" leisten würden, für seine Politik zu begeistern³²⁸. Um dies zu erreichen, wandte der "Erste Bauer" nicht nur rhetorische Mittel an, die zwischen Lob und Drohungen pendelten, sondern ließ auch staatliche Maßnahmen folgen. Die Meliorationen erschlossen neues Land, Schuldzinsen wurden erlassen, stark hypothekenbelasteter Grundbesitz fiel den Eigentümern zu, die Laufzeit von Krediten wurde verlängert und die Möglichkeit eröffnet bei der Agrarbank neue Kredite zu erlangen³²⁹. Neue Maschinen wurden zur Verfügung gestellt und studierte Landwirte in die Dörfer geschickt. Das Genossenschaftswesen, das nun de facto unter staatliche Kontrolle geriet, wurde ausgebaut³³⁰ und die direkte politische Teilnahme der Bauernschaft im künftigen korporativen Staatsgefüge in Aussicht gestellt³³¹.

Als E.O.N.-Mitglied genoß der junge Bauer dem Staat gegenüber höheres Ansehen und konnte zusätzlich seine Kenntnisse der Agrarwirtschaft in speziell für Mitglieder angebotenen Kursen vertiefen³³², im allgemeinen von den Modernisierungsbestrebungen stärker profitieren.

Diese Maßnahmen³³³ mögen bei Teilen der ländlichen Bevölkerung positiven Widerhall gefunden haben, was sich wohl auf die Beliebtheit der Jugendorganisation auswirkte³³⁴. Da unter Metaxas die Landpolizei ausgebaut worden war, womit der Polizeistaat seine Herrschaft auch in der Provinz ausbreitete, konnten Gegner des Regimes und der E.O.N. neutralisiert werden.

³²⁸ Siehe dazu eine große Anzahl von Reden, in: Metaxas, Reden und Gedanken; z. B. in Amfiklia am 9.10.1936 (Bd. 1, S. 61-62), Rede in Thessalien am 14.12.1936 (ebd., S. 139-140), Rede in Arta am 16.6.1937 (ebd., S. 208-210), Rede in Larissa am 5.12.1937 (ebd., S. 298-304), Rede in Ferres am 3.3.1938 (ebd., S. 321-322).

³²⁹ Per Gesetz 677/1937. Siehe dazu z. B. Papaphilippou-Avramidi, Die Agrargenossenschaften in Griechenland, Diss. Münster 1985, S. 53f., Psyroukis, Der Faschismus und der 4. August, S. 90ff., Richter, Griechenland im 20. Jahr., S. 206ff.

³³⁰ Siehe dazu ebd. und Kienitz, Existenzfragen des griechischen Bauertums. Siehe hier auch über die verstärkte Aktivität der Agrarbank in diesen Jahren, S. 81-93.

³³¹ Auch hierzu viele Reden des Diktators, in: Reden und Gedanken, Bd. 1; z. B. Rede in Thessaloniki am 26.10.1936 (S. 71-83) und Rede vor dem Kongreß der Agrargenossenschaften am 2.8.1938 (S. 403-404).

³³² Siehe entsprechende Anweisung von Metaxas vom 18.10.1939 an das Landwirtschaftsministerium dazu seine Experten einzusetzen, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Landwirtschaftliche Ausbildung. Siehe genaues Ausbildungsprogramm für junge Bauern, in: Auszüge aus den Referaten der Stäbe der Direktionen und Dienststellen der Zentralverwaltung der E.O.N. Griechenlands und der Hauptstadt - Gebietsverwaltungen für Jungen und Mädchen über ihre Aktivitätsperspektiven, E.O.N.-Ausgabe, Nr. 41, Athen 1939, S. 112-116 (gr.) und Anweisungen über Themen praktischer Ausbildung der E.O.N.-Einheiten, E.O.N.-Ausgabe Nr. 64, Athen 1940 (gr.).

³³³ Daß eine vorteilhafte Wirkung für das Bauertum schließlich ausblieb, wie viele Autoren, z. B. Papaphilippou und Psyroukis bisher gezeigt haben, wurde zu diesem Zeitpunkt natürlich nicht wirksam.

³³⁴ Dazu die deutsche Gesandtschaft (die aber durchaus auch nur die Behauptungen des Regimes wiedergegeben haben könnte) am 10.8.1938: >>Es ist richtig, dass der Grossteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung infolge der Maßnahmen der Regierung zu seiner Sanierung insbesondere seit dem landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetz [...] ehrlich hinter dem Regime steht.<<. In: AA, PA, Politik IV, 10, Griechenland 5: Innere Politik, Parlaments- und Parteiwesen, (Mai 1936 - Dezember 1939), Bd. 1, 433763.

In Gegenden, in denen ethnische oder religiöse Minderheiten lebten, was besonders auf Makedonien - hier existierte eine starke slawophone Minderheit - und Thrazien zutraf³³⁵, waren es sicherlich auch nationalistische und chauvinistische Gefühle, die viele in die Reihen der E.O.N. führten³³⁶. Dies könnte z. B. die hohen Mitgliedszahlen und das vorbildliche Funktionieren der Gebietsverwaltung Kozani erklären, zumal hier neben Tourko- und Slawophonen auch viele Rumanophone - also Wallachen - lebten, in denen die Alteingesessenen eine nationale Gefahr zu sehen schienen. Gleichzeitig werden die Vorurteile die Minderheiten selbst zur E.O.N. gelockt haben, zumal sie durch diesen Schritt die Solidarität zur griechischen Nation und zum Staat unter Beweis stellen konnten³³⁷, auch wenn dieser ihnen verboten hatte ihre Sprache öffentlich zu sprechen oder sie gar in Schulen zu lehren. Ebenso fanden zahlreiche der in der makedonischen Provinz lebenden Nachkommen der kleinasiatischen und pontischen Flüchtlinge, die schon vorher zu faschistoiden und nationalistischen Ideen tendiert hatten, gerade weil sie als Neuankömmlinge ihr Nationalbewußtsein aktiv dokumentieren zu müssen glaubten, in der Nationaljugend ein entsprechendes Ventil. Dies könnte zumindest ein plausibler Erklärungsansatz für den überdurchschnittlichen Eifer der Gebietsverwaltungen Kilkis und Pella³³⁸ sein³³⁹.

Aber größtenteils hatten sich die Neuankömmlinge von 1922, die als Arbeiter in den spärlichen Großfabriken, den Mittel- und Kleinbetrieben und den Werften des Raums Athen-Piräus oder als Tabakarbeiter in der Provinz arbeiteten, ideell dem Liberalismus Venizelos verschrieben, was insgesamt für die Mehrzahl der proletarisierten Arbeiterschaft zutraf. Außerdem rekrutierte die KKE bei ihr die meisten ihrer Anhänger. Hier Mitglieder anzuwerben war für die Nationale Jugend wohl eines der schwierigsten Unterfangen, auch

³³⁵ Nach Margaritis ist die nähere Untersuchung der Minderheitenfrage in der griechischen Historiographie ein Tabuthema, womit natürlich eine weitgehende Unkenntnis verbunden ist. Siehe dazu Margaritis, Georgios, Bürgerkriegsauseinandersetzungen während der Besatzungszeit (1941-1944): Analogien und Unterschiede, in: Griechenland 1936-1944, S. 505-515 (gr.).

³³⁶ Die E.O.N.-Verwaltungen waren bewußt bestrebt in Gegenden, in denen ethnische Minderheiten lebten, besonders präsent zu sein, zumal dort >>das Nationalbewußtsein der wirklichen Griechen<< gefährdet sei. So in einem Bericht des Gebietsleiters Lembesis an eine Untergebietsleitung vom 18.1.1940, in: GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

³³⁷ Siehe darüber einen Bericht eines übereifrigen Lehrers aus Edessa vom 22.7.1938 an Metaxas persönlich, in: GSA, Metaxas-Archiv, Akt. 36.

³³⁸ In Pella bestanden mehr als 50%, in Kilkis rund 72% der Bevölkerung aus Flüchtlingen aus dem Inneren Kleinasiens, die immer noch tourkophon waren und sich von der übrigen Bevölkerung stark differenzierten. Diese Gruppen gehörten während des Krieges und des Bürgerkrieges zu den Gegnern des EAM (kommunistische Befreiungsfront). Siehe dazu, Margaritis, a.a.O., S. 507ff.

³³⁹ Dieses Engagement wird nicht nur in der starken Präsenz der Organisation in diesen Orten ersichtlich. Auch der Jugendbeauftragte bemerkte nach einer Rundreise, daß die >>Flüchtlingsbevölkerung<< vorbildliches nationales Ethos aufweise. So in GSA, Akt. 10, Uo. G.V. Pella. Siehe zu seinen positiven Eindrücken aus Kilkis, Rundreisebericht vom 2.6.1938, in Akt. 18, I. Büro, Uo. Inspektion.

wenn Metaxas stets betonte, daß neben den Bauernkindern die Arbeiterkinder der E.O.N. schon in der Anfangszeit spontan beigetreten wären³⁴⁰.

Dennoch war der Anteil von jungen Arbeitern für die E.O.N.-Funktionäre alles andere als zufriedenstellend. Für eine Institution, die sich vor allem volkstümlich, solidarisch, klassenlos und als Verbund aller erwerbstätigen Menschen geben wollte, war die aktive und vollständige Teilnahme der arbeitenden Jugend ein wichtiger Aspekt, wollte man nicht als Schülerorganisation oder als eine Art größere Pfadfindergruppe gelten. Außerdem fürchtete man gerade aus den Reihen der jungen Arbeiter Widerstandsbewegungen, wovon der Einsatz von verdeckten E.O.N.-Ermittlern in größeren Arbeitsstätten, wodurch Sabotageakten und Zusammenschlüssen entgegengewirkt werden sollte, zeugt³⁴¹.

Die Bemühungen die Arbeiterschaft insgesamt stärker anzusprechen erfolgten durch die entsprechende Propaganda, die bestrebt war das Ethos und das Selbstwertgefühl des Arbeiters zu steigern³⁴², die Feierlichkeiten zum 1. Mai, die Ernennung Metaxas zum "Ersten Arbeiter" und die Ankündigung der berufsgenossenschaftlichen Organisierung³⁴³. Auch die Einführung der staatlichen Krankenkasse, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die schon vor der "Umwandlung" von der Regierung Metaxas angewandten kollektiven Arbeitsverträge, welche durch den Staat zwischen Arbeitgeber und -nehmer vermittelt wurden, waren Teil der staatlichen Maßnahmen³⁴⁴. Letzteres sagte vielen Arbeitern jedoch kaum zu. Denn die Schiedsrichterfunktion des Staates gab ihm die Handhabe, Streiks und Aussperrungen zu verbieten, alle freien Gewerkschaften aufzulösen und sie durch eine staatliche Einheitsgewerkschaft zu ersetzen, in der Beitritts- und Beitragspflicht bestand und in der

³⁴⁰ So bei einer Rede vor dem Elternverband am 25.10.1939, in: Reden und Gedanken, Bd. 2, S. 169.

³⁴¹ Siehe Rundschreiben des Jugendbeauftragten vom 7.11.1938, in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Phalangonomie. Sabotageakte in Fabriken befürchtete man besonders kurz vor und nach Einbruch des Krieges. Siehe Anweisung zu erhöhter Vorsicht an alle Mitglieder vom 7.6.1940, in Akt. 23, V. Büro: Politische Mobilmachung. Auch die speziell für die arbeitende Jugend - worunter man auch Verkäufer, Kellner oder sonstige kleine Angestellte subsumierte - herausgegebenen E.O.N.-Heftchen mit Titeln wie "Der Kommunismus ist keine Lösung, sondern Komplizierung"(E.O.N.-Ausgaben, Nr. 19, Athen 1939) oder die direkt an sie gerichteten Aufforderungen in die Organisation einzutreten und den Blick von Moskau abzuwenden (siehe: Einladung der Nationalen Jugend an alle Jugendlichen, die in Fabriken und Geschäften arbeiten, E.O.N.-Ausgaben, Nr. 7, Athen 1939), zeigen, daß die Verantwortlichen des "4. August" "Arbeiter" und "Kommunist" gewissermaßen gleichsetzten.

³⁴² Mit Parolen wie "ohne Arbeiter hätte man die Akropolis niemals erbauen können"; siehe ebd., S. 4.

³⁴³ Siehe auch dazu Reden Metaxas, in: Reden und Gedanken; z. B. Rede vor einem Arbeiter- und Angestelltenkongreß am 29.11.1937 (Bd. 1, S. 293-298) und Rede zum 1. Mai 1939 (Bd. 2, S. 91-101).

³⁴⁴ Zu den Maßnahmen gehörten außerdem die Ausdehnung des Achtstundentages, Festsetzung von Mindestlöhnen, bevorzugte Einstellung von Frontkämpfern, Urlaub mit Lohnfortzahlung an jüngere Arbeitskräfte, Verbot der Beschäftigung Minderjähriger. Siehe dazu Schumacher, Das neue Hellas, Berlin 1937, S. 205, Fakiolas, Ros., Wirtschaftliche Entwicklungen und Arbeitsmarkt in der Periode 1936-1940, in: Griechenland 1936-1944, S. 160-184 (gr.). Auch hier hatten die Maßnahmen nur kurzweilige Verbesserungen zur Folge und brachten keine strukturellen Veränderungen. Siehe dazu ebd.

Arbeitgeber und staatliche Organe zahlenmäßig stärker vertreten waren als die Arbeitnehmer³⁴⁵. Somit ist offensichtlich, daß das neue System die Arbeiterschaft nicht unbedingt zu seinen Freunden zählen konnte. So war es nötig in Fabriken und Arbeitsstätten spezielle "E.O.N.-Zellen" zu etablieren, denen alle jungen Arbeiter nolens volens angehörten und durch die während der Arbeitspausen die Propagandaarbeit der Organisation betrieben wurde. Außerdem stellte man den Arbeitern einen freien Tag in Aussicht, an dem sie innerhalb der E.O.N. verstärkt die Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung erhalten sollten³⁴⁶.

3. 2. 6 Lockmittel - Die "schöne Seite" der E.O.N.

Das griechische Gesellschaftsgefüge hatte den Jugendlichen bisher einen geringen Aktivitätsrahmen eingeräumt. Außer den elitären Pfadfindergruppen, dem YMCA und den Partejugenden hatte sich in Griechenland keine spezielle Jugendbewegung herausgebildet, die wie der Wandervogel zum Beispiel, die junge Generation zusammengeführt hätte. Somit war die Nationale Jugendorganisation ein absolutes Novum, zumal sie alle Jugendlichen von 7 bis 25 zu sich rief. Außerdem war ihr breites Aktivitäts- und Freizeitprogramm für griechische Verhältnisse sicherlich überwältigend.

Neben den kostenlosen Kinokarten³⁴⁷, den ermäßigten Preisen in allen öffentlichen Verkehrsmitteln³⁴⁸, waren auch die organisationseigenen Veranstaltungen anziehend. Das "Haus des Phalangisten", das zwar nicht alle Ortseinheiten vorweisen konnten, bot neben Brett- und Gesellschaftsspielen, Radio, Musikinstrumenten und Büchern auch einen Ort, an dem junge Leute zusammenkommen konnten - wenn auch unter dem strengen Auge eines Bewachers, der jedes Fehlverhalten festhielt. Gerade durch diese Versammlungshäuser, die von den Kindern oftmals selbst gestaltet und durch Sammlungen und Sachspenden finanziert und bestückt worden waren, verfolgte man das Ziel, dem Jugendlichen das Gefühl einzuimpfen, >>immer mehr Stunden bei der E.O.N. verbringen zu wollen<< und die E.O.N. für sein Leben unentbehrlich zu machen³⁴⁹.

³⁴⁵ Siehe dazu Mathiopoulos, Geschichte der sozialen Frage, S. 107-109.

³⁴⁶ Siehe Rundschreiben des Jugendbeauftragten vom 7.11.1938, in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Phalangonomie und Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 168ff.

³⁴⁷ Per Zwangsgesetz Nr. 1510/16.12.1938. Siehe F.E.K., Nr. 473. Die waren so begehrt, daß sogar Fälle von Fälschungen von E.O.N.-Pässen vorkamen. Siehe Bericht vom 12.5.1939, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

³⁴⁸ Per Zwangsgesetz Nr. 2045/28.10.1939. Siehe F.E.K., Nr. 460.

³⁴⁹ Aus einem Memorandum des Direktors für Unterhaltung Giannoulatos vom 28.9.1938, siehe GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Unterhaltung.

Wöchentliche Ausflüge - allerdings in "Reih und Glied" - in die nähere und weitere Umgebung, Besuche archäologischer Stätten und technologischer Sehenswürdigkeiten standen bei allen Einheiten auf dem Programm. Als Krönung wurde den Mitgliedern ein Aufenthalt in einem der Zeltlager oder Militärcamps versprochen. Deren eigentlicher Zweck bestand darin, während eines zwanzigtägigen Aufenthaltes möglichst viele jugendliche Einheitsführer auszubilden; propagiert wurde dagegen der Wunsch der E.O.N. die griechische Jugend in die Natur zurückzuführen³⁵⁰. Im Sommer 1939 waren bereits 30 Zeltlager und 17 Militärcamps in Funktion. Tatsächlich fanden die Jugendlichen hier militärische Regeln und ein hartes Ausbildungsprogramm vor³⁵¹, das nicht viel Zeit ließ >>sich am sorgenfreien Landleben zu erfreuen<<³⁵². Obwohl während dieser Aufenthalte viele Kinder durch schlechte Ernährung, Überanstrengung oder Alkoholmißbrauch erkrankten³⁵³, blieb der Erfolg der Sommerlager, die 1940 ausschließlich zur Führerausbildung benutzt wurden³⁵⁴, bestehen, zumal man 150 Militärcamps und 213 Zeltlager plante³⁵⁵, die tausenden von Kindern offenstehen würden.

Auch die Teilnahme an den lokalen Festen und Fackelzügen oder gar in den großen Paraden in Athen, zu denen Mitglieder aus ganz Griechenland herbeigeschafft wurden, war wohl verlockend, auch wenn man viele Proben und das Erlernen des besonders für die kleinen Kinder schwierigen Stehschritts auf sich nehmen mußte.

Das kulturelle Unterhaltungsprogramm reichte von der Veranstaltung von Tanzabenden - die in der Provinz sehr beliebt waren -, zu Vorführungen eigener Filmproduktionen und eigens für die Organisation, oftmals von den Mitgliedern verfaßten Theaterstücken - Konglomerate volkstümlicher und martialischer Ideale mit faschistoidem Jargon³⁵⁶- aber auch antiker

³⁵⁰ So in einer Ankündigung an die Mitglieder, in: GSA, Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung.

³⁵¹ Auch hier war der Tagesverlauf, Verhaltensregeln - sogar die Art des Kauens der Nahrung! - vollständig reglementiert. Siehe z. B. Reglements für 1940 in einem Befehl des Jugendbeauftragten an die Gebietsleiter und -leiterinnen vom 18.6.1940, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Militärlager. Siehe dazu auch verschiedene Dokumente in Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung. Ebd. auch undatierte Tagesprogramme. Siehe ferner: Vorläufige Regelung des Militärlagerdienstes, E.O.N.-Ausgabe Nr. 71, Athen 1940.

³⁵² So in einem Pressebericht, in: GSA, Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung.

³⁵³ Über den schlechten Zustand derartiger Lager, siehe z. B. undatierten Bericht eines E.O.N.-Funktionärs, in: GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

³⁵⁴ Siehe entsprechenden Befehl des Jugendbeauftragten an die Gebietsleiter und -leiterinnen vom 18.6.1940, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Militärlager.

³⁵⁵ Siehe Daten vom Mai 1940, Protokolle des II. E.O.N.-Kongresses, S. 94.

³⁵⁶ Zwei Beispiele seien angeführt. Das Theaterstück "Es kam ein Tag", in dem nach Pressemitteilungen, >>die bewunderungswürdige Lebenskraft der Griechischen Rasse seit der Zeit Spartas bis heute<< dargestellt wurde (Veröffentlichung vom 18.3.1939, in: GSA, Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung). Das zweite, "Es spreche die Jugend" lag als Skript vor in Akt. 13, III. Büro, Uo. Kunst.

Stücke³⁵⁷, zu Konzerten der E.O.N.-Philharmoniker, -Orchester und -Chöre, zu Literaturwettbewerben, bei denen selbstgeschriebene Gedichte - deren Inhalt sich meist um die Figur Metaxas drehte - vorgetragen und prämiert wurden, zu Ausstellungen von Kunstgegenständen, die von Mitgliedern der Organisation gefertigt worden waren³⁵⁸. Höhepunkte waren hier die Teilnahmen an den jährlichen internationalen Ausstellungen "Freude durch Arbeit", die im Frühjahr 1938 sogar im Zappeion stattfand und hohe auswärtige Gäste wie Dr. Ley begrüßen konnte³⁵⁹. Offiziell zelebrierten die E.O.N.-Funktionäre all diese Aktivitäten als Maßnahmen im Dienste der "Dritten Zivilisation", die den künstlerisch talentierten Kindern ungeahnte Möglichkeiten der Entfaltung und Unterhaltung boten. Intern entpuppten sich diese jedoch als die effektivsten Lockmittel³⁶⁰.

Ebenso attraktiv dürften die sportlichen Aktivitäten gewesen sein. Eine ganze Palette von Sportarten, auch ausgefallene Disziplinen wie Reiten, Fahrradsport und Segelfliegen, standen fortan einer großen Anzahl von Jugendlichen kostenlos offen. Nichts desto weniger war man "im Land der Olympioniken" bestrebt auch Leistungen zu fördern. Deshalb fanden zahlreiche regionale Sportwettbewerbe statt³⁶¹, die in den jährlichen E.O.N.-Meisterschaften in Athen ihren Höhepunkt fanden³⁶². Den Siegern dieser Wettkämpfe wurde nicht nur die Teilnahme an Jugendspielen gegen die faschistische Ballila oder die Hitlerjugend in Aussicht gestellt³⁶³, sie erhielten außerdem Abzeichen³⁶⁴ auf ihre Uniformen, die sie vor allen anderen auszeichneten.

Selbst die militärischen Übungen dürfen insbesondere die männlichen Mitglieder angesprochen haben. Krieg spielen, mit echten Waffen hantieren oder die Teilnahme in einer der Spezialeinheiten, Marine-, Motorrad-, Luftwaffenphalangen und dgl., waren bei jenen, die

³⁵⁷ Ein Höhepunkt war hier eine Inszenierung am 6.8.1939 an der 250 in antiken Kostümen gekleidete Mitglieder teilnahmen. So Linardatos, 4. August, S. 174.

³⁵⁸ Siehe dazu vor allem Pressemitteilungen in GSA, Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung.

³⁵⁹ Aus einem Bericht der Deutsche-Akademie-Zeitschrift "Stimmen aus dem Süd-Osten", Jg. 1937/38 über die Ausstellung in Athen vom 2.-22.5.1938. 1939 nahm man in Bukarest teil, pflegte dabei die Kontakte zur "Bruderorganisation" der Eisernen Garde. Dazu GSA, Akt. 15, I. Büro, Verwaltung, Uo. Tagesbefehle.

³⁶⁰ Siehe das schon erwähnte Memorandum des Direktors für Unterhaltung Giannoulatos vom 28.9.1938, GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Unterhaltung.

³⁶¹ Informationen darüber in GSA, in den entsprechenden Gebietsverwaltungsdossiers, in Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung, in Akt. 14, II. Büro: Ausbildung und Sport und in der Presse.

³⁶² Ende Mai 1939 und 1940 fanden diese Veranstaltungen statt. Siehe z. B. Tagespresse.

³⁶³ So in einem Memorandum der Sportdirektion der Zentralverwaltung, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Sportdirektion.

³⁶⁴ Siehe zu Abzeichen entsprechende Verordnung vom 21.12.1939, in: ebd.

in solchen Bereichen ambitioniert waren sehr beliebt, zumal hier erlernte Fähigkeiten die Perspektive einer militärischen Laufbahn eröffneten. Die Möglichkeit zum Helden verklärt zu werden, wie die bei einer Luftflugübung tödlich verunglückte Phalangistin Perakaki, der sogar ein Denkmal errichtet worden sein soll³⁶⁵, war für viele Jugendliche sicherlich eine romantische Vorstellung.

Viele Jugendliche dürften auch durch den Wunsch angetrieben worden sein, die Position eines Einheitsführers zu erlangen. Obwohl es ein ehrenamtlicher Posten war, war der Nimbus, den das Regime und die E.O.N.-Propaganda um den jugendlichen, fanatisierten Führer schaffte, sicherlich anziehend. Doch auch die sozialen Aufstiegsmöglichkeiten, die man dem jungen Führungspersonal als der künftigen Staatsaristokratie in Aussicht stellte, werden ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Die E.O.N. betätigte sich auch als soziale Einrichtung³⁶⁶, was für die weniger wohlhabenden Mitglieder so anlockend war, daß man schon vor bewußtem Mißbrauch warnte³⁶⁷. Denn die Organisation gewährte sozial Schwachen kostenlose Arztbesuche, Arzneien und Krankenhausaufenthalte. Arbeitslose konnten die Arbeitsvermittlung in Anspruch nehmen, beruflich unqualifizierte sich in den E.O.N.-Abendschulen weiterbilden oder sich technische Fertigkeiten - so z. B. Landwirtschaft, Handwerk, Stenographie, Rechnungsführung uvm. - aneignen³⁶⁸, die auch während der wöchentlichen Treffen gelehrt wurden. Den Mädchen wurde in speziellen Übungen alles beigebracht, was eine künftige Hausfrau und Mutter zu beherrschen hatte: vom Hauswirtschaften, Nähen und Stricken zu Schädlingsbekämpfung und Säuglingspflege³⁶⁹. Selbst Massenhochzeiten wurden durch die N. J. organisiert, bei denen mehrere mittellose Brautpaare "im Namen des Vaters" und auf Kosten der Organisation getraut wurden, nachdem man die Braut mit einer kleinen Aussteuer bedacht hatte³⁷⁰.

Schaut man über die Aktivitäten hinaus, entdeckt man, daß auch Gefühle wie Kameradschaft, das Gemeinschaftserlebnis und die Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizontes eine

³⁶⁵ So in einer Pressemitteilung vom 31.7.1940, in: GSA, Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung. Dabei war der Unfall, der zum Tod der Jugendlichen führte, ziemlich unsensationell. Die unglücklichen Umstände (in Akt. 16, I. Büro, Uo. Verhöre geschildert) wurden in der Presse verschleiert und zum Heldentum uminterpretiert. Ähnliche "heldenhafte" Todesfälle von "Mitkämpfern", die in der Presse erschienen, geschahen höchstwahrscheinlich unter ähnlichen Umständen.

³⁶⁶ Siehe über das Aktivitätsspektrum z. B. Bericht des Direktors der Fürsorgeabteilung vom 19.7.1939, in: GSA, Akt. 25, Uo. Direktion für soziale Fürsorge.

³⁶⁷ So auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 111f.

³⁶⁸ Wie erfolgreich und beliebt diese Bildungseinrichtungen bei jungen Arbeitern und Bauern offensichtlich waren, geht z. B. aus einem Bericht der Ausbildungsdirektion vom 25.7.1939 hervor. Siehe in: GSA, Akt. 15, I. Büro, Uo. Zentralverwaltung.

³⁶⁹ Siehe dazu Lehrskripta, z. B. E.O.N.-Ausgabe Nr. 59, Hauswirtschaft, Athen 1940.

³⁷⁰ So in der Zeitung "Μακεδονία" (Makedonien/Thessaloniki); in einer Meldung vom 9.1.1940 heißt es, daß am Namenstag des "Führers" (7. Januar) 22 Trauungen von unbemittelten Paaren stattfanden.

maßgebliche Rolle gespielt haben. >>In der Organisation traf man Kinder aus allen Klassen<<, alle waren plötzlich gleich. Die Uniformen, die für die ärmeren Jugendlichen soviel Wert hatten wie ein Pelzmantel, die >>gestärkten Hemden inmitten der ärmlichen Hütten<<, welche die N. J.-Mitglieder fast wie Filmstars wirken ließen³⁷¹ und die Rituale im gegenseitigen Verhalten - das Grüßen, das gegenseitige Anreden mit "Mitkämpfer", die Titel, der Organisationseid und der Ehrenkodex - vermittelten den jungen Menschen das Gefühl, auserwählt und Teil einer verschworenen Gemeinschaft zu sein, was sie dem "Vater" sicherlich mit Dankbarkeit, oft mit echter Liebe vergolten. Die ungekannte Freiheit vom Elternhaus in der noch stark paternalistischen griechischen Gesellschaft - was für ländliche Regionen, in denen immerhin zwei Drittel der Bevölkerung lebte, insbesondere zutraf - dürfte in erster Linie Mädchen und jungen Frauen bewegt haben der Organisation beizutreten.

Metaxas hatte erklärt, daß die Kinder fortan nicht den Eltern, sondern dem Staat gehören würden. Das Bild des dynamischen Jugendlichen, der die Bedenken seiner Eltern zielstrebig zerstreut und sie von der Notwendigkeit seines Beitritts zur E.O.N. überzeugt, hat wohl viele angesprochen, die sich nun zumindest auf diesem Gebiet gegen ihre Eltern durchsetzen konnten. Daß die neue Freiheit hier und da zu skandalträchtigen, meist amorösen, teils auch kriminellen Eskapaden führte, war ein Effekt, den der "Vater", als er von der Befreiung der Kinder von besitzergreifenden Eltern sprach, aber kaum gewünscht hatte.

3. 3 Die Rekrutierung der Mitgliedschaft

Der Einfluß, den der Staat und die E.O.N. auf die entsprechenden Jugendgruppen in Form von direktem oder subtilem Zwang oder von Anreizen ausüben konnte, spiegelt sich in der sozialen Zusammensetzung der Organisation wider. Das wird in der folgenden Tabelle, die auf den Angaben einer von Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß vorgestellten offiziellen Zählung der Mitglieder (die Führerschaft exklusive) vom 31. März 1940 basiert, ersichtlich:

	Männliche Mitglieder	Weibliche Mitglieder	Gesamt
Volksschüler	249.869	170.399	420.268
Gymnasiasten	83.895	47.389	131.284
Hochschüler	7.207	1.919	9.126
Arbeitslose mit Abitur	2.098	733	2.831
Bauern	178.033	23.411	201.444

³⁷¹

Diese Angaben stammen von ehemaligen Mitgliedern, die - leider nicht sehr zahlreich - in Eleni Machairas Buch zu Wort kommen. Dies., Die Jugend des 4. August, Athen 1987, S. 109-111.

Arbeiter	78.238	18.389	96.627
Selbständige	22.227	3.183	25.410
Beamte	6.745	3.633	10.378
Angestellte der Kommunalverwaltung	1.221	157	1.378
Angestellte	16.711	1.348	18.059
Hausfrauen		20.259	20.259
Sonstige	20.174	21.035	41.209
Gesamt	666.418	311.855	978.273*

* Zählt man die 72.933 Führungspersonen (ohne die älteren Mitarbeiter), zu deren Zusammensetzung keine offizielle Angaben vorlagen, hinzu, ergibt das für den 31. März 1940 insgesamt 1.051.206 Jugendliche, die der E.O.N. angehörten³⁷².

Demnach bestanden 37,5% der Jungen- und 55% der Mädcheneinheiten aus Volksschülern. Gymnasiasten waren hier mit 12,6%, dort mit 15% vertreten. Insgesamt waren also 58% der Organisationsmitglieder Schüler und Schülerinnen. Dabei fiel der größte Anteil natürlich auf die Pioniere³⁷³. Die nächstgrößere Gruppe waren die Bauern. Etwa 27% der männlichen und 7,6% der weiblichen, also insgesamt 21% der Mitglieder waren in der Landwirtschaft tätig. Es folgen die Arbeiter mit einem Zehntel der Mitgliederschaft³⁷⁴. Beamte stellten einen kleinen Anteil, da nur wenige in den betreffenden Altersgruppen schon im Staatsdienst tätig waren. Auch Selbständige und Angestellte waren nur marginal vertreten³⁷⁵.

Von allen berufstätigen männlichen Mitgliedern³⁷⁶ waren 55% in der Landwirtschaft tätig, 24% waren Arbeiter, 6,8% Selbständige. Bei den Mädcheneinheiten war lediglich 1/4 berufstätig; 66% Bäuerinnen, 26% Arbeiterinnen, aber auch 6,5% Hausfrauen formten das Gefüge der Mädcheneinheiten.

Interessant ist auch die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedergruppen, die zwischen September 1939 und Januar 1940, dem hier dargestellten Stand, stattgefunden hat³⁷⁷. Während bei den Volksschülern ein 30%er, bei den Schülerinnen gar 110%er Anstieg stattfand³⁷⁸, blieb er bei den Bauern nur bei 20%. Das beweist, daß die verschärfte Involvierung der Schulleitungen bei der Mitgliedereinschreibung tatsächlich ihren

³⁷² Siehe die Daten in: II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 87-91.

³⁷³ Hier betrug der Anteil der Schüler wohl über 80%, wogegen sie bei den Phalangisten und -innen nicht mehr als 30% ausgemacht haben dürften.

³⁷⁴ 12% der männlichen und 6% der weiblichen Mitglieder.

³⁷⁵ Siehe Diagramm über die soziale Rekrutierung der Gesamtmitgliedschaft, Graphik 1, in Anhang.

³⁷⁶ Welche 48,5% der männlichen Gesamtmitgliedschaft ausmachten.

³⁷⁷ Steigerungsrate der Gesamtmitgliederzahl etwa 33%.

³⁷⁸ Bei den Gymnasiasten und den Hochschülern - hier etwa 68% - war die Rate ebenso groß.

Niederschlag gefunden hatte, während bei den Bauern, für die man keine spezielle Maßnahmen ergriffen hatte, die Zahl kontinuierlicher stieg³⁷⁹.

Insgesamt war die Organisation noch weit davon entfernt die Totalität erreicht zu haben. Das zeigt sich besonders beim Anteil der Mitgliedschaft an den verschiedenen Sozial- und Altersgruppen. Unter allen Volksschülern lag die Zahl der Mitglieder weit unter 60%³⁸⁰, das heißt, daß man selbst bei den jungen, politisch völlig unbelasteten, leicht zu manipulierenden Schülern keinen einheitlichen Erfolg gehabt hatte³⁸¹, was bei dieser Altersgruppe nicht unbedingt als Desinteresse der Kinder, sondern eher als Skepsis der Eltern zu werten ist. Bei den Mittel-, Ober- und Hochschülern³⁸² hatte man, gemäß den Daten des VIII. Büros³⁸³, fast 100% erreicht. Doch besuchten nach Angaben Metaxas` nicht einmal 20% der über 12jährigen eine weiterführende Schule, sehr viel weniger eine Hochschule³⁸⁴. Über die Größe der Berufsgruppen liegen leider keine spezifischen Daten vor. Bringt man jedoch den prozentualen Anteil der entsprechenden Berufsgruppen an allen Berufstätigen³⁸⁵ mit dem der E.O.N. in Verbindung³⁸⁶, so ergibt sich zumindest für die männlichen Mitglieder ein ziemlich homogenes, der griechischen Gesellschaft entsprechendes Bild.

Was die Altersstruktur der Organisation betrifft, geben uns die Zahlen nur ein grobes Bild: nach Angaben von Anfang März 1940 bestand bei den Jungeneinheiten ein ausgeglichenes Verhältnis³⁸⁷. Bei den Mädchen sah dies anders aus: hier machten die Pioniere etwa 2/3 der gesamten Mitgliedschaft aus³⁸⁸, was uns verrät, daß man wohl Schwierigkeiten hatte die

- ³⁷⁹ Außerdem zeigt dies auch, daß die Bauernschaft tatsächlich von anfang an zu den Gruppen gehörte, die von der E.O.N. angesprochen wurden. Auch die Zahlen der Arbeiter sind um 71%, bei den Arbeiterinnen sogar um 304% gestiegen. Das heißt, daß die E.O.N. auch hier langsam auf dem Wege war ihre Ziele zu erreichen. Siehe dazu Graphik 2, Anhang . Siehe entsprechende Daten, ebd.
- ³⁸⁰ Nach meinen Berechnungen, die auf einer Angabe von Kelpanides (in: Schulsystem und Volksbildung, in: Griechenland, Südosteuropa - Handbuch, S. 464) beruhen, demgemäß es 1937 977.000 Volksschüler gab, wovon etwa 814.000 über sieben Jahre alt waren, hatte die E.O.N. im Mai 1940 nur ca. 52% aller Volksschüler erfaßt.
- ³⁸¹ Dem muß man jedoch hinzufügen, daß man bei der Rekrutierung der 7 bis 10jährigen äußerst behutsam vorging. Man wagte wohl nicht auf die kleinen Kinder Druck auszuüben, um nicht noch mehr Empörung bei den Eltern zu erregen.
- ³⁸² Die sozial größtenteils den höheren Volksschichten zuzurechnen sind.
- ³⁸³ Siehe in einem Bericht eines Experten von 27.9.1939, nach dessen Berechnungen die E.O.N. spätestens im Jahre 1952 die Totalität erreicht hätte, in: GSA, Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung.
- ³⁸⁴ So auf dem II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 380.
- ³⁸⁵ Die Daten stammen zwar von 1928, dürften jedoch im Großen zutreffen: 68,3% waren in der Landwirtschaft, 14,7% in Industrie und Handwerk 10,7% in Handel, Banken, Verkehr tätig. Angaben bei Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, S. 87.
- ³⁸⁶ Siehe dazu S. 72; dennoch sind die oben genannten Daten zu ungenau, erstens da sie mehr als 10 Jahre zurückliegen und zweitens nicht altersspezifisch sind.
- ³⁸⁷ Von 636.239 männlichen Mitgliedern 321.354/ 50,5% Pioniere und 314.885/ 49,5% Phalangisten.
- ³⁸⁸ Die genauen Zahlen lauten: 206.652 Pioniere, 110.203 Phalangistinnen, insgesamt 316.855. Siehe Protokolle des II. E.O.N.-Kongresses, S. 87.

heranwachsenden Frauen, die oftmals außer ihrer familiären Aufgaben keinen weiteren gesellschaftlichen Bezug hatten, anzusprechen oder überhaupt an sie heranzukommen.

Nach vorsichtiger Schätzung betrug der Anteil der weiblichen Mitglieder an der entsprechenden Altersgruppe annähernd 1/3. Bei den Jungen werden dagegen wohl etwas mehr als die Hälfte all derjenigen im "pionier- und phalangistenfähigen" Alter Organisationsmitglieder gewesen sein. Die E.O.N. wird im August 1940 etwa 47% aller griechischen Jugendlichen zu ihren Mitgliedern gezählt haben, was im Lichte der Regimeangaben - sie behaupteten 2/3 aller Jugendlichen erfaßt zu haben³⁸⁹ - als wahrscheinlicher Prozentsatz erscheint³⁹⁰.

Etwas genauere Angaben lassen sich dagegen speziell über die männlichen Mitglieder machen, die nicht nur den Großteil der Mitglieder stellten, sondern im allgemeinen bessere Verwaltungen vorzuweisen hatten. Eine Erhebung vom Juli 1940³⁹¹ gibt uns Daten zur geographischen Verteilung der Mitgliederschaft³⁹². Daraus geht, neben einer im allgemeinen gleichmäßigen Verteilung, hervor, daß die Organisation besonders im Norden erfolgreich war³⁹³. Schließlich waren etwa 64% der jungen Makedonier E.O.N.-Mitglieder, während man in Mittelgriechenland nur 48% der Jungen und jungen Männer verzeichnen konnte³⁹⁴. Insgesamt waren 19% aller griechischen Männer Phalangisten und Pioniere, ein Prozentsatz der in Makedonien mit 22% am höchsten ausfiel. Auch das beweist, daß der Norden, der neuere Teil Griechenlands, führend war. Dabei werden soziale und ethnische Aspekte, die im vorherigen angeschnitten wurden³⁹⁵, den Ausschlag gegeben haben. Die Ägäischen Inseln waren mit 13% auf den hinteren Plätzen, was Folge der infrastrukturellen Problematik gewesen sein kann. Doch auch in Athen belief sich der Anteil lediglich auf 11%, lag somit deutlich unter dem Durchschnitt. Hier erschwert das breite Interpretationsspektrum genaue

³⁸⁹ So Metaxas in einer Rede vom 18.10.1939, in: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 142.

³⁹⁰ Dieser Schätzung liegt eine Analogie mit den Alterspyramiden von 1928 und 1951 zu Grunde. Erste abgedruckt in *Annuaire statistique de la Grèce, Statistique Générale de la Grèce, Année X, Athènes 1940*, S. 50 und zweite bei Ronneberger, Mergel, *Bevölkerungsstruktur*, in: *Griechenland, Südosteuropa-Hdb.*, S. 385.

³⁹¹ Eine der wenigen geographisch aufgeschlüsselten Mitgliederzählungen der männlichen E.O.N.-Einheiten, über die Mädcheneinheiten lag keine einzige vor (außer in den entsprechenden G.V.-Dossiers). Siehe GSA, Akt. 16, I. Büro, Verwaltung, Uo. Statistik.

³⁹² Siehe dazu Graphik 3; in Graphik 4 wird die entsprechende Anteil der Pioniere sichtbar. Anhang.

³⁹³ Siehe Graphik 5 zur Beziehung zwischen prozentuaem Anteil mancher Bezirke an der Gesamtbevölkerung (Daten vom 30.6.1937 aus *Statistique du mouvement de la population pendant l'année 1937, Ministère de l'Economie Nationale, Statistique Générale de la Grèce, Athènes 1939*, S. 13) und den Anteil der männlichen Mitgliederschaft an der entsprechenden G.V. Am besten schnitten auch hier die Gebietsverwaltungen Kozani und Kilkis, beide in Makedonien, ab. Anhang.

³⁹⁴ Siehe auch zu den übrigen Regionen Tabelle 1 und Graphik 6, in Anhang. Bei diesen Zahlen handelt es sich jedoch nur um Schätzungen, zumal genaue Daten nur zur männlichen Bevölkerung (in: ebd., S. 12), nicht zur entsprechenden Altersgruppe vorlagen (diese konnten nur auf Grundlage der oben genannten Alterspyramiden approximativ berechnet werden).

³⁹⁵ Siehe neben 3. 2. 5, S. 64f., auch I., 1. 1, S. 15f. dieser Arbeit.

Ursachen zu bestimmen: war Metaxas bei den Städtern unbeliebter, war die großstädtische Bevölkerung insgesamt emanzipierter und liberaler, waren das urbane Proletariat und die hauptsächlich in Athen ansässigen oberen Klassen abgeneigt? Genaue Daten zum Verhältnis Stadt-Land fehlen, womit auch dieser Erklärungsansatz nicht eindeutig ist.

Jedenfalls ist trotz der Lückenhaftigkeit der Angaben so manche Tendenz zu Tage getreten. Auch kann man die die E.O.N. betreffenden Daten, die zwar von der Organisation selbst stammen und leider nicht weiter nachprüfbar sind, zumindest als Richtwerte nehmen.

3. 4. Resümee

Ob die Nationale Jugendorganisation jemals ihr Ziel der Erfassung der gesamten griechischen Jugend erreicht hätte, bleibt offen. Denn die weltpolitischen Ereignisse ließen das Metaxas-Regime nicht unberührt. So ist nach dem Kriegsausbruch in Griechenland eine rückläufige Tendenz sichtbar, welche die Verantwortlichen als Folge der Mobilisierung werteten, in deren Gefolge vor allem viele Funktionäre und Einheitsführer eingezogen wurden, worunter die Arbeit der Organisation sicherlich leiden mußte³⁹⁶. Außerdem konnte die Mitgliedererweiterung auf die bis zu 35jährigen, die wohl nichts anderes als eine allmähliche Transformation von der Staatsjugend zur Staatspartei bezweckt hatte, nun, da die Männer dieser Altersgruppe eingezogen wurden, nicht vorangetrieben werden. Die offenkundige Ähnlichkeit der E.O.N. mit der Mussolini-Jugend war jetzt, da die Kriegsgefahr gegen Italien immer spürbarer wurde, für das Image der Nationalen Jugendorganisation Griechenlands sicherlich auch nur von Nachteil.

Wie immens ihre Entwicklung dennoch war, als sie am Ende ihres de facto dreijährigen Bestehens sozial, altersmäßig und geographisch flächendeckend vertreten war und immerhin ca. 16% der Gesamtbevölkerung zu ihren Reihen zählte, steht wohl außer Frage. Ebenso klar ersichtlich ist, daß es sich dabei, bei einer Organisation, in der kein rechtlicher Beitrittszwang bestand, die eine große Aktivität entwickelte und die durchaus positive Seiten hatte, nicht nur um Schein- und Zwangsmitgliedschaften gehandelt haben kann. Selbst wenn nur die Hälfte der Mitglieder freiwillig eingetreten und aus freien Stücken dabeiblieb, ist das ein sehr beachtlicher und gefährlicher Erfolg des Metaxas-Regimes gewesen.

³⁹⁶

So Kanellopoulos in einem undatierten Bericht an Metaxas, in: GSA, Akt. 18, I. Büro, Uo. Inspektionen.

4. Das Aktivitätsspektrum der E.O.N. - Totalitäre Erziehung

Um den "neuen Griechen" zu schaffen reichte es nicht aus, den Jugendlichen einen E.O.N.-Mitgliedsausweis auszuhändigen. Obgleich die E.O.N. ständig darum besorgt war durch Freizeitaktivitäten für ihre Mitglieder attraktiv zu sein, wurde ihre Tätigkeit von anderen Faktoren dominiert. Denn es ging schließlich darum, den Jugendlichen mittels der Organisationstätigkeit zum fanatischen Anhänger des "4. August" zu transformieren und dazu abzurichten das "Neue Griechische Leben" nach den Prinzipien des Nationalen Staates zu gestalten. Das breite Tätigkeitsspektrum stand somit in erster Linie unter dem Primat der "nationalerzieherischen Wirkung"³⁹⁷, ohne jedoch auch anderer, erwünschter Nebeneffekte zu entbehren. Die regelmäßigen Treffen an jedem Mittwoch und Sonntag und die Veranstaltungen und Aktivitäten jeder Art, die schrittweise in die tägliche Routine der Mitglieder integriert werden sollten, boten den nötigen Rahmen.

4. 1 Der "Geist": Die ideologische Ausbildung

Einen großen Anteil der Organisationsarbeit nahm die "politische Aufklärung" ihrer Mitglieder ein. Als Basis diente die eigene Propagandamaschinerie: zwei wöchentliche Zeitschriften, ein E.O.N.-Radiosender, die eigenen Filmproduktionen, die Buchpublikationen, die Inhalte von Gedichten, Theaterstücken und Liedern, der Tagesbefehl, der bis zum Verband herunter verlesen wurde und mit Parolen gespickt war³⁹⁸ und die zahllosen Vorträge³⁹⁹, zu einem Thema von "nationaler Bedeutung" zu denen sich Regimeideologen, Experten, Akademiker, ja sogar kirchliche Würdenträger im allgemeinen bereitwillig zur Verfügung stellten.

Der direkteste Weg der ideologischen Schulung war jedoch der Theorieunterricht, die "Bürgererziehung", dem sich die Mitglieder zwei mal wöchentlich unterziehen mußten. Dabei handelte es sich um die unreflektierte und dogmatische Wiedergabe der Prinzipien des Neuen Staates, wie sie von der Zentralverwaltung rezipiert worden waren⁴⁰⁰. Trotz der Gesprächsfreiheit während des Unterrichts, die darauf abzielte jedes Bedenken argumentativ auszuschalten, waren "zersetzende Debatten", sprich jegliche Vertiefung eines Themas,

³⁹⁷ Dazu Metaxas in einem Schreiben vom 26.10.1940 an den Minister von Epirus: >>Die E.O.N. bezweckt die nationale und ethische Formung der Jugendlichen und ist nicht einfach ein Organ für Demonstrationen und Aufmärsche. Die Übungen und das koordinierte öffentliche Auftreten der verschiedenen Einheiten der E.O.N. sind, genau wie die Unterhaltung, Mittel und nicht Zweck.<<. In: GSA, Akt. 1, Uo. G. V. Ioanninon.

³⁹⁸ Siehe große Anzahl von Tagesbefehlen, in: GSA, Akt. 15, I. Büro, Verwaltung, Uo. Tagesbefehle.

³⁹⁹ Allein im laufenden Jahr 1939 sollen es 14.000 Vorträge gewesen sein; so z. B. Bericht vom 7.11.1939, in: GSA, Akt. 17, I. Büro: Verwaltung.

⁴⁰⁰ Hier entstanden die Lehrskripten, die an die Einheiten weitergegeben wurden.

strengstens untersagt⁴⁰¹. Diese Taktik zu legitimieren fiel den E.O.N.-Köpfen nicht schwer: denn dadurch würde nicht nur der schädliche Intellektualismus beim jungen Griechen ausgeschaltet, sondern auch der Glaubenscharakter der Ideologie betont - zumal sie nicht begriffen, sondern "geglaubt" werden sollte⁴⁰². Die ideologische Indoktrination, die eine >>einheitlich denkend(e)<< Jugend hervorbringen sollte⁴⁰³, erfolgte in Fachgebieten wie "Die Krise der Disziplin und der Hierarchie", "Nation-König-Heimat", "Staat und Individuum. Der Neue Staat und die individuelle Initiative und Freiheit", aber auch in Themenbereichen, welche den >>Haß gegen die Feinde<<⁴⁰⁴ produzieren sollten⁴⁰⁵. Gesondert wurden Geschichte und Geographie, Grundzüge der Nationalen Ökonomie, Hygiene- und Rassenlehre unterrichtet, die ebenso reichlich die Möglichkeit politischer Manipulation boten. Obwohl die Propagandadirektion der E.O.N. im Juni 1939 von den beträchtlichen Erfolgen bei der >>inneren Durchsetzung<< der Ideologie berichten konnte, mußte sie zugestehen, daß sie bei der Masse der Mitglieder noch nicht als >>Gemeinbewußtsein<< etabliert war⁴⁰⁶. Doch als dann später⁴⁰⁷ auch in der Schule das Fach der "Nationalerziehung" eingeführt wurde, hatte man das politische Bewußtsein der Jugendlichen⁴⁰⁸ fast⁴⁰⁹ vollständig in der Hand. Schließlich ging es auch darum, aus jedem E.O.N.-Mitglied einen Regimepropagandisten zu machen. Dies kam bei der ideologischen Ausbildung des Führungspersonals am meisten zum Tragen. Spezielle Schulen für alle Ränge, mehr Unterrichtsstunden, ein größerer Themenkatalog⁴¹⁰, der neben den intensiver behandelten Inhalten auch Führungs- und Erziehungsmethoden vermittelte und eine härtere Sprache, die Fanatismus, ja religiösen Eifer erzeugen sollte, den ein überzeugender E.O.N.-Führer vorzuweisen hätte, bereiteten nicht nur

⁴⁰¹ Siehe Kanellopoulos auf dem II. Kongreß, Protokolle, S. 100 und 221ff.

⁴⁰² Siehe lange Ausführungen des Jugendbeauftragten in ebd., S. 181ff. und 209ff.

⁴⁰³ So Metaxas in einer Rede vom 14.10.1936, in: Reden und Gedanken, Bd. 1, S. 126.

⁴⁰⁴ So der Mitarbeiter des III. Büros der Zentralverwaltung Pappas, bei seinem Referat auf dem I. E.O.N.- Kongreß, Protokolle, S. 200.

⁴⁰⁵ Bei der Hälfte der Themenbereiche handelte es sich um Antipropaganda gegen Demokratie, Liberalismus und besonders Kommunismus. Siehe genauen Themenkatalog in: GSA, Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung.

⁴⁰⁶ Siehe Bericht des Chefs des III. Büros Karamanos vom 15.6.1939, in: GSA, Akt.13, III. Büro: Politische Aufklärung.

⁴⁰⁷ Diese Maßnahme wurde am 20.11.1939 ergriffen. Siehe Rundschreiben des Bildungsministeriums Nr. 180, in: GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Ausbildungsprogramme.

⁴⁰⁸ Die selben Themen wurden auch den jungen Pionieren in etwas angemessenerer, kindlicherer Art gelehrt. Siehe zur Organisierung der Mitgliederausbildung: Allgemeine Richtlinien der E.O.N. - Ausbildung, E.O.N.-Ausgabe Nr. 25, Athen 1939.

⁴⁰⁹ Die einzige Institution, die ihn noch anderwärtig beeinflussen konnte, war seine Familie.

⁴¹⁰ So z. B. "Methoden und Arten der Führung"; "Grundzüge der Pädagogik und Psychologie"; "Organisation von Unterhaltung und künstlerischer Beschäftigung"; "Über die schönen Künste"; "Sozialpolitik"; "Rassenlehre"; "Anwendung der ideologischen Prinzipien des Nationalen Staates". Siehe dazu Skripten in: GSA, Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung.

den Führungskader der Organisation, sondern, was viel schwerer wog, die künftige ideologisierte Elite des Landes vor.

Die betonte Ablehnung von Reflexologie, gepaart mit dem Aktivismus der Organisation, ließen jedoch keinen Platz für >>viel Gerede<<⁴¹¹. Deshalb war es wichtig Wege zu finden, die theoretische Indoktrination auf ein Minimum zu reduzieren. Besonders die entspannte Atmosphäre während der Ausflüge, Wanderungen und in den Zeltlagern bot sich dafür an subtile Propaganda zu betreiben⁴¹². Doch auch scheinbar rein zur Unterhaltung durchgeführte Veranstaltungen und Beschäftigungen wie Spiele, Tänze, Gruppendeklamationen und dgl., die ebenfalls auf dem wöchentlichen Programm standen, gaben die Möglichkeit ideologische Inhalte einzuflechten, sowie Denk- und Verhaltensweisen anzuerziehen⁴¹³, wogegen sich besonders die Pioniere wegen ihrer altersmäßig bedingten Undifferenziertheit wohl kaum erwehren konnten.

Doch die E.O.N. verlangte vor allem nach Taten, nach der praktischen Umsetzung der "neuen Ideen".

4. 2 Der "Körper": Sportliche Betätigung

Die sportliche Betätigung, ein wichtiger Bestandteil der Gesamtbeschäftigung, war ein Bereich, der sich als gelebte Umsetzung der neuen Ideale sehr gut anbot.

Denn der Breitensport, den man in Griechenland etablieren wollte, verstand sich primär als Vermittler von Massendisziplin, Kampfgeist und Aktivitätsbereitschaft, also Prinzipien, die in der Werteskala der Regimeideologie sehr hoch standen⁴¹⁴. Parallel sollte er Mittel der "biologischen" und "physischen" Verbesserung der Rasse sein, sollte als "Wächter der Gesundheit" fungieren, um im "Mutterland" des Sports Körper zu schaffen, die frei von Krankheiten und Schwäche wären⁴¹⁵. Erst danach kam sein Unterhaltungs- und Freizeitwert, der wohl bei den vielen Reglementierungen, denen er unterlag⁴¹⁶ um die Einheitlichkeit und Disziplin zu bewahren, um manches eingeschränkt wurde.

⁴¹¹ So Kanellopoulos auf dem II. Kongreß, Protokolle, S. 100.

⁴¹² Siehe dazu ein Lehrskriptum für die Führerschaft, in: GSA, Akt. 26, VIII. Büro: Ausbildung.

⁴¹³ In speziellen Kursen über die "Führungskunst" wurden dem Führungspersonal derartige Methoden beigebracht. Siehe entsprechende Skripten z. B. in: GSA, Akt. 5, Uo. Mädchen-G. V. Hauptstadt.

⁴¹⁴ So z. B. in einem Befehl der Sportdirektion der Zentrale an die Gebietsleitungen vom 15.9.1939, in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Sportdirektion.

⁴¹⁵ Siehe dazu das Referat des Direktors der Sportdirektion der Zentralverwaltung Bebis auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 70-76.

⁴¹⁶ Von der Sportkleidung, über die einheitlichen Trainingsmethoden, bis zu Rügen darüber, daß man z. B. beim Fußballspiel jegliche emotionale Reaktion vermeiden sollte, da dies Undisziplin zeigen würde. Letzteres in einer Rüge der Sportdirektion vom 23.12.1939 an die G.V., in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Sportdirektion. Reglements z. B. in: Sport-Statuten. E.O.N.-Ausgabenreihe zur Ausbildung, Athen 1940, Übungen der körperlichen Ertüchtigung, E.O.N.-Ausgabe Nr. 43, Athen

Um diese Bewegung in Stadt und Land in Gang zu setzen, wurden keine Kosten und Umstände gescheut. In der Zentralverwaltung waren griechische Spitzensportler und Nationaltrainer verpflichtet worden⁴¹⁷, in ganz Griechenland wurden Sportlehrer eingesetzt, die den Gruppenführern Spielregeln und Trainingsmethoden beibrachten⁴¹⁸ und man bemühte sich, das nötige Instrumentarium bereitzustellen. Dennoch traten in der Provinz erhebliche Probleme auf. Sportplätze, -hallen und -geräte, sowie geeignete Sportlehrer waren lediglich in den Städten vorhanden und die finanziellen Möglichkeiten sehr begrenzt⁴¹⁹. In den Dörfern hatte man ferner mit Vorurteilen zu kämpfen, zumal sportliche Betätigung bei Mädchen und jungen Frauen als moralisch verwerflich betrachtet wurde⁴²⁰. Trotzdem kam die sportliche Aktivität, die zuerst schleppend angelaufen war, zur vollen Entfaltung, was sich vor allem in den vielen Wettkämpfen niederschlug, an denen allein 1939 200.000 Mitglieder partizipiert haben sollen⁴²¹.

Obwohl man ständig beteuerte, daß die E.O.N., die sich nicht als Sportverein verstand, an leistungsorientiertem Sport und an der Schaffung von Spitzensportlern nicht interessiert sei, fanden besagte Wettkämpfe doch sehr häufig statt und es wurden Methoden ersonnen, um die Mitglieder auch zu entsprechenden Leistungen zu animieren⁴²². Denn diese zu Regime-Festlichkeiten umfunktionierten Sportkämpfe stachelten nicht nur den Ehrgeiz und somit das Interesse der Jugendlichen an, sondern boten Gelegenheit auch der griechischen Öffentlichkeit die Leistungen der E.O.N. zu demonstrieren und somit auch die Effizienz des Regimes unter Beweis zu stellen. Entsprechendes Aufsehen erregten besonders die großen Athener Meisterschaften, die auch den Rest der Bevölkerung in die neuen Rituale einbezogen: hier konnten vor einer großen Zuschauerzahl die E.O.N.- und die "4. August"-Hymnen gespielt, die Regime- und Organisationsfunktionäre gefeiert und der "griechische Gruß" - auch von der Tribüne - gezeigt werden⁴²³. Der Erfolg solcher

1939 und Stergiadis, Michael, Grundübungen der rhythmischen Gymnastik, E.O.N.-Ausgabe Nr. 61, Athen 1940.

⁴¹⁷ Siehe das Referat des Direktors der Sportdirektion der Zentralverwaltung Bebis auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 71f.

⁴¹⁸ Siehe dazu ein Schreiben der Sportdirektion an die Gebietsverwaltungen vom 11.7.1939 in: GSA, Akt. 14, II. Büro, Uo. Sportdirektion.

⁴¹⁹ Siehe das Referat des Direktors der Sportdirektion der Zentralverwaltung Bebis auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 73ff.

⁴²⁰ Dazu Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, S. 94.

⁴²¹ So z. B. in Bericht vom 7.11.1939, in: GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

⁴²² Siehe dazu S. 69 dieser Arbeit.

⁴²³ Siehe dazu Abbildung 8 im Anhang XII. Das Bild rechts unten zeigt die besagte Szene.

Veranstaltungen war trotz aller organisatorischen Unstimmigkeiten⁴²⁴, so groß, daß man sich mit dem Gedanken trug, die Olympischen Spiele des Jahres 1944 auszutragen⁴²⁵.

Scheinbar ungezwungenes Vergnügen, propagandistischer Fanfarismus, vollständige Vereinheitlichung und Erziehung zum Aktivismus, gingen bei der körperlichen Ertüchtigung Hand in Hand.

4. 3 Die "Seele": Die militärische Vorbildung

Durch die militärische Vorbildung wurden neben Geisteshaltungen auch eine große Anzahl von technischen Fertigkeiten vermittelt. Die "Kardinaltugenden" Disziplin, Gehorsam, Ordnung, Opfer- und Kampfbereitschaft waren die Werte, die dem Jugendlichen nahe gebracht werden sollten. Allein sie würden zur Schaffung von >>Seele und Charakter<< beitragen und >>psychische Ausdauer und Überlegenheit<< beim neuen Griechen hervorbringen, skandierte der Jugendbeauftragte⁴²⁶. Das eigentliche Verhaltensmuster, das man kultivieren wollte war jedoch, die jungen Menschen schon von klein auf an militärischen Drill, Ausführung von Befehlen und hierarchische Strukturen zu gewöhnen, deren Durchsetzung sowohl innerhalb der E.O.N., als auch in der neuen Gesellschaft angestrebt wurde. Doch die praktische Anwendung des Erlernten stand nicht minder im Vordergrund. Einerseits ging es darum, sämtlichen Jugendlichen das Marschieren beizubringen, damit jeder >>martialisch und arisch<<⁴²⁷ vor dem König und dem "Führer" paradiere könne, eine Tätigkeit, die trotz mancher Mißgeschicke - die riesige Parade zum 25. März 1939 in Athen fiel buchstäblich ins Wasser - die effektivste Eigenwerbung und beeindruckendste Demonstration der eigenen Kraft darstellte. Andererseits wurde eine Palette von spezifisch militärischen Fertigkeiten eingeübt. Anfangs standen Schieß⁴²⁸- und Luftschutzübungen - letztere ließen sich medienwirksam durchführen - im Mittelpunkt. Allmählich wurden auch Spezialeinheiten geschaffen, z. B. die motorisierten Einheiten oder die besonders beliebten Luftwaffeneinheiten.

Bei der Durchführung der Übungen, deren Spektrum später auf "Märsche mit Einquartierung, Abwerfen von Handgranaten, Topographie, Expeditionsübungen" und vieles mehr erweitert

⁴²⁴ Davon zeugen die Rügen Kanellopoulos', so z. B. nach den Leichtathletik-Meisterschaften in Athen im Mai 1939, die sich hauptsächlich auf technische und organisatorische Fehler der Einheitsführer beziehen; in: GSA, Akt. 14., II. Büro, Uo. Sportdirektion.

⁴²⁵ So Kanellopoulos im I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 79.

⁴²⁶ Derselbe auf dem II. Kongreß, Protokolle, S. 257.

⁴²⁷ So in einer Pressemitteilung in der Zeitung "Εστια" (Vesta) vom 25.3.1941, in: GSA, Akt. 12, III. Büro, Direktion für politische Aufklärung.

⁴²⁸ Im Schießen wurden neben den Phalangisten auch Mädchen und Pioniere ausgebildet.

wurde⁴²⁹, boten die griechischen Streitkräfte, in denen man einen scheinbar treuen und willigen Bundesgenossen gefunden hatte, jede erdenkliche Hilfe an. Denn außer Personal wurden den Einheiten in ganz Griechenland auch Material und Übungsplätze zur Verfügung gestellt. So kam es, daß die vormilitärische Ausbildung der Jugend mit der Zeit immer professioneller und intensiver betrieben wurde, eine Entwicklung, die man entgegen den eigenen Gepflogenheiten eher im stillen vorantrieb⁴³⁰. Im Mai 1940 kündigte schließlich der Jugendbeauftragte Kanellopoulos an⁴³¹, daß man gemeinsam mit den Kriegsministerien ein neues umfassenderes Ausbildungsprogramm ausgearbeitet hätte, das im Oktober in Funktion treten sollte. Ziel sei nunmehr, die Ausbildung aller männlichen Mitglieder ab 16 auch auf taktisches Wissen und Kampferfahrung auszuweiten. Zusätzlich hatte man ein extensiveres Training der Reserveeinheiten der E.O.N. (21-35jährige Phalangisten), die zu Spezialeinheiten ausgebaut werden sollten, ins Auge gefaßt. All diese Maßnahmen würden es der Organisation erlauben, >>sich auf eine Anzahl von kampffähigen Einheiten verlassen zu können<<, die >>jedweder auftretenden Notlage entgegentreten könnten<<⁴³². Welche Notlage das sein könnte blieb natürlich unausgesprochen. Ob damit die sich auch für Griechenland immer stärker abzeichnende Gefahr eines Krieges oder etwa ein Einsatz der E.O.N. im Innern gemeint war, sollte offen bleiben. Lakonisch hatte man sich darauf beschränkt, auf die Dienste, welche die HJ Deutschland im Krieg erwies, hinzuweisen⁴³³. Daß sich Teile der E.O.N. allmählich zu einer Privatarmee Metaxas` formen könnten, die trotz des kleinen Waffenarsenals, wenn nicht gegen die Streitkräfte und den König, so doch zumindest gegen innere Gegner professionell eingesetzt werden könnte, blieb wohl keinem verborgen. Ebenso bewußt war man sich darüber, daß das griechische Militär an sich, einerseits materiell gestärkt, andererseits sukzessive von E.O.N.-Leuten infiltriert wurde⁴³⁴. Denn die militärische Vorbildung der Phalangisten im Rahmen der Organisation wurde auf ihren späteren Militärdienst angerechnet und eröffnete ihnen die Möglichkeit, gleich in eine Rangposition

⁴²⁹ So z. B. in einem 150 Seiten starken Ausbilderskriptum zum Thema: Militärische Übungen, in GSA, Akt. 27, VIII. Büro, Uo. Vorbereitung und Verfassung von Abhandlungen und Lehrbüchern.

⁴³⁰ Während der propagandistische Einsatz von statistischen Angaben für alle anderen Betätigungsbereiche "inflationär" betrieben wurde, hielt man sich mit genauen Angaben über die militärische Ausbildung eher zurück.

⁴³¹ Auf dem II. E.O.N.-Kongreß, über die gesamte Thematik siehe Protokolle, S. 257ff.

⁴³² Ebenda, S. 257.

⁴³³ So z. B. in einem Referat des Direktors des II. Büros, Sport und vormilitärische Ausbildung (undatiert), in: Auszüge aus Referaten der Direktorien der Zentralverwaltung, E.O.N.-Ausgabe Nr. 41, Athen 1939, S. 30.

⁴³⁴ Das würde auch dadurch erreicht werden, daß immer mehr E.O.N.-Mitglieder während ihres Militärdienstes in die Armee kamen. Zusätzlich beauftragte Kanellopoulos die Gebietsleiter, alle Mitglieder, die ihren Wehrdienst ableisteten, aufzufordern >>Bewußtseinszellen<< einzurichten, um auch andere Kameraden der E.O.N. gegenüber positiv zu stimmen und neue Mitglieder anzuwerben. Siehe Anweisung vom 24.6.1940, in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung.

eingestuft zu werden. Außerdem sprach man besonders die Mitglieder der Jugend darauf an, eine der Militäarakademien zu besuchen. Dadurch erhoffte sich der Kriegsminister Metaxas wohl aber nicht nur Zeit- und Kostenersparnisse für die griechischen Streitkräfte, die sich fortan auf schon geschulte und gedrillte Rekruten und Kadetten verlassen könnten. Im Kalkül des ehemaligen Generalmajors dürfte die Aussicht auf die Einpflanzung einer neuen Führungselite innerhalb der Armee, die in erster Linie ihm und nicht dem König verpflichtet wäre, sehr viel schwerer gewogen haben. Denn eine Gleichschaltung der griechischen Streitkräfte hätte den größten politischen Stolperstein aus dem Weg des Diktators geräumt: Georg II. Auch wenn die letzten Ausführungen nur hypothetischen Wert haben, so deuten sie dennoch das Potential an, das sich das Regime durch die Nationale Jugendorganisation nach und nach schuf.

4. 4 Das "Gewissen": Arbeitsdienste

Besonders öffentlichkeitsträchtig wie auch erzieherisch und finanziell profitabel waren die Arbeitsdienste, die unter dem Deckmantel des "Sozialismus der Taten" im Geiste der neuen gesellschaftlichen Solidarität von den Mitgliedern abverlangt wurden.

In der Provinz hatte man der E.O.N. die "Vorhut" übertragen, >>durch intensive landwirtschaftliche Bebauung<< zur wirtschaftlichen Autarkie Griechenlands beizusteuern⁴³⁵. Tatsächlich leisteten die Einheiten der E.O.N. durch kostenloses Bestellen von 2221,5 Hektar Land im Jahre 1939⁴³⁶ dem "Kampf um den Weizen" ihren bescheidenen Dienst. Ihre Arbeitsmoral und ihr freiwilliger Einsatz soll nicht nur Vorbildfunktion für alle Bauern gehabt⁴³⁷, sondern der Organisation zudem willkommene Geldsummen eingebracht haben. Die mehr als eineinhalb Millionen Arbeitsstunden, die offiziellen Angaben zufolge während der ersten neun Monate des Jahres abgeleistet wurden⁴³⁸, erstreckten sich ferner auf Meliorationsmaßnahmen, wie Aufforstungen - wozu man im Februar 1939 zusätzlich die "Grüne Woche" ausrief - und Trockenlegungen, technische Hilfsdienste und Katastrophenschutz. Sammlungen aller Art, Stricken von Pullovers für Grenzsoldaten, >>Kreuzfahrten<<⁴³⁹ zur Aufklärung der Bevölkerung über Hygienemaßnahmen und

⁴³⁵ Siehe in: Vier Jahre Regierung Metaxas, Athen 1941, S. 179.

⁴³⁶ So in einem Aktivitätsbericht vom 7.9.39, in GSA: Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

⁴³⁷ Um den "Effekt" zu vergrößern (und auch durch Presseberichte in die städtische Öffentlichkeit zu bringen) veranstaltete man z. B. Erntefeste. Siehe dazu in Pressemitteilungen, z. B. in GSA, Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung. Siehe dazu auch Abbildung 9 im Anhang XIII.

⁴³⁸ Nach Angaben in Aktivitätsbericht vom 7.9.39, in GSA: Akt. 16, I. Büro: Verwaltung.

⁴³⁹ So in einem Lehrskriptum der Mädcheneinheiten Athen, in dem die Phalangistin zu derartigen "edlen" Kreuzzügen aufgefordert wird. In: GSA, Akt. 5, Uo. Mädchen-G.V. Hauptstadt.

Organisierung von Armenspeisungen standen ebenso auf dem gemeinnützigen Betätigungsplan.

Wie beliebig einsetzbar die Jugendeinheiten für alle Zwecke waren, zeigte sich, als man sie zunehmend für administrative Aufgaben in Kommunalverwaltungen, Polizeirevieren und Ministerien einsetzte⁴⁴⁰. Besonders im Krieg war dem Regime der freie Zugriff auf die Arbeitskraft der jungen Menschen zuträglich. Die E.O.N.-Mitglieder ersetzten nicht nur die Eingezogenen in Ämtern und öffentlichen Einrichtungen⁴⁴¹; die Organisation, die es als >>Ehrendienst << betrachtete >>Lenker der öffentlichen Meinung<< zu werden⁴⁴², übernahm auch die Aufgabe, die Straßen mit "politischen Aufklärern" zu überfluten, die bei der Bevölkerung das richtige Ethos aufrecht erhalten sollten, bestückte spezielle Streifendienste und baute vor allem durch die daheimgebliebenen jungen Frauen einen fast professionellen Geheimdienst auf⁴⁴³. Ebenso wurden Spendeaktionen organisiert, Notdienste bestückt und verwundete Soldaten gepflegt⁴⁴⁴.

An der Aktivität, welche die Nationale Jugend gerade in diesem Bereich entfaltete, zeigt sich, daß ein Teil der jungen Menschen die Rede von gesellschaftlicher Solidarität und Einsatz zum "nationalen Wohl" scheinbar positiv aufgenommen hat. Obwohl sich intern immer wieder Hinweise darauf finden lassen, daß man die Kinder zur Spontanität "animieren" mußte⁴⁴⁵, so konnten keine Andeutungen auf nennenswerte Probleme ausfindig gemacht werden⁴⁴⁶. Vielmehr war die Zentralverwaltung durch freiwillige Aktionen mancher Einheiten

⁴⁴⁰ Darüber in Pressemitteilungen, in: GSA, Akt. 12, III. Büro: Direktion für politische Aufklärung.

⁴⁴¹ Dies wurde durch Befehl des Generalinspektors vom 22.11.1940 für alle über 17jährigen Mitglieder erlassen, was der "Arbeitsdienstpflicht" der Nazis ziemlich nahe kam. Siehe Dokument in: GSA, Akt. 23, V. Büro: Politische Mobilmachung. Siehe ebd. Belege für den Einsatz von Mitgliedern z. B. bei den Sicherheitskräften (Befehl vom 21.2.1941) und im Justizministerium (Bf. vom 24.12.1940). Die Jugendlichen in ländlichen Gegenden wurden verstärkt bei landwirtschaftlichen Tätigkeiten eingesetzt, um die eingezogenen Männer zu ersetzen. Siehe einen Bericht vom 23.8.1940 in ebenda.

⁴⁴² So in der ersten Veröffentlichung des V. Büros - das im April 1939 gegründet wurde, um die politische Mobilmachung zu koordinieren - vom 4.11.1940, in: GSA, Akt. 22, V. Büro: Politische Mobilmachung. Weitere Informationen zu Tätigkeiten des V. Büros, in: ebenda und Akt. 23.

⁴⁴³ Wie unbeliebt das die E.O.N.-Mitglieder seit Kriegsausbruch teilweise machte, zeigte sich nicht nur in verbaler Ablehnung, sondern auch in "mysteriösen" nächtlichen Mordanschlägen an weiblichen Aufklärern. Das Denunziantentum der E.O.N.- Mitglieder war wohl der Hauptgrund für diese Haßausbrüche. Dazu verschiedene Berichte in: GSA, Akt. 5, Uo. Mädchen-G.V. Hauptstadt.

⁴⁴⁴ Bei allen gegenteiligen Behauptungen linker Kreise und ohne eine moralische Legitimation der Existenz der E.O.N. geben zu wollen, muß doch konzediert werden, daß viele ihrer Mitglieder den "Kampf hinter der Front" wirklich ernst genommen haben, was auch aus den Interna hervorgeht. Siehe zu Aktivitäten, Hilfsaktionen, Sammlungen und dgl. in Akt. 20 und 21, V. Büro, Uo. Berichterstattung und Statistik der Kriegsaktivitäten.

⁴⁴⁵ So z. B. in einem Geheimbericht eines Gebietsleiters an die Untergebietsleiter vom 30.8.1940, in: GSA, Akt. 1, Uo. G.V. Ioanninon.

⁴⁴⁶ Solche sollen erst bei Kriegsbeginn aufgetreten sein, als sich Gerüchte breit machten, daß die Kinder z. B. bei Spendenaktionen für die Soldaten viele Gegenstände selbst behalten oder weiterverkaufen würden, oder daß während der Streifenwachen viele unangebrachte Streiche gespielt würden. So GSA, Akt. 5, Uo. Mädchen-G.V. Hauptstadt.

in ihrem Ansinnen bekräftigt worden: so z. B. die Straßenausbesserungen, die Mitte 1938 von der Gebietsleitung Kilkis, ohne vorherigen Befehl von oben, ausgeführt wurden, um durch das verdiente Geld Uniformen zu finanzieren⁴⁴⁷.

Ob die Jugendlichen wirklich aus dem Gefühl heraus handelten "für den Führer, die Nation und die Organisation" zu arbeiten oder ob auch hier Zwangsmechanismen wirksam wurden⁴⁴⁸, kann durch die gegebenen Daten jedoch nicht definitiv bestimmt werden.

4. 5 Resümee

Ihren totalitären Anspruch äußerte die Nationale Jugend nicht nur dadurch, daß sie die einzige legale Jugendorganisation war, die jeden griechischen Jugendlichen zu ihren Reihen zählen wollte, sondern auch darin, daß sie sich gesetzlich das Recht anmaß, neben der Schule für die "nationale und moralische Erziehung" der Jugend zuständig zu sein. Darunter konnte man fast jeden Lebens- und Themenbereich subsumieren, der nun einheitlich der gesamten Mitgliedschaft anezogen werden konnte.

Die physische und mentale Erziehung im Sinne des Neuen Staates und das Erlernen spezieller Fertigkeiten und Verhaltensweisen bestimmte somit im Grunde die Stoßrichtung der Aktivität der N. J. >>Das totale Programm<<, >>die ständige Überwachung und Einflußnahme durch die Organisation<<⁴⁴⁹, also die völlige Vereinnahmung des Jugendlichen war das eigentliche Ziel, das man durch das breite Beschäftigungsspektrum, zu dem auch die vorher besprochenen Unterhaltungsveranstaltungen gehörten, letztendlich erreichen wollte. Doch ließ man nichts unversucht, um den eigentlichen Sinn der Tätigkeiten, die allesamt auf geistige Manipulation hinzielten, derartig zu verhüllen, daß sich die Jugendlichen dessen kaum gewahr werden konnten. Gerade das verlieh dem Betätigungsprogramm der E.O.N., das alle Merkmale einer totalitären Erziehung vorzuweisen hatte⁴⁵⁰, seine durchschlagende Wirkung und machte es so gefährlich.

⁴⁴⁷ So der Jugendbeauftragte in einem Rundreisebericht vom 2.6.1938, in: GSA, Akt. 18, I. Büro, Uo. Inspektion.

⁴⁴⁸ Dagegen spricht jedoch, daß man von der Zentrale die G.V. anwies keine Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. So z. B. in einen Befehl an die Mädchen-G.V. Athen vom 12.12.1938, in dem es heißt, daß man höhere, moralische Werte der Mitglieder ansprechen sollte, um sie zu freiwilliger Arbeit zu bringen. Siehe in: GSA, Akt. 13, III. Büro: Politische Aufklärung.

⁴⁴⁹ In einem Memorandum des Direktors der Unterhaltungsabteilung vom 28.9.1938, in: GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Unterhaltung.

⁴⁵⁰ Nach Woody kennzeichnen das aristokratische Recht, Antipluralismus, Antirationalismus, Kollektivismus und Aktivismus die totalitäre Erziehung. Siehe: Woody, Thomas, Prinzipien totalitärer Erziehung, in: Wege der Totalitarismus-Forschung, hrsg. v. Seidel, Bruno, Jenkner, Siegfried, Darmstadt 1974, S. 101-122.

5. Die E.O.N in der Gesellschaft

Die Bestimmung der Interaktion der E.O.N. mit anderen Institutionen und Personengruppen zeigt sich angesichts des weitgehenden Fehlens von stichhaltigen Beweisen⁴⁵¹ als schwierig. Dennoch sollen die wenigen Indizien und der Eindruck, den sie hinterlassen haben, im folgenden erörtert werden.

5. 1 Akzeptanz

5. 1. 1 Die griechische Öffentlichkeit

Spätestens im Jahre 1939 hatte sich die Nationale Organisation der Jugend in den Mittelpunkt der griechischen Öffentlichkeit gedrängt. Es verging kein Tag, an dem, zumindest in den zwei Großstädten, keine Ankündigung zu einer E.O.N.-Veranstaltung in den Zeitungen erschien⁴⁵². Mit Redezyklen, Kulturellem und Sportlichem lud man Eltern und Interessierte dazu ein, die neue griechische Jugend zu bestaunen. Es kamen viele, zumal bei den meisten öffentlichen Veranstaltungen mehr als die Hälfte des Publikums aus "Privatleuten" bestanden haben soll⁴⁵³. Zu hunderten, bei Paraden zu tausenden, verschafften sie der E.O.N. den entsprechenden Menschenrahmen. Davon zeugen jedenfalls neben den sicherlich überzogenen Angaben des Regimes, den "Frohlockungen" des Diktators in seinem Tagebuch⁴⁵⁴, am eindringlichsten die Bilddokumente der Zeit⁴⁵⁵. Ob es sich bei ihnen hauptsächlich um Sympathisanten handelte, um besorgte Eltern, welche die Aktivitäten ihrer Kinder überwachen wollten, oder ob ihre Anwesenheit erzwungen worden war: dem Regime gelang es mittels der ständigen öffentlichen Auftritte der E.O.N. die griechische Bevölkerung im allgemeinen zu mobilisieren, was dazu beitrug aus ihr "ein Volk auf den Beinen"⁴⁵⁶ zu machen.

Ein weiteres Anzeichen der positiven Aufnahme der N. J. waren die hohen Spendensummen, die man bei jedem Aufruf von halböffentlicher, privater und gewerblicher Seite her

⁴⁵¹ Es konnten nur wenige diesbezügliche Dokumenten gefunden werden, die entsprechende Literatur ist unzuverlässig oder existiert nicht.

⁴⁵² Dafür sorgte eine spezielle Abteilung des III. Büros (Propaganda) der Zentralverwaltung, die "Direktion für politische Aufklärung". Ein ganzer Aktenordner im E.O.N.-Archiv beinhaltet allein Vordrucke für Veröffentlichungen in der Athener Presse für die Jahre 1939-41 (sehr lückenhaft). Allein im März 1940 sollen 19 Artikel, 52 Kommentare, 55 Photos, 58 Nachrichten und 382 Ankündigungen in den Massenmedien Athens (inkl. Rundfunk) veröffentlicht worden sein. Im Juli 1940 sollen es gar 1190 Veröffentlichungen gewesen sein. Siehe GSA, Akt. 12, Direktion für politische Aufklärung.

⁴⁵³ So gemäß einer internen Statistik über das Jahr 1939, in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Statistik.

⁴⁵⁴ Die er jedoch wohl mit Rücksicht auf die Nachwelt geschrieben hat.

⁴⁵⁵ Viele davon in Zeitungen und Zeitschriften; auch im E.L.I.A. (griechische literarische Gesellschaft Athen) sind viele Originalaufnahmen einzusehen, die die Größe der Massenveranstaltungen dokumentieren.

⁴⁵⁶ So der Ausspruch einer Zeitgenossin der Verfasserin gegenüber.

verbuchen konnte. Die Einkünfte waren so hoch, daß sie die zweitgrößte Einnahmequelle der Organisation stellten⁴⁵⁷. Um die Spendierfreudigkeit zu steigern verlieh man je nach Summe sogar Ehrentitel, wie "Wohltäter" oder "großer Wohltäter", die für Unternehmer, die sich mit dem Regime auf guten Fuß stellen wollten, sicherlich reizvoll waren. So war die Nationalbank, die größte Privatbank Griechenlands und treuer Partner des "4. August", einer der eifrigsten Förderer. Obwohl die kleinen Beträge über 100 oder 1000 Drachmen lediglich mit einem Dankesbrief von Metaxas bedacht wurden, so zeigt doch ihre relativ große Anzahl, daß auch der kleine Mann an die Möglichkeiten der jungen Organisation geglaubt hat⁴⁵⁸. Opportunistische Beweggründe oder Absicherung gegen Repressalien könnten bei manchen jedoch auch den Ausschlag gegeben haben. Daß bei großen Spendeaktionen, wie der vom Dezember 1938, als Metaxas die Eltern aufgerufen hatte ihren Kindern zu Weihnachten eine Uniform zu finanzieren, auch die Sicherheitskräfte nachgeholfen haben, ist wohl anzunehmen.

Von gesellschaftlicher Zustimmung zeugt ebenso die Gründung der "Verbände der Freunde der E.O.N.", der E.F.E.O.N., die in jeder lokalen Einheit aktiv werden sollten. Obwohl über ihre Stärke, Verbreitung und Aufgabenfeld keine weiteren Daten vorlagen, werden sie hier und da in den Akten erwähnt.

Die zahlreichen "Goldenen" und "Silbernen Mitarbeiter" der E.O.N., welche in der Verwaltung, aber auch auf politisch-ideologischem Gebiet wertvolle Dienste leisteten, brachten überdies mehr als gesellschaftliche Akzeptanz zum Ausdruck.

Die Förderung und Sympathiebekundungen für die E.O.N. wurden jedenfalls mit der Zeit zum Indikator der Regimetreue. Alle wirklichen Anhänger des "4. August" sahen in der Nationalen Jugend zudem ein politisches Sammelbecken. Daß es sich insgesamt um eine beachtliche Anzahl von Unterstützern gehandelt haben muß, deren Herkunft sozial übergreifend gewesen zu sein scheint, ist der Eindruck, den das vorsichtigere Hinsehen hinterlassen hat⁴⁵⁹.

5. 1. 2 Die Kirche

Die griechisch-orthodoxe Kirche genoß zwar verfassungsmäßig keinen autonomen Status, hatte aber dennoch ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit vom Staat bewahren können⁴⁶⁰.

⁴⁵⁷ So nach Angaben der Finanzabteilung, z. B. I. Kongreß, Protokolle, S. 93.

⁴⁵⁸ Siehe Spendenbelege in: GSA, Akt. 24, Finanzabteilung.

⁴⁵⁹ Dieser Punkt ist besonders wichtig, zumal es bisher in der entsprechenden Literatur wohl als Tabu galt, von einer Anhängerschaft des Regimes oder der E.O.N. zu sprechen.

⁴⁶⁰ Siehe zum Status und Geschichte der orthodoxen Kirche, Dagtoglou, Verfassung und Verwaltung, und Heyer, Kirche und Religionsgemeinschaften, in: Griechenland, Südosteuropa- Handbuch, S. 22

So waren staatliche Eingriffe wohl eher die Ausnahme, obwohl die "nationale Spaltung" auch hier Einzug gehalten haben soll, was in der Kirche eine venizelistische und royalistische Fraktion schuf⁴⁶¹. Auch das "4. August"-Regime warf seinen Schatten, als Metaxas im Dezember 1938 bei der Inthronisation des neuen Athener Archiepiskopen demonstrierte, daß er trotz der vorherigen Wahl des Konkurrenten seines Favoriten Chrysanthos, seinen Willen auf rücksichtslose Weise durchgesetzt hatte⁴⁶². Aber nicht erst dieser Wechsel auf höchster Ebene hat die scheinbar harmonischen Beziehungen zur Kirche gestaltet. Das Regime hatte sich von Anfang an zur Religion, als einen der Grundwerte Griechenlands und der eigenen Ideologie bekannt und hatte trotz der Glaubensfreiheit, die es für alle griechischen Staatsbürger beizubehalten versprach, den Grundsatz gestärkt, daß die Orthodoxie das wahre griechische Glaubensbekenntnis wäre⁴⁶³. Diesem Credo entsprach auch, daß die E.O.N. eine christlich-orthodoxe Institution war, in deren Reihen sich zwar auch andere Christen gruppieren konnten, die aber jüdische und moslemische Jugendliche ausschloß⁴⁶⁴. Daß hier trotz der gegenteiligen Behauptungen des Regimes⁴⁶⁵ ein gewisses antisemitisches Ressentiment, das die orthodoxe Kirche - die z. B. Ehen zwischen Orthodoxen und Juden verbot - durchaus teilte, wirksam wurde, ist anzunehmen⁴⁶⁶.

Jedenfalls hat die Kirche, mit den Worten von Chrysanthos, die Jugend dazu aufgerufen, sich der Erwartungen des Staates würdig zu zeigen und >>mit ungetrübtem Glauben an unsere

und 425-447.

⁴⁶¹ So nach Heyer, in ebenda, S. 429.

⁴⁶² Siehe dazu die detaillierte Schilderung des amerikanischen Botschafters, in Ambassador MacVeagh, Reports, S. 142-148.

⁴⁶³ Was aufgrund der Tatsache, daß rund 96% der Bevölkerung dieser Konfession angehörten, nicht weiter beachtlich war, zumal sich fast sämtliche Verfassungen Griechenlands zu diesen Grundsatz bekennen.

⁴⁶⁴ Pro forma wurde eine Bestimmung erlassen, die ihren Beitritt ausnahmsweise und unter sehr schwierigen Voraussetzungen, die nicht weiter bestimmt wurden, zuließ. So bestätigt in einem Dokument vom 28.3.1940 der G.V. Kavalla, in Akt. 9.

⁴⁶⁵ Dazu ein Zitat aus der Athener Zeitung "Πρωτα" (der Morgen) - nach einem Bericht der deutschen Gesandtschaft vom 17.9.1936 wiedergegeben: >>Die Juden befinden sich bei uns in einem Zustand völliger Gleichberechtigung mit den anderen griechischen Bürgern aller Bekenntnisse, wenn und solange sie durch ihre Taten beweisen, dass sie gute und loyale Bürger des griechischen Vaterlandes sind....Antisemitische Neigungen haben in diesem Lande nie bestanden und die, die sie fördern wollten, wären schlechte Griechen.<<. In: AA, PA, Politik IV, 10, Griechenland 5: Innere Politik, Parlaments- und Parteiwesen, (Mai 1936 - Dezember 1939), Bd. 1, 433708.

⁴⁶⁶ Meiner Meinung nach hat sich das Regime nicht antisemitisch gezeigt, da es bei der geringen Anzahl von jüdischen Staatsbürgern als eindeutige Imitation des Nationalsozialismus erschienen wäre, hätte man hier ähnliche Töne angeschlagen. In manchen Skripten der Organisation, aber auch in Reden von E.O.N.-Funktionären finden sich aber dennoch ab und an auch antisemitische Aussprüche, wie z. B. solche Hinweise, daß der Kommunismus >>den Juden Marx und Lenin<< zuzuschreiben sei (so der Propaganda-Experte Pappas auf dem I. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 205) oder z. B. ein Eintrag Metaxas` vom 22.1.1940 in seinem Gedankenheft, in dem er absolutes Verständnis für die deutsche Judenpolitik zeigt, zumal die Juden Kapitalisten und Internationalisten wären und >>natürlich auf Seiten der Demokratien<< seien, zumal sie >>in einem anderen System [...] nicht herrschen<< könnten. So in Reden und Gedanken, Bd. 2, S. 441. Also ist auch beim "4. August"-Regime der Vorwurf des Antisemitismus, den man von sich wies, zumindest bedingt berechtigt.

religiösen, moralischen und nationalen Traditionen<< und >>tapferen Herzens<< ihre Aufgabe zu erfüllen⁴⁶⁷. Die starke Präsenz kirchlicher Würdenträger in allen Regime- und E.O.N.-Veranstaltungen und die Bereitstellung von Rednern⁴⁶⁸ zeugen ebenso vom "kirchlichen Segen", die der Nationale Staat und seine Jugend genossen.

Befremdlich wirkt dagegen, daß das scheinbar harmonische Verhältnis Kirche-E.O.N. durch die Befreiung ihrer Schüler-Mitglieder von der sonntäglichen Kirchenpflicht nicht gestört worden sein sollte; denn der Sonntag stand jetzt voll und ganz der Organisation zu, die ihre Mitglieder nur einmal monatlich im Kompanieverein zur Messe führte⁴⁶⁹. Doch darüber schweigen die Dokumente.

Überhaupt konnte von der Rolle der Kirche während der Metaxas-Diktatur kein klares Bild gewonnen werden. Festhalten kann man nur, daß sich den zur Verfügung stehenden Quellen nur positive Äußerungen und keine ablehnenden Haltungen entnehmen ließen.

5. 1. 3 Die Streitkräfte

>>Unsere ständigen und vor allem wertvollen, vielleicht wertvollsten Mitarbeiter, sind die Nationalen Streitkräfte und die Kräfte der Inneren Sicherheit<<, verkündete Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß⁴⁷⁰. Daß Maniadakis und seine Leute, eine der Hauptstützen des Systems, die Nationale Jugend trotz gelegentlich auftretender Kompetenzstreitigkeiten, wo immer es ging unterstützten, ist wohl plausibel. Die absolute Treue des Militärs wäre dagegen nicht ohne weiteres zu konzedieren, zumal - was hier schon oft genug erwähnt wurde - das Militär die Bastion Georgs II. war. Ebenso oft wurde jedoch auch von der uneingeschränkten Unterstützung der E.O.N. durch die Streitkräfte gesprochen⁴⁷¹. Es wurde ebenfalls angeschnitten, daß der paramilitärische Charakter der Nationalen Jugend und die Militarisierung der jungen Menschen im allgemeinen, für die Streitkräfte sowohl Gefahren, wie auch Chancen barg⁴⁷².

Doch abgesehen von der Institution - die zudem Metaxas als Kriegsminister unterstand -, der hohen Generalität und dem alten, royalistischen Offizierskader: besonders in den jungen

⁴⁶⁷ So in einer Segnung des Erzbischofs in der Zeitschrift "Η Νεολαία", Bl. 9 (60), I/12, 1939, S. 273.

⁴⁶⁸ So ersichtlich in einem Schreiben einer Bruderschaft vom 4.9.1939. In: GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

⁴⁶⁹ So im Rundschreiben Nr. 180 des Bildungsministerium vom 20.11.1939, S. 6, in: GSA, Akt. 27, VIII. Büro: Ausbildung, Uo. Ausbildungsprogramme.

⁴⁷⁰ Siehe Protokolle, S. 152.

⁴⁷¹ Die Nutzung von Material und Einrichtungen, die besoldete Freistellung von Offizieren zur militärischen Ausbildung von E.O.N.-Kompanien zwei- bis dreimal wöchentlich, die hohe Anzahl von Führern und Dienstpersonen aus den Reihen des Militärs und die freundlichen offiziellen Beziehungen der zwei Institutionen, sprechen für sich.

⁴⁷² Vgl. II., 4. 3 dieser Arbeit.

Offizieren, die unter Metaxas ihre Ausbildung begonnen haben und die höchstwahrscheinlich entweder als Mitglieder, Führer oder als Ausbilder mit der Nationalen Jugend in Kontakt gekommen sind, fand man scheinbar willige Helfer. Überdies ist der Samen, den die E.O.N. in ihnen gesät hat auf fruchtbaren Boden gefallen, aus dem das Ende der Diktatur die gesprossenen Früchte nicht hat entfernen können. Die Tatsache, daß viele Offiziere, welche 1967 den harten Kern der Oberstendiktatur bildeten, aus mittelständischem, ländlichem Milieu stammten - also nicht zu den etablierten "Offiziersfamilien" gehörten - und ihre Ausbildung im Zeitraum 1936-41 begonnen hatten, deutet darauf hin. Ihre Ideologie des "Griechenlands Griechischer Christen" erinnert überdies stark an die Inhalte der "4. August"-Ideologie, was darauf hinweist, daß man die aus der Jugend herrührende Indoktrinierung, nun erneut aus der Versunkenheit hervorholte⁴⁷³.

Wie auch immer die etablierte Militärführung im einzelnen zur E.O.N. gestanden haben mag, so steht doch fest, daß die griechische Wehrmacht als Ganzes zu ihren Verbündeten gezählt hat.

5. 1. 4 Das Königshaus

Georg II. war wohl der einzige, der die Pläne für eine Jugendorganisation gleich in ihrem Keim hätte ersticken können. Doch auch für ihn dürfte der Gedanke einer völlig vom Staat kontrollierten Jugend verlockend gewesen sein. Als jedoch mit der allmählichen Demaskierung des Regimes gleichermaßen der faschistoide Charakter der sich rasch aufbauenden Jugendorganisation sichtbar wurde, wird der König bemerkt haben, auf welchem gefährlichen Terrain er sich begeben hatte. Nicht nur der Aufstieg von Kanellopoulos, der bei Hof äußerst unbeliebt war⁴⁷⁴ - eine Antipathie, die bleibend war, was Alexandros Kanellopoulos' Absetzung als Jugendbeauftragter kurz nach dem Tod des "Führers" Anfang Februar 1941 erhellt⁴⁷⁵ - und der immer extremer werdende Tenor, der in den Ohren der hohen gesellschaftlichen Kreise befremdlich geklungen haben mag, sondern auch die Ausrichtung der Organisation als "Metaxasjugend", welche dem Diktator das Rückgrat stärkte und seinen Spielraum vergrößerte, werden dem Monarchen wohl vor Augen geführt

⁴⁷³ Siehe dazu Hering; Demetriou; Kelpanides, Politisches System, in: Griechenland. Südosteuropa - Handbuch, S. 76f. und dort bes. Anm. 149.

⁴⁷⁴ So nach Eintragungen Metaxas in seinem Tagebuch, z. B. vom 16.4.1938, Bd. 7, S. 300.

⁴⁷⁵ Kanellopoulos wurde am 7.2.1941 vom neuen Regierungschef Korizis als Jugendbeauftragter abgesetzt. Siehe GSA, Akt. 16, I. Büro: Verwaltung. Außer Kanellopoulos wurde auch eine große Anzahl von Gebiets-, Untergebietsleitern, aber auch unteren Ränge ersetzt. So in GSA, Akt. 6, Uo. G.V. Hauptstadt. Ob der König in Kanellopoulos, der nach dem Tod Metaxas bei Führer- und Mitgliedschaft der E.O.N. die mächtigste und einflußreichste Person wurde, eine Gefahr sah, wäre ebenfalls zu bedenken.

haben, daß diese Entwicklung seiner Position unter Umständen schaden könnte. Freilich hätte auch er von einer Popularisierung des Regimes, die durch die Kinder und Jugendlichen erwirkt werden könnte, profitieren können. Das Verhalten des Hofes - des Thronfolgers Paul, Obersten Führers der E.O.N., aber auch Pfadfinderführers, inklusive - war jedenfalls bis Ende 1938 zurückhaltend bis feindlich.

Dann trat eine plötzliche Wende ein und Paul nahm seine Aufgaben in der E.O.N. in Angriff, was der eine als Folge seiner Heirat mit der deutschen Prinzessin Friederike, deren Brüder hohe HJ-Führer waren, wertet⁴⁷⁶ und der andere als Vorstoß des Königs betrachtet, seinen Sohn zum Gegenpart des Metaxas-Schützlings Kanellopoulos zu stilisieren, ein Schritt, der Metaxas de facto in der Jugend entmachtet hätte⁴⁷⁷. In Wahrheit hätte das "leere Amt" des Thronfolgers kaum einen solchen Effekt erzielen können und auch wenn Paul nicht verbergen konnte, daß ihm die >>herrische Haltung<<⁴⁷⁸ der E.O.N. mißfiel, so stellte er sicherlich keine Gefahr für die "Metaxas-Clique" dar. Vielmehr scheint das explosionsartige Wachstum der Organisation die königliche Familie dazu bewogen haben zu kooperieren. Denn es war für den Monarchen vorteilhafter innerhalb der Jugend zumindest als Symbol der nationalen Einheit zu gelten, als völlig unerwähnt zu bleiben. So band Georg II. sein Schicksal noch stärker an das des Diktators, was bedeutete, daß er auch weiterhin am "Führer" von Tausenden von Jugendlichen festhalten mußte. Auch wenn er mit dem Tode Metaxas` und dem inzwischen erfolgten Beitritt auf die Seite der Achsengegner viele faschistoide Elemente, wie z. B. den "griechischen Gruß"⁴⁷⁹, durch den neuen Jugendbeauftragten und ehemaligen Stabschef der E.O.N. Rouvalis eliminieren ließ, so täuscht das nicht darüber hinweg, daß seine Zustimmung und Akzeptanz während des gesamten Zeitraums die erste und notwendige Bedingung des Erfolges der Organisation war. Die völlige Desintegration der Nationalen Jugendorganisation kam im Gefolge der deutschen Besatzung und Georg II. entschloß sich erst in Kairo unter dem Druck der Alliierten die E.O.N. auch gesetzlich aufzulösen⁴⁸⁰.

⁴⁷⁶ So Richter, Griechenland im 20. Jahrhundert, S. 216.

⁴⁷⁷ Diese These, daß nach der Aufnahme des Amtes durch Paul die E.O.N. Metaxas entglitten wäre, so wie sie z. B. von Psyroukis, Der Faschismus und der 4. August, S. 102f., behauptet wird, entbehrt jedoch jeden Nachweises.

⁴⁷⁸ >>Meidet die herrische Haltung und so werden wir all das erreichen, was wir wollen<<. So beendete Paul seine Abschlußrede des ersten Organisationskongresses, siehe Protokolle, S. 217.

⁴⁷⁹ Diese Maßnahme wurde am 20.3.1941 zu den Feierlichkeiten des 25. März erlassen. In GSA, Akt. 6, Uo. G.V. Hauptstadt.

⁴⁸⁰ Die griechische Exilregierung in Kairo hatte erst unter Churchills Anleitung das faschistische und totalitäre Beiwerk abgestreift. Siehe dazu Richter, Griechenland zwischen Revolution und Konterrevolution, S. 125ff.

5. 2 Ablehnung

Die Konzentration auf die Jugend hatte, wie bereits erwähnt wurde, ihre guten Gründe. Metaxas und seinen Gefolgsleuten war bewußt, daß man den Großteil der griechischen Bevölkerung nicht ohne weiteres zu ideologisierten Aktivisten machen konnte⁴⁸¹. Vielmehr konzentrierte man sich darauf, dem Aufkommen einer organisierten Widerstandsbewegung entgegenzuwirken und die vielen kleinen und vereinzelt Reaktionen, die auch oder besonders gegen die Nationale Jugendorganisation auftraten, zu neutralisieren. Die negative Haltung von Teilen des Lehrkörpers wurde erwähnt. Eine andere, gesellschaftlich übergreifende Institution, die sich der E.O.N. in den Weg stellte, war - auch trotz mancher positiver Reaktionen des offiziellen Elternverbandes⁴⁸² - die Familie, die vielleicht wichtigste soziale Einheit des griechischen Lebens. Und wie sollte man sie, einen der drei "Grundwerte" des "4. August", ausschalten, ohne sich selbst ad absurdum zu führen?

5. 2. 1 Die Familie

>>Die Verderbtheit der Jugend nahm durch die E.O.N. große Ausmaße an; der Bewußtseinsverfall ging so weit, daß Kinder ihren Vätern nachstellten und sie an die E.O.N. verrieten.<<⁴⁸³. Ein offizieller Aufruf an die Kinder zur Aktion gegen ihre Eltern hätte wohl zum Affront geführt. Subtile Andeutungen darauf fehlen dagegen nicht. So galt es als Ehrenpflicht des Phalangisten alle subversiven Elemente sofort und rücksichtslos zu entlarven⁴⁸⁴. Tatsächlich sollen viele Kinder und Jugendliche diese Pflicht auch gegen ihre eigenen Eltern erfüllt haben⁴⁸⁵.

Weit direkter wies man die Mitglieder indes an, ihrer "missionarische Aufgabe" bei ihren Eltern nachzukommen. Im "Kleinen Phalangist", ein angeblich vielgelesenes Buch, in dem das Verhalten des perfekten E.O.N.-Mitgliedes geschildert wird, ist es der Sohn, der dem Aufruf des "Führers" Folge leistet und spontan in die E.O.N. eintritt, während sein Vater, auch in Bezug auf die Organisation, skeptisch bleibt. Erst die Reputation und die Rednergabe

⁴⁸¹ Das bedeutet nicht, daß es nicht auch andere Organisationen gab - z. B. die der Berufsverbände - deren Aktivitäten a propos auch näher untersucht werden sollten, zumal sie zumindest bei Propagandaveranstaltungen stets vertreten waren, wie aus der Tagespresse ersichtlich wird.

⁴⁸² Der "spontane Wille zur fruchtbaren Zusammenarbeit" geht z. B. aus einem Schreiben des Elternverbandes vom 19.9.1939 hervor. Siehe GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung. Welche Rolle er jedoch genau spielte und wie die Eltern darin repräsentiert waren, konnten die Dokumenten nicht zeigen.

⁴⁸³ So der zeitgenössische Regimegegner Sarafis, in: ders., Historische Erinnerungen, Athen 1980, S. 414 (gr.).

⁴⁸⁴ So Kanellopoulos auf dem II. E.O.N.-Kongreß, Protokolle, S. 75f.

⁴⁸⁵ So auch Linardatos, 4. August, S. 183.

des "kleinen Phalangisten", nebst den Erfolgen des Regimes, haben auch den Vater von der Ideologie des "4. August" vollständig überzeugt⁴⁸⁶.

Die Realität gestaltete sich jedoch anders. Nicht nur, daß nicht alle Eltern als Anhänger gewonnen werden konnten, viele von ihnen hatten starke Bedenken ihre Kinder überhaupt beitreten zu lassen. Gründe gab es viele: von der Angst um die Kinder⁴⁸⁷, bis zur politischen Ablehnung der totalitären und militanten Organisation. Auch hier wußte die E.O.N. die Jugendlichen entsprechend zu animieren. Metaxas selbst machte sich zum Advokaten der Jugend, indem er die Ablehnung der Eltern zu einem Generationskonflikt bagatellisierte, und ihnen vorhielt, daß sie die neue Mentalität und die daraus gewonnene Eigenständigkeit ihrer Kinder nicht ertragen könnten. Er rief die Jugend dazu auf die Bedenken der Eltern abzuwehren und sich somit das Recht auf Selbstbestimmung zu nehmen. Den Eltern gab er zu verstehen, daß sie nicht das Recht hätten aufgrund ihrer Klassendünkel - diese unterstellte er den höheren Kreisen, die in seinen Augen den Kontakt ihres Nachwuchses mit dem der Unterschicht verhindern wollten - und ihrer persönlichen politischen Bedenken gegen den "4. August", den Kindern das Privileg der Mitgliedschaft zu verwehren⁴⁸⁸. Mögen diese Argumente mit Blick auf die neue politische Realität manche umgestimmt haben, so blieb doch auch die reelle Angst um das physische Wohlergehen der eigenen Kinder. Die schlechte Unterbringung bei Großveranstaltungen⁴⁸⁹, das verdorbene Essen, mit dem die Mitglieder aus Kostengründen in den Sommerlagern oft verköstigt wurden⁴⁹⁰, der Sittenverfall bei vielen Jugendlichen⁴⁹¹ und die Überbeanspruchung der Kinder während sportlicher und militärischer Übungen waren keine Seltenheiten. Wie unverantwortlich das Regime mit "seiner Jugend" tatsächlich umging, zeigt folgendes Beispiel eindringlich: Am 25. März 1939 veranstaltete man in Athen eine riesige Parade bei der angeblich 100.000 Mitglieder aus ganz Griechenland teilnahmen⁴⁹². Ein starkes Gewitter und die davonströmende Menschenmasse hatten zur Folge, daß Hunderte von den unbeaufsichtigten und von ihren Einheitsführern alleingelassenen kleinen Pionieren, verletzt wurden; andere irrten Stunden in den Straßen

⁴⁸⁶ Siehe Kapitzoglou, Nikos, Der kleine Phalangist, Athen 1939.

⁴⁸⁷ Darüber z. B. eine Abhandlung des Direktors des III. Büros der G.V. Athen, der diese Ängste hauptsächlich damit interpretiert, daß die E.O.N.-Führung selbst jugendlich und somit unzuverlässig sei. Siehe Schreiben vom 24.7.1939, in: GSA, Akt. 13, III. Büro: Politische Aufklärung.

⁴⁸⁸ Siehe in einer Rede des Diktators vor dem Elternverband am 25.10.1939, in: Reden und Gedanken, Bd. 2, S. 164-175.

⁴⁸⁹ So Linardatos, 4. August, S. 175f.

⁴⁹⁰ Siehe z. B. undatierten Bericht eines E.O.N.-Funktionärs, in: GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

⁴⁹¹ Man befürchtete, daß sich höherstehende Führer an unerfahrenen E.O.N.-Mädchen vergriffen. Davon berichtet u. a. ein Untergebietsleiter der Universität Athen. Sein Vorgesetzter würde ständig Phalangistinnen empfangen und würde seine Untergeordneten dazu anhalten ihm weitere Mädchen zu "besorgen". Siehe Bericht vom 25.9.1940, in: GSA, Akt. 6, Uo. D.A.S. Athen.

⁴⁹² So Kanellopoulos bei einer Rede vor Studenten (undatiert), in: GSA, Akt. 15, I. Büro, Uo. Reden.

Athens umher, viele trugen schwere Erkältungen davon⁴⁹³. Obwohl die Zentrale nichts unversucht ließ, um einen Eklat zu verhindern⁴⁹⁴: so konnte man die um ihre Kinder besorgten Eltern kaum beruhigen.

Schließlich ließ man das letzte Wort der Familie. Wenn die Eltern den Beitritt verboten - was viele erfolgreich getan haben, die etwa 400.000 Nichtmitglieder in den unteren Altersgruppen dokumentieren dies - so Metaxas, mußte das Kind letztlich gehorchen⁴⁹⁵.

Dennoch ließ die innere Durchdringung der Familie mittels der eigenen Kinder auf weitere Erfolge hoffen.

5. 3 Widerstand

5. 3. 1 Oppositionelle Jugendgruppen

Der Großteil der Jugendlichen und Kinder, die man durch die E.O.N. zu treuen Regimeanhängern züchten wollte, war zu jung, als daß sich hier ein endogener politischer Widerstand hätte herausbilden können. Auch wäre es verfehlt von einer kollektiven Abneigung des Griechen gegen totalitäre Institutionen zu sprechen - wie dies in der griechischsprachigen Literatur meist der Fall ist -, zumal man es hier hauptsächlich mit in der Entwicklung befindlichen Kindern und Jugendlichen zu tun hat.

Widerstand konnte nur in den Reihen der älteren Jugendlichen entstehen. Tatsächlich haben sich Studenten am stärksten engagiert. Meist handelte es sich um Kommunisten, aber auch andere Antifaschisten, die sich schon kurz nach Verhängung der Diktatur zur Antidiktatorischen Jugendfront zusammenschlossen. Ihr Aktionsradius war wegen der starken politischen Verfolgung zwar sehr eng gesteckt, doch konnten sie durch Protestaktionen, meist direkt an den Universitäten, auf sich aufmerksam machen, z. B. bei der 100-Jahr-Feier der Universität Athen, bei der das Erscheinen des französischen, sozialdemokratischen Kultusministers Jean Zay den Anlaß bot, die starke Ablehnung gegen das Regime zumindest verbal kundzutun⁴⁹⁶. Auch versuchte man durch die Herausgabe einer Jugendzeitung, die den Namen des E.O.N.-Organs trug, die Altersgenossen von der N. J. fernzuhalten⁴⁹⁷. Doch die regimefeindlichen Jugendgruppen ereilte das Schicksal des übrigen politischen Widerstandes,

⁴⁹³ All das geht aus einer Rüge des Jugendbeauftragten an das gesamte höhere Athener Führerkader vom 27.3.1939 hervor, in: GSA, I. Büro, Verwaltung, Uo. Tagesbefehle.

⁴⁹⁴ Man organisierte Hausbesuche durch Ärzte, gab den Personen, bei denen Kinder Unterschlupf gefunden hatten, Schweigegeld und organisierte für die nächsten Tage besonders viele Propagandaveranstaltungen. Siehe ebenda.

⁴⁹⁵ So z. B. in einer Rede vor dem Elternverband, in: Vier Jahre Regierung Metaxas, S. 158.

⁴⁹⁶ Mit Rufen wie "Es lebe die Demokratie" und "Nieder mit dem Faschismus".

⁴⁹⁷ Siehe zu den Aktivitäten der OKNE und der AMN, Tzitsilonis, OKNE, S.227-251, Lazos, Griechische Studentenbewegung, S. 257-262 und Linardatos, 4. August, S. 373ff.

der sich nur in Chania/Kreta im Sommer 1938 zu einem bewaffneten, sofort niedergeschlagenen Aufstand manifestiert hatte. Alle weiteren Versuche wurden von Maniadakis - dem es sogar gelang ein Pseudo-ZK der KKE zu schaffen - und seinen Sicherheitskräften allmählich eliminiert. Im Jahre 1939 soll es fast unmöglich gewesen sein organisierte Aktionen gegen den Staat auszuführen⁴⁹⁸. Dennoch hatte man ein weiteres Mittel: die innere Aushöhlung der E.O.N. So sollen sich viele Kommunisten gezielt eingeschrieben haben, um Kontakt zur Jugend herzustellen⁴⁹⁹. Obwohl man der E.O.N.-Leitung, besonders im Gebiet Thessaloniki, einer Hochburg des Kommunismus, anfangs große Probleme damit bereiten konnte⁵⁰⁰, gewährleistete der persönliche Eingriff Maniadakis` in die dortige Phalangonomie eine gewisse "Beruhigung"⁵⁰¹. Die antikommunistische Propaganda wird ebenfalls nicht folgenlos geblieben sein. So sollen selbst Kommunisten die Fronten gewechselt haben⁵⁰².

Schon am 10. Oktober 1938 hatte Kanellopoulos den Gebietsleitern nahegelegt, nicht ständig die Kommunisten für alle Mängel der Organisation verantwortlich zu machen, da dies >>inzwischen den Spott und die Verachtung der gesamten Nation<< hervorrufe⁵⁰³. Außerdem geht aus einem internen Bericht des Leiters des Propagandabüros Karamanos vom 15. Juni 1939 hervor, daß der Kommunismus den materiellen Mitteln und der Anhängerschaft entbehrte, welche eine erwähnenswerte Bedrohung hätten darstellen können⁵⁰⁴. Dennoch blieb der "Kampf" gegen die kommunistische Infiltration stets im Vordergrund.

Dessenungeachtet hat es die N. J. kaum bewerkstelligen können, die demokratische und antifaschistische Gesinnung vieler Jugendlicher, die zweifellos auch unter den anderen Gruppen - Arbeitern, Bauern, Schülern etc. - zu finden war, zu pervertieren⁵⁰⁵.

⁴⁹⁸ Siehe dazu ebd., S. 325-392.

⁴⁹⁹ Siehe ebd., S. 373. Eine Gegenmaßnahme war wohl die Anweisung des Jugendbeauftragten an die Gebietsleiter, bei der Einschreibung von Mitgliedern auf deren "richtige Gesinnung" zu achten, z. B. Befehl vom 23.12.1938, in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Phalangonomie.

⁵⁰⁰ Siehe dazu die Bilanz eines Untergebietsleiters vom 17.10.1939 an Kanellopoulos. Er persönlich führt die starke kommunistische Präsenz in der E.O.N.-Thessaloniki darauf zurück, daß der Gebietsleiter Lembesis nicht zur alten Kampfmannschaft gehörte und deshalb unfähig sei. Siehe GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

⁵⁰¹ Siehe entsprechende Dokumente, besonders Schreiben von Maniadakis vom 7.8.1939, in: GSA, Akt. 11, Uo. G.V. Thessaloniki.

⁵⁰² Manche von ihnen sollen sogar Führungspositionen übernommen haben. Siehe dazu Linardatos, 4. August, S. 365.

⁵⁰³ GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung.

⁵⁰⁴ Ebenda.

⁵⁰⁵ Davon zeugt am eindringlichsten die Existenz der EPON, eine dem EAM (kommunistische Abwehrfront) nahestehende Jugendgruppe, die seit 1942 in der Resistance tätig wurde und welche zwischen 300 und 500 Tausend Mitglieder zählte. Siehe dazu: Andaios, Petros, Beitrag zur Geschichte der EPON, Bd. 1,1, Athen 1977 (gr.).

5. 3. 2 Die Pfadfinder

Eine weitere Gruppe, die ebenfalls den Gegnern der E.O.N. zuzuordnen ist, war die Pfadfinderschaft. Sie hatte nicht nur eine eigene Tradition zu wahren. Vielmehr hatte sich diese international orientierte Institution bis zu ihrer Inkorporation in die E.O.N. Mitte 1939 zu einem Sammelbecken des politischen Widerstandes geformt. Alle Jugendlichen, die dem Zugriff der E.O.N. entrinnen wollten, hatten hier die Möglichkeit gefunden⁵⁰⁶. Selbst nach dem offiziellen Beitritt der Pfadfinderschaft wagten es manche Gruppen sich zu widersetzen⁵⁰⁷.

Einen Sturm der öffentlichen Empörung löste die Annullierung des Gründungsgesetzes der griechischen Pfadfinderschaft in der alteingesessenen griechischen Gemeinde Kairos aus, deren Presse nicht vollständig der Kontrolle Nikoloudis` unterlag. >>Warum sollten wir, da es die Pfadfinderschaft gibt, noch eine Organisation gründen, welche die gleichen Ziele verfolgt? Warum sollten wir Faschisten und Nazis imitieren?<<, fragte eine Zeitung⁵⁰⁸, womit man wohl vielen Landsmännern auch in Griechenland aus der Seele sprach.

Experten befürchteten, daß die über ihre Einverleibung mißgestimmten Pfadfinder "reaktionäres Potential" in die Organisation tragen würden, einer Gefahr, der man mit gezielter Propaganda zu begegnen gedachte⁵⁰⁹. Ob man dadurch den Wunsch nach der "Auferstehung" der Pfadfinderschaft⁵¹⁰ auszulöschen vermochte, ist jedoch zu bezweifeln.

5. 4 Resümee

Konnte sich die E.O.N. in der griechischen Gesellschaft letztlich durchsetzen? Diese Frage kann positiv beantwortet werden. Denn obgleich große Teile der Bevölkerung der Jugendorganisation ablehnend gegenüberstanden, war der entscheidende Schritt des offenen Widerstandes gegen sie auf eine sehr kleine Gruppe beschränkt geblieben.

Die Tendenz, die sich dagegen abzeichnete, war, daß auch von Seiten der Eltern und Lehrer eine allmähliche Gewöhnung an die neue Organisation eintrat; verbunden mit der Akzeptanz durch die Träger staatlicher oder sonstiger öffentlicher Geltung, die immer stärker unter die

⁵⁰⁶ So Linardatos, 4. August, S. 160.

⁵⁰⁷ In den Interna der Organisation konnte ein derartiger Fall ermittelt werden. Ein ehemaliger Pfadfinderführer auf der Insel Syros soll die ansässigen Pfadfinder öffentlich dazu aufgefordert haben sich der Einverleibung zu widersetzen. Das ganze eskalierte zu einem Krawall. Der Mann wurde deportiert, nachdem man ihm auch des Katholizismus und der Päderastie beschuldigte. Siehe undatierten Bericht, in: GSA, Akt. 16, I. Büro, Uo. Verhöre. Selbst Metaxas verzeichnet dieses Ereignis in seinem Tagebuch am 3.5.1939, Bd. 7, S. 372.

⁵⁰⁸ So in der Kairoer Zeitung "Φως" (Das Licht) vom 19.6.1939, Artikelausschnitt in: GSA, Akt. 7, Uo. G.V. Ägypten.

⁵⁰⁹ Siehe z. B. in einem internen Bericht des Direktors des III. Büros der Zentralverwaltung Karamanos vom 15.6.1939, in: GSA, Akt. 13, III. Büro, Uo. Politische Aufklärung.

⁵¹⁰ So in ebd.

Kontrolle des Regimes gerieten, versprach dies der von ihm gelenkten und protegierten E.O.N. eine sichere Zukunft.

Die wirklichen Ereignisse, in deren Gefolge das Regime und die E.O.N. niedergingen, reden jedoch denen das Wort, die behaupten, daß die griechische demokratische Gesinnung, die von der "teutonischen" Art des "4. August" immer mehr befremdet wurde, schließlich durchgebrochen wäre und dieser Entwicklung, notfalls durch einen Volksaufstand, Einhalt geboten hätte.

Letztlich haben Tatsachen stärkere Geltung als Hypothesen und diese zeugen davon, daß dem Regime allemal zu wenig Zeit blieb, um die der griechischen Mentalität sicherlich nicht entsprechende militante und totalitäre Organisation bei der breiten Bevölkerung wirklich beliebt zu machen.

Der Erfolg der E.O.N. muß jedoch hauptsächlich in ihrer Wirkung auf die Jugend gemessen werden und da zeigte sich bis kurz vor Ausbruch des Krieges ein stetiger Fortschritt, sowohl beim Mitgliederzuwachs, als auch in der "richtigen" Gesinnung und Aktivitätsbereitschaft der einzelnen Mitglieder. Selbst Verwaltung und Führung arbeiteten, gemessen an den begrenzten Möglichkeiten und der kurzen Existenzzeit der Organisation, mit einer Effizienz, die für die damaligen griechischen Verhältnisse ungewöhnlich war.

Ausblick - Die E.O.N. Eine kurze Episode?

Wenn die Auseinandersetzung mit der E.O.N. eines gelehrt hat, dann ist es, daß das Regime des "4. August" sicherlich nicht spurlos vorübergegangen ist. Denn es hatte die Zukunft Griechenlands, die Jugend, in seine Hand gebracht.

Das Innenleben der E.O.N. demonstrierte zudem nicht nur den parafaschistischen Charakter und die totalitären Absichten des Regimes, die bislang von vielen bezweifelt wurden, sondern offenbarte auch die Ansätze, die man sich für den Vollzug der "Umwandlung" geschaffen hatte. Zwar hatte sich der Anspruch eine "Jugendbewegung" ins Leben gerufen zu haben nicht bewahrheitet und das nicht nur deshalb, weil die Organisierung der Jugend vom Staat forciert wurde, sondern auch, weil das Regime nie wirklich darauf abzielte. Sein Augenmerk war vielmehr darauf konzentriert eine Staatsorganisation aufzubauen, in der die Jugend "freiwillig" - durch verschiedene Zwangsmechanismen und Anreize dazu bewogen - mittels der Kommandostruktur und der verschiedenen auf geistige Manipulation ausgerichteten Betätigungsfelder zur überzeugten Anhängerschaft transformiert werden sollte. Die E.O.N. sollte somit das große Manko des Regimes, das Fehlen einer ideologisierten und organisierten Massenbasis wettmachen und ihm die Dynamik verleihen, der es bei seiner Entstehung entbehrte und die sein chiliastischer Anspruch verlangte. Im Grunde war dieser Versuch das eigentlich "revolutionäre" am "4. August"-Regime. Denn Metaxas beschritt nicht den "traditionellen Weg" der Machtsicherung, dessen Ziel darin bestand - mittels entsprechender Gefälligkeiten - einen eigenen Klientelverband zu schaffen, der selbst nach einem Systemwechsel verfügbar wäre. Nein, Metaxas glaubte an seine Ideologie und wollte, daß auch jeder Grieche daran glaube. Die E.O.N. war das Instrument, um aus dem "Faschismus von oben" einen "Faschismus von unten" werden zu lassen.

Gemessen an der Zeit ist ihr dies auch gelungen. Am meisten erstaunt, mit welcher Leichtigkeit ein völlig unpopuläres Regime dabei vorgehen konnte, ohne letztlich auf ernsthafte Widerstände zu stoßen. Das in Wirklichkeit sehr oberflächliche demokratische Bewußtsein sozial unterentwickelter Gesellschaften erwies sich hierbei als guter Nährboden. Denn aus Unwissenheit und Undifferenziertheit kann mit den geeigneten Mitteln Fanatismus gedeihen.

Wirkliche Gefahr drohte dem Regime dagegen nur aus den eigenen Reihen. Deshalb blieben der "Neue Staat" und die "Dritte Zivilisation" im Grunde Fiktionen. Denn eine ihrer Grundvoraussetzungen, nämlich die Überwindung traditioneller Machtfaktoren und festgefahrener Gesellschaftsstrukturen und deren Ersetzung durch neue Gruppen und neue soziale Organisationsformen blieb aus. Obwohl es ein Charakteristikum faschistischer

Staaten ist, daß sie durch die aktive Unterstützung konservativer Kreise, deren Interessen durch die faschistischen Bewegungen scheinbar entsprochen wurde, entstanden sind, so kam es letztlich innerhalb dieser Diktaturen bewußt oder unbewußt zu einem Kampf zwischen traditionell-autoritären und totalitären Vorstellungen, in dessen Gefolge verkrustete Macht- und Gesellschaftsstrukturen aufgebrochen wurden. Dies trifft für Griechenland nicht zu. Obwohl auch hier traditionelle Machtfaktoren - Militär, König - die Diktatur ermöglicht hatten, so war doch der faschistische Charakter des Regimes erst a posteriori, allmählich und nicht voll zur Geltung gekommen, zumal die speziellen Gegebenheiten keinen großen Handlungsspielraum ließen, aber vielleicht auch weil sein wichtigster Exponent, Metaxas, durch seine traditionell-autoritären und faschistischen Neigungen selbst innerlich zerrissen gewesen zu sein scheint. So blieb die "revolutionäre" Kraft des Regimes minimal, da es in der kurzen Zeitspanne nicht gelingen konnte, aus einer von ihm geschaffenen Jugendorganisation das vollwertige politische und gesellschaftliche "Kampfmittel" - sprich eine Partei - zu formen, das man sich wünschte und brauchte, um strukturelle Konkurrenzmechanismen aufzubauen und die personelle Infiltration von Staat und Gesellschaft zu erreichen. Somit kam es erst gar nicht zu diesem Zusammenprall, der tiefgreifende politische und gesellschaftliche Neuorientierungen, wie man sie propagierte, aber auch eine nachhaltige Modernisierung, wie sie von Dahrendorf verstanden wird⁵¹¹, hätte bewirken können. So hinterließ das Metaxas-Regime neben einigen Neuerungsansätzen in Sozial-, Arbeits- und Agrarpolitik nur einen starken staatlichen Sicherheitsapparat, der jahrzehntelang beibehalten wurde und dazu beitrug die traditionell-autoritären Strukturen in der griechischen Gesellschaft weiterhin aufrechtzuerhalten⁵¹².

Obwohl diese Ausführungen nicht als letztes Wort gelten sollen, zumal weitere Untersuchungen mit einer breiteren Perspektive auch hier zu anderen Erkenntnissen führen könnten, bleibt allein die Frage nach Nachwirkungen bei den einzelnen Elementen, die in diese Entwicklungen involviert waren, in unserem Fall, den ehemaligen E.O.N.- Mitgliedern. Es wäre müßig sich darüber zu streiten, ob die griechische Jugend gegen das Weltbild, das man ihr einzupflanzen trachtete, "immun" war, obwohl das Schicksal der Nationalen Jugend davon zu zeugen scheint. Tatsächlich war der Abgang der Nationalen Jugendorganisation von der öffentlichen Bühne ziemlich unspektakulär und bleibend.

⁵¹¹ Siehe auch zum Vorherigen, Dahrendorf, Ralf, Gesellschaft und Demokratie in Deutschland, München 1965, S. 415-448.

⁵¹² Eine weitere Hinterlassenschaft waren Metaxasanhänger in der Bürokratie, die während des Bürgerkriegs rehabilitiert wurden. Siehe Hering; Demetriou; Kelpanides, Politisches System, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch, S. 68f.

Einige Splittergruppen, die einen Machtfaktor hätten bilden können, verloren mit der liberalen Wende in der Kairoer Exilregierung ihren letzten Halt⁵¹³. Viele ehemalige Einheitsführer der E.O.N. blieben unter deutscher Herrschaft als Kollaborateure weiterhin "aktiv"⁵¹⁴, ohne jedoch den Erhalt der E.O.N. als Institution gewährleisten zu können. Auch der "papierene" Versuch eines ehemaligen Regimeideologen, eine "gesäuberte" E.O.N. auferstehen zu lassen⁵¹⁵, blieb offenbar ohne Ergebnis.

Dennoch scheinen einige durch die E.O.N. vermittelte Geisteshaltungen erhalten geblieben zu sein. So z. B. der Antikommunismus, den der "Nationale Staat" zwar nicht ersonnen und der in der weiteren Entwicklung viele weitere Impulse erfahren hat, der durch ihn aber entscheidend gefördert wurde. Denn der Bürgerkrieg war nicht allein der Kampf einer freiheitlichen Demokratie gegen den kommunistischen Totalitarismus, sondern Ausdruck einer tiefgreifenden Verschärfung des Links-Rechts Gegensatzes, für den die Metaxas-Diktatur direkt verantwortlich war. Sie schaffte dem Kommunismus nicht nur Freunde, wie oft festgestellt wurde⁵¹⁶, sondern auch viele erbitterte Feinde. Es ist anzunehmen, - obwohl hierzu keine konkreten Studien zu Grunde liegen - daß zumindest ehemalige E.O.N.-Führer, die wohl zu den motiviertesten Exponenten der E.O.N. und des Metaxas-Regimes zu zählen sind und deren Zahl nicht gering war, sich sehr engagiert gegen die zu Volks-, ja Rassenfeinden deklarierten Kommunisten eingesetzt haben⁵¹⁷.

Auch fehlen nicht die Hinweise darauf, daß ehemalige E.O.N.-Mitarbeiter zu den Akteuren der Militärjunta von 1967 gehörten, was davon zeugt, daß man auch die übrige Ideologie des "4. August" noch nicht ad acta gelegt hatte.

Doch selbst bei solchen, die seit ihrer Mitgliedschaft in der E.O.N. keine weitere Beziehung zu Ideologien und Politik hatten, wird das in der Jugend Gehörte und Erlernte ein Leben lang haften geblieben sein. So kann man sich heute noch vieler der einstigen chauvinistischen

⁵¹³ Nach Richter soll der Vizepremier der ersten Exilregierung unter Tsouderos, der prometaxistische Admiral Sakellariou, auf die britische Aufforderung zur Auflösung der E.O.N. hin, deren Mitglieder angewiesen haben in den Untergrund zu gehen. Sakellariou mußte im Frühjahr 1942 dem Republikaner und späterem Premier Panagiotis Kanellopoulos weichen. (Siehe dazu Richter, Griechenland zwischen Revolution und Konterrevolution, S.123f.). So bedeutete die durch die Alliierten forcierte Liberalisierung der Exilregierung das definitive Ende der E.O.N.

⁵¹⁴ Siehe dazu z. B. Linardatos, 4. August, S. 202f.

⁵¹⁵ Siehe Papadakis, Das Griechenland von gestern und heute, Kairo 1945-46, S. 549-559; die neue Staatsjugend sollte vor allem nicht mehr durch Jugendliche geführt werden, was einer der größten Fehler gewesen sei.

⁵¹⁶ >>Vielmehr trifft das System die Verantwortung für das sprunghafte Ansteigen der kommunistischen Anhängerschaft während der Besatzungszeit, dessen Ausmaß in keinem Verhältnis zu der in normalen Zeiten zu beobachtenden Entwicklung in der Partei stand.<< . So Mathiopoulos, Die Geschichte der sozialen Frage, S. 109.

⁵¹⁷ Sie können weiterhin im Sinne der E.O.N. agieren, indem sie z. B. die Sicherheitstruppen der Besatzer und später die Brigaden des "Weißen Terrors" rekrutierten.

Parolen, die seit den Zeiten Metaxas niemals ernsthaft bekämpft wurden, bedienen, ohne Anstoß zu erregen. Und während die westlich geprägte Welt, nach ihrem eigenen Selbstverständnis, den Nationalismus nach oder gerade durch den II. Weltkrieg überwunden hat, soll in Griechenland der >>"Narzismus des kleinen Unterschieds"<<, gerade jetzt >>fröhliche Urstände<< feiern⁵¹⁸. Obwohl kürzlich eingetretene außenpolitische Entwicklungen den Auslöser und tiefgreifende sozioökonomische Probleme den Nährboden für diesen Mißstand bilden, so scheint der ausgebliebene Kontinuitätsbruch, auch mit dem Nationalismus des Metaxas-Regimes, eine der Wurzeln des Übels zu sein. Der vielfältigen politischen Entwicklungen, die seit 1941 stattgefunden haben eingedenk und dem Monokausalismus fern, soll doch die Tatsache, daß ehemaligen E.O.N.-Mitgliedern, die in ihrer weiteren Sozialisation tausende von kleinen Einflüssen ausübten und somit die Gesellschaft mitprägten, die Organisation nicht als totalitäres Gebilde, unter dem sie gelitten hätten, in Erinnerung blieb⁵¹⁹, womit bei ihnen eine innere Loslösung und Abkehr von ihr wohl nie stattgefunden hat, nicht außerachtgelassen werden.

Griechenland sucht heute oder gerade heute immer noch seine nationale Identität. Es sucht sie jedoch auf falschem Wege, in der Ausgrenzung und nicht in der Selbsterkenntnis. Denn ein gesundes Nationalbewußtsein setzt zuerst das Wissen von der eigenen Geschichte voraus, die von nationalen Mythen gesäubert eine objektivere Sicht der eigenen Stellung in der Welt erlauben wird. Und davon, denke ich, sollten selbst kurze Episoden, wie das dreieinhalbjährige Bestehen einer Staatsjugend, nicht ausgeschlossen werden.

⁵¹⁸ So Bornträger, Ekkehard, Nationalismus und Nationalbewußtsein in Griechenland seit dem Bürgerkrieg: Zwischen Identitätssuche und nationaler Selbstbehauptung, in: Südosteuropa Mitteilungen 1995/ Nr. 3, S. 205-227, Zitat S. 218.

⁵¹⁹ So Machaira, die ehemalige Mitglieder befragt hat. Siehe dies., Die Jugend des 4. August. Photographie, Athen 1987 (gr.), S. 106.

Bibliographie***Quellen und zeitgenössische Literatur**Unveröffentlichte Quellen

Γενικό Αρχείο του Κράτους (General Archiv des Staates),

Αρχείο της Εθνικής Οργανώσεως Νεολαίας (Archiv der Nationalen Organisation der Jugend), Dossiers Nr. 1 - 27

Αρχείο Μεταξά (Metaxas Archiv), Dossiers Nr. 10, 30, 33, 34, 36 -38

Auswärtiges Amt

Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes

Abt. II - Politik 29. Griechenland: Nationalsozialismus, Faschismus und ähnliche Bestrebungen (1933-1936), Bd. 1 [R 72692]

Politik IV, 10. Griechenland 5: Innere Politik, Parlaments- und Parteiwesen. Von Mai 1936 - Dezember 1939, Bd. 1 [R 103291]

Veröffentlichte Quellen

Annuaire statistique de la Grèce, Statistique Générale de la Grèce, Année X, Athènes 1940.

Εφημερίς της Κυβερνήσεως του Βασιλείου της Ελλάδος, Αθήνα 1936,

(Regierungszeitung des Königreiches Griechenland, Athen 1936ff.)

MacVeagh, Lincoln, Ambassador MacVeagh Reports. Greece 1933-1947, hrsg.v. Iatrides, John, Princeton N. J. 1980, S. 90-165.

Μεταξάς, Ιωάννης, Λογοί και σκεψεις 1936–1941, 2 Τμ., Αθήνα 1969, (Metaxas, Ioannis, Reden und Gedanken 1936-1941, 2 Bde., Athen 1969).

Ders., Το προσωπικό του ημερολογίου, (1896–1941), 8 Τμ., Αθήνα, (Ders., Sein persönliches Tagebuch, (1896-1941), 8 Bde., Athen o. J.)

Statistique du mouvement de la population pendant l'année 1937, Ministère de l'Économie Nationale, Statistique Générale de la Grèce, Athènes 1939.

Τεσσερα χρόνια διακυβερνήσεως Ιωάννη Μεταξά. 4η Αυγούστου 1936–1940, Τμ. Β΄: Νεολαία, δικαιοσύνη, ασφάλεια, γενικές διοικήσεις, Υφυπουργείο τυπού και τουρισμού, (Vier Jahre Regierung Ioannis Metaxas. Der 4. August 1936-1940. Bd. 2: Jugend, Recht, Sicherheit und Generalverwaltungen, hrsg.v. Presse- und Tourismusministerium o. O., o. J.).

Zeitungen und Zeitschriften

Ελευθερο Βημα 1936-1941 (Freier Schritt), Athen

Φως 1940 -1941 (Licht), Thessaloniki

Καθημερινη 1938-1939 (Die Tägliche), Athen

Μακεδονια 1940, (Makedonien), Thessaloniki

Πρωια 1936–1941, (Der Morgen), Athen

Το Νεον Κρατος 1937-1940, (Der Neue Staat, mtl. Zeitschrift), Athen

Publikationen der E.O.N.*Ohne laufende Nummer:*

Α΄ Πανελληνιος Εκθεσις Ε.Ο.Ν., Αθηνα 1940, (I. Gesamtgriechische E.O.N.-Ausstellung, Athen 1940).

Αθλητικοι κανονισμοι. Σειρα εκδοσεων περι εκπαιδευσεως, Αθηνα 1940,
(Sport-Statuten. Ausgabenreihe zur Ausbildung, Athen 1940).

Δευτερη Διασκεψις Περιφεριακων Διοικητων και Διοικητριων Εθνικης Οργανωσεως Νεολαιας. Πρακτικα τμ. Α΄, Αθηνα 1940, (Zweiter Kongreß der Gebietsleiter und Gebietsleiterinnen der Nationalen Jugendorganisation. Protokolle, Bd.1, Athen 1940).

Καπιτζογλου, Νικος, Ο μικρος φαλαγγιτης, Αθηνα 1939, (Kapitzoglou, Nikos, Der kleine Phalangist, Athen 1939).

Πρωτη Διασκεψις Περιφεριακων Διοικητων Εθνικης Οργανωσεως Νεολαιας. Πρακτικα Συνεδριασεων, Αθηνα 1939, (Erster Kongreß der Gebietsleiter der Nationalen Jugendorganisation. Protokolle der Sitzungen, Athen 1939).

Τραγουδια της Ε.Ο.Ν., Αθηνα 1939, (Lieder der E.O.N., Athen 1939).

*Mit laufender Nummer:**Athen 1939:*

Υποθηκαι του Αρχηγου. Προς τους Σπουδαστας, Αρ. 1, (Ermahnungen des Führers. An die Studierenden, Nr.1).

Κανονισμος Εσωτερικης Υπηρεσιας, Αρ. 3, (Innere Satzung, Nr. 3).

Προσκλησις της Εθνικης Οργανωσης Νεολαιας. Προς τους Νεους που δουλευουν στα εργοστασια και τα μαγαζια, Αρ. 7, (Einladung der Nationalen Jugendorganisation. An die Jugendlichen, die in Fabriken und Geschäften arbeiten, Nr. 7).

Το καταντήμα του Μπολσεβικισμού. Κατά τας ομολογίας δύο τεως Πρεσβευτών της Σοβ. Ρωσίας Αλ. Μπαρμπιν και Μπουτιενκο, Αρ. 8, (Der "Schlamassel" des Bolschewismus. Nach dem Zeugnis zweier ehemaliger Botschafter Soviet-Rußlands Al. Barbin und Butienko, Nr. 8).

Σκιπης, Σωτηρης, Το Ηρωικό Πνεύμα στη δημοδή ποιηση, Αρ. 14, (Skipis, Sotiris, Der heroische Geist in der Volksdichtung, Nr. 14).

Ο Κουμμουνισμός. Δεν είναι λύσις αλλά περιπλοκή. Αντι της αγαπής εδίδαξε το μίσος, Αρ. 19, (Der Kommunismus. Er ist keine Lösung, sondern Komplizierung. Statt der Liebe hat er den Haß gelehrt, Nr. 19).

Κανελλοπουλος, Αλεξανδρος, Α` Εθνική Κυριαρχία και Ηθική Ανεξαρτησία. Β` Είς το τέταρτον έτος, Αρ. 22, (Kanellopoulos, Alexandros, I. Nationale Herrschaft und moralische Unabhängigkeit; II. Ins vierte Jahr, Nr. 22).

Δερς., Αι κατευθυνσεις της Ε.Ο.Ν.. Η πρώτη ημερησία διαταγή της Οργανώσεως. Η έννοια της Πειθαρχίας – Έμπρος για μια Ελλάδα νέα. Το γνήσιο πνεύμα της Αθλησεως, Αρ. 23, (Ders., Die Richtlinien der E.O.N.. Der erste Tagesbefehl der Organisation. Die Bedeutung der Disziplin - Los für ein neues Griechenland. Der reine Geist des Sports, Nr. 23).

Υποθηκαι του Αρχηγού, Αρ. 24, (Ermahnungen des Führers, Nr. 24).

Γενικαι αρχαι περι Εκπαιδευσεως Ε.Ο.Ν., 2 Τμ., Αρ. 25, 26, (Allgemeine Richtlinien der E.O.N.-Ausbildung, 2 Bde., Nr. 25, 26).

Εγκυκλιος διαταγή. Περι γενικων τινων κατευθυνσεων και οδηγιων του Κανελλοπουλου Αλεξ., Αρ. 28, (Rundschreiben - Befehl. Über allgemeine Richtlinien und Anweisungen von Kanellopoulos Alex., Nr. 28).

Κανονισμος Εσωτερικης Υπηρεσιας. Αποσπασματα επιτελικης οργανωσης, Αρ. 34, (Innere Satzung. Auszüge der Stabsorganisierung, Nr. 34).

Εθνος, Αρ. 39, (Nation, Nr. 39).

Αποσπασματα εκ των εισηγησεων των επιτελικων γραφειων δ/νσεως και υπηρεσιων της Κεντρικης διοικησεως Ε.Ο.Ν. Ελλάδος και των περιφεριακων διοικησεων αρρενων και θηλεων Ε.Ο.Ν. Πρωτευουσης επι της προοπτικης εργασιας αυτων, Αρ.

- 41, (Auszüge aus den Referaten der Stäbe der Direktionen und Dienststellen der Zentralverwaltung der E.O.N. Griechenlands und der Hauptstadt-Gebietsverwaltungen für Jungen und Mädchen über ihre Aktivitätsperspektiven, Nr. 41).
- Οδηγία Εκπαιδευσεως εις τα Μεσα Συνδεσμου και Διαβιβασεων, Αρ. 42,
(Anweisungen zur Ausbildung im Verbindungs- und Weiterleitungsdienst, Nr. 42).
- Μαθηματα σωματικης αγωγης, Αρ. 43, (Übungen der körperlichen Ertüchtigung, Nr. 43).
- Κατσιμπιρη, Ευαγγελια, Προς τα Ελληνοπουλα, Αρ. 44, (Katsibiri, Evangelia, An die Griechenkinder, Nr. 44).
- Athen 1940:*
- Κριμπας, Ηλιας, Καθηκοντα και ιδανικα της Νεολαιας, Αρ. 41, (Kribas, Pias, Pflichten und Ideale der Jugend, Nr. 41).
- Καραμανος, Κυριακης, Τι θα κανουμε;, Αρ. 48, (Karamanos, Kyriakis, Was werden wir tun?, Nr. 48).
- Οικογενεια, Αρ. 56, (Familie, Nr. 56).
- Αθλητικα Ευσημα, Αρ. 57, (Sportabzeichen, Nr. 57).
- Οικοκυρικα, Αρ. 59, (Hauswirtschaft, Nr. 59).
- Στεργιαδης, Μιχαηλ, Θεμελιωδεις ελευθεραι ρυθμικαι ασκησεις, Αρ. 61, (Stergiadis, Michael, Grundübungen der rythmischen Gymnastik, Nr. 61).
- Πως θα γινετε σηροτροφοι και μελισσοκομοι, Αρ. 62, (Wie werdet ihr Seiden- und Bienenzüchter, Nr. 62).
- Οδηγια επι τινων θεματων πρακτικης εκπαιδευσεως των τμηματων της Ε.Ο.Ν., Αρ. 64, (Anweisungen über Themen praktischer Ausbildung der E.O.N.-Einheiten, Nr. 64).
- Προτυπον Μεθοδου διδασκαλιας δια την αναπητηξη ενος θεματος. Προς χρηση των βαθμοφωρον της Ε.Ο.Ν., Αρ. 65, (Muster-Methode für die Lehre bei der Darstellung eines Themas. Zur Nutzung durch die Führerschaft, Nr. 65).
- Τσαιλακοπουλος, Νικος, Η Εθνικη Οργανωσις της Νεολαιας ειναι θεσμος ελληνικος και οχι ξενικος, Αρ. 68, (Tsailakopoulos, Nikos, Die Nationale Jugendorganisation ist eine griechische Institution und keine ausländische, Nr. 68).
- Προσωρινος Κανονισμος της υπηρεσιας εν στρατοπεδο, Αρ. 71, (Vorläufige Regelung des Militärlagerdienstes, Nr. 71).
- Οργανωσις Ψυχαγωγιας, Αρ. 77, (Organisierung der Unterhaltung, Nr. 77).

Zeitschriften

Η Νεολαία, (Die Jugend, Wtl. Zeitschrift), Jan. 1939-März 1940.

Zeitgenössische Literatur

Dölger, Franz, Eine Internationale Ausstellung "Freude und Arbeit", in: Stimmen aus dem Süd-Osten, hrsg. v. Deutsche Akademie München, 9/10 (1937/38), S. 23-24.

Gaitanides, Hans, Neues Griechenland, Berlin 1940.

Gould Lee, Arthur S., The Royal House of Greece, London 1948.

Λυμπεροπούλος, Μανος, Εθνικισμός και Ελλάδα. Πατριωτική Πραγματεία, Καβάλλα, (Lymberopoulos, Manos, Nationalismus und Hellas. Patriotische Abhandlung, Kavalla o. J.).

Μαλαίνος, Μιλτιάδης, Η 4η Αυγούστου. Πώς και διατι επεβλήθη η δικτατορία του Ιωάννου Μεταξά, Αθήνα 1946, (Malainos, Miltiades, Der 4. August. Wie und warum sich die Diktatur des Ioannes Metaxas durchsetzte, Athen 1946).

Μερκατής, Αναστάσιος, Ο στοργικός πατέρας του έθνους, Αθήνα 1939, (Merkatis, Anastasios, Der liebevolle Vater der Nation, Athen 1939).

o. Verfasser, Μεταξάς. Ο νεός Λυκούργος, Αθήνα 1940, (o.V., Metaxas. Der neue Lykurg, Athen 1940).

Dass., Μεταξάς. Αφιερωμένο στο φίλο και προστάτη των γραμμάτων και τεχνών, Αθήνα 1941, (Metaxas. Gewidmet dem Freund und Beschützer der Wissenschaften und Künste, Athen 1941).

Παμπουκάς, Γεωργίος Β., Ο Φασισμός και οι ιδεολογικοί του βάσεις, Αθήνα 1940, (Paboukas, Georgios, Der Faschismus und seine ideologischen Prinzipien, Athen 1940).

Παπαδάκης, Β. Π., Η χθεςινή και αυριανή Ελλάδα, Κairo 1945-46, (Papadakis, V. P., Das Griechenland von gestern und heute, Kairo 1945-46).

Schumacher, Hans, Das neue Hellas, Berlin 1937.

Ταμπακοπούλος, Αγίς, Ο μύθος της δικτατορίας, Αθήνα 1945, (Tambakopoulos, Agis, Der Mythos der Diktatur, Athen 1945).

Weidenmann, Alfred, Junges Griechenland, Stuttgart 1940.

Ζαβιστανός, Ε. Μ., Οι δύο μεγάλοι Κεφαλληνίτες γεννηθέντες εν Ιθάκη, Οδυσσεύς και Ιωάννης Μεταξάς, Αθήνα 1939, (Zavistanos, E. M., Die zwei großen Kefaliniten, die auf Ithaka geboren wurden, Odysseus und Ioannis Metaxas, Athen 1939).

Bibliographien

Balkan Bibliographie, hrsg. v. Verrou-Karakostas, Themis u.a., Institute for Balkan Studies, 12 Bde., Thessaloniki 1973-1994.

Greece, comp. v. Clogg, Mary Jo; Clogg, Richard, World Bibliographical Series, hrsg. v. Collinson, Robert L., Bd.17, Oxford 1980.

Literatur

Ανδρικοπουλος, Γιαννης, Οι ριζες του Ελληνικου Φασισμου, Αθηνα 1977,

(Andrikopoulos, Ioannis, Die Wurzeln des griechischen Faschismus, Athen 1977).

Ανταιος, Πετρος, Συμβολη στην ιστορια της ΕΠΟΝ, Τομος 1,1, Αθηνα 1977,

(Andaios, Petros, Beitrag zur Geschichte der EPON, Bd. 1,1, Athen 1977), passim.

Αποστολιδου, Βενετια, Η συγκροτηση και οι σημασιες της "εθνικης λογοτεχνιας",

Εθνος-Κρατος-Εθνικισμος. Επιστημονικο Συμποσιο, Αθηνα 1995, σ. 15-39,

(Apostolidou, Venetia, Die Zusammensetzung und die Bedeutungen der "Nationalen

Literatur", in: Nation-Staat-Nationalismus, Wissenschaftliches Symposium, Athen 1995,

S. 15-39).

Bakojannis, Pavlos, Militärherrschaft in Griechenland. Eine Analyse zu Parakapitalismus und Spätfaschismus, Stuttgart 1972.

Bornträger, Ekkehard, Nationalismus und Nationalbewußtsein in Griechenland seit dem

Bürgerkrieg. Zwischen Identitätssuche und nationaler Selbstbehauptung, in: Südosteuropa

Mitteilungen 1995 / Nr. 3, S. 205-227.

Borejsza, Jerzy W., Greece and the Balkan Policy of Fascist Italy 1936-1940, in: Journal of Hellenic Diaspora 13/1.2 (1986), S. 53-70.

Ders., Die Rivalität zwischen Faschismus und Nationalsozialismus in Ostmitteleuropa, in:

Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 29/4 (1981), S. 579-614.

Clemenz, Manfred, Versuch einer Begriffsbestimmung des Faschismus, in: Texte zur

Faschismuskonversation I, hrsg. v. Kühnl, Reinhard, Hamburg 1974, S. 123-139.

Close, David H., The origins of the Greek Civil War, New York 1995.

Ders., The Police in the Fourth - of - August Regime, in: Journal of Hellenic Diaspora

13/1.2 (1986), S. 91-105.

Δαφνης, Γρηγοριος, Η Ελλάδα μεταξύ δυο πολεμων 1923-1940, Τμ. Β, Αθηνα 1955,

(Dafnis, Grigorios, Griechenland zwischen zwei Kriegen 1923-1940, Bd. 2, Athen 1955).

- Dagtolou, Prodromos, Verfassung und Verwaltung, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S. 13-53.
- Dahrendorf, Ralf, Gesellschaft und Demokratie in Deutschland, München 1965, S. 415-448.
- Δεμαθας, Ζαχαριας, Η εξέλιξη βασικών μεγεθών της ελληνικής οικονομίας, 1935 – 1939, Η Ελλάδα 1936–1944. Δικτατορία. Κατοχή. Αντίσταση. Πρακτικά του Α` Διεθνούς Συνεδρίου Σύγχρονης Ιστορίας, ε. ε. Φλαιοσερ, Χ., Σβορώνος, Ν., 2. εκδ., Αθήνα 1990, σ. 145–157, (Demathas, Zacharias, Die Entwicklung maßgeblicher Größen der griechischen Ökonomie, 1935-1939, in: Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand. Protokolle des 1. Internationalen Kongresses für Zeitgeschichte, hrsg. v. Fleischer, Hagen, Svoronos, Nikos, Athen 21990, S. 145-159).
- Δεμερτζής, Νίκος, Ο εθνικισμός ως ιδεολογία, Έθνος–Κράτος–Εθνικισμός. Επιστημονικό Συμπόσιο, Αθήνα 1995, σ. 67–116, (Demertzis, Nikos, Nationalismus als Ideologie, in: Nation-Staat-Nationalismus, Wissenschaftliches Symposium, Athen 1995, S. 67-116).
- Φακιολας, Ροσ., Οικονομικές εξελίξεις και αγορά εργασίας στην περίοδο 1936–1940, Η Ελλάδα 1936–1944. Δικτατορία. Κατοχή. Αντίσταση. Πρακτικά του Α` Διεθνούς Συνεδρίου Σύγχρονης Ιστορίας, ε. ε. Φλαιοσερ, Χ., Σβορώνος, Ν., 2. εκδ., Αθήνα 1990, σ. 160–184, (Fakiolas, Ros., Wirtschaftliche Entwicklungen und Arbeitsmarkt in der Periode 1936-1940, in: Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand. Protokolle des 1. Internationalen Kongresses für Zeitgeschichte, hrsg. v. Fleischer, Hagen, Svoronos, Nikos, Athen 21990, S.160-184).
- Felice, Renzo de, Fascism. An informal introduction to its theory and practice, New Jersey 1977.
- Friedrich, Carl Joachim; Brzezinski, Zbigniew, Die allgemeinen Merkmale der totalitären Diktatur, in: Wege der Totalitarismus-Forschung, hrsg. v. Seidel, Bruno, Jenkner, Siegfried, Darmstadt 1974, S. 600-617.
- Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980.
- Gross, Hermann, Die Industrialisierungspolitik der südosteuropäischen Staaten bis zum Zweiten Weltkrieg, in: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. v. Althammer, Walter, München 1969, S. 35-45.
- Hering, Gunnar, Die politischen Parteien in Griechenland 1821-1936, Teil 2, München 1992.

- Ders., Griechenland vom Lausanner Frieden bis zum Ende der Obersten-Diktatur, in: Handbuch der europäischen Geschichte, Bd. 7/2, hrsg. v. Schieder, Theodor, u. a., Stuttgart 1979, S. 1313-1338.
- Ders.; Demetriou, George; Kelpanides, Michael, Politisches System, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S.54 - 121.
- Heyer, Friedrich, Kirche und Religionsgemeinschaften, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S. 425-447.
- Η Ελλάδα 1936–1944. Δικτατορία. Κατώγη. Αντισταση. Πρακτικά του Α` Διεθνους Συνεδριου Συγχρονης Ιστοριας, ε. ε. Φλαιοσερ, Χ., Σβορωνος, Ν., 2. εκδ., Αθηνα 1990, (Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand. Protokolle des 1. Internationalen Kongresses für Zeitgeschichte, hrsg. v. Fleischer, Hagen, Svoronos, Nikos, Athen ²1990).
- Internationaler Faschismus 1920-1945, Dt. Buchausgabe des Journal of Contemporary History, hrsg. v. Laqueur, Walter, Moose, George L., München 1966.
- Irmcher, Johannes, Academic links between Berlin University and Fascist Greece, in: Journal of Hellenic Diaspora 13/1.2 (1986), S. 71-90.
- Kacarkova, Vera, Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Griechenland in den 30er Jahren des XX. JH., in: Études Balkaniques, 12.3 (1976), S. 43-60.
- Κανελλοπουλος, Παναγιωτης, Η ζωη μου, Αθηνα 1985, (Kanellopoulos, Panagiotis, Mein Leben, Athen 1985, S. 9-55).
- Καρρας, Νικολαος, Ο Ιωαννης Μεταξας, Αθηνα 1994, (Karras, Nikolaos, Ioannis Metaxas, Athen 1994)
- Kelpanides, Michael, Schulsystem und Volksbildung, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg.v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S. 448-471.
- Kienitz, Karl Friedrich, Existenzfragen des griechischen Bauerntums, Berlin 1960.
- Κιτσικις, Δημητρης, Η Ελλάς της 4ης Αυγουστου και οι μεγαλες δυναμεις, 2. εκδ., Αθηνα 1990, (Kitsikis, Dimitris, Das Griechenland des 4. August und die Großmächte, Athen ²1990).
- Ders., Ιστορια του Ελληνοτουρκικου χωρου 1928–1973, Αθηνα 1981, (Geschichte des griechisch-türkischen Raumes 1928-1973, Athen 1981, S. 67-84).
- Klöne, Arno, Hitlerjugend. Die Jugend und ihre Organisationen im Dritten Reich, Hannover 1956.

- Ders., *Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner*, Köln 1982.
- Kofas, Jon V., *Authoritarianism in Greece. The Metaxas Regime*, o. O., 1983.
- Ders., *Great Britain and the restoration of King George II.*, in: *Balkan Studies* 23 (1982), S. 377-402.
- Koliopoulos, John S., *Greece and the British Connection 1935-1941*, Oxford 1977.
- Kousoulas, George D., *Revolution and Defeat. The story of the Greek Communist Party*, London 1965.
- Kühnl, Reinhard, *Die Ursachen des europäischen Faschismus nach dem Ersten Weltkrieg*, in: *Frankfurter Hefte* 38/6 (1983), S. 32-40.
- Lackó, Miklós, *Ostmitteleuropäischer Faschismus*, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* 21 (1973), S. 39-51.
- Λαζος, Χρηστος, *Ελληνικο Φοιτητικο Κίνημα 1821–1973*, Αθηνά 1987, (Lazos, Christos, *Die Griechische Studentenbewegung 1821-1973*, Athen 1987, S.243-311).
- Liakos, Anthony, *Problems on the formation of the greek working class*, in: *Études Balkaniques*, 24/2 (1988), S. 43-54.
- Λιναρδάτος, Σπυρος, *4η Αυγούστου, ε΄ εκδ.*, Αθηνά 1988, (Linardatos, Spyros, 4. August, Athen ⁵1988).
- Ders., *Πως εφτάσαμε στην 4η Αυγούστου, ε΄ εκδ.*, Αθηνά 1988, (Wie kamen wir zum 4. August, Athen ⁵1988).
- Linz, Juan J., *Totalitarian and Authoritarian Regimes*, in: *Handbook of Political Science*, Bd. 3, hrsg. v. Greenstein, Fred I.; Polsby, Nelson W., Reading 1975, S. 175-411.
- Μαχαιρα, Ελενη, *Η Νεολαία της 4ης Αυγούστου. Φωτογραφίες*, Αθηνά 1987, (Machaira, Eleni, *Die Jugend des 4. August. Photographie*, Athen 1987).
- Manousakis, Gregor, *Hellas - Wohin? Das Verhältnis von Militär und Politik in Griechenland seit 1900*, Diss. Bonn 1967.
- Μαργαριτης, Γιωργος, *Εμφυλίες διαμαχες στην Κατοχή (1941–1944): Αναλογίες και διαφορές, Η Ελλάδα 1936–1944. Δικτατορία. Κατοχή. Αντίσταση*, 2. εκδ., Αθηνά 1990, σ. 505–515, (Margaritis, Georgos, *Bürgerkriegsauseinandersetzungen während der Besatzungszeit (1941-1944): Analogien und Unterschiede*, in: *Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand*, Athen ²1990, S. 505-515).
- Mathiopoulos, Basil P., *Die Geschichte der sozialen Frage und des Sozialismus in Griechenland 1821-1961*, Hannover 1961.
- Mazower, Mark, *Greece and the inter-war economic crisis*, Oxford 1991.

- Moose, George L., Einführung: Die Entstehung des Faschismus, in: Internationaler Faschismus 1920-1945, Dt. Buchausgabe des Journal of Contemporary History, hrsg. v. Laqueur, Walter, Moose, George L., München 1966, S. 29-45.
- Nolte, Ernst, Die faschistischen Bewegungen, München ⁹1984.
- Ders., "Faschismus", in: Grundbegriffe der Geschichte, Bd. 2, hrsg. v. Brunner, Otto u. a., Stuttgart, ND 1979, S. 329-335.
- Νουτσος, Παναγιωτης, Συνιστώσες της ιδεολογίας του καθεστώτος της 4ης Αυγούστου, Η Ελλάδα 1936–1944. Δικτατορία. Κατώχη. Αντίσταση, 2. εκδ., Αθήνα 1990, σ. 59–67, (Noutsos, Panagiotis, Bestandteile der Ideologie des 4. August Regimes, in: Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand, Athen ²1990, S. 59-67).
- Papaphilippou-Avramidi, Aspasia, Die Agrargenossenschaften in Griechenland, Diss. Münster 1985.
- Pelt, Mogens, Germany and the economic links of the Establishment of the Metaxas Regime, in: Journal of Hellenic Diaspora 20/2 (1994), S. 35-67.
- Petrowas, Anastasios, Der Weg zur Diktatur des 4. August 1936 in Griechenland, Diss. Bonn 1980.
- Poppetrov, Nikolai, Die Geschichtsschreibung der BRD über den Faschismus auf der Balkanhalbinsel, in: Bulgarian Historical Review, 16/3 (1988), S. 91-101.
- Ψαλιδοπουλος, Μιχαλης, Μορφες οικονομικης σκεψης στην Ελλάδα, 1936–1940, Η Ελλάδα 1936–1944. Δικτατορία. Κατώχη. Αντίσταση, 2. εκδ., Αθήνα 1990, σ. 98–144 (Psalidopoulos, Michalis, Formen ökonomischen Denkens in Griechenland, 1936-1940, in: Griechenland 1936-1944. Diktatur. Besatzung. Widerstand, Athen ²1990, S. 98-144).
- Ψυρουκης, Νικος, Ο Φασισμος και η 4η Αυγούστου, Αθήνα 1975, (Psyroukis, Nikos, Der Faschismus und der 4. August, Athen 1975).
- Ders., Νεοελληνικη εξωτερικη πολιτικη. Ιστορικη επισκοπηση, Αθήνα 1983, (Ders., Neugriechische Außenpolitik. Historischer Überblick, Athen 1983, S. 225-235).
- Richter, Heinz, Griechenland im 20. Jahrhundert (1900-1940), Bd.1, Köln 1990.
- Ders., Griechenland zwischen Revolution und Konterrevolution (1936-1946), Frankfurt a. M. 1973.
- Ronneberger, Franz; Mergl, Georg, Bevölkerungsstruktur, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S. 376-399.
- Diess., Sozialstruktur, in: Griechenland, Südosteuropa-Handbuch Bd. III, hrsg. v. Grothusen, Klaus-Detlev, Göttingen 1980, S. 362-375.

- Ronneberger, Franz, Wandlungen der Agrargesellschaft der südosteuropäischen Staaten, in: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. v. Althammer, Walter, München 1969, S. 46-58.
- Σαραφης, Στεφάνος, Ιστορικές Αναμνήσεις, Αθήνα 1980, (Sarafis, Stefanos, Historische Erinnerungen, Athen 1980, S. 410-441).
- Schieder, Theodor, Europa im Zeitalter der Weltmächte, in: Handbuch der europäischen Geschichte, Bd. 7/1, hrsg. v. dems., u. a., Stuttgart 1979, S. 218-240.
- Schramm von Thadden, Ehrengard, Griechenland und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg, Wiesbaden 1955.
- Setton-Watson, Hugh, Fascism, Right and Left, in: Journal of Contemporary History, International Fascism 1920-1945, S. 183-197.
- Stavrianos, L. S., The Jews of Greece, in: Journal of Central European Affairs 8 (1948-49), S. 256-269.
- Στινας, Α., Αναμνήσεις. Εβδομήντα χρόνια κάτω απ' τη σημαία της σοσιαλιστικής επανάστασης, Αθήνα 1985, (Stinas, A., Erinnerungen. Siebzig Jahre unter der Fahne der sozialistischen Revolution, Athen 1985, S. 218-268).
- Sugar, Peter F., Continuity and change of Nationalism in Eastern Europe, in: Revue des études Sud-Est Européennes, 31.3/4 (1993), S. 305-317.
- Θεοτοκης, Σπυρος, Πολιτικά Αναμνήσεις, Αθήνα 1986, (Theotokis, Spiros, Politische Erinnerungen, Athen 1986, S. 1-57).
- Τσιτζίλωνης, Χρηστος Ν., ΟΚΝΕ. 1922–1943. Λενινιστικό μαχητικό σχολείο των νεών, Αθήνα 1989, (Tsitzilonis, Christos, OKNE 1922-1943. Leninistische Kampfschule der Jugend, Athen 1989).
- Τζιοβας, Δημητρης, Οι Μεταμορφώσεις του εθνισμού και το ιδεολογημα της Ελληνικοτητας στο Μεσοπολεμο, Αθήνα 1989, (Tziovas, Dimitris, Die Wandlung des Nationalbewußtseins und das Ideologem der Hellenizität in der Zwischenkriegszeit, Athen 1989).
- Βουρνας, Τασος, Ιστορία της συγχρονης Ελλάδας (1909 –1940), Αθήνα 1977, (Vournas, Tasos, Geschichte des neueren Griechenland (1909-1940), Athen 1977).
- Wippermann, Wolfgang, Faschismustheorien. Zum Stand der gegenwärtigen Diskussion, Darmstadt 1989.
- Woody, Thomas, Prinzipien totalitärer Erziehung, in: Wege der Totalitarismus-Forschung, hrsg. v. Seidel, Bruno, Jenkner, Siegfried, Darmstadt 1974, S. 101-122.

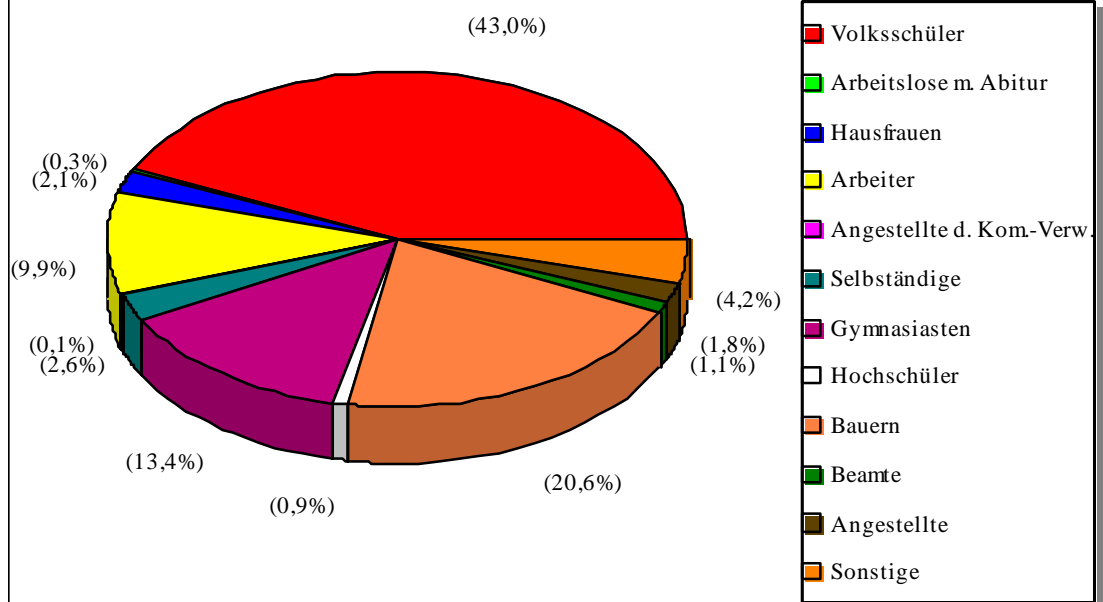
Woolf, S. J., *European Fascism*, London 1968.

Xydis, Stephen G., *Modern Greek nationalism*, in: *Nationalism in Eastern Europe*, hrsg. v. Sugar, Peter, Lederer, Ivo J., London 1969, S. 207-258.

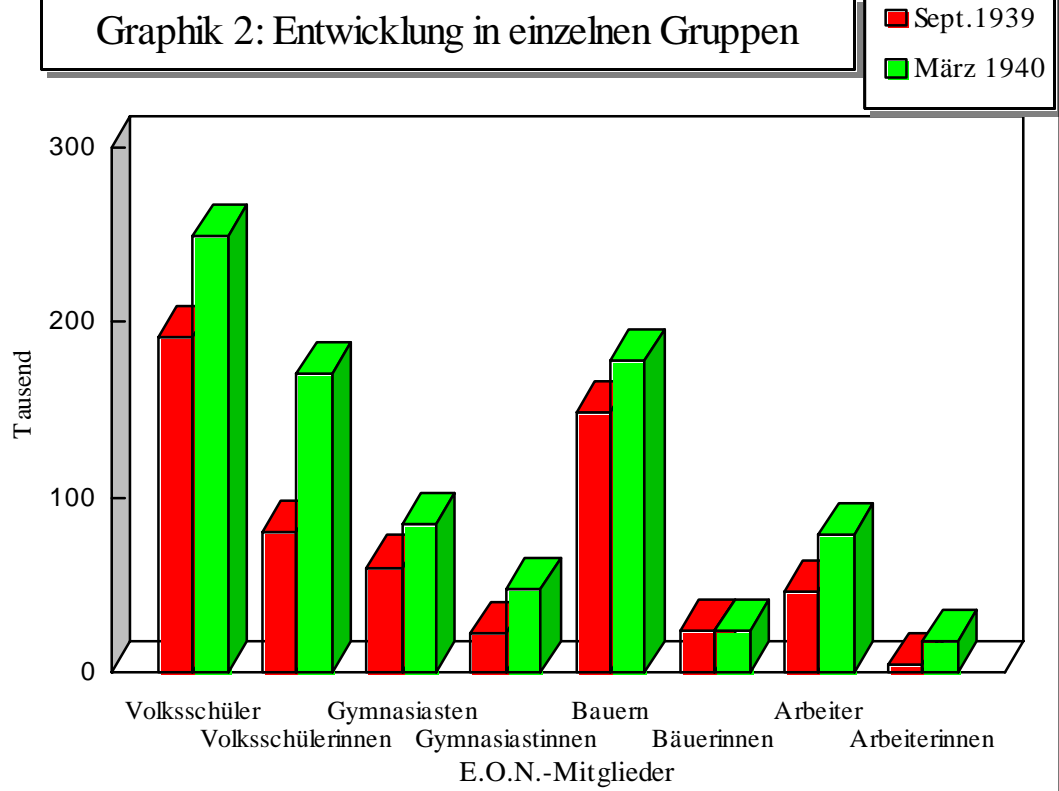
*Die Bibliographie ist um Titel erweitert, auf die nicht im Text verwiesen wurde, die aber zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben.

Anhang

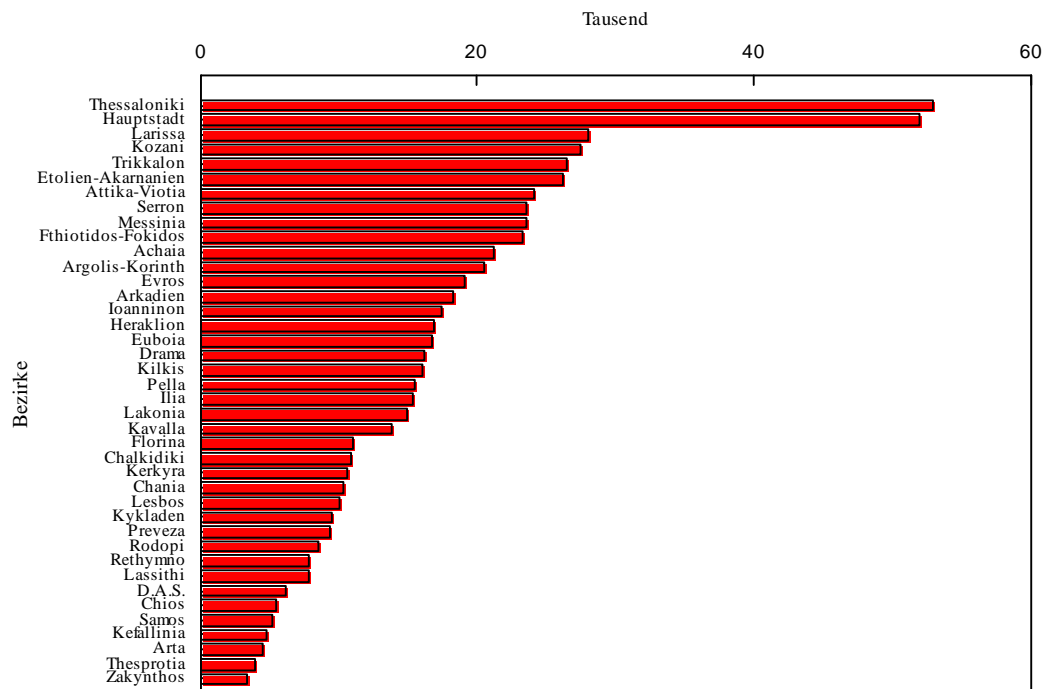
Graphik 1: Soziale Rekrutierung der Mitgliedschaft

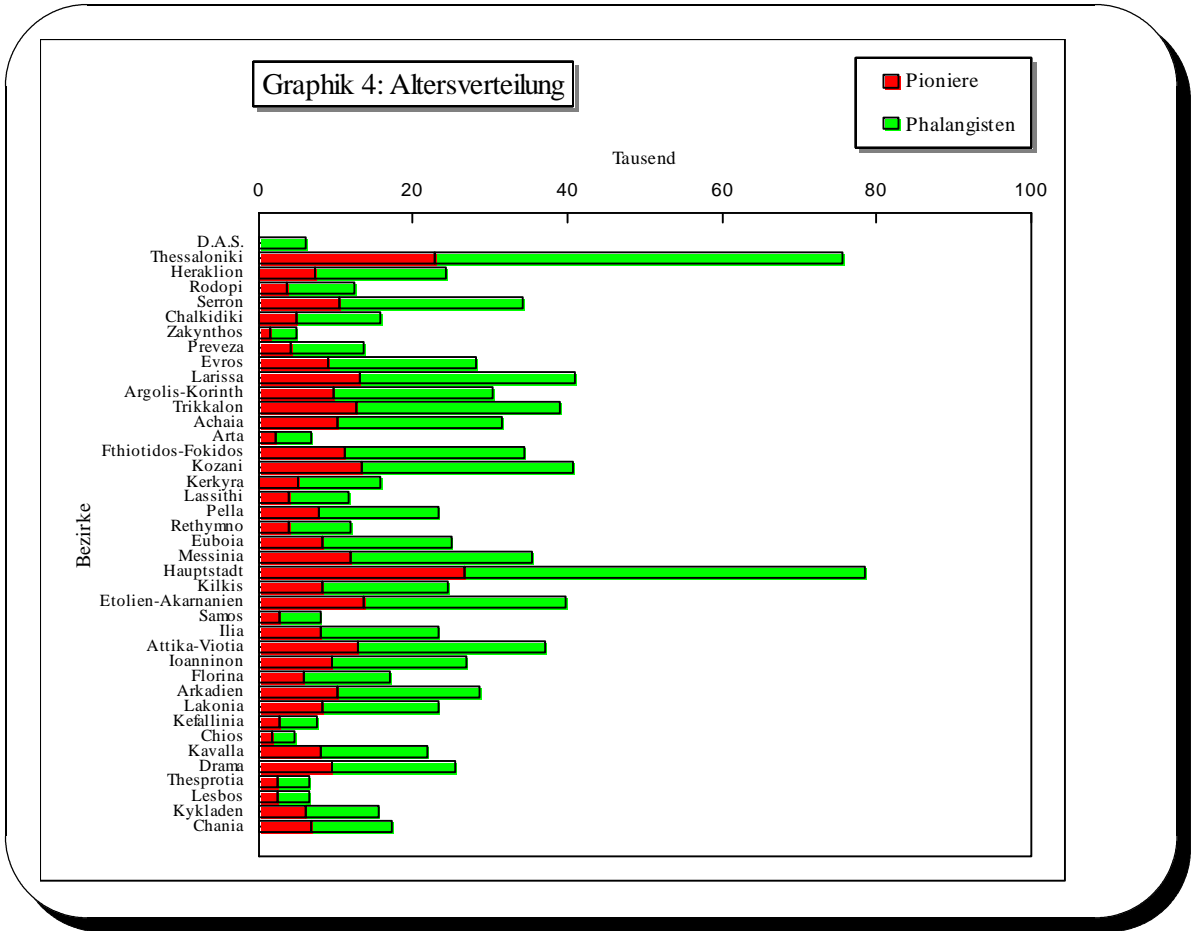


Graphik 2: Entwicklung in einzelnen Gruppen



Graphik 3: Geographische Verteilung der männlichen E.O.N.-Mitglieder





Graphik 5: Bevölkerungs - Mitgliederanteil Analogie in einzelnen Bezirken

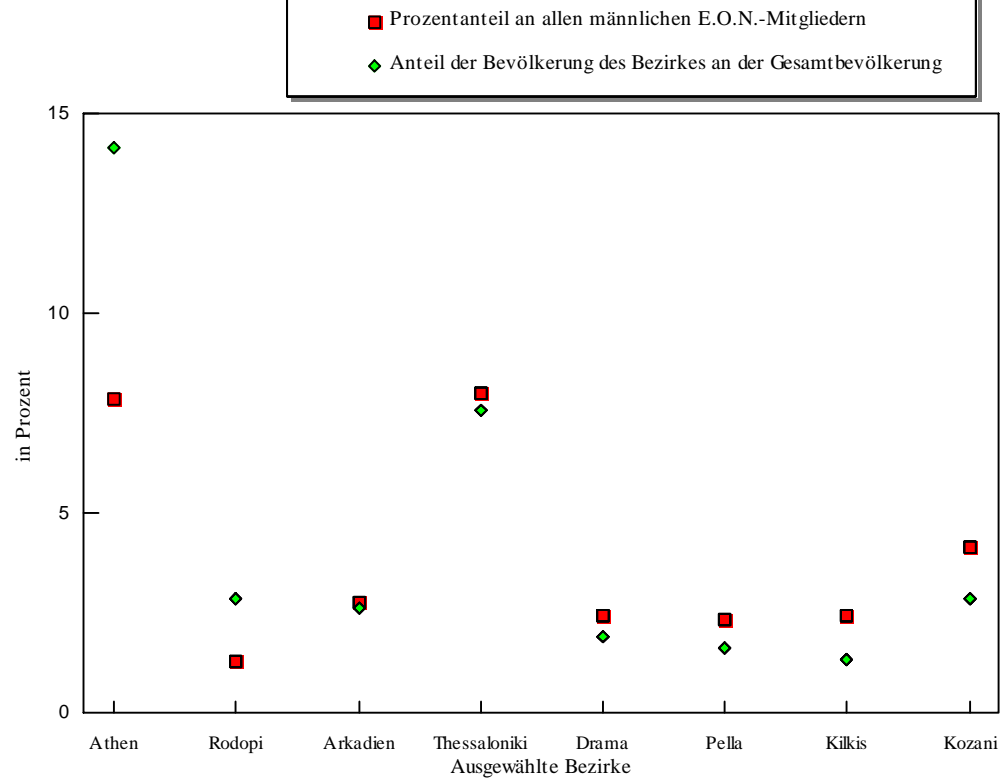


Tabelle1

Region	Geschätzte Anzahl der 7 bis 25 jährigen Männer	E.O.N.- Mitglieder	Geschätzter Anteil der E.O.N.- Mitglieder an der entsprechenden Altersgruppe
Makedonien	291.631	187.295	64,22
Epirus	60.718	35.365	58,24
Kreta	74.445	42.990	57,75
Peloponnes	203.284	113.772	55,97
Thessalien	97.734	54.422	55,68
Ionische Inseln	39.155	18.823	48,07
Mittelgriechnland	311.077	148.298	47,67
Thrakien	61.842	27.678	44,76
Ägäische Inseln	80.773	30.180	37,36
Gesamt	1.220.659	658.823	53,97

Graphik 6: Geschätzter Anteil der E.O.N.-Mitglieder an der entsprechenden Altersgruppe

